This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

DAS LIEDERBUCH

DES KÖNIGS

Diniz

DENIS VON PORTUGAL.

ZUM ERSTEN MAL VOLLSTÄNDIG HERAUSGEGEBEN

UND MIT EINLEITUNG, ANMERKUNGEN UND

GLOSSAR VERSEHEN

VON

HENRY R. LANG.

HALLE A. S.

MAX NIEMEYER.

1894.

Digitized by Google

869.8
D59
P4

Digitized by Google

HERRN PROFESSOR DR. GUSTAV GRÖBER

IN DANKBARKEIT UND VEREHRUNG

GEWIDMET.

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorwort

In der vorliegenden arbeit ist zum ersten mal der versuch gemacht, eine sammlung altportugiesischer lieder des 13. und 14. jahrhunderts in kritisch hergestelltem texte herauszugeben und geschichtlich wie sachlich nach allen seiten hin zu erläutern. Der text und die anmerkungen derselben sind aus einer früher erschienenen dissertation unverändert in diese grössere ausgabe herübergenommen worden. Diesem umstande ist es zuzuschreiben, dass manche irrtümer und lücken stehen bleiben musten, deren ich im laufe der arbeit gewahr geworden war. Soweit als möglich sind dieselben entweder in der einleitung oder unter den druckfehlern berichtigt worden. Aus demselben grunde ist unter anderm auch die herkömmliche anordnung der lieder beibehalten, während z. b. die pastourellen streng genommen den frauenliedern anzureihen wären. Die gesonderte aufführung der lesarten des codex CB. am schlusse des textes rührt daher, dass dieselben erst geraume zeit nach abfassung dieses teiles der arbeit eintrafen.

Soweit sie mir zu gebote stand, ist die einschlägige litteratur sorgfältig benutzt worden. Die schöne arbeit über die altportugiesische lyrik, welche frau Vasconcellos für Gröber's Grundriss geliefert hat, erschien erst als der gröste teil meiner einleitung bereits in der druckerei war. Daher konnte der besonders wichtige abschnitt der genannten abhandlung über zeit, ort und weise des ersten verkehrs zwischen Portugiesen und provenzalischen troubadours nicht mehr verwertet werden. Uebrigens gereicht es mir zu grosser genugtuung, im urteil über so manche fragen mit der gelehrten romanistin überein getroffen zu sein.

223131

Digitized by Google

Dass meine ausgabe der dionysischen lyrik noch keine endgültige ist und überhaupt an vielen mängeln leidet, bin ich mir nur zu wol bewust. Vielleicht darf sie aber doch das eine verdienst beanspruchen, einem späteren herausgeber altportugiesischer lieder in manchem den weg geebnet und die lösung der aufgabe näher gebracht zu haben.

Meinen aufrichtigsten dank spreche ich zum schluss Herrn Prof. Dr. G. Gröber in Strassburg aus, der mich nicht nur zu dieser arbeit angeregt, sondern auch bis ans ende mit rat und tat darin unterstützt hat. Herrn Prof. Ernesto Monaci in Rom bin ich für die collation des codex Colocci-Brancuti, und Herrn Prof. F. A. Coelho in Lissabon für vielfache ermunterung und mit bewährter liebenswürdigkeit erteilte auskunft zu grossem danke verbunden. Endlich ist es mir eine angenehme pflicht, der musterhaften verwaltung der Harvard-Universitätsbibliothek für die bereitwilligkeit zu danken, mit der sie mir viele der unentbehrlichsten werke zur verfügung gestellt und nötigenfalls verschafft hat.

New Haven, Conn., im mai 1894.

H. R. L.

Digitized by Google

Einleitung.

I. Vorlagen und Ausgaben.

Der text unserer sammlung gründet sich auf folgende von E. Monaci veröffentlichte diplomatische abdrücke des sog. *Cancioneiro da Vaticana* (ms. no. 4803 der vatik. bibliothek) und des *Cancioneiro Colocci-Brancuti:*

1. Il canzoniere portoghese della biblioteca vaticana, messo a stampa da Ernesto Monaci. Con una prefazione, con facsimili e con altre illustrazioni. Halle a. S. Max Niemeyer editore. 1875 (= vol. I der Communicazioni dalle biblioteche di Roma e da altre biblioteche, per lo studio delle lingue e delle letterature romanze, a cura di Ernesto Monaci). Dieses liederbuch, welchem der weitaus grösste teil unserer sammlung, no. I—CXXIII (= V. 80—208 nach Monaci's zählung) angehört, ist in dem codex 4803 der vatikanischen bibliothek enthalten, dessen abfassung nach Monaci, prefazione p. VII, ins ende des 15. oder den anfang des 16. jahrhunderts fällt und der von zwei händen herrührt, deren eine die dichtungen selbst sowie die denselben folgenden anmerkungen, die andere die mehrzahl der namen der verfasser, die numerierungen und mehrere randglossen schrieb. Monaci's diplomatischer abdruck ist mit einem wertvollen vorwort versehen, worin auskunft gegeben wird über den codex selbst, seine eigentümlichkeiten, die bibliographie und das beim abdruck befolgte verfahren, mit einem verzeichnis der zahlreichen orthographischen fehler, der abkürzungen und endlich mit der angabe der lesarten, mit kritischen anmerkungen etc.

2. Il canzoniere portoghese Colocci-Brancuti, pubblicato nelle parti che completano il codice vaticano 4803 da Enrico

Digitized by Google

Molteni. Halle a. S. Max Niemeyer editore. 1880 (= vol. II der Communicazioni etc.). Dieser codex, der sich im besitz des grafen Brancuti zu Rom befindet, ist ein grosser papierband und besteht, nach Monaci's avvertenza zur ausgabe, p. VIII, gegenwärtig aus 355 von Molteni numerierten blättern, die hie und da lücken zeigen. Im texte unterscheiden sich drei verschiedene, mit einander abwechselnde schriften, die ebenfalls dem ende des 15. oder dem anfang des 16. jahrhunderts angehören und alle drei italienisch sind. Dazu kommt noch die numerierung durch Angelo Colocci, der auch oft die namen der autoren ergänzt und erklärende anmerkungen beifügt. Der Cancioneiro Colocci-Brancuti beginnt mit den bruchstücken eines poetischen tractats, zu welchem Colocci, wahrscheinlich mit hülfe eines dritten, uns nicht erhaltenen codex, dessen er sich auch bei der hs. der Vaticana bediente, auf folio 3 beinahe $1^1/_2$ spalten ergänzt hat. Der codex Colocci-Brancuti enthält unter no. 497—606 alle im codex der Vaticana sich befindlichen gedichte des königs D. Denis mit ausnahme von V. 188 (nach Monaci's zählung), ausserdem aber noch, unter no. 1533—1542, zehn spottlieder, die im codex der Vaticana fehlen.

Von früheren ausgaben dieser portugiesischen liedersammluug oder wenigstens von einzelnen teilen derselben mögen an dieser stelle nur diejenigen erwähnt und besprochen werden, welche sich ganz oder zum teil auf die dichtungen des königs D. Denis beziehen, während für die andern auf den bibliographischen anhang verwiesen sei.

In erster linie ist zu nennen: Cancioneiro d'El-Rei D. Diniz, pela primeira vez impresso sobre o manuscripto da Vaticana, com algumas notas illustrativas, e uma prefação historico-litteraria pelo Dr. Caetano Lopes de Moura. Pariz. Em casa de J. P. Aillaud. 1847. Moura's ausgabe, die bestimmt war, einer von F. Wolf beabsichtigten zuvorzukommen, wurde schon in der gleich zu nennenden trefflichen schrift von F. Diez, Ueber die erste portug. Kunst- und Hofpoesie p. 135—8, gebührend besprochen. Sie begreift, wie der titel angiebt, die im vatik. codex 4803 enthaltenen poesien D. Denis', mit ausnahme jedoch von V. 208, welche dichtung Moura wol wegen des sehr verderbten textes stillschweigend ausgelassen hat, und einigen

Digitized by Google

stellen in anderen gedichten, die von ihm ebenfalls übergangen worden sind. Diese stellen sind V. **191** 11, **200** 12—16, **207** 13—18. Moura hat die gedichte nicht als solche gesondert, sondern sich damit begnügt, strophe an strophe zu reihen. Oft sind selbst die strophen auch da nicht richtig abgeteilt, wo der reim keinen zweifel darüber aufkommen liess, so z. b. V. **111, 120, 130**. Auch metrische fehler zu bessern ist unterlassen worden, selbst wo die correctur sich leicht ergab. Formen die dem altportugiesischen eigentümlich waren, wie z. b. *perço* (V. **199** 2) hat Moura durch die neuportugiesischen ersetzt usw. So verdienstlich also auch Moura's ausgabe in mancher beziehung war, so kann sie doch nicht als eine zuverlässige wiedergabe der handschriftlichen vorlage gelten.

Die eben besprochene ausgabe, sowie die sieben jahre früher erschienene schrift Bellermanns „Ueber die alten Liederbücher der Portugiesen", und Varnhagens *Trovas e Cantares* vom jahre 1849 riefen dann die bekannte schrift von Diez hervor: Ueber die erste portugiesische Kunst- und Hofpoesie, Bonn, bei Eduard Weber 1863, in welcher der ursprung, das wesen und die form der altportugiesischen liederdichtung zum ersten mal nach allen seiten hin eingehend beleuchtet sind, soweit es wenigstens die dem meister der romanischen philologie zur verfügung stehenden materialien ermöglichten. Diezens arbeit ist hier darum zu erwähnen, weil sie elf lieder des königs D. Denis nach Moura's texte ganz enthält und zum teil mit übersetzungen begleitet. Diese lieder sind V. **87, 92, 95, 98, 123, 127, 146, 170, 176, 194, 206**.

Endlich sind die in der Vaticana erhaltenen gedichte des königs D. Denis herausgegeben worden in dem folgenden werke: Cancioneiro da Vaticana, edição critica restituida sobre o texto de Halle; acompanhada de um glossario e de uma introdução sobre os trovadores e cancioneiros portuguezes. Por Theophilo Braga. Lisboa 1877. Trotzdem diesem herausgeber die arbeiten Moura's, Diezens mit dem wertvollen grammatischen abschnitt (Kunst- und Hofpoesie, p. 109—120), Coelho's Theoria da Conjugação, besonders aber das schöne manuscript des sog. Cancioneiro da Ajuda in Lissabon und andere mittel zur kenntnis der sprache vorlagen, verrät seine behandlung des textes die gröste willkür sowohl in bezug auf die sprache als das metrum

Digitized by Google

und den sinn, wie aus folgenden beispielen erhellen mag, die leicht vermehrt werden könnten: V. 80 17 liest Braga statt *m'en chal*, das noch etwa dreimal im Cancioneiro der Vaticana vorkommt, *mech' al*, ohne uns zu sagen was er darunter versteht; V. 81 17 *teor* statt *loor*, wie es z. b. V. **122** und öfter heisst. Die formen der 1. sg. perf. *ouvi, soubi* werden durchweg *ouv'i, soub'i* gelesen, aus dem altport. *come* wird entweder *como* oder *com'é*, und aus dem analogischen perfectum *seve* (z. b. V. **160** 13, 14) = *foi* bildet Braga *s'eve* ohne anzudeuten was er sich bei dieser unmöglichen form gedacht habe. V. **161** 5 etc. corrigiert er die richtige lesart *poss'avedes* in das unpassende *press'avedes* usw. Für eine weitere kritik von Braga's verfahren sei verwiesen auf Epiphanio Dias' Beiträge zu einer kritischen Ausgabe des vatikanischen portugiesischen Liederbuchs. (GZ. XI p. 42—55).

Lieder des königs D. Denis sind noch in folgenden werken gedruckt enthalten: Canti antichi portoghesi, tratti dal codice vaticano 4803 con traduzione e note a cura di Ernesto Monaci. Imola, Galeati 1873. (Enthält V. **137**, **171**, **173**).

Hundert altportugiesische Lieder. Zum ersten Mal deutsch von Wilhelm Storck. Paderborn und Münster. F. Schöningh 1885. Es stehen darin übertragen die folgenden lieder: V. **102**, **159**, **168—173**, **162**, **195**, **203**, nebst anmerkungen zur emendation des portugiesischen textes.

Die vorliegende ausgabe enthält nun zum ersten mal alle dichtungen des königs D. Denis, von denen wir jetzt wissen, also nicht nur die schon früher von andern herausgegebenen 128 lieder der Vaticana, sondern auch die zehn gedichte, welche sich im codex Colocci-Brancuti finden und bis jetzt noch nicht anderswo erschienen sind. Diese 138 dichtungen zerfallen dem inhalte nach in drei gruppen, deren zwei erste in der Vaticana und der Colocci-Brancuti, die dritte in letzterer handschrift allein enthalten sind. Die erste gruppe führt in der überlieferten handschrift keinen titel, wird aber, da sie die minnelieder begreift, nach cap. IV der in der hs. CB enthaltenen bruchstücke eines poetischen tractats, die überschrift *cantigas d'amor* getragen haben. Diese abteilung umfasst no. I—LXXVI unserer sammlung (= V. **80—155** mit ausfall von **116** und hinzufügung von **208**), also, da V. **116** nur eine

Digitized by Google

variante von no. XCV (= V. 174) ist, und dem inhalte nach zur zweiten gruppe gehört, 76 lieder. Den nun folgenden dichtungen, no. LXXVII—CXVIII (=V. 156 - 208), geht die überschrift voran: *Em este folha se começam as cantigas d'amigo que o mui respeitabre Dom Denis, rei de Portugal, fez.* Nicht zu diesen *cantigas d'amigo*, die die zweite gruppe bilden, zu zählen ist das von Moura ausgelassene, sehr verderbte lied V. 208 welches im codex CB mit *Senhor* überschrieben, als minnelied vielmehr der ersten gruppe angehört und demgemäss in unserer sammlung als no. LXXVI ans ende der *cantigas d'amor* gestellt worden ist. Wir haben demnach in der zweiten gruppe 52 freundes- oder frauenlieder. Die dritte abteilung endlich der auf uns gekommenen dionysischen poesien begreift die zehn nummern CXXIX — CXXXVIII (= CB. 407—415 nach Monaci's numerierung) und besteht aus spottliedern, *cantigas d'escarneo e de maldizer.*

II. Die entwicklung der galicisch-portugiesischen kunstpoesie.

Ernesto Monaci eröffnet seine ausgabe des im Cancioneiro Colocci-Brancuti enthaltenen tractats einer portugiesischen metrik[1]) mit folgenden worten: „La primitiva lirica del Portogallo ci vien rappresentata siccome una figliazione della lirica provenzale, e infatti basta di dare uno sguardo alla nomenclatura che fu adattata ai suoi diversi generi, perchè la cosa debba parere più che verosimile. È peraltro vera? Se ne potrà dubitare, almeno fino a tanto che la Poetica storica portoghese non sia stata rifatta sopra documenti autentici. Questi documenti sono, oltre alle note che accompagnano molte composizioni nel Canzoniere Vaticano e nel Canzoniere Colocci-Brancuti, 1° la nota Lettera del marchese di Santillana al connestabile di Portogallo, edita la prima volta dal Sanchez nel vol. I delle *Poesias Castellanas anteriores al siglo* XV; 2° il trattato anonimo che si legge a capo del codice Colocci-Bran-

1) Il trattato di poetica portoghese, esistente nel canzoniere Colocci-Brancuti *in* Miscellanea di Filol. e Ling. p. 417—423.

Digitized by Google

cuti e che fu pubblicato dal povero Molteni nel vol. II delle mie *Communicazioni*. Di questi il secondo è certamente il più importante, siccome il più antico e il più ricco di nozioni tecniche."

Der um die kenntnis der altportugiesischen literatur so hochverdiente italienische gelehrte drückt sich nicht darüber aus warum und wie weit er die richtigkeit der bis anhin allgemein, namentlich von Bellermann (Die alten Liederbücher p. 8), Wolf (Studien, p. 696—8), Diez (KuHp. p. 26—7) geteilten und von ihm selbst öfter (z. b. Canz. Vat. prefazione p. I, CAP. p. VII) vertretenen ansicht in zweifel ziehe dass die galicisch-portugiesische kunstlyrik sich nach dem muster der provenzalischen, nicht auf eigner, nationaler grundlage, ausgebildet habe, noch deutet er an, ob nach seiner meinung etwa das französische kunstlied von massgebendem einfluss auf die entwicklung des portugiesischen gewesen sei.

Es ist daher vor allem geboten, den wert der drei von Monaci angerufenen documente für die lösung unserer frage zu prüfen.

Was nun zunächst das erste document, die anmerkungen zu einzelnen gedichten betrifft, so finden sich deren im ganzen zu nur 72 von den nahezu 2450 in den beiden liederbüchern der Vaticana und Colocci-Brancuti enthaltenen gedichten. Von diesen zwei und siebzig rubriken zeigen uns zwei, V. **1043** und V. **1062**, wie gewisse kunstlieder,[1]) die bekannt geworden waren, von den dichtern nachgeahmt oder als refräns benutzt wurden. Vier andere rubriken, zu den lais CB. **1**, **2**, **3**, **5** beziehen sich auf bretonische sagen und deuten so auf den einfluss der nordfranzösischen literatur. Ueber das entstehen der kunstpoesie als solcher geben sie uns durchaus keine auskunft. Die übrigen anmerkungen kündigen entweder, wie z. b. V. **156**, V. **653**, V. **937** eine liedergattung an, oder sie teilen uns — und das ist bei weitem die mehrzahl — die gelegenheit mit, bei der ein gedicht entstand. Sie zeigen uns dass, wie übrigens

1) Denn dass die V. **1043** erwähnte *cantiga de vilão* nicht als ein volkslied zu betrachten sei, wie Monaci, *Canz. Vat.* p. 439 will, lehrt uns gerade der metrische tractat, in dem es (CB. p. 3, 3. 50—51) heisst: „Outrossy outras cantigas fazen os Trobadores . . . A que chaman *de vilaas*". Vgl. Jeanroy, *Origines* p. 329—330.

Digitized by Google

zu erwarten war und wie es sich später in der castilischen kunstlyrik wiederholte, das altportugiesische streit- und spottlied seine stoffe aus dem nationalen leben, aus der gemeinen wirklichkeit schöpfte; sie sagen aber nichts aus über den einfluss oder die einflüsse, welche das kunstlied überhaupt ins leben riefen und ausbildeten.

Auch der metrische tractat, so wertvoll er in mancher beziehung für uns ist, dürfte kaum das gewicht beanspruchen, das ihm Monaci beimisst. Erstens ist er, wie bekannt, nur ein bruchstück, dessen text noch dazu sehr verderbt, oft ganz unverständlich ist. Von den sechs capiteln, in die er nach Monaci (l. c. p. 418) zerfiel, fehlen die beiden ersten ganz, vom dritten die drei ersten paragraphen. Schon deswegen ist der aufschluss über die altportugiesische metrik, den wir aus dieser abhandlung gewinnen, ein sehr beschränkter. Wir lernen einige ausdrücke kennen, die wir sonst nicht antreffen, wie z. b. *rifaoelha*, welches wort eine art spottlied zu bezeichnen scheint, *joguete derteiro*, ebenfalls ein name für das spottlied, *dobre*, *mordobre* und *seguir;* wir erfahren, dass man zwischen *cantigas de meestria* und *de rrefram* unterschied. Die übrigen hier genannten dichtungsarten, wie *cantigas d'amor* und *d'amigo, d'escarnho* und *de maldizer, cantares de meestria* und *tenções* kennen wir eben so gut, wenn nicht weit besser, aus den liederbüchern selbst, welche uns zudem mit einer beträchtlichen anzahl von liedergattungen bekannt machen, deren im tractat gar nicht gedacht ist. Man denke nur an das klagelied (V. **573**, **574**), das loblied (V. **572**), das Marienlied (CB. **359**), das partimen (V. **826**), die lais (CB. **1**, **3**, **5**), den descordo (V. **963**, CB. **109**), die verschiedenen gattungen des frauenliedes, wie z. b. die pastourelle (XXIII, LVII, V. **454**, **689**), die alba (V. **242**, **782**) u. a. Nicht einmal mit namen genannt sind die versmasse kunstmässiger oder volkstümlicher art, und gerade über diese wären uns die aussagen des anonymen tractats von besonderem wert gewesen. Zweitens ist aber auch das uns wirklich mitgeteilte weder so wesentlich noch so zuverlässig wie die kenntnis, die wir aus den dichtungen selbst gewinnen können. Vom reime erfahren wir (CB. p. 5, cap. 1) bloss, dass er weiblich (rrima longa) oder männlich (breve) sei und dass, wie ja gerade bei den Provenzalen, alle strophen eines gedichtes an derselben versstelle

Digitized by Google

dasselbe reimgeschlecht haben müsten. Von dieser regel sind aber gerade die portugiesischen dichter sehr häufig abgewichen, wie z. b. D. Denis (XII, XXXVI, LIV, LXXVI, LXXXIII, LXXXIV, LXXXVI, CI). Was uns aber besonders wichtig ist, die kenntnis der reimsysteme und deren verwendung in verschiedenen dichtungsarten, das suchen wir in diesem tractat umsonst. Wir erfahren nichts von der kunstmässigen pflege der *arte comun* (der redondilien), die der Marques de Santillana (Obras p. 12) der galicisch-portugiesischen kunstdichtung zuschreibt, noch von reimkünsteleien wie dem *mansobre*[1]) und dem *lexapren* (z. b. V. 568), deren namen die Castilier nach dem zeugnis des Marques den Portugiesen entlehnt hätten. In einigen punkten trifft unser tractat mit der catalanischen poetik des Gay Saber zusammen, so z. b. in den *palauras perdudas* (CB. p. 5, cap. II), die den *bordons estramps* oder *perduts* der Catalanen entsprechen.[2])

Der gebrauch von *talho* (CB. p. 3, z. 54 u. p. 5, z. 152) zur bezeichnung der strophenform verrät, wie P. Meyer (*Romania* XV p. 461—2) bemerkt hat, die bekanntschaft des anonymen verfassers mit der terminologie der französischen metrik. Chabaneau[3]) hatte schon auf die übereinstimmung unserer poetik mit den *Leys d'amors* im verbote des cacenphaton und des hiatus aufmerksam gemacht. Wenn nun auch allerdings dieses zusammentreffen kein genügender beweis für etwaige beziehungen zwischen beiden ist, so verdient es jedenfalls beachtung, dass das verbot des hiatus in unserm tractat in geradem widerspruch mit der in der altportugiesischen dichtung beobachteten praxis steht, der zufolge der hiatus die regel ist.[4]) Hier haben wir also einen klaren beweis für die unzuverlässigkeit der angaben dieses tractats über die altportugiesische metrik. Sehr zu bedauern ist, dass uns die definition der *cantiga d'amigo* fehlt und dass wir nichts über die volksmässigere form derselben, die durch parallelismus des gedankens und ausdrucks sich kennzeichnenden gedichte er-

1) Vgl. Wolf, *Studien* p. 210—211. 2) Bartsch, *Jahrb.* 2, 287.

3) *Origine et établissement des jeux floraux*, par Ch. Chabaneau Toulouse, Privat 1885.

4) Vgl. Diez, *KuHp.* p. 51—4; C. Michaëlis de V., *Sá de Mir.* p. CXVIII.

Digitized by Google

fahren. In dem uns erhaltenen paragraphen (CB. p. 3, z. 5—12) heisst es zwar betreffs der dialogischen form dieser lieder: Sabede que, se eles falam na primeira cobra et elas na outra, [he cantiga] d'amor, porque se move a razom dele, come vos ante dissemos; et se elas[1]) falam na primeira cobra, he outrossy d'amigo; et se ambos falam em huma cobra outrossy he segundo qual deles fala na cobra primeiro. Diese unterscheidung ist aber als eine blos willkürliche, nicht wesentliche zu betrachten, denn die liebesdialoge, in denen der geliebte zuerst auftritt, gehören ihrem wesen nach durchaus der gattung des frauenliedes an, von dem sie eine nur spärlich vertretene abart bilden.[2]) So finden wir denn auch mehrmals unter der rubrik *cantigas d'amigo* gespräche, in denen der geliebte oder sonst eine männliche person zuerst redend erscheint, wie z. b. XCVII und V. 728. Ein diesen ganz ähnlicher dialog findet sich in no. 104 der Carmina Burana.

Im hinblick darauf, dass uns diese metrische abhandlung in ihren lesbaren abschnitten keinen, oder doch nur einen sehr geringen aufschluss über die wesentlichsten grundsätze der altportugiesischen metrik und die verschiedenen liedergattungen gibt, und dass dieser aufschluss nicht immer zuverlässig ist, darf man wol annehmen, dass auch die verloren gegangenen teile nicht von grossem wert für unsere kenntnis des gegenstandes gewesen sein würden. Die regeln, die der tractat enthält, haben nicht der portugiesischen kunstdichtung als norm gedient, sondern sind vielmehr lediglich in gemässheit mit einem beschränkten teile der uns überlieferten poesien verfertigt worden.[3]) Demnach ist auch der tractat, worauf auch die übereinstimmungen mit der französischen und catalanischen terminologie deuten, wie die ähnlichen werke der Catalanen erst gegen ende des 14. jahrhunderts verfasst worden. Aus allen diesen gründen hat er also kein gewicht für die entscheidung der frage, ob die altportugiesische kunstlyrik von der provenzalischen abhängig sei oder nicht.

---

1) CB. eles.

2) Die einzigen lieder dieser art sind TeC. 279, V. 30—31, 40, CB. 7, 314, 317.

3) Vgl. P. Meyer, *Romania* XV p. 461.

Digitized by Google

Es bleibt noch das dritte von Monaci genannte document. Dies ist der berühmte brief, mit welchem der Marques de Santillana im jahre 1449 die sendung seiner dichterischen werke an den Connetable von Portugal begleitete, und dem wir die erste kunde von den dichtungen des königs D. Denis sowie von der portugiesischen kunstlyrik überhaupt verdanken.[1]) Da der Marques de Santillana noch auf der neige des 14. jahrhunderts (1398) geboren war, stand er der galicisch-portugiesischen kunstdichtung zeitlich noch nahe genug, um ihre literarischen traditionen und beziehungen aus zuverlässiger quelle kennen zu lernen. Denn so wenig diese poesie erst mit den ältesten uns erhaltenen denkmälern begann, so wenig wird sie nach abschluss der liederbücher sogleich verklungen sein. Vom grossvater des markgrafen, dem 1385 in der schlacht von Aljubarrota gefallenen Pero Gonçalez de Mendoza, dessen dichterische tätigkeit noch in die regierungszeit Heinrich II. (1369—1379), also nur fünfzehn jahre nach dem tode (1354) D. Pedro's, grafen von Barcellos, fällt, ist uns eine galicische dichtung in provenzalischem versmass und styl erhalten (CBaena I 250). Ebenfalls noch in der zweiten hälfte des 14. jahrhunderts pflegten das minnelied in galicischer sprache Villasandino (CBaena I 20—30), der Arcediano de Toro (ib. II 9) und der Galicier Macias el namorado (ib. 3, 5), deren der markgraf rühmend erwähnt (Obras p. 14—15). Es ist also, wie sich übrigens noch weiter zeigen wird, seinen aussagen ein hoher grad von glaubwürdigkeit beizumessen. Folgendes sind nun die äusserungen des berühmten spanischen staatsmannes und dichters, die man auf die entwicklung der altportugiesischen kunstlyrik bezogen und als zeugnisse für die abhängigkeit derselben von der provenzalischen angerufen hat:

1. "Mediocre (grado) usaron aquellos que en vulgar escrivieron, asy como Guydo Janunçello, bolonés, é Arnaldo Daniel,

1) *Obras* p. 12: Acuérdome, Señor muy manifico, seyendo yo en edat non provecta, mas assaz pequeño moço en poder de mi abuela doña Mençia de Çisneros, entre otros libros aver visto un grand volumen de cantigas, serranas é deçires portugueses é gallegos, de los quales la mayor parte eran del rey don Donis de Portugal (creo, Señor, fué vuestro bisabuelo); cuyas obras aquellos que las leian, loavan de invençiones sotiles, é de graçiosas é dulces palavras.

Digitized by Google

proençal. É `como quier que destos yo non he visto obra alguna; pero quieren algunos aver ellos seydo los primeros que escrivieron terçio rimo é sonetos en romançe . . . Despues de Guydo é Arnaldo Daniel, Dante escrivió en terçio rimo elegantemente las sus tres comedias 'Infierno, Purgatorio, Parayso'; Miçer Francisco Petrarca sus 'Triumphos'; . . . . Estos é muchos otros escrivieron en otra forma de metros en lengua itálica, que sonetos é canciones se llaman.

Extendieronse creo d'aquellas tierras é comarcas de los lemosines estas artes á los gallicos é á esta postrimera é occidental parte, que es la nuestra España, donde assaz prudente é fermosamente se han usado. Los gállicos é françeses escrivieron en diversas maneras rimos é versos, que en el cuento de los piés ó bordones discrepan; pero el pesso é cuento de las sillabas del terçio rimo, é de los sonetos é de las canciones morales, eguales son de las baladas; aunque en algunas, asy de las unas como de las otras, hay algunos piés truncados que nosotros llamamos medios piés, é los lemosis, françeses é aun catalanes, biocs." (Obras p. 7 — 8.)

Hier schildert uns also der Marques wie die kunstlyrik sich aus dem lemosinischen in Südfrankreich und in Spanien verbreitet habe. Dass er unter Spanien nicht etwa bloss das östliche, occitanische gebiet verstanden habe, geht daraus hervor, dass er *nosotros*, also wol die galicisch-castilischen kunstdichter seiner zeit, den Catalanen gegenüber stellt. Diese stelle ist denn auch von Diez (KuHp. p. 26 — 7) als zeugnis für die abhängigkeit der galicischen kunstlyrik von der provenzalischen angeführt worden. Nachdem nun der markgraf einige französische kunstdichter aufgezählt und erklärt hat, worin er den Italienern den vorzug gebe, fährt er fort:

2. "Los catalanes, valencianos, é aun algunos del reyno de Aragon fueron é son grandes officiales desta arte. Escrivieron primeramente en trovas rimadas, que son piés ó bordones largos de síllabas, é algunos consonavan é otros non. Despues desto usaron el deçir en coplas de diez síllabas á la manera de los lemosis." (Obras, p. 10.)

Mit *desta arte* ist offenbar die oben besprochene, zur zeit des Marques im östlichen Spanien blühende italienische schule gemeint. Unter den *trovas rimadas* (wofür vielleicht nach einer

Digitized by Google

variante besser *novas rimadas* zu lesen ist), werden wir die von Catalanen schon frühe verwandten nicht strophischen *novas rimadas* der *Leys d'amors* zu verstehen haben. Auf diese poesie folgte nun, nach der aussage des markgrafen, die lyrische dichtung, die sich der kunststrophe in zehnsilbnern bediente. Diesen vers erklärt unser gewährsmann für lemosinischen ursprungs.

Die eben citierte stelle ist deswegen oft, und besonders von Wolf (Studien p. 696) und Diez (l. c. p. 27), als zeugnis dafür angerufen worden, dass auch die ausbildung der altportugiesischen kunstlyrik, die sich ja ebenfalls grossenteils des jambischen zehnsilbners bediente, dem einfluss der provenzalischen troubadourpoesie zuzuschreiben sei.

Nach anführung einiger der namhaftesten catalanischen kunstdichter fährt nun der markgraf folgendermassen weiter:

3. "Entre nosotros usóse primeramente el metro en asaz formas: assy como el *Libro de Alixandre, Los votos del Pavon,* é aun el libro del Archipreste de Hita. Aun desta guissa escrivió Pero Lopez de Ayala, el viejo, un libro que fiço de las Maneras del Palacio, é llamaronlo *Rimos.*"

Diese darstellung stimmt vollkommen überein mit dem, was wir jetzt von den anfängen der castilischen kunstdichtung wissen.[1]) Wenn der markgraf von *assaz formas* redet, so ist dies wol mit Wolf[2]) auf lyrische lieder, wie diejenigen des Erzpriesters von Hita und des von diesem beeinflussten Ayala zu beziehen, da die dichtungen der ältesten castilischen kunstpoesie in der einreimigen alexandrinerstrophe abgefasst sind. Wir werden später darauf zurückkommen, dass die entwicklung dieser auf französischen vorbildern und quellen beruhenden poesie, deren vornehmlichste ältere erzeugnisse dem königreich Leon angehören, zeitlich mit dem entstehen der kunstlyrik im benachbarten Galicien und Portugal zusammenfällt.

Zur darstellung dieser letzteren übergehend sagt nun der Marques:

4. "É despues fallaron esta arte que mayor se llama, é el arte comun, creo, en los reynos de Galliçia é Portugal, donde

---

1) Siehe zu dieser stelle Wolf, *Studien* p. 151. 2) *Ibid.*

Digitized by Google

non es de dubdar que el exerçiçio destas sçiençias mas que en ningunas otras regiones é provinçias de España se acostumbró; en tanto grado que non ha mucho tiempo qualesquier deçidores é trovadores destas partes, agora fuessen castellanos, andaluçes ó de la Extremadura, todas sus obras componian en lengua gallega ó portuguesa. È aun destos es çierto resçevimos los nombres del arte, asy como maestria mayor é menor, encadenados, lexapren è mansobre." (Obras p. 11—12.)

Hierauf folgen die oben (s. XIV) in der anmerkung angeführten worte, in denen der Marques des königs D. Denis und andrer portugiesischer dichter gedenkt, und die aufzählung der spätern galicisch-castilischen lyriker.

Zum eingang der eben citierten stelle bemerkt Wolf, Studien p. 193: „Wenn aber der Marques ... sagt, er glaube (creo), die *arte mayor* und die *arte comun* seien in den königreichen Galicien und Portugal erfunden worden (fallaron), so hat er vielleicht in Bezug auf die *strophische* Ausbildung der Redondilien, ja auch auf die *versos de arte mayor* (aus der Verdoppelung der *versos de redondilla menor*) vollkommen Recht". Das letztere versmass findet sich jedoch, mit männlichen hemistichen, auch in der provenzalischen lyrik, wie z. b. Bartsch, Chrest.[4] 243 und MG. no. 408, und ebenso in der französischen (vgl. Tobler, Franz. Versbau p. 75); es hat also seine entstehung nicht der altportugiesischen kunstdichtung zu verdanken. In dieser besteht der vers, im einklang mit dem noch grössern besitz des ältern portugiesisch an weiblichen wortausgängen, meist aus zwei weiblichen hemistichen und begegnet uns nicht selten; so z. b. V. **281, 326, 462** u. s. w., in unserer sammlung CXXVII.[1]) Denselben bau hat der vers bei Sá de Miranda.[2]) Durchaus richtig ist hingegen die folgende äusserung des Marques, dass die kunstlyrik in Galicien und Portugal grössere pflege erhalten habe (mas se acostumbró) als im übrigen Spanien und dass darum auch die ersten, aus Castilien, der Estremadura und Andalusien gebürtigen kunstlyriker ihre dichtungen in der galicisch-portugiesischen mundart abgefasst

1) Anderer art ist das von Diez, *KuHp.* p. 44 hieher gerechnete lied XCVII.

2) Vgl. C. Michaëlis de V., p. CVIII, CXIII u. 864—5.

Digitized by Google

hätten,[1]) eine behauptung, die durch das vorkommen einer anzahl spanischer, vor und in die zeit Alfons des Gelehrten (1252—1284) fallender dichter in den altportugiesischen liederbüchern bestätigt wird.[2]) Damit stimmt endlich die weitere aussage des Marques überein, dass die Castilier kunstausdrücke wie *maestria mayor é menor, lexapren*[3]) und andere von den galicisch-portugiesischen kunstdichtern erhalten hätten. Das lexapren z. b., das bekanntlich in der wiederholung des schlussverses einer strophe als anfangsverses der folgenden strophe besteht, findet sich in der altportugiesischen kunstlyrik nicht selten; so V. **430**, **546**, **568**, **1182**, **1198** und kommt auch in der heutigen volkslyrik noch sehr häufig zur verwendung.[4])

Es ist nun zu beachten, dass der ganze abschnitt, in dem der Marques von der galicisch-portugiesischen kunstpoesie handelt, sich nur auf die spätere periode derselben, in welcher wie in der castilischen kunstlyrik die von ihm hervorgehobenen versmasse der *arte comun* und *arte mayor* zu besonderer ausbildung gelangten, bezieht, während der in den altportugiesischen liederbüchern vorherschenden verse und strophenformen durchaus keine erwähnung geschieht. Wenn sich dies nun allerdings, wie Wolf (Studien p. 713) hervorhebt, daraus erklären lässt, dass er nach seinen eigenen aussagen[5]) die werke der galicisch-portugiesischen kunstdichter nicht aus eigener lectüre, sondern blos aus den berichten anderer kannte, und wenn man ferner mit Wolf (ibid.) vermuten kann, dass der Marques andernfalls nicht verfehlt haben würde, der häufigen verwendung des

1) Vgl. Wolf, *Studien* p. 82, 190, 696—7.

2) Zu diesen gehören, ausser Alfons X. selbst, Pero da Ponte, Gil Perez Conde, D. Gomez Garcia, abade de Valadolid, Pero Garcia Burgalez und Pedramigo de Sevilha.

3) Vgl. Wolf, *Studien* p. 210—211.

4) Vgl. C. Michaëlis de V., *Revista lusit* II 221: São quatro coplas soltas, ligadas unicamente pelo artificio do leixaprem, o qual é tão frequente nos desafios do nosso povo que a sua origem popular me parece incontestavel. — Uebrigens ist ja diese art der strophenverbindung aus der alten troubadourpoesie (Diez, *PT.* p. 99) und dem Flors del gay saber (Wolf, *Studien* p. 261) bekannt.

5) Vgl. die oben (s. XIV anmkg.) citierte stelle und *Obras* p. 13: En este reyno de Castilla dixo bien el rey don Alfonsso el sabio, é yo ví quien vió deçires suyos.

Digitized by Google

zehnsilbners in der altportugiesischen lyrik zu erwähnen und, wie dies bei den Catalanen geschah, auf das beispiel der lemosinischen poesie zu verweisen, so ändern solche erwägungen doch nichts an der tatsache, dass er die werke der altportugiesischen hofdichtung des 13. und der ersten hälfte des 14. jahrhunderts nicht kannte, dass er uns nichts über ihre anfänge und literarischen beziehungen mitteilt, und dass seine darstellung der kunstdichtung in Spanien überhaupt nichts enthält, woraus wir mit einiger sicherheit schliessen könnten, ob er den galicisch-portugiesischen zehnsilbner gleich dem catalanischen für lemosinischen ursprungs erklärt hätte oder nicht. Galicien und Portugal standen zur Provence in einem wesentlich andern verhältnisse als Catalonien, das sprachlich und literarisch nur eine fortsetzung der Provence war.[1])

So wertvoll also in mehr als einer hinsicht das berühmte schreiben des Marques de Santillana für unsere kenntnis der ältern spanischen literatur und als die früheste uns bekannte nachricht über die erste portugiesische hofpoesie ist, so kann man es doch eben so wenig wie die zwei andern von Monaci genannten documente als entscheidendes zeugnis für die lösung der frage anrufen, ob die galicisch-portugiesische kunstpoesie sich hauptsächlich unter dem einfluss der provenzalischen ausgebildet habe oder nicht.

Andere echte documente über den gegenstand als die oben besprochenen liegen nicht vor. Es bleibt uns also zur beantwortung der frage nach dem ursprung der ersten portugiesischen hofpoesie nur übrig zu untersuchen, — so weit wenigstens die leider sehr beschränkten uns zu gebote stehenden hülfsmittel und kenntnisse dies ermöglichen — 1° in welchen geistigen beziehungen Galicien und Portugal vor und während des 12. und 13. jahrhunderts mit dem ausland, namentlich mit Frankreich, standen; 2° was wir vom aufenthalt provenzalischer und französischer dichter an den höfen spanischer und portugiesischer fürsten wissen, und wie weit dies für die einführung der kunstlyrik in Portugal spricht; 3° in welche zeit ihre werke fallen; vor allem aber 4° in wie fern die erzeugnisse dieser schule, unstreitig das älteste und echteste

1) Vgl. G. Paris, *Journal des Savants* 1889, p. 542.

Digitized by Google

document, das wir über diese poesie besitzen, nach inhalt und form auswärtigen einfluss bezeugen, und wie weit sie heimischen ursprunges sind.

1. Die beziehungen Portugals mit Frankreich.

Im nordwesten Spaniens hatte die maurische herschaft nur bis zum jahre 751 gedauert, in welchem die Berbern aus dem lande vertrieben wurden.[1]) Um sich weiterer angriffe von seiten des islams mit erfolg zu erwehren, stellte sich Alfons II. von Asturien (791—824) unter den schutz Karls des Grossen, der seit 778 die Christen im nordöstlichen Spanien unterstützt hatte, und erhielt aus Aquitanien zuzug gegen die Mauren. Wie in Catalonien,[2]) so mögen damals auch im königreich Asturien fränkische und provenzalische heerführer mit ihren truppen sich niedergelassen haben. Jedenfalls blieb schon seit dem ende des 8. jahrhunderts der nordwesten Spaniens in enger verbindung mit Frankreich und mochte von dorther vielfache geistige anregung erhalten. Besonders wichtig ist nun aber, dass Galiciens hauptstadt Santiago schon im 10. jahrhundert, namentlich aber im 11. seit Bermudo III (1027 bis 1037) nächst Rom der besuchteste wallfahrtsort Europas wurde,[3]) wo sich alle elemente der ritterlichkeit und kunst des christlichen abendlandes trafen. Unter der Regierung Raymonds von Burgund, der 1090 von Alfons VI. von Castilien die grafschaft Galicien erhalten hatte, vergrösserte sich Santiago bedeutend. Ihre berühmtheit und wolfahrt verdankte aber diese stadt besonders der fürsorge Alfons VI, der z. b. den zoll abschaffte, den die pilger in Valcarcel entrichten musten und der sie der willkür der beamten preis gab (Esp. Sagr. XXXV p. 106), sowie dem wolwollen, das ihr Raymonds bruder Guido als papst Calixtus II. zuwandte. Dass unter diesen umständen die fremden ansiedler und pilger hauptsächlich Franzosen waren, ist begreiflich und erhellt unter anderem daraus, dass die hauptstrasse Santiagos noch jetzt *calle del Franco* heisst,[4])

1) Dozy, *Recherches* I p. 129—132.
2) Zurita, *Anales de la corona de Aragon,* l. I c. 2.
3) Dozy, *ibid.* p. 109.
4) Helfferich, p. 38.

Digitized by Google

und die pilgerstrasse unter dem namen *caminho frances*[1]) bekannt war.

Auf den wallfahrten zum schreine des apostels wurden religiöse lieder gesungen, welche meist in lateinisch abgefasst waren, wie z. b. dasjenige des Aimeric Picaudi aus dem Poitou, das uns in handschriften des 13. jahrhunderts überliefert ist.[2]) Das beispiel der mittellateinischen kirchenpoesie sowie die religiös-dramatischen vorstellungen und tänze, die am wallfahrtsorte von den gläubigen aufgeführt wurden, brachten es wol mit sich, dass schon früh die volkssprache zur abfassung geistlicher dichtungen verwendet wurde.[3]) Darauf deutet vielleicht das uns in den werken des leonesischen geistlichen Gonçalo de Berceo erhaltene lied, ein gesang der juden, die am grabe des erlösers wachen.[4]) Durch diese und ähnliche einflüsse muste neben dem galicischen dialect auch das heimische volkslied gefördert werden. Von diesem letztern sind uns, wie leicht begreiflich, keine zeugnisse erhalten, doch darf man wol die pilgerlieder, die sich unter den *cantigas d'amigo* des vatikanischen liederbuchs finden und welche uns die mädchen als am schreine eines heiligen tanzend und singend vorführen,[5]) wenigstens als einen nachhall von gebräuchen und gesängen betrachten, die schon lange in Galicien und Asturien üblich waren. Sowol dem geiste als der form nach sind sie, wie wir später sehen werden, enge verwandt mit dem liede, das die asturischen frauen noch jetzt bei der *danza prima* singen, einer art pantomimischen tanzes, der bei wallfahrten und ähnlichen festlichen anlässen statt hat.[6])

Nicht minder mächtig als in Galicien muste der einfluss Frankreichs auf die soziale und geistige entwicklung Portugals sein, das seine befreiung von den Mauren und die erhebung zu einem selbständigen staate vornehmlich dem schwerte Heinrichs von Burgund, eines jüngern vetters Raymonds, verdankte,

1) V. 278 cf. Puimaigre, *La cour litt.* I p. 35.

2) *Hist. litt.* XXI 293.

3) Vgl. Schack, *Geschichte der dram. Kunst in Spanien* I 110.

4) Schack, *ibid.*; Rivad., 57, p. 137—8.

5) Vat. **336**, **858**, **889**.

6) Duran, *Rom. gen.*[2] I p. LXIII seq.; Amador de los Rios, *Jahrb.* III 289—290.

Digitized by Google

der 1094 schwiegersohn Alfons' VI. und graf von Portugal geworden war. Heinrich gründete, so viel wir wissen, zwei französische colonien, die eine, Villa de Francos genannt, noch vor 1094 am obern Minho,[1]) die andere in Guimarães, seiner hauptstadt, vor 1096.[2]) Unter seinem sohne Affonso Henriques (1112—1185), der das junge königreich Portugal unter den schutz der abtei Clairvaux stellte, liess sich besonders nach der einnahme von Lissabon (1147) eine bedeutende zahl fremder colonien in Portugal nieder, so französischer in Villa-Verde unter D. Alardo (1160),[3]) in Lourinhan unter D. Jordan,[4]) in Alanquer und Santarem,[5]) in Lissabon unter D. Ligel,[6]) nord- und südfranzösischer in Atouguia (Atouguia Francorum, Gallecorum) unter D. Guilherme de Cornibus (1058).[7]) Affonso Henriques' sohn Sancho I. (1185—1211), der zweite könig von Portugal, machte die bevölkerung des landes durch fremde colonien zur politik. Er sandte agenten nach Frankreich und Flandern, um zur einwanderung in Portugal einzuladen.[8]) Im jahre 1195 wurde den französischen colonien Lourinhan und Villa-Verde der flecken Pontevel geschenkt, ein beweis von der raschen zunahme der fremden bevölkerung. Zu eben dieser zeit wurden die neuen colonien Villa-Franca (später Azambuja genannt), Cezimbra, Leziras und Montalvo de Sor gegründet.[9]) Dazu kamen die militärorden der Templer, der hospitaliterritter, die orden von Calatrava, von Santiago und der schon von Affonso Henriques gestiftete portugiesische orden von Avis, denen allen grosse ländereien, namentlich im Alemtejo, zur besiedelung und bebauung angewiesen wurden. Im jahre 1200 gründete der orden von Calatrava den ort Benavente, und im folgenden jahre war die französische colonie Cezimbra so gewachsen, dass man ihr eigne gemeinderechte gab.[10])

1) Helfferich p. 42.
2) *Ibid.* p. 43; PMH. *LC.* I 350—1.
3) *Mon. lusit.* III 237.
4) PMH. *LC.* I 447—450.
5) Helfferich p. 67.
6) *Mon. lusit.* III 236.
7) PMH. *LC.* 450—452; *Script.* I 380.
8) Hercul., II 88—89.
9) *Ibid.* 89—90.
10) *Ibid.* 92—95.

Digitized by Google

Durch diese und zahlreiche andere, hauptsächlich französische colonien, die im gegensatz zu dem seit der herschaft der Römer in der spanischen halbinsel bestehenden freien municipium[1]) ihrem führer untertan waren, der das land von der krone als lehen bekam,[2]), und welche nach den in ihrer heimat geltenden gesetzen verwaltet wurden, drangen nicht nur die sitten und anschauungen der feudalen gesellschaft, sondern auch das französische recht in Portugal ein.[3])

Erwägt man hiezu, dass schon Ferdinand der Grosse an das kloster Cluny in Burgund einen jährlichen tribut gezahlt hatte,[4]) dass seit jener zeit der höhere klerus des landes französischer abkunft war oder doch in Frankreich ausgebildet wurde, dass Bernhard von Cluny, seit 1091 erzbischof von Toledo, auf dem concil von Leon 1091 den beschluss durchsetzte, es sollte fortan in allen documenten die fränkische schrift an stelle der gotischen treten, dass er ferner die von papst Gregor VI. geforderte abschaffung der mozarabischen liturgie erwirkte,[5]) dass französische geistliche an der spitze der klöster standen, welche, wie namentlich das 1148 gegründete berühmte kloster Alcobaça, lange zeit die einzigen pflanzstätten der geistigen cultur im lande blieben, endlich dass durch die schweren verpflichtungen, durch welche die portugiesische krone seit 1143 an den päpstlichen stuhl gebunden war,[6]) die römische kirche in Portugal eine macht gewann, wie sie dieselbe sonst nirgends besass, so wird man sich nicht wundern, dass, während die nahe berührung mit der weitüberlegenen französischen cultur die sitten veredelte und die geistige bildung bedeutend hob, doch auch unter dem druck dieser verhältnisse mancher zug der noch im werden begriffe-

1) Hercul., II 11.

2) So belehnte z. b. Affonso Henriques 1158 den schon erwähnten Guilherme de Cornibus mit Atouguia. Noch im folgenden jahrhundert nannte sich ein nachfolger dieses vasallen *alcaide pela graça de Deus*. Hercul., IV 450.

3) Dies geht z. b. aus einer schenkungsurkunde des königs Affonso Henriques hervor, in welcher der *leges Francorum* und ihrer gesetzeskraft ausdrücklich gedacht ist. S. Helfferich p. 43, 48, 55.

4) Hercul., I 104.

5) Lafuente, *Hist. gen. de España* V 308—9.

6) Hercul., I 338—348, 516—525.

Digitized by Google

nen portugiesischen nationalität sich ändern oder verwischt werden muste[1]) und dass die freie entfaltung des volksgeistes auch sonst in mancher hinsicht gestört wurde.[2])

2. Die troubadours in Spanien.

Um die wende des 11. jahrhunderts war die limosinische kunstlyrik bereits zu voller blüte gelangt. Man darf daher annehmen, dass schon mit Heinrich von Burgund und den rittern, die ihm zum kampfe gegen die Mauren folgten, südfranzösische sänger über die Pyrenäen zogen und an den glänzenden festen, tournieren und andern ritterspielen, deren wir seit 1107 häufig erwähnung finden,[3]) ihre lieder vortrugen.[4]) Bestimmte nachrichten vom aufenthalt provenzalischer dichter in Spanien haben wir aber erst aus dem zweiten viertel des 12. jahrhunderts. Marcabruns lied *Emperaire per vostre pretz* muss vor 1135 verfasst sein, da Alfons VII. von Leon[5]) darin noch als könig bezeichnet wird. Ein anderes gedicht, *Pax in nomine Domini,* scheint nicht lange nach 1137, und zwar in Spanien, entstanden zu sein,[6]) und ebenso *Emperaire per mi mezeis* zwischen 1137 und 1147, am hofe Alfons' VII. von Leon.[7]) Da Marcabrun in dem letztgenannten liede die ritter aufruft, auch für Portugal ihr blut zu vergiessen,[8]) und in einem andern den Portugiesen seine grüsse entbietet,[9]) so darf man annehmen, dass er auch bei Affonso Henriques sich aufgehalten habe. Bei

1) Vgl. Helfferich p. 55.

2) Darauf deutet unter anderm der umstand, dass Portugal das einzige land romanischer zunge ist, in welchem die von papst Sylvester befohlene ersetzung der heidnischen wochennamen durch *feria,* also z. b. *lunes* (Vat. 1132, 5) durch *segunda feira,* durchdringen konnte. Vgl. Coelho, *Questões* p. 141.

3) Vgl. Schack, *ibid.* I 110.

4) Ueber das auftreten von juglares und juglaresas in Catalonien im 12. jh. siehe Milá y Font., *Trob.* 257—8; Wolf, *Proben* 35—6.

5) Nicht Alfons VIII., wie es bei P. Meyer, *Rom.* VI p. 123 u. 129 heisst.

6) Vgl. P. Meyer, *ibid.* p. 123—4.

7) *Ibid.* p. 124.

8) *Choix* IV 120: Ab lavador de Portugal E del rei navar atretal Ab sol que Barselona i se vir, Ves Toleta l'emperial Segur poirem cridar reial E paiana gen desconfir.

9) *Rom.* VI 123: En Castella et en Portugal Non trametrai autras salutz Mas Dieus vos sal.

Digitized by Google

Alfons II. von Aragon (1162—1196), dessen schwester D. Dulce sich mit Sancho I. von Portugal (1185—1211) vermählte, waren Peire Rogier, Peire Ramon, Peire Vidal, Cadenet, Elias de Barjols, Guiraut Cabrera u. a.; bei seinem nachfolger Peter II. (1196—1213) finden wir Raimon de Miraval, Aimeric de Pegulhan, Uc de S. Circq, Guiraut de Borneil u. a.;[1]) bei Alfons VIII. von Castilien (1158—1214) hielten sich auf Peire Rogier, Guiraut de Borneil, Aimeric de Pegulhan, Ramon Vidal;[2]) bei Alfons IX. von Leon (1188—1230) waren Uc de S. Circq, Guilherme Ademar, Peire Vidal und Elias Cairel.[3])

Auch aus Nordfrankreich, wo die kunstlyrik seit dem kreuzzug von 1147 eingang gefunden hatte,[4]) werden im letzten viertel des 12. jahrhunderts trouvères nach Portugal gekommen sein. Im jahre 1177 besuchte graf Philip von Flandern, einer der berühmtesten ritter seiner zeit und eifriger gönner der kunstlyrik, auf seiner zweiten reise nach Palästina den hof des königs Affonso Henriques und vermählte sich 1181 mit dessen tochter Theresa. die als gräfin von Flandern den namen Mathilde annahm.[5])

Wenn uns nun auch, wie aus dem obigen hervorgeht, sichere zeugnisse vom aufenthalt provenzalischer dichter in Portugal im 12. jahrhundert fast ganz fehlen, wenn uns auch keine überreste von versuchen in galicisch-portugiesischer dichtung überliefert sind und wenn ferner die gesellschaftlichen verhältnisse des noch in stetigen kämpfen mit den benachbarten christlichen und maurischen staaten begriffenen landes für die pflege der kunstpoesie höchst ungünstig waren — ein zustand, der übrigens in allen christlichen reichen Spaniens obwaltete —, so kann es doch keinem zweifel unterliegen, dass sowol die durch die burgundische dynastie und die zahlreichen colonien vermittelte französische cultur als das beispiel so vieler provenzalischer dichter an den höfen Spaniens, zumal in dem mit Galicien und Portugal so enge verbundenen königreich Leon, schon im laufe desselben 12. jahrhunderts die pflege

1) Milá y Font., p. 135—152.
2) *Ibid.* 116—133.
3) *Ibid.* 153—4.
4) Jeanroy, *De Nostrat.* 10.
5) Hercul., I 454.

Digitized by Google

der kunstlyrik hervorrufen und so das galicisch-portugiesische idiom zu der gewandtheit im lyrischen ausdruck bilden muste, in der es bereits im ersten viertel des folgenden jahrhunderts erscheint. Diese annahme ist um so weniger abzuweisen, als, wie wir oben angedeutet haben und wie später ausführlicher gezeigt werden soll, Galicien lange vor dem beginn der ersten kunstdichtung eine in einheimischer überlieferung wurzelnde volkslyrik hatte, deren entwicklung durch die nach Santiago strömenden pilger manigfach gefördert werden mochte. Solch früher volksmässiger mitteilung dürfte doch wohl das vorkommen mancher archaischer züge in der portugiesischen kunstlyrik, wie z. b. der rein monologischen form der albas,[1]) neben den später entwickelten kunstformen, richtiger zuzuschreiben sein als einer bewusten und sehr späten nachahmung durch die kunstdichter, wie Jeanroy in seinem ebenso gelehrten als geistvollen werke über den ursprung der französischen lyrik im mittelalter will.[2])

Nur die blüte dieser galicischen volkslyrik und die dadurch bedingte frühe ausbildung der galicischen mundart zum lyrischen ausdruck machten es möglich, dass, als im laufe des 12. jahrhunderts die provenzalische troubadourpoesie auch in dem durch fremde herschaft und fremde bildung in mancher hinsicht entnationalisierten westlichen teil der halbinsel bekannt wurde und zur nachahmung reizte, die dichter ihre lieder nicht, wie in Catalonien und Norditalien, in die provenzalische, sondern in ihre eigne sprache, das galicisch-portugiesische, kleideten. Nur so erklärt sich ferner die oft erörterte und für die geschichte der spanischen literatur wichtige tatsache, dass auch die castilischen dichter des 13. und 14. jahrhunderts, die sich in der kunstlyrik versuchten, ja auch der am hofe Alfons des Gelehrten weilende genuesische troubadour Bonifaci Calvo, sich des galicisch-portugiesischen bedienten, während die zu beginn des 13. jahrhunderts blühende epische kunstdichtung Castiliens den leonesischen und castilischen dialect verwandte und Alfons X., der seine Marien-

1) Vat. 242, 771, 772, 782.

2) Jeanroy, *Origines* p. 338: "Une imitation réfléchie et assez tardive de thèmes qui avaient continué jusque-là à vivre en France."

Digitized by Google

legenden und minnelieder in der galicischen mundart schrieb,[1]) für seine prosa das castilische ausbildete.

3. Die zeit der portugiesischen kunstdichter und ihrer werke.

Die feststellung der zeit, in der die einzelnen portugiesischen kunstlyriker lebten und dichteten, ist bei dem mangel an biographischen notizen und sonstigen nachrichten für die meisten derselben schwierig und unsicher, für viele wohl gar nicht möglich. Wir müssen uns daher hier, zumal da uns viele der wichtigsten hülfsmittel nicht zugänglich sind,[2]) mit einem versuche begnügen.

Die abfassung des ältesten datierbaren liedes im kunststyle, ein serventes auf Sancho VI. von Navarra, das uns überliefert ist (V. **937**), scheint nicht früher als kurz nach 1214 zu fallen.[3]) Da wir aber wissen, dass sein verfasser, Joam Soarez de Panha, nicht lange nach der schlacht von Ourique (1139), also etwa 1140 geboren wurde,[4]) da er ferner seinen ruf als trobador[5]) nicht dem einzigen uns erhaltenen und in seinem greisenalter verfassten liede verdankt haben kann, und da eine dichtung überhaupt nicht erst mit dem ältesten uns überlieferten denkmal beginnt, so dürfen wir den anfang der galicisch-portugiesischen kunstlyrik wol noch in das letzte viertel des 12. jahrhunderts, also nach 1175, setzen. Auf Joam

1) Doch hat uns die hs. CB (no. 363) eine strophe in castilischer sprache von ihm überliefert, und ebenfalls in castilisch abgefasst ist das V. **209** mangelhaft erhaltene lied Alfons' XI. — Vgl. zum obigen Wolf, *Studien* p. 82—3 und Milá y Font., 493—4.

2) Unter anderm ist es uns, trotz wiederholter versuche, nicht gelungen, Braga's arbeit über die *Trovadores galecio-portuguezes* zu erlangen. Braga's einleitung zu seiner ausgabe des Canc. Vat. ist leider nicht zuverlässig.

3) Vgl. Lollis p. 37.

4) PMH. *Script.* I 336: E esta D. Orraca Meendez ...., quando soube que seu marido fora morto na batalha que ellrey D. Affonso o primeyro rey de Portugal, ouue com os mouros no campo d'Ourique, nom leixou porem de casar D. Soeiro Mouro. Este D. Soeiro Mouro .... fez em ella *Johan Soarez o trobador.* Vgl. *ibid.* 297: E dona Maria Annes, neta de D. Soeiro Meendez o gordo de gaamça, foi casada com *Joam Soarez de Panha o trobador.*

5) Vgl. *ibid.*

Digitized by Google

Soarez de Panha folgt der 1236 gestorbene Don Gil Sanches, ein natürlicher sohn Sanchos II. und bruder des in der bekannten *lide do Porto* 1245 gefallenen Rodrigo Sanches.[1]) Von ihm besitzen wir CB. **22** ein liebeslied, das sich durch seinen lebhaften, realistischen ton auszeichnet. Unter den regierungen der könige Affonso II. (1211—1223)[2]) und Sancho II. (1223 bis 1245) finden wir bereits eine grosse anzahl von dichtern, von denen einige noch in die zeit Sancho's I. zurückreichen mögen. Dahin gehören Vaasco Gil[3]), Abril Perez († 1245)[4]), unter Sancho II. mehrmals mordomo-mór, von dem uns V. **663** ein jocs enamoratz mit Bernaldo de Bonaval überliefert ist; der eben genannte Bernaldo, hinsichtlich der zahl seiner lieder einer der bedeutendsten dichter dieser schule, der ums jahr 1250 schon ziemlich alt gewesen sein muss.[5]) Von ihm soll, nach einem liede Alfons des Gelehrten (V. **70**), Pero da Ponte die dichtkunst erlernt haben. Weiter sind in diese periode zu setzen Paay Soarez de Taveroos und sein bruder Pero Velho, zufolge CB. **114** gleichzeitig mit Rodrigo Gomez de Trastamara[6]); der conde D. Gonçalo Garcia, nach CB. **347**

---

1) *Mon. lusit.* IV 63; Hercul., II 378.

2) In folge der selbstsüchtigen politik Alfons' II. flüchteten sich seine brüder D. Pedro und D. Fernando sowie mehre grosse des reiches an fremde höfe. D. Pedro und Gonçalo Mendes de Sousa, das haupt der mächtigsten familie Portugals in jener zeit, nahmen 1211 zuflucht am hofe Alfons' IX. von Leon, von wo D. Pedro gegen 1230 an den hof von Aragon gieng (Hercul., II 365). Im jahre 1217 trat Martim Sanches, ein natürlicher sohn Sanchos I., als rico-homem in den dienst des königs von Leon (Hercul., *ibid.* 215). Hier musten diese Portugiesen mit provenzalischen troubadours zusammentreffen. Gonçalo Mendes kehrte 1219 nach Portugal zurück (Hercul., *ibid.* 141, 153—4). Von seinem bruder D. Garcia Mendes (Hercul., *ibid.* 212—6) rührt wol das lied CB. **347**, worin bezug auf den stammsitz der familie Sousa genommen wird. — D. Fernando flüchtete sich zu seiner tante, der gräfin Mathilde (Theresa) von Flandern und vermählte sich mit Johanna von Flandern, der tochter Balduins IX. (Hercul., *ibid.* 142—3).

3) *Mon. lusit.* IV 335; Hercul., II 342, 473.

4) Hercul., II 264, 275, 370.

5) Vgl. V. **1086**, **1175** und Lollis p. 41. Braga's lesung der rubrik zu V. **653**, wonach B. de B. als der erste *(primeiro)* trobador bezeichnet wäre, ist nicht sicher.

6) Dieser hatte noch vor 1230 die grafschaft Trastamara von Martim

Digitized by Google

ein zeitgenosse des Rodrigo Sanches.[1]) In die zeit Sancho's II. fallen ferner der im *Livro velho*[2]) als trobador erwähnte Joam Martins, der von Alfons dem Gelehrten[3]) genannte Martin Alvitez, prior zu Alanquer, Sueir' Eanes[4]), von denen wir keine lieder kennen, und Joham Garcia[5]). Von den jograres Martim Moxa[6]) und Affonso Gomez de Sarria[7]) dürfte der erstere noch einer früheren periode angehören. Durch die zahl und bedeutung ihrer lieder ragen aus dieser periode hervor, gehören aber auch noch in die folgende, Affons' Eanes de Cotom und der etwas jüngere Pero da Ponte, ein jograr, die beide schon am hofe Ferdinands III. von Castilien, zwischen 1230 und 1252, gedichtet haben müssen.[8]) Dass nämlich auch Ferdinand III. ein gönner der kunstdichtung war, bezeugt uns sein sohn Alfons X.[9]) sowie eine stelle des Provenzalen Elias

---

Sanches, dem rico-homem des königs von Leon (Alfons IX.), erhalten. *Mon. lusit.* IV 149.

1) *Mon. lusit.* IV 289—290. Er gehörte aber besonders dem hofe Alfons III. an (siehe *ibid.* 352) und reichte noch in die zeit des königs Denis (PMH. *Script.* I 358).

2) PMH. *Script.* I 170; *Mon. lusit.* IV 430.

3) *CM.* 316, 3—4: En aquesta vila de Alanquer ouue Un *crerigo trobador* Que sas cantigas fazia D'escarno mais ca d'amor .... Et demais, sen tod' aquesto, Mui privad' era del rei Don Sancho en aquel tempo.

4) Vgl. V. **1117, 1170, 1179, 1184**. Nach Lollis (p. 59) lebte er noch 1260.

5) Ein bruder des D. Gonçalo (*Mon. lusit.* IV 351). Er erscheint als zeuge in einer urkunde von 1239 (Hercul., II 472).

6) Ueber sein hohes alter spottet Affonso Gomez V. **470**.

7) Sein rügelied (V. **471**) auf die zügellosigkeit seiner zeit passt sehr wol auf die anarchischen zustände Portugals in den letzten jahren der regierung Sancho's II. Vgl. Hercul., II 333—4 und 474—8.

8) V. **68** erklärt Alfons X., den dichter Affons' Eanes de Cotom, der schon geraume zeit tot sei, für den literarischen diebstahl rächen zu wollen, den Pero da Ponte an ihm begangen habe. — V. **573** ist ein planh Pero da Ponte's auf Beatrice von Schwaben († 1236) und V. **574** bezieht sich dieser dichter auf den tod Ferdinands und die thronbesteigung Alfons' X. (1252). Vgl. Lollis p. 41—43. Wenn der V. **1186** mit Pero da Ponte dichtende D. Garcia Martins derselbe ist wie der unter Alfons III. lebende comendador de Leça (*Mon. lusit.* IV 428—9), so dürfte Pero da Ponte noch nach 1252 dichterisch tätig gewesen sein.

9) Memorias de San Fernando. Madrid 1800. Fol. p. 220, aus dem Setenario (citiert nach Wolf, *Studien* 188): Pagábase de omes de corte que sabian bien de trobar et cantar, et de juglares que sopiesen bien tocar estrumentos ....

Digitized by Google

Cairel[1]), wenn Schultz (*GZ.* VII 210) dieselbe mit recht auf ihn bezieht. Sehr bitter drückt sich dagegen bekanntlich Sordel, der sich zwischen 1237 und 1241 (cf. Schultz, *ibid.* 207—210) an seinem hofe aufgehalten haben muss, in seinem berühmten liede auf Blacatz über ihn aus.[2]) — Endlich gehören noch in die zeit Sancho's II. Stevam Reymondo[3]) und der ausdrücklich als der beste trobador gerühmte Martim Soares[4]), der aber auch noch in die folgende periode hinüberreicht.[5])

Schon in dieser, die erste hälfte des 13. jahrhunderts begreifenden periode, finden wir alle hauptgattungen der kunstlyrik gepflegt, das eigentliche minnelied, die verschiedenen formen der cantiga d'amigo, das streit- und spottgedicht, die tenzone und das lob- und klagelied.

Eine weit eifrigere pflege erhält aber die portugiesische kunstdichtung unter Sancho's II. bruder und nachfolger, Alfons III. (1247—1279).

Selbst wenn Alfons nicht schon im jahre 1229, also als knabe, bei gelegenheit der vermählung seiner schwester Leonora mit Waldemar von Dänemark nach Frankreich kam, sondern erst 1238, in welchem jahre er Mathilde, Gräfin von

1) *MG.* no. 186: Al rey prezan de Leon suy uiatz Quar ioys e chan e cortezial platz Ni anc no fetz contra valor trauersa.

2) *MW.* II 249.

3) Falls er identisch ist mit dem Hercul., II 475 in einer urkunde erwähnten.

4) Ueber ihn bringt uns nämlich die rubrik zu CB. **116** folgende wertvolle nachricht: Este Martim Soarez foy de Riba de Limha em Portugal e *trobou melhor ca todolos que trobaram* et assy foy julgado antr'os outros trobadores. — Das hierauf folgende lied ist eine tenzone mit dem oben genannten Paay Soarez. — CB. **147** (vgl. **146**) bezieht sich auf den raub, den Roy Gomez de Briteyros, ein anhänger Alfons' III., an Elvira, der tochter des Joam Peres da Maia, begangen hatte. Es muss also mehre jahre vor 1244 fallen, da Roy Gomez sich um diese zeit zu Alfons, dem grafen von Boulogne, nach Frankreich begab. S. Hercul., II 370.

5) CB. **115** verspottet er den Sueir' Eanes wegen des fehlgeschlagenen kreuzzuges von 1269. Vgl. Lollis, p. 54—5. Darnach muss sich seine dichterische tätigkeit wenigstens bis 1270 erstreckt haben. Er kann also kaum derselbe sein wie der Martinus Sueriz, der in urkunden aus der zeit Alfons' II. öfters als zeuge auftritt. Cf. PMH. *Inquis.* (Alf. II. 1220) p. 46: De Terra de Aguiar de Ripa de Limia: Suerius Petri Abbas, Petrus Arias ..... *Martinus Sueriz* ..... jurati dixerunt; cf. *ibid.* p. 48, 192, 193.

Digitized by Google

Boulogne, heiratete,[1]) so war gewis ein siebenjähriger aufenthalt am glänzenden hofe seiner tante, der königin-mutter Blanca von Castilien, mehr als genügend, um seinem geiste und seinen neigungen eine entschieden französische richtung zu geben. Auch auf die portugiesischen grossen, die sich der partei des grafen von Boulogne angeschlossen und den von ihm zu Paris geleisteten schwur mit unterzeichneten, muste die berührung mit dem geistigen und geselligen leben der französischen hofkreise mächtig einwirken. Diese Portugiesen waren Gomes Viegas, Pedro Ourigues da Nobrega, sein sohn João Pires d'Avoym, später einflussreicher kanzler Alfous' III., Estevam Annes de Valladares und Ruy Gomes de Briteyros[2]), von denen die drei letzten uns als hofdichter bekannt sind.

Mit der rückkehr des grafen von Boulogne nach Portugal und seiner thronbesteigung als Alfons III. im jahre 1247 beginnt die glanzperiode der portugiesischen kunstlyrik. Begünstigt durch das behagliche hofleben, welches in folge der grössern sicherheit der politischen und gesellschaftlichen verhältnisse Portugals möglich wurde, bildete sich nun eine poetische gesellschaft, die unter den zwei folgenden monarchen fortdauerte und deren werke nebst denen der frühern zeit uns in drei liederhandschriften zum teil erhalten sind.

Der königliche hof unterhielt drei besoldete jograres,[3]) und wie anderswo, so war es auch bei den portugiesischen grossen sitte geworden, sich eigne spielleute zu halten[4]) und sich dieselben sogar von auswärts empfehlen zu lassen.[5])

---

1) Hercul., II 367.

2) *Ibid.*, II 387—8.

3) PMH. *LC.* I 199: El Rey aia trez jograres em sa casa e nom mais, e o jogral que veher de cavalo d'outra terra ou segrel, delhe el Rey ataa cem [marauedis?] .... ao que chus der, e nom mais se lho dar quiser.

4) V. **1105** beklagt sich z. b. der jograr Lourenço gegen Joham Garcia über den dürftigen unterhalt, den er von ihm bekomme.

5) Wie Guiraut de Borneil dem könig Peter II. von Aragon seinen joglar Perrin sendet (Milá y Font., 135), so schickt Sordel dem trobador Joam Soares Coelho den spielmann Picandon, der sich seiner singkunst und der kenntnis vieler lieder rühmt. V. **1021** 26—28: Ca eu sey canções muytas e canto bem, E guardome de todo falimen, E cantarey cada que me mandardes.

Digitized by Google

Was man von einem jograr verlangte, sagt uns Gil Perez Conde, CB. 388 1—6:

> Jograr, tres cousas auedes mester
> para cantar de que se paguen en:
> e doayr' e voz e aprenderdes ben
> que de vosso non podedes auer,
> nen enprestado nen en don poder
> non a dar uo-l' ome nen molher.

Oft wirft man ihnen fehlerhaften vortrag vor[1]) und fordert sie auf, davon abzulassen.[2]) Oder man beschuldigt sie, die lieder der trobadores für ihre eignen auszugeben, wie dies z. b. von Alfons X. gegenüber Pero da Ponte (V. 68) und von Joam Soarez gegenüber Lourenço geschieht (V. 1022).

In den Marienlegenden Alfons' des Gelehrten finden sich zahlreiche bezüge auf das treiben der jograres zu jener zeit, woraus wir erfahren, wie dieselben für ihr brod singend und sagend von hof zu hof, von kirche zu kirche zogen und weltliche oder geistliche lieder zur viola vortrugen.[3])

Unter den höfischen unterhaltungen scheint es auch schiedsgerichte gegeben zu haben.[4]) So wird in einem liede des Galiciers Joham Ayras, V. 553, der könig von Castilien aufgefordert, schiedsrichter zwischen ihm und seiner herrin zu sein, widrigenfalls er sich an den könig von Portugal wenden müsse.[5]) Auch über das dichterische verdienst der trobadores wurde gericht gehalten, wie wir aus einem spottliede des Joam Soarez Coelho, V. 1023, sehen:

---

1) Siehe V. 971, 1010, 1117.

2) Siehe z. b. V. 971, 1106.

3) *CM.* 8 epigraphe: Esta é como Sancta Maria fez en Rocamador decender hũa candea na uiola d'un jograr que cantaua ant'ela; 2. strophe: Un jograr, de que seu nome Era Pedro de Sigrar, Que mui ben cantar sabia, E mellor uiolar, Et en todalas eigreias Da Uirgen que non a par Un seu lais sempre dizia. — 238, 2: E d'esto vos direy ora Una vingança que fez Jhesu Christo en Guimarães D'un jograr mao rafez etc. Cf. *ibid.* 194, 1 und 259. Vgl. über das treiben der jongleurs im 13. und 14. jh. *Rom.* VIII 352—3.

4) Vgl. P. Meyer, *Les derniers troub.* p. 68—71.

5) Vgl. z. 15—23: Senhor, por Sancta Maria, Mandad' ante vos chamar Ela e mim algun dia, Mandade nos razoar. Se s'ela de min queixar De nulha ren que dissesse En sa prison quer' entrar. Se me justiça non val Ante rey tan justiceyro, Ir-m'ey ao de Portugal. Vgl. V. 1186.

Digitized by Google

Don Buyturom, o que a uos deu
sobrelos trobadores a iulgar
ou non sabia que x'era trobar
ou sabia como uos trobey eu.[1])

Auf die minnehöfe, deren vorkommen bei den Portugiesen Braga[2]) aus einigen liedern, wie z. b. V. 597, schliessen will, findet sich, was man auch sonst von der wahrscheinlichkeit des bestehens einer solchen einrichtung halten möge,[3]) in den angezogenen stellen durchaus kein bezug.

Es ist bereits auf den grossen einfluss hingewiesen worden, den die französische bildung und literatur unter Alfons III. auf die hofdichtung ausüben muste. Wir werden später darauf zurückkommen.

Die einwirkung der provenzalischen kunstlyrik, die seit der mitte des 13. jahrhunderts im verfall begriffen war und ausserhalb der Provence, vornehmlich in Italien und Spanien, förderung suchte und fand,[4]) gieng in dieser periode besonders vom hofe Alfons des Gelehrten aus, an dem portugiesische dichter mit provenzalischen zusammentrafen. Zu den ersteren gehören Affons' Eanes de Cotom (cf. V. 68), Gil Perez Conde (CB. 405), Gonçal' Eanes do Vinhal (V. 1008), Joam Vaasquez (CB. 423), Pero Gomes Barroso (V. 1057), Pay Gomes Charinho (V. 1159), Joham Ayras de Santiago (V. 553), Pero da Ponte (V. 68, 70 u. a.), Pedramigo de Sevilha (CB. 423), Joham Baveca (V. 827) und Pero Mafaldo[5]); zu den letztern Bertran de Lamanon, Folquet de Lunel, Arnault Plagues, Bertran Carbonel, Guiraut Riquier und der Genuese Bonifaci Calvo.[6]).

Auch die italienische kunstlyrik der zeit muss den Portu-

1) Vgl. noch V. 1184 9—11.

2) In seiner ausgabe des Canc. Vat. p. LX.

3) Crescini, *Per gli studi romanzi* p. 81—120 spricht sich für die wahrscheinlichkeit der minnehöfe aus.

4) Vgl. P. Meyer, *Les derniers troub.* p. 33—5.

5) In einem spottliede dieses dichters auf Pero d'Ambroa, CB. 387, wird, wie auch Lollis p 55 annimmt, auf die massregeln hingewiesen, welche Alfons X. in folge der bekannten bittschrift Guiraut Riquier's (1274) gegen den misbrauch des titels *trobador* ergriffen haben soll. Vgl. noch Joam Soarez Coelho, V. 1024.

6) Vgl. Encyclop. Britannica[9], art. Provençal p. 874.

Digitized by Google

giesen bekannt worden sein. Bonifaci Calvo hat sich im galicisch-portugiesischen minnelied versucht (CB. **341**, **342**). Daraus darf man schliessen, dass er sich längere zeit am hofe Alfons' des Gelehrten, vielleicht sogar in Portugal, aufgehalten habe.[1]) Ferner befand sich dieses land schon unter Affonso Henriques im regsten verkehr mit der römischen kurie, und die strebsamere jugend besuchte ausländische schulen wie die universität Bologna.[2]) Namentlich aber führten die streitigkeiten Sancho's II. und Alfons' III. mit dem klerus ein häufiges hin- und herreisen päpstlicher legaten, portugiesischer geistlicher und königlicher agenten zwischen Portugal und Italien herbei.[3]) Bedenkt man nun, dass auch die geistlichen sich an der kunstdichtung beteiligten, so darf man vermuten, dass auch auf diesem wege formen der italienischen lyrik nach Portugal gelangt seien.[4])

Neben dem castilischen bot auch der hof von Aragon den letzten troubadours noch eine freistätte. Bei Jakob I. (1213 bis 1276) hielten sich u. a. auf Bertran de Born (der jüngere), Aimeric de Belenoi, Peire Cardinal, Nat de Mons, Arnaut Plagues, Elias Cairel und Guiraut Riquier; der letztere um 1270, also wol auf dem wege nach Castilien.[5]) Bei Peter III. (1276 bis 1285) waren Paulet de Marseilla, Folquet de Lunel, Paul Lanfranc de Pistoja und Guiraut Riquier, dieser seit 1281.[6])

1) Nach O. Schultz (*GZ.* VII 225—6) kam er wahrscheinlich mit Nicolò Calvo, dem gesandten Genuas an Ferdinand von Castilien, 1251 nach Spanien. Jedenfalls war er um die mitte von 1253 am castilischen hofe. 1261 wurde Nicolò Calvo von seiner vaterstadt an Alfons X. gesandt.

2) So hatte sich Julião, der kanzler Sancho's I., in Bologna den magistertitel erworben. Hercul., II 124.

3) So kehrte Pedro Julião, früher arcediago von Vermuim, nach einem langjährigen aufenthalte in Italien, wo er sich unter dem namen Pedro Hispano des rufes grosser gelehrsamkeit erfreute, 1275 als erzbischof von Braga in seine heimat zurück (Hercul., III 124). Weitere beispiele *ibid.* 121, 140, 145, 148.

4) Das anmutige liedchen des klerikers Roy Fernandiz, V. 488: Quand'eu ueio las ondas E las muy altas ribas, Logo me ueen ondas Al cor pola uelyda. Maldicto se al mare Que mi faz tanto male ... erinnert mit seinem refrän unwillkürlich an die worte: L'onda del mare mi fa gran male, welche Boccaccio, *Decam.*, Giorn. V als anfang eines uns sonst nicht weiter bekannten italienischen volksliedes anführt.

5) Vgl. Milà y Font., p. 169—196. 6) *Ibid.*, p. 241—244.

Digitized by Google

Von dem besuche irgend eines dieser dichter in Portugal haben wir kein zeugnis, doch scheint, wie wir später sehen werden, einer derselben von einem Portugiesen nachgeahmt worden zu sein.

Endlich ist hier noch an das naheliegende beispiel eines der berühmtesten trouvères, Theobald's IV. von Navarra (1234 bis 1253), zu erinnern, dessen hof allerdings kein glänzender war.[1])

In die zeit Alfons' III. fallen nun hauptsächlich folgende dichter[2]): Affonso Lopes de Bayam[3]), Vaasco Gil[4]), Joam Soarez Coelho[5]), Joam Lobeyra[6]), die drei brüder Gonçalo Garcia[7]), Joam Garcia[8]) und Fernam Garcia Esgaravunha[9]), Fernam Fernandez Cogominho[10]), alle zu den einflussreichsten grossen des reiches gehörend, Ayras Veaz[11]), Vaasco Perez Pardal[12]), Affonso Meendez de Beesteyrus[13]), Fernam Velho[14]), Stevam Fajam[15]), Roy Paez de

1) Vgl. P. Meyer, *Les derniers troub.* p. 33—5.

2) Einige derselben sind schon oben pp. XVIII, XXXI und XXXIII genannt und werden hier nicht wiederholt.

3) *Mon. lusit.* IV 352, 455—6, 469 u. s. w.

4) *Ibid.* 335.

5) *Ibid.* 353, 499. V. **1014—5** verspottet er Estevam da Guarda, **1023** Ayras Perez Buyturom; er dichtete also noch unter Denis. Vgl. Lollis p. 39.

6) *Mon. lusit.* IV 496, 499; noch unter Denis, *ibid.* V 104.

7) *Ibid.* 351—2. Vgl. oben p. XXVIII.

8) Vgl. oben p. XXIX und *Mon. lusit.* IV 330, 350.

9) *Mon. lusit.* IV 306, 346, 350 u. f. — PMH. *Script.* I 192: D. Garcia Meendez fez o conde D. Gonçalo Garcia e D. Meen Garcia e D. Joam Garcia o Pinto e D. Fernam Garcia Esgaravunha *o que trobou bem.* Vgl. *ibid.* 290.

10) Nach *Mon. lusit.* IV 492 fiel er in der schlacht von Chinchella, die um 1280 stattfand. Sein bruder Nuno F. C. war admiral unter Denis.

11) Wenn Braga in seiner ausgabe p. LVI ihn richtig mit D. Ayres, bischof von Lissabon, identificiert, der 1259 starb. *Mon. lusit.* IV 348.

12) Vgl. Lollis p. 57.

13) Spottet CB. **431** über denselben D. Joham, der V. **69** Alfons dem Gelehrten und V. **1055** Pero Barroso zur zielscheibe dient.

14) Bezieht sich CB. **377** auf Maria Perez, wie Pero da Ponte V. **1176** und Joam Vasques CB. **419**.

15) Greift CB. **434** Fernam Dias als verräter an Sancho II. an, wie V. **1088**, **1090**, **1183**. Vgl. Lollis p. 39.

Digitized by Google

Ribela[1]), Roy Quemado[2]), Joam de Guylhade[3]) und die jograres Diego Pezelho[4]), Lourenço[5]) und Martim[6]). Auch der vom Marques de Santillana (Obras p. 10) neben Vaasco Perez genannte Fernam Gonçalvez de Seavra, die kleriker Ayras Nunes und Ruy Fernandes, Nuno Fernandez Torneol, Joham Zorro, Pero Meogo, Martim Codax u. a., über die wir keine anhaltspuncte besitzen,[7]) mögen noch dieser periode angehören.

Noch günstiger als unter Alfons III. gestalteten sich die verhältnisse für die pflege der kunstlyrik sowie der literatur überhaupt unter seinem sohn und nachfolger Denis (1279–1325), dessen hofkreise in folge der geordneten zustände und des zunehmenden wolstandes, deren sich Portugal nun erfreute, sich weit mehr als früher einer feineren geselligkeit und geistiger unterhaltung hingeben konnten. Bekanntlich hatte Alfons III. die geistige erziehung des thronerben einem Franzosen, dem gelehrten Aimeric d'Ebrard aus Cahors, anvertraut, der 1279 bischof von Coimbra wurde.[8]) Durch ihn wurde wol Denis mit der provenzalischen, hauptsächlich aber mit der nordfranzösischen literatur bekannt, die seit der mitte des 13. jahrhunderts ja auch im süden Frankreichs mehr und mehr massgebend wurde.[9]) Neben Aimeric d'Ebrard wird der gelehrte Portugiese

1) Verspottet V. **1026** Fernand' Escalho, wie dies V. **1135** Pero d'Ambroa und V. **984–6** Pero Garcia Burgalez tun.

2) CB. **249** nennt er dem schon öfter erwähnten D. Joam Garcia seine geliebte, Dona Guyomar Affonso Gata, die nach PMH. *Script.* I 162 und 323 zur zeit Alfons' III. lebte. — Nach V. **996–7** reicht er noch in die regierung des königs Denis.

3) CB. **374** richtet er sich an Lourenço und wird mit diesem und Joam Garcia V. **1022** von Joam Soares Coelho verspottet.

4) Bezieht sich V. **1124** auf den verrat der festungen an Alfons III.

5) Tenzioniert V. **1035** mit Joham Vasquez. Vgl. anmerkung 3.

6) Wird V. **1101–2** von Joham de Guylhade verspottet.

7) Die anspielung auf den felddienst bei Sevilla in einem liede des klerikers Ruy Fernandes (V. **520**) beweist noch nicht, wie Braga p. LXXVI annimmt, dass dieser dichter in die zeit Alfons' IV. gehöre, da sie auch auf die belagerung der nämlichen stadt 1247–8 sich beziehen kann, an der viele Portugiesen teilnahmen. *Mon. lusit.* IV 326–336.

8) Vgl. Schaefer, *Geschichte von Portugal* I 299. Nach Moura p. XV war sein vater Guillaume d'Ebrard, herr von S. Sulpice im Quercy. Aimeric starb dort im jahre 1295 (*Mon. lusit.* V 235).

9) Vgl. P. Meyer, *Flamenca* p. XXVII.

Digitized by Google

Domingos Annes Jardo, bischof von Evora und königlicher grosskanzler,[1]) später bischof von Lissabon (seit 1291),[2]) welcher seine geistige bildung in Frankreich erhalten und in Paris die doctorwürde im canonischen recht erworben hatte,[3]) von einfluss auf die geistigen neigungen des königs gewesen sein. Vor allem aber muste den jungen monarchen das glänzende beispiel seines grossvaters, Alfons' des Gelehrten, zur nacheiferung anreizen, der nicht nur ein grosser gönner der troubadours und selbst ein hervorragender kunstdichter war, sondern auch durch die förderung der wissenschaften und die ausbildung der castilischen prosa sich grosse verdienste um die literatur seines landes erwarb. So war es wohl namentlich nach dem vorgang des letztern, der 1254 die universität Salamanca gegründet hatte, dass Denis im jahre 1290 zu Lissabon eine portugiesische hochschule stiftete, deren lehrer ihre ausbildung in Paris erhalten sollten.[4]) Wenn ferner die angabe seines berühmten chronisten Duarte Nunes de Leão richtig ist, dass er ausser den weltlichen liebesliedern auch geistliche gedichte zu ehren der jungfrau Maria verfasst habe,[5]) so dürfte er auch hierin dem beispiele des castilischen königs gefolgt sein, der dem dienste der weltlichen minne entsagte, um sich fortan dem lobe der h. jungfrau zu widmen.[6]) Wie durch Alfons

1) *Mon. lusit.* V 83, 144.

2) *Ibid.* 209. Vgl. die rubrik zu V. 1043.

3) Moura p. XV.

4) *Mon. lusit.* V 163—166. — Doch hatte Domingos Jardo schon 1284 in dem von ihm gegründeten spital Santo Eloy zu Lissabon lehrstühle für jurisprudenz, theologie, grammatik, logik und medizin, nebst sechs stipendien für arme studenten gestiftet. *Ibid.* 96—7.

5) *Cronica* d'El Rei D. Diniz (Lisboa 1600, fol. 133—134): .... (el Rey) grande trovador ..... segundo vimos per hum cancioneiro seu, que em Roma se achou, em tempo del rei Dom João III, *et per outro que sta na Torre do tombo, de louuores da Virgem nossa senhora.* (Citiert aus Wolf, *Studien* 699).

6) CM. *Prólogo* p. XXXV: . . . . . e ar
querrei me leixar de trobar des i
por outra dona, e cuid' a cobrar
por esta quant' en as outras perdi.

Fälle solcher reue und umkehr waren bekanntlich im mittelalter häufig. Man kennt die wendung, die in Guittone d'Arezzo's dichterischer tätigkeit stattfand (vgl. Gaspary, *Storia della letteratura ital.* I 76—7). Auch

Digitized by Google

das castilische, so erhielt durch Denis das portugiesische die erste bewuste ausbildung und verwendung zur kanzlei- und literatursprache.[1]) Bezeichnend für die geistesrichtung des königs und wichtig für die künftige soziale entwicklung seines landes war es, dass er an der universität einen lehrstuhl für römisches recht errichtete, dessen einführung in die verwaltung und ins bürgerliche leben er jeden vorschub leistete.[2]) Als beispiel davon wie Denis auch in religiöser beziehung dem geiste seiner zeit folgte, möge hier noch erwähnt werden, dass er wenn auch nicht selbst eine kreuzfahrt ins heilige land unternahm, so doch in seinem testamente (1299) eine solche für das heil seiner seele anordnete.[3])

Im jahre 1282 vermählte sich Denis mit Isabella, der tochter Peters des Grossen von Aragon und der Constanze von Neapel, der enkelin Friedrichs II. Weder unter dem gefolge der jungen königin, deren geist eine entschieden ascetische richtung angenommen hatte, noch bei den vermählungsfestlichkeiten in Trancoso wird der gegenwart von troubadours oder jograres erwähnt.[4]) Dennoch lässt sich annehmen, dass durch diese verbindung der literarische verkehr zwischen dem

---

den galicisch-portugiesischen trobadores scheint diese äusserung des Mariencultus nicht fremd gewesen zu sein. So heisst es z. b. CM. **316** von dem früher genannten trobador Martin Alvitez, prior zu Alanquer unter Sancho II.:

Et diss' el: *Sennor, eu fol*
Fui de que trobei por outra
Donna, ca nihũa prol
Non ouu' y a mia coita;
. . . . . .
Mais por ti direi de grado
Quanto ben dizer poder,
Et des aqui adeante
Quero ia por ti trobar.

Vgl. noch *ibid.* **348** und **363**.

1) *Mon. lusit.* V 7; F. A. Coelho, *Lingua portug.* 131.

2) Schäfer, *Geschichte v. P.* II 84.

3) *Mon. lusit.* V 330: Item mando a huu caualeiro que va por mim a Terra Santa d'ultra mar, e que este hi dous annos servindo a Deus por minha alma, tres mil libras, se a cruzada for. — Auf solche pilgerfahrten beziehen sich eine reihe von spottliedern, z. b. V. **1057**, **1066**, **1197**.

4) Vgl. *Mon. lusit.* V 65—70.

Digitized by Google

portugiesischen dichterhofe und demjenigen von Aragon, an welchem die kunstlyrik damals noch von provenzalischen und italienischen troubadours gepflegt wurde, einige förderung erhalten habe. Dass die in Spanien lebenden trobadores und spielleute am portugiesischen hofe gastliche aufnahme fanden, wird uns durch den leonesischen jograr Joham in einem klage- und loblied auf den tod unseres königs bezeugt.

V. 708 8—14: Os trobadores que poys ficaron
e-no seu reino et no de Leon,
no de Castela *et* no d'Aragon,
nunca poys de sa morte trobaron.
Et dos iograres uos quero dizer:
Nunca cobraron panos nen auer,
et o seu ben muito deseyaron.

Im jahre 1297 kam D. Pedro von Aragon, ein halbbruder der königin Isabella, auf die einladung seines königlichen schwagers nach Portugal und liess sich dort nieder.[1]) Auf ihn bezieht sich nun eine artige cantiga d'escarneo (V. **1147**), die zufolge der beigesetzten anmerkung[2]) von seinem haushofmeister herrührt und deren erste strophe lautet:

Dom Pedro est cunhado del rei,
que chegou ora aqui d'Aragom,
com hũ espeto grande de leitom;
e pera que uo-lo perlongarei,
d'eu por uassalo, de si a senhor,[3])
faz sempre nojo, nom uistes mayor.

---

1) *Mon. lusit.* V 261 ff.

2) Esta cantiga foi feita a Dom Pedro d'Aragom per hũ caualeiro seu moordomo que feriu endoado ..... Ueber den verfasser dieses liedes, Fernam Rodrigues Redondo, s. unten. — Braga's identification dieses D. Pedro d'Aragon (in seiner ausgabe p. LIII und LXXIII) mit Alfons' II. bruder D. Pedro (enkel Alfons' II. von Aragon) wird schon durch den beisatz *d'Aragon* der rubrik widerlegt, den man ja doch einem portugiesischen königssohn nicht geben würde, ist aber auch mit den geschichtlichen tatsachen in vollem widerspruch. Vgl. oben p. XXVIII anmerkung 2, sowie *Mon. lusit.* IV 61, 146, 334—5 und Hercul., II 355, 365—6.

3) Dieser vers scheint ein in der poetischen tradition geläufiger refrän gewesen zu sein. Er findet sich wieder in einer cantiga d'amigo des Rodrigu' Eanes de Vasconcellos, CB. **313**: D'eu por uassal' e uos por senhor, De nos qual sofrer mays coyta d'amor.

Digitized by Google

Von besonderem wert sind aber für uns v. 13—15 dieses liedes:

> Muy ledo seend' hu cantára seos lays,
> a sa lidiça pouco lhi durou,
> e o espet' en sas mãos filhou .....

Danach hätte also D. Pedro lays gedichtet und gesungen, und wäre der einzige aragonesische trobador, von dessen aufenthalt in Portugal ein zeugnis auf uns gekommen ist.

Zum dionysischen hofkreise gehörten nun ausser dem könig selbst folgende dichter, die, so weit tunlich, in chronologischer ordnung aufgeführt werden sollen[1]): Joham Perez d'Avoym[2]), Joam Soares Coelho[3]), Gonçal' Eanes do Vinhal[4]), Pedramigo de Sevilha[5]), Joam Ayras de Santiago[6]), Roy Queymado[7]), Joam Lobeyra[8]), Joham Velho de Pedro Gaez[9]), Ayras Perez Veiturom[10]), die beiden brüder Pero Annes Marinho und Martim Annes Marinho[11]), Affonso Soarez[12]), Pero Mendez de Fonseca[13]), Vasco Martins Pimentel[14]), Ruy Martins do Casal[15]),

---

1) Nach Braga (*ibid.* p. XLIII) wäre auch der unter Sancho II. erwähnte Joam Martins noch hieher zu rechnen. Wir haben aber die von Braga citierten stellen in *Mon. lusit.* V 185, 372, wonach Joam Martins noch 1288 als *trovadore* bezeichnet würde, nicht finden können. Jedenfalls dürfte er in so später zeit kaum mehr gedichtet haben.

2) † 1287. *Mon. lusit.* V 124.

3) V. **1015** wendet er sich an Estevam da Guarda und **1023** an Ayras Perez Veiturom. Vgl. Lollis p. 43.

4) Reicht mit V. **999** bis 1289. Vgl. Lollis p. 36.

5) Richtet sich V. **1194** an Estevam da Guarda. Vgl. Lollis p. 38.

6) V. **1078** verspottet er D. Pero Nunez, womit der damalige abt von Alcobaça gemeint sein dürfte. Vgl. *Mon. lusit.* VI 42.

7) Zufolge V. **995**, wo er auf die blindheit des Estevam da Guarda anspielt.

8) *Mon. lusit.* V 104, VI 139—140.

9) Wenn dies nämlich der nach *Mon. lusit.* V 35, 58 im jahre 1280 mit einer gesandtschaft nach Aragon betraute Joam Velho ist.

10) Wendet sich V. **1085** an Estevam da Guarda.

11) PMH. *Script.* I 383.

12) Scheint **1155—6** Pero Annes Marinho zu verspotten.

13) Erscheint als zeuge in einem kauf von 1289. *Mon. lusit.* V 144.

14) Meirinho von Portugal; fiel 1283 in einem treffen bei Cordova. *Mon. lusit.* V 85.

15) Zeuge in urkunden von 1289 und 1295. *Mon. lusit.* V 144, 229.

Digitized by Google

Martim Perez de Alvim[1]), Rodrigu' Eanes Redondo[2]), Fernam Rodrigues Redondo[3]), Stevam Fernandes Bareto[4]), die zwei natürlichen söhne des königs, D. Affonso Sanches von Albuquerque[5]) und D. Pedro, Graf von Barcellos[6]), Vaasco Martins[7]), Estevam da Guarda, der kanzler des königs[8]), Joham Eanes, Joham da Gaya[9]), Ruy Gonçalvez[10]), Mem Rodriguez Tenoyro[11]), Joham Fernandez Dardeleyro[12]), und die jograres Martim Vaasquez[13]), Juyão[14]) und Joam, morador em Leom[15]). Die dichterische tätigkeit der elf letztgenannten fällt zum grössern teil in die zeit Alfons' IV. (1325—1357).

---

1) Berater des königs und seit 1309 vasall des infanten D. Affonso. *Mon. lusit.* VI 137.

2) Bruder des Joam Annes Redondo, welcher 1278 als vasall in den hofhalt des infanten D. Denis trat. *Mon. lusit.* V 35.

3) Seit 1316 nachfolger des Joam Simhon als meirinho mór von Portugal. *Ibid.* VI 235. S. oben p. XXXIX.

4) Warnt V. **1144** einen ritter vor Fernam Dade, einem rico-homem von Santarem, der 1295 als zeuge erscheint. *Mon. lusit.* V 229.

5) *Mon. lusit.* V 174—5.

6) *Ibid.* 176—184. — Von Alfons IV. sind uns keine lieder erhalten.

7) Tenzioniert V. **27** mit D. Affonso Sanchez und scheint nach den anspielungen des letzteren schon ein älterer dichter gewesen zu sein. Ein Vasco Martins, Comendador do Crato (1279) und lugar tenente do grão Comendador (1297) wird *Mon. lusit.* V 46—7 genannt.

8) *Mon. lusit.* VI 430—1. Mit V. **927** reicht er weit in die zeit Alfons' IV. hinein.

9) Nach V. **917**. — PMH. *Script.* I 272: Este Johane Anes da Gaya foy casado com dona .... e fez em ella Estevam Anes que foy creligo: este Esteuam Anes ouue huum filho que ouue nome *Joham da Gaya que foy muy boo trobador e mui saboroso.*

10) Wird V. **917** genannt.

11) Spottet V. **1083—4** über Estevam da Guarda. Wahrscheinlich der Castilier gleichen namens, der 1360 von Pedro I., an dessen hofe er zuflucht genommen, mit zwei andern flüchtigen an Peter den grausamen ausgeliefert wurde. Schäfer, *ibid.* I 407.

12) Sein gedicht, V. **933**, scheint sich auf die flucht eines der mörder der Ines de Castro zu beziehen. Vgl. Braga, p. LXXVIII.

13) Nach V. **929, 931, 1042.**

14) Tenzioniert V. **14** mit Mem Rodriguez Tenoyro.

15) V. **708**. Mit **707** reicht er bis in die letzten jahre Alfons' IV.

Digitized by Google

4. Die werke der altportugiesischen kunstlyrik.

a. Ihr inhalt.

Die werke dieser poesie zerfallen der hauptsache nach in liebeslieder (*cantigas d'amor e d'amigo*) und in streit- und spottlieder (*cantigas d'escarnho e de maldizer*).

Wir wenden uns vorerst zum minnelied (*cantiga d'amor*) und darauf zum freundeslied (*cantiga d'amigo*), welch letzteres zwar mit dem erstern wenigstens in der grossen mehrzahl der fälle denselben metrischen bau teilt und in einem gewissen masse dieselben höfischen elemente enthält, aber seines sonst verschiedenen characters halber eine besondere betrachtung erheischt.

Die verhältnisse, unter denen sich zuerst im süden und etwas später im norden Frankreichs die mittelalterliche kunstpoesie mit der ihr eigentümlichen conventionellen auffassung der liebe aus der volkslyrik entwickelt hatte, bestanden in Portugal nicht. Hier hatte, wie oben gezeigt wurde, das feudale rittertum niemals wurzel fassen, geschweige denn jene blüte und bildung erreichen können, zu der es schon gegen ende des 11. jahrhunderts im südlichen Frankreich gelangt war. So konnte denn auch in Portugal die frau nicht die freie und hervorragende stellung erreichen, die ihr in der ritterlichen gesellschaft Frankreichs angewiesen worden war, und welche ihr, nebst dem gelehrten stande, einen so bestimmenden einfluss auf die regelung des geselligen verkehrs zwischen den beiden geschlechtern, auf die ausbildung des frauendienstes und der damit zusammenhängenden auffassung der liebe als einer kunst und tugend verschaffte.[1])

Aus diesem mangel an einer entsprechenden nationalen grundlage sowie auch zum teil aus der weit geringern geistigen bildung der Portugiesen erklärt es sich denn vor allem, dass ihrer lyrik, soweit wir dieselbe wenigstens kennen, die wesentlichsten traditionellen, höfischen und stylistischen züge

---

1) Ueber die entwicklung der höfischen minne und den einfluss der frau auf dieselbe vgl. Diez, *PT.*[2], Wolf, *Kleinere Schriften* in Stengel, *Ausgaben* LXXXVII 35—39, namentlich aber G. Paris, *Rom.* XII 518—524, Jeanroy, *De Nostrat.* 46—51 und Langlois, *Origines et Sources du Roman de la Rose* 1—5.

Digitized by Google

fehlen, die das provenzalische kunstlied besonders kennzeichnen und welche sich auch, obgleich in geringerem masse, bei den Franzosen, Catalanen und Italienern wieder finden.

Zu diesen zügen, die hier in kürze erwähnt werden müssen, gehört erstens die frühlingsfeier, mit der das kunstmässige minnelied der troubadors in der regel anhebt. Dieser natureingang stammt, wie G. Paris gezeigt hat,[1]) aus dem volkstümlichen liebeslied und ist aufs engste verknüpft mit dem aus dem heidentum überlieferten brauch der maifeste, die von tänzen und liedern begleitet waren.

Die sitte der maifeier findet sich nun heute noch in Portugal,[2]) und es fehlt nicht an zeugnissen, dass sie auch im mittelalter dort bestanden habe,[3]) was übrigens auch sonst schon wahrscheinlich ist. Um so bezeichnender daher, dass das portugiesische minnelied den natureingang nicht kennt, während er doch, wenn auch in anderer form, in der *cantiga d'amigo* sich zeigt.[4])

Als man dieses traditionelle motiv des frühlingseingangs nicht mehr verstand, begann man, zuerst in der Provence, dann auch anderswo, ihn zu rügen, woraus denn eine neue art formelhaften liedanfangs entstand.[5]) Einen derartigen einspruch enthält nun auch, als einzigen fall bei den Portugiesen, ein gedicht des königs Denis (XLVII), dessen geiste wol eine der zahlreichen französischen äusserungen dieser art vor-

---

1) *Origines* 12—15, 48—59; vgl. auch Jeanroy, *Origines* 389 u. f. Auf diese schriften, sowie auf Langlois, *l. c.* 7—10 sei für die angabe der einschlägigen literatur verwiesen.

2) Coelho, *Revista d'ethnologia* 63—4. — Vgl. auch Caro, *Dias geniales* (nach *Rom.* XIII 462).

3) Dahin gehört einmal der refrän von V. **1055** (vgl. V. **79**): Por non chegar endoado Damos lhi nos unha maya Das que fezemos no mayo; ferner Alfons' des Gelehrten *Cantiga das Maias* in *CM.* p. 599, wenn sie nicht etwa von G. de Coinci inspiriert ist (vgl. Bartsch, *Altfrz. Romanzen* p. XIII), und die hübsche beschreibung des frühlings in Berceo's *Libro de Alexandre*, copl. 1788—1792, wo der frauentänze gedacht ist. Ueber die sitte der heereszüge im mai vgl. Hercul., IV 327 und C. Michaëlis in *Revista lusit.* II 227 anmkg.

4) Doch findet sich V. **456** wenigstens ein lied, das der feier des frühlings gewidmet ist. Vgl. dazu B. de Ventad., *MG.* 123.

5) Vgl. G. Paris, *Origines* 59 und Jeanroy, *Origines* 390.

Digitized by Google

schwebte, wie etwa diejenige des Eustache de Rheims (citiert von Mätzner p. 113):

> Cil qui chantent de fleur ne de verdure
> Ne sentent pas la doleur que je sent.
> Ains sont amanz ansi com d'aventure.[1])

Ein zweiter traditioneller zug, der den Portugiesen abgeht, ist die bedeutende rolle, welche der begriff der in den mailiedern gefeierten freude in der troubadourpoesie spielt, in welcher *joi* (*gaug, jai*) nicht nur mit *amor,* sondern gewissermassen auch mit freudenlied, mit poesie gleichbedeutend geworden ist.[2]) Daran knüpft sich ferner die bei den Provenzalen typisch gewordene auffassung der jugend (*jove, jovent*) als jugendlust.[3])

Endlich wäre, zufolge G. Paris[4]), unter den traditionellen zügen hier noch zu erwähnen die für die provenzalische minnepoesie characteristische anschauung und verherrlichung der liebe als eines mit der ehe unverträglichen gefühles.[5]) Von diesem gegensatz zwischen der ehe und der liebe weiss die portugiesische kunstlyrik nichts. Darum ist denn auch hier die verheimlichung der liebe und der geliebten blos eine leere redensart[6]); daher fehlt das geleit und der versteckname, und die figur des lausengier, des schmeichlers und verläumders (pg. *maldizente* V. 635) ist nur ein matter wiederschein ihres vorbildes.

1) Provenzalische beispiele bei Diez, *PT.*[2] 135. Vgl. noch Mätzner XX, Thibaut de Ch., Tarbé 30, 20; Gace Brulé, *Archiv* XLIII 266 und bei Fath p. 86.

2) Vgl. Settegast, *Joi in der Sprache der Troubadours,* p. 126, 136 (in den Berichten der Königl. sächs. Gesellsch. der Wissensch., Philol.-Hist. Classe 1888 p. 99—154); G. Paris, *Origines* 59.

3) Settegast, *ibid.* 136; G. Paris, *ibid.*

4) *Ibid.* 51—2, 58.

5) Die portug. dichter bezeichnen die herrin ihres herzens öfters als mädchen, wie z. b. V. 17, oder sprechen die furcht aus, sie möchte an einen andern verheiratet werden, wie V. 47 ein refrän. Vgl. noch V. 535. Dagegen zwei *cantigas d'amigo,* CIX und V. 618.

6) Nicht selten werden vornehme frauen mit namen als geliebte der dichter erwähnt, wie *T. e C.* (g) p. 305 die tochter des Paay Moniz (s. PMH. *Script.* I 354—5) und CB. 249 (refrän) D. Guyomar Affonso Gata (s. PMH. *Script.* I 146, 162, 323).

Digitized by Google

In der ritterwelt des südlichen Frankreich hatte sich, namentlich unter dem einfluss des frauendienstes, der ehrbegriff zu einer solchen bedeutung entwickelt, dass er, wie Settegast hervorhebt,[1]) geradezu die seele der troubadourpoesie bildet. Diese enge beziehung des ehrbegriffs mit dem der freude und liebe, welche D. de Pradas (*Choix* III 415) in den worten ausdrückt: Quar non es joys, si non l'adutz honors, Ni es honors, si non l'adutz amors,[2]) ist der portugiesischen lyrik ebenfalls fremd.

Schon aus dem obigen ersieht man, dass die portugiesischen kunstdichter sich des geistes der troubadourpoesie nicht bemächtigt und das minnelied seinem tiefern gehalte nach überhaupt gar nicht nachgeahmt haben.[3])

Dazu kommt nun, dass man in Portugal die provenzalische kunstlyrik erst in ihrer spätern entwicklung nachahmte, als jene idealisierte anschauung der liebe als einer macht, von der alles gute, alle ritterliche tugend ausgehe, bereits an die stelle der mehr sinnlichen auffassung derselben getreten war, die sich bei den ältern troubadours noch öfter durchfühlen lässt.[4]) Jenes spätere, rein abstracte bild der liebe ist denn auch dasjenige, welches sich im portugiesischen minnelied, allerdings mit ziemlich verwischten zügen, widerspiegelt.

Zwei gedichte sind ihrer lehre gewidmet, davon eines von unserm könig (LXXVI), das uns leider sehr mangelhaft überliefert ist.[5]) Es dürfte ihm folgende stelle in einem serventes des Guilhem de Montagnagout (*Archiv* XXXIV 200—1) zu grunde liegen[6]):

---

1) *Die Ehre in den Liedern der Troubadours.* Leipzig 1887. p. 21.

2) Vgl. noch A. de Sarlat (Choix III 386) und Blacasset (*ibid.* 460).

3) Jeanroy, *Origines* 312 sagt: ... les Portugais n'ont jamais cultivé la chanson métaphysique.

4) Vgl. A. Thomas, *Francesco da Barberino* 53—54; Jeanroy, *De Nostrat.* 78.

5) Siehe anmkg. dazu und vgl. noch *T. e C.* **22.**

6) Es mögen dem dichter noch andere äusserungen über diesen gegenstand bekannt gewesen sein, wie z. b. die noch von Matfre Ermengaut im *Breviari d'amor* citierten. Dieses werk steht uns nicht zur verfügung. — Vgl. Crescini, *Per gli studi romanzi* 91. — Aehnliches findet sich bei Mätzner XXVII, XXXI, Val. I 303, Nannucci I 51—2.

Digitized by Google

Mas eu non teing que sia enamoratz
Cel qad amor uai ab galiamen,
Car non ama ni deu esser amatz
Cel que sidonz prec de nuill faillimen;
Camans non deu uoler per nuill talen
Faich qasidonz tornes adesonranssa,
Camors non es res mas aisso cauanssa
So que ama eil uol ben leialmen
E qin qier als lo nom damor desmen.

Pero anc mi non sobret uoluntatz
Tant qieu uolgues nuill faich descouinen
Dela bella a cui me sui donatz,
Nim tenria nuill plazer per plazen
De ren calieis tornes auilimen
Nim poiria perren dar benanansa
De so calieis tornes amalestansa.
Car fis amics deu gardar perun cen
Mais sidonz qel sieu enantimen.[1])

Nirgends bricht aus der frostigen hülle dieser conventionellen, auf dem fremden boden noch enger gewordenen liebestheorie eine wärmere empfindung unserer dichter hervor, von deren oft so stürmischem, von wilder leidenschaft erregtem leben uns doch die cantigas d'escarnho e de maldizer, die adelsbücher und die geschichte ein so beredtes zeugnis ablegen. Das zeigt, wie sehr dieser minnesang eine blosse kunstübung, ein höfisches spiel war.[2])

Litt die portugiesische poesie aus den eben angeführten gründen an grosser ideenarmut und monotonie, so musten diese mängel durch einen andern, höchst wichtigen umstand noch bedeutend erhöht werden. Wir meinen die beständige

1) Diese letzten verse erinnern besonders an das lied des Joham Ayras, V. 541: Ca desque eu no mund' andey por seu Amey sa prol muyto mays ca de mim.

2) Ueber das unwahre dieser liebe voll todespein und selbstentsagung haben sich denn auch einige dichter lustig gemacht, wie z. b. Pero Garcia Burgales, V. 988: Roy Queymado morreu com amor En seus cantares, par Sancta Maria, Por hunha dona que gram bem queria. E por se meter por mays trobador, Por que lh' ela non quis ben fazer, Feze s'el en seus cantares morrer; Mais resurgiu depoys ao tercer dia. — Joham de Guylhade lässt V. 359 mit der ihm eigenen ironie eine seiner heldinnen fragen, was für eine gunstbezeugung (*bem*) die liebhaber denn meinten, wenn sie mehr verlangten als eine binde?

Digitized by Google

wiederholung desselben gedankens, die sich, wie Diez (*Kulp.* p. 74) sagt, "nicht allein über ganze Reihen von Liedern erstreckt, sondern auch in einem und demselben Liede dergestalt vorkommt, dass ein in der ersten Strophe ausgesprochener Gedanke in jeder folgenden dem Sinn und selbst den Worten nach wiederkehrt." Dieser zug ist nun nicht etwa auf die werke gewisser dichter, wie z. b. auf diejenigen unseres königs, oder überhaupt blos auf das der wirklichkeit abgekehrte pedantische minnelied mit refrän beschränkt, sondern ist ein ebenso characteristisches merkmal fast aller formen dieser dichtung, der *cantigas de maestria* sowol als *de refram,* selbst des dialogs und der mehr spielenden art des spottliedes.[1]) Er ist mit einem worte die norm des altportugiesischen kunstgedichtes, der sich nur wenige gattungen, wie z. b. das lob- und klagelied, die tenzone und das serventes, mehr oder weniger entziehen, deren gegenstand einen gewissen fortschritt des gedankens bedingt.[2])

So bequem nun auch diese manier den meisten unserer dichter gewesen sein mag, deren verschiedene geistige anlage und individualität sich übrigens genugsam kundgibt, so lässt sie sich gewis nicht aus ihrem mangel an vielseitigkeit und kunstfleiss erklären.[3]) Sie ist ein zug, durch den sich diese lyrik scharf von derjenigen der Provenzalen, Franzosen und Italiener abhebt und welcher, wie wir später zu zeigen versuchen werden, ihren grund in der form hat.

Uebertragung im eigentlichen sinne lag den dichtern des mittelalters bekanntlich fern. Aber auch eine nur annähernde wiedergabe der gedankenfolge eines fremden originals wäre den Portugiesen bei der eben erwähnten structur ihrer gedichte nicht leicht möglich gewesen. Sie begnügten sich meist damit, ihre strophe mit einem oder mehreren gemeinplätzen

---

1) Vgl. z. b. XCVII, XCVIII, C, CI, V. **606, 988, 1022.**

2) Eine ausnahme machen verhältnismässig wenige in längern versen abgefasste gedichte, wie z. b. LXXVI, V. **541,** *T. e C.* **286,** in denen eine entwicklung des gedankens eher möglich war.

3) Auch der provenzalische dichter Bonifaci Calvo von Genua ist in seinen galicisch-portugiesischen liedern, CB. **341—2,** von diesem system nicht abgewichen.

Digitized by Google

zu füllen und oft nur als einleitung zum refrän zu verwerten, der häufig der hauptträger des gedankens ist.

Wie weit nun Denis sich die gedanken und wendungen der kunstlyrik des auslandes angeeignet und verwendet habe, oder wo er wenigstens mit ihr zusammentrifft, soll im folgenden angegeben werden.[1])

Erst einige fälle, die sich nicht so leicht in den rahmen der andern fügen.

Denis will dem dichten entsagen und sich von dem ort verbannen, wo die geliebte wohnt (II).

Quenes de Bethune, Scheler I 12:

Bien me deusse targier
De chansons faire et de mos et de chans,
Quant me convient eslongier
De la meillour de toutes les vaillans.[2])

Den grund lernen wir im portugiesischen stück nicht kennen.

Der könig verteidigt sich gegen den vorwurf, dass er nicht aus liebe dichte, sondern aus gefallen an der kunst (XIII).[3])

Gautier de Dargies, *Archiv* XLIII 247:

Maint fois mait lon demandeit
Se sen meruillaient la gens.
Se iai damerous cuer chanteit.
. . . . . .
or saichiez bien ien dirai ueriteit.
. . . . . .
Kaincor nai pais sens tresfin cuer chanteit.[4])

"Nur wer die liebe kennt, weiss was ich leide" ist das thema von XL. Vgl. LXXII.

---

1) Dabei soll natürlich nicht gesagt sein, dass dem dichter jedesmal die hier angezogenen stellen zum vorbilde gedient hätten. — Auf eine anzahl von nachahmungen von seiten der portugiesischen dichter hat Jeanroy, *Origines* 316—320 hingewiesen.

2) Vgl. B. de Ventad., *MW.* I 33 und R. de Berbezill, *Archiv* XXXV 434. — Derselbe liedanfang wie bei Denis findet sich noch V. **1060**, **1131** und CB. **42**.

3) Vgl. V. **457**, CB. **62**.

4) Vgl. Gace Brulé, Mätzner II; Duc de Braibant, *ibid.* VI; Gillebert de Berneville, Scheler I 64, 100. Zum dichten ohne minne bekennt sich dagegen Q. de Bethune, *ibid.* 17.

Digitized by Google

Thumas Heriers, Mätzner XXXVI 1—4:

Nus ne set les maus damours
Sil ne les a ensaies,
Ne nus nen doit estre lies
Sil nen suefre les doulours.

Amor, minne, ist personifiziert als die macht, welche die liebe einflösst, im unterschied von *o amor,* diesem gefühle selbst.

Der dichter beklagt sich, dass Amor ihm liebe zu einer dame eingeflösst habe, die sich seiner nicht erbarmen wolle (LXVII)[1]) und verwünscht diese macht (LXIII).

B. de Ventad., *MW.* I 38:

Ab amor m'er a contendre,
Qu'ieu no m'en puesc mais tener,
Qu'en tal luec m'a fach entendre,
Don ja nulh joi non esper.

Jehans Erars, Mätzner XXXIV 37—45:

Amours, kestes vous en moi quise,
Se ne me voles conforter?
Par vous ai faite ceste enquise
Si vous en doi ocoisonner
E demander
La mort kai prise etc.[2])

Zu böser stunde hat er Amor kennen gelernt (LXIII).

P. de Capduelh, *MW.* I 349:

Mas mal vi s'amistansa,
Qu'anc non aic benansa,
No me tornes pueis a dan.

Dasselbe sagt der dichter auch von seiner geliebten (X, XXVII, XLI, XLIV, LIV, LXVIII, LXXI).

P. Vidal, Bartsch XLIV:

Mala vi sa gran beutat
E sa cortezia.[3])

Nicht deutlich kommt bei unserm dichter zum ausdruck der gedanke, dass die liebe aus dem auge ins herz dringe.[4])

1) Vgl. Jakes de Cison, Mätzner IX 21—6.

2) Vgl. A. de Pegulh., *MG.* 740; ein ital. beispiel in *Propugnatore* XI 228.

3) Vgl. Mätzner XXI und p. 211.

4) Vgl. Uc Brunet, *Choix* III 315; A. de Pegulh., *MG.* 737. — Näher kommt Martim Soares, CB. 124.

Digitized by Google

Die augen tragen die schuld an seiner liebesqual (XXV). R. de Salas, *Choix* V 394:

E donc mei olh cum la pogron vezer,
Car nai perdut d'els e de mi poder!

Die liebe erfolgt beim ersten anblick (XVII, XLV, XLVI, XLVIII, LIII, LXVIII).

D. de Pradas, *MG.* 108:

Amada lai pus anc la vi,
e non aten nulh guizardo.[1])

Von jener erhabenheit der *dona* oder *senhor* (bei dem könig auch *dama*) über ihren anbeter, die in den schwesterdichtungen ihren ausdruck in redensarten wie *amar altament, haut amer, penser en haut lieu, altamente amare,*[2]) findet, reden die Portugiesen nicht. Dagegen preisen sie uns, nach dem allgemeinen vorbild, ihre herrin als die vortrefflichste aller frauen (II, VII, XVI, XXXVI, XXXIX, XLIII, XLIV, LXXIII), in die gott nichts böses gelegt hat (XI, XXXI), und die man nicht genug preisen kann (II, XLIII).[3])

A. de Marv., *P. O.* 18:

Ensenhamen e beutatz
plazers ab gen parlar;
gent acoillir et honrar,
cortez' ab gaia semblansa.

A. de Pegulh., *MG.* 604:

Anc dieus non fetz sa par ni autretau.

G. Riquier, *MW.* IV 104:

Tant gent es de tot be complida.

G. d'Espinau, *Archiv* XLI 360:

La muelz uaillans del mont et la plus gente
E elle ait tout en li sen et savoir.

B. de Vent., *Choix* III 44:

E si lauzar la volria,
Ges tan dire no poiria
De ben que mais no sia ver.[4])

---

1) Vgl. A. de Marv., *Choix* III 201; Folquet de Romans, *Lex. Rom.* I 490; Raous de Soisons, Mätzner X. — Bekannt ist das griech. sprüchwort: *ἐκ τοῦ γὰρ εἰσορᾶν γίγνετ' ἀνθρώποις ἔρᾶν.*

2) Siehe Mätzner 169 und 177.

3) *T. e C.* 222 sagt uns ein dichter, er liebe um seiner herrin willen alle frauen.

4) Vgl. Graf von Poitou, *Choix* III 3; A. de Marv., *ibid.* 200, 212.

Digitized by Google

In noch allgemeinern umrissen als ihre vollkommenheit ist die schönheit der geliebten geschildert. Die dichter sagen uns, dass ihr lächeln lieblicher (*melhor*) sei als das aller andern (XLIII),[1]) aber ihres reizenden mundes erwähnen sie nie (XXVIII, XLIII, LXXI). Bei den Provenzalen und Franzosen ist das bild der dame doch nicht so leblos und leer wie hier. Es ist, als ob man die bekannte vorschrift eines provenzalischen dichters buchstäblich befolgt hätte:[2])

A. de Marv., *Choix* III 213:

D'aisso sai grat als autres trobadors
que quascus pliu en sos digz et afia
que sa domna es la genser que sia.

Zu einem bildlichen vergleich hat es der könig nicht gebracht, und auch bei den andern dichtern seiner schule finden sich nur zwei beispiele ganz allgemeiner art davon.[3])

Ein beliebter gemeinplatz der romanischen lyrik war die erklärung, dass die geliebte eines königs würdig sei (XVI) und ebenso die zumal für unsern dichter völlig nichtssagende versicherung (LVI), dass er das glück, bei seiner herrin zu sein, nicht einmal für den königstron umtauschen wollte.[4])

B. de Born, *Choix* III 138:

E car es tan sobr' autras sobeirana
vostra valors, e plus au,
c'onrada n'er la corona romana
si'l vostre cap s'i enclau.

P. de Capd., *MG.* 1035:

Que neis no vuelh esser reis poderos
de tot lo mon per tal que sieus no fos,
ni que de lieis servir cor mi sofranha.

Zu den wesentlichsten vorzügen einer frau rechnete die mittelalterliche lyrik die gnade, das erbarmen (*merce*).[5]) Bei

1) Vgl. die zweite strophe dieses liedes mit der zweiten von *T. e C.* **16.**

2) Ganz allein steht der Jude Vidal (V. **1138**): Moyr' eu e fazo dereyto Por hũa dona d'Elvas .... Des que lh' eu ui o peyto Branco, dix' aas seruas A mha coita non a par. — Die frauen von Elvas waren wegen ihrer schönheit berühmt (Hercul., II 273).

3) CB. **114** und **293.**

4) Siehe anmkg. zu diesem lied und vgl. noch CB. **121.**

5) So sagt R. de Berbezill, *Archiv* XXXV 434: Lai on beutatz e jovens e valors Es, que noi falh mas un pauc de merce, Que noi sion assemblat tuich li be. Vgl. G. Faidit, *MG.* 125.

Digitized by Google

den troubadours galt es als ehrenvoll für sie, dem demütig flehenden ihr mitleid zu gewähren, während die verweigerung desselben als ihre ehre schmälernd angesehen wurde.[1]) So wendet sich denn unser dichter an den gerechtigkeitssinn (*mesura*) seiner herrin (XII, LXXIII) und erklärt, sie werde durch längere härte an ihrem guten namen einbusse erleiden (III, IV, XLII, XLIV, LI; LXXII *perder mesura*), durch mitleid aber könne sie den verlust wieder gut machen (LXII *cobrar conhocer*).[2])

B. de Vent., *MG.* 208:

E si muer, car mos cors ama
Vos, ves cui res no m defen
Tem que faissatz falhimen.

Guiraudo lo Ros, *Choix* III 7:

Quar pretz dechai lai on sofrainh merces.

P. Vidal, *ibid.* 319:

Si m'aiut dieus, peccat fai criminal
ma belha domna, quar no m socor.[3])

Im einklang damit ist nun die häufig ausgesprochene anschauung, dass die geliebte durch den tod ihres treuen verehrers einen grössern verlust erleide als er selbst. Diesem gegenstand hat der könig ein eigenes gedicht gewidmet (I).[4])

Blacatz, *MW.* II 136:

Per vos, domna, morrai,
Quar me trobatz verai,
Vos en prendetz lo dan,
E non es benestan,
Qu'om eis los sieus aucia.

G. de Dargies, Mätzner I 28—31:

Ja par vous niert mais conquise
La perte que vous feres

---

1) Vgl. z. b. P. de Capd., *Choix* III 173, und Settegast, *Ehre* 25—7. — CB. 48 sagt sich ein dichter von seiner dame los.

2) Wegen dieser bedeutung von *conhocer* s. anmkg. zur stelle. — XXXI wundert sich der könig, dass ihm so viel übles von der frau geschehe, in die gott nichts übles gelegt habe. Vgl. CB. 318.

3) Vgl. A. de Marv., *Choix* III 213; P. de Capd., *MW.* I 346; Peyrol, *Choix* III 276; A. de Sescas, Milá y Font., 424.

4) Vgl. G. Faidit, *MG.* 125. — Dasselbe thema behandelt CB. 384; V. 577 14—15 heisst es: Prazmada vos en veeredes Se moyro en vossa prizom.

Digitized by Google

De moi, sen itele guise
Muir et vous le consentes.[1])

Was einem wahren liebhaber obliege, sagt uns G. Faidit, *MG.* 439:

Amar, e cellar e sofrir.

Vor allem muss er treu sein (III, XXXII, LXVI, LXVIII, LXIX).

P. Vidal, *MG.* 44:

Quen mi non troba nuillas ochaisos
mas quar li soi fizels et amoros.

G. Montagnag., *Archiv* XXXIII 298:

Car anc iorn vas leys no failí.

F. de Perpignan, *Choix* V 153:

Que pos vis vostras faissos
non aic poder que partis
mon cor ni mos pens de vos
per negun' autra que vis.[2])

Auch in der ferne weilt sein herz bei der geliebten (XIX[3]), XXVII). Der anfangsvers von XIX erinnert an

P. Rogier, *Lex. Rom.* I 328:

Mas si be m'estau luenh de vos,
Lo cor e 'l sen vos ai trames,
Si qu'aissi no suy on tu m ves.

Gace, Wackern., 50 (refrän):

Sens cuer seux elle lait mamie.
Sens cuer seux dous ait osoi.[4])

Er wird sie lieben so lang er lebt (III).

G. Faidit, *MG.* 128:

Cui am e amarai
Tan quan vivrai.[5])

Unerlässlich ist dann die verheimlichung der liebe (XI, XXXIV, XXXV, XXXVII, LXXXVII, XCV).

---

1) Vgl. noch *ibid.* p. 108—9.

2) Vgl. Beatrice de Dia, *MW.* I 86; Peyrol, *ibid.* II 27; A. de Marv., Bartsch, *Chrest.*[4] 95; G. Faidit, *MG.* 31; Quvelier, Mätzner XXXII.

3) Vgl. zum refrän des in der anmkg. zu XIX citierten liedes V. 900 folgende stelle bei A. de Marv., *Choix* III 201: Per que sai be qu'es falhimen Lo repropchiers c'om dire sol, Que huelhs no vezo cors ne dol.

4) Vgl. noch Raynaud, *Motets* II 87 und Mätzner 132.

5) Vgl. Guilhem de la Tor, *MG.* 652.

Digitized by Google

P. Rogier, *Choix* III 33:

Sos drutz suy, et ab lieys domney,
Totz cubertz e celatz e quetz.

Baudouin de Condé (Scheler) 2991 (refrän):

Ja par moi n'iert noumée
Cele cui j'ai amée.[1])

Darauf bezieht sich wol auch LXXIV, wo sich der dichter selbst die schuld dafür giebt, dass er die gunst seiner dame verscherzt habe. Worin sein vergehen bestanden, erfahren wir nicht. Der gedanke erinnert aber etwas an folgende von Jeanroy, *De Nostrat.* 82 angeführte stelle:

Qui qu'en ait le tort eü
dame, je me claing vaincu,
mes cuers vos remaigne,
pitié vos en preigne,
que maint home ont deceü
losengier et confondu.

Ein untrügliches zeichen wahrer liebe ist die furcht vor der geliebten (V, XXX, XXXVII).

B. de Vent., *Choix* III 42:

Mas greu viretz fin' amansa
Ses paor e ses doptansa.

G. Riquier, *MW.* IV 14:

Quar fin' amors non es ses gran temensa.[2])

Der dichter wagt es nicht, ihr seine liebe zu gestehen (V, VIII, XXI, XXX, LIX).

A. Daniel, *MW.* II 75:

Qu'ades ses lieis dic a lieis cochos motz,
Pois, quan la vei, no sai, tant l'am, que dire.[3])

Nur wenn ihre schönheit ihn seiner besinnung beraubt, verrät er seine leidenschaft (XXXVII).

Der verlust des verstandes (XXV, XXVII, XXXVI, LXI; *perder o sen, ensandecer*) ist eine wirkung der liebe, die in keiner der schwesterpoesien zu so typischem ausdruck ge-

1) Vgl. V. 279, CB. 332, 337 und zu diesem letztern Uc Brunet, *Choix* III 317, und namentlich Thibaut, Tarbé 45.

2) Vgl. *Flamenca* 4105.

3) Vgl. CB. 282; A. de Marv., *Choix* III 199; G. Faidit, Bartsch, *Chrest.*[4] 144; Thibaut, Tarbé 80, 54.

Digitized by Google

kommen ist wie bei unsern Portugiesen. Es ist ein ihnen eigentümlicher zug.[1])

Granet, *MG.* 543:

E si pequi ni pert del tot mon sen,
per sa beutat tan play qui lam faissona,
mal fara dieus saquist tort nom perdona.

Sehr häufig werden dagegen andere äussere zeichen der liebesqual genannt.

Der liebende verliert die sprache (XCIX).

Flamenca 2355:

Vers es qu'Amors homen cega
E l'auzir el parlar li tol.[2])

Seine augen und die bleiche farbe verraten ihn (XCV, XCIX).

B. de Vent., *Choix* III 45:

Quant ieu la vey, be m'es parven
Als huels, al vis, a la color,
Qu'eissamen trembli de paor
Cum fa la fuelha contra 'l ven.

Raous de Soisons, Mätzner X 10—11:

Fait mon vis taindre et palir
Sa douce regardeure.[3])

Das liebesweh raubt ruhe und schlaf (L, LXIII, LXXV, XCVII, CXXIII).

B. de Vent., *Choix* III 48:

Las! mos cors no dorm ni pauza,
Ni poc en un loc estar,
Ni ges non o puesc durar,
Si sa dolor no m suauza.[4])

1) Hieher gehört nicht, was P. Raimon de Tol., *Choix* III 128 sagt: Que lai on amors s'enten val foudatz en luec de sen. Vgl. *Flamenca* 5265 und die anmkg. des herausgebers. — Binet, *Le style de la lyrique courtoise* 102—3 erwähnt die oben genannte äusserung der leidenschaft nicht.

2) Vgl. CB. 66.

3) Vgl. G. de Cabest., *Choix* III 110; A. de Marv., *ibid.* 203, und Mätzner 164.

4) Scherzend hebt ein lied des P. Cardenal, *Choix* III 438, an: Ar mi puesc ieu lauzar d'amor Que no me tolh manjar ni dormir. Den ersten dieser verse finden wir als liedanfang bei Martim Moxa, V. 476, der den provenzalischen dichter auch V. 481 nach inhalt und form nachgeahmt hat. Vgl. *Choix* IV 350.

Digitized by Google

Jene wirkung der liebe, durch welche der dichter sich in einen eigentümlichen widerstreit von empfindungen verwickelt sieht, und die ein beliebtes thema der anderen romanischen minnesänger war,[1]) haben uns die Portugiesen nicht geschildert.

Der dichter beteuert, ohne den anblick seiner herrin nicht leben zu können, denn keine andere vermöge ihn glücklich zu machen (XXIX, XXXV, XXXIX, LX, LXV). Vgl. die in der anmkg. zu XXIX angeführte stelle.

Uc de S. Circ, *MG.* 75:

S'ella nom val, ja autra no m'aiut
Ni me uoilla nim fassa bel semblan;
Car s'il nom val, autre joi non deman.

Er fleht um erbarmen (XXVIII, XXXVI, XLI, LIV, LXXIII), damit er doch einmal wisse was liebeswonne sei, nachdem er so lange liebesweh gelitten (LXXII).

A. de Marv., *Choix* III 223:

E puois no me puesc de vos amar suffrir,
Per merce us prec e per humilitat
Qu'ab vos trobes qualaquom pietat.

P. de Molaines, Mätzner IV 37—40:

Pour dieu vos proi, se vous vient a plaisir,
Que vostre amour fine me fust dounee,
Ken la meillour doit bien estre trouvee
La grant pities dont mercis doit venir.[2])

Einmal wünscht er, Gott möge der geliebten einen teil der liebespein aufbürden die er ihretwegen trage, damit sie wisse was er leide und sich seiner endlich erbarme (LXII).

Peyrol, *MW.* II 19:

D'altre trabalh prec deu que lam defenda
Mais un sol jorn volgra qu'ela sentis
Lo mal qu'eu trai per lei sers e matis.

A. de Sescas, Milá y Font., 422—3:

Dona, et ieu no puesc sofrir
Ges lo fai ses la vostr' ajuda.
. . . . . .

1) Vgl. über die dichterische behandlung dieses von den Franzosen durch *bestourné* bezeichneten gemütszustandes P. Meyer, *Rom.* XIX 7—11.

2) Vgl. A. de Pegulh., *MG.* 83; A. de Marv., *MW.* I 174; *Hist. litt.* XXIX 489 (refrän): Dame, je muir, merci demant, Allegiez les maux que je pour vous sent.

Digitized by Google

E Dieus do m vezer loc e temps
Que portatz vostra part del fais.[1])

Ist sie ihm nicht hold, so bittet er, sie möge ihm doch erlauben sie zu lieben oder wenigstens zu sehen (XII, LVIII, LXXXVI).

A. de Marv., *MW.* I 175:

Per Deu e per merce vos clam
Que no us sia greu car vos am.[2])

Will die geliebte sich seiner nicht erbarmen, so bittet er um den tod (LXI, LXXV), denn er will lieber sterben als noch länger leiden (II, V, X, XIV, XXX, XLVI, L, LIV, LIX, LXVII). Man vergleiche mit zeile 1360—1366 von LXVII folgende stelle bei A. de Marv., *MW.* I 151:

Peritz soi si non venc al port;
Qu'el loncs espers e'l greus sospirs
E'l trop velhar e'l pouc dormirs
E'l deziriers de vezer vos
Mi tenon si 'l cor angoissos,
Cen vetz prec dieu la nueg e'l jor
Que me do la mort o vostr' amor.

Peyrol, *MG.* 264:

Qu'assai ual mais morir al mon semblan
Que toz temps uiure a pena et a affan.[3])

Doch selbst der tod ist ihm süss, wenn es ihr so gefällt (LI).

Blacasset, *MG.* 151:

Sius platz, dompna, que fin' amors m'aucia
Vos desiran, ja nous cuidetz, quem sia
Enois en re, ans, sius es plazers grans,
Serai totz temps de ma mort desirans.

1) Die noch ausführlichere behandlung dieses gedankens in der *Flamenca* 4614—4632 dürfte unserm könig nicht unbekannt gewesen sein. — Vgl. noch ein ital. beispiel in Val. I 464.

2) Vgl. Folquet de Marseilla, *Choix* III 149; Affonso Fernandez, V. 15.

3) Vgl. A. de Sescas, Milá y Font., 423: Un repropchier ai auzir dir: Piegiers es sofrir que morirs. — Anderer ansicht sind Joham Soayrez Somesso, CB. 86, Pay Gomes Charinho, V. 393 und Joham de Guylhade, V. 36, mit welch letzterem man Thibaut, Tarbé 23, 15 vergleiche.

Digitized by Google

Val. II 7:

Sed eo prendesse morte
A vostro grado, me ne piaceria.[1])

Ein ander mal sagt uns der dichter, er werde in seiner liebesnot ausharren (LIII).

Peyrol, *MW.* II 16:

E pois no il platz qu'ieu n'aia autra merce,
A sufrir m'er lo trebail en que me te.

Thumas Heriers, Mätzner XXXVI 9—13:

Et pour cou veil jou tous jours
Amer et estre envoisies
Pour celi dont ja aidies
Ne serai fors que de plours
Et de grans maus soustenir.[2])

Aber die geliebte ist unerbittlich (IX, XII, XX, XXIV, XXXII, XLVIII, LIII, LVIII,[3]) LXIV). Mit ihrer schönheit ist nicht erbarmen sondern grausamkeit gepaart (LXV).

B. de Vent., *Choix* III 53:

Quan mir vostras faissos
E'ls belhs huels amoros,
Be m meravilh de vos
Cum etz de brau respos.

Thumas Heriers, Mätzner XXXVI 23—4:

Mais en vous sest endormie
Pities et mercis faillie.[4])

So bleibt denn dem dichter nichts übrig als der tod (XVII, XLVI). Man vergleiche zum refrän des erstern liedes A. de Marv., Nannucci I 82:[5])

---

1) Vgl. B. de Vent., *MG.* 144; G. Faidit, *MG.* 125; F. de Romans, *Lex. Rom.* I 491; Val. II 152.

2) Vgl. CB. 97; Jakes de Cison, Mätzner IX.

3) Vgl. zum ausdruck der zweiten strophe V. 499: Ca de vos nom atend' eu al que mi façades se nom mal.

4) Vgl. zu dem LXV angedeuteten, bei den Provenzalen und Franzosen so oft ausgesprochenen gegensatz von schönheit und mitleid noch G. Faidit, *Choix* III 209; J. de Grieviler, Mätzner XXVII; Carasaus, *ib.* XXXV und p. 252—3.

5) Es ist uns nicht gelungen diese stelle zu finden.

Digitized by Google

E si per mi no us venz
Merces e chausimenz,
Tem que m'er a morir.

Motet, *Rom.* VII 100:

Mais, se je n'ai vostre aïe
Vostre amor, vostre confort,
Puciele sans ami, vos m'avez mort.

Einmal jedoch glaubt er nicht umsonst auf gnade zu hoffen, und spricht seine freude darüber aus (LVIII).

Aehnlich heisst es bei Jehans Li Petis, Mätzner XVII 25—32:

Cest mes confors ke bien sai kil na mie
Cuer sans pitie en ma dame au cors gent,
Pour cou i mis moi tout a une fie
Sans parcon faire a nul autre errement:
Car je sai bien que, sele puet veir
Kamis verais soie pour li servir
Tout a son gre, que tele est sa vaillance
Que le creant arai de ma fiance.[1])

Nichts entsprechendes aus anderen literaturen vermögen wir beizubringen für den gedanken von vier liedern unseres königs, in deren einem (IV) er an seine dame die frage stellt, wie sie sich vor dem richterstuhle Gottes wegen der grausamkeit zu rechtfertigen hoffe mit der sie seine treue liebe vergelte, während er in zwei anderen (VII, LII), die hoffnungslosigkeit seiner liebe als eine strafe Gottes betrachtet, und im vierten (XXXII) erklärt, er wisse nicht wie er sich vor seiner herrin darüber rechtfertigen solle, dass er ihrem befehle, sie aufzusuchen, noch nicht gehorcht habe.

Der inhalt sowie die sprache dieses letztern gedichtes sind ganz in der art der *cantiga d'amigo*.

Im anschluss an die obigen zusammenstellungen mögen nun noch die hauptsächlichsten, dem feudalwesen entnommenen ausdrucksweisen angeführt werden, die sich bei unserm dichter finden.

Der dichter betrachtet sich als den lehnsmann (*homem*), diener (*servidor*) seiner geliebten (I, LIV, LXIII, LXXVI).

1) Gaspary, *Die sicil. Dichterschule* 53—4 führt provenzalische und italienische stellen an, in denen aber von einer wirklich gewährten gunst die rede ist.

Digitized by Google

Uc de S. Circ, *MW.* II 155:

Sos amic e sos servire
E sos homs suy e seray.

Auch unser verhältnis zu Gott wird als lehensdienst angeschaut (I).[1])

Daher gilt auch die liebe als ein dienst (I, III, XVI, LV).

Q. de Bethune, Mätzner V 2—3:

La meillour
Ki onques fust amee ne servie.[2])

Der liebende schuldet seiner herrin lehenstreue (I, XCVIII *homem leal,* III *servir e seer leal*).

Cholars li Bout., Mätzner XXIII 29:

Por vos servir et amer loiaument.

Einem diener geziemt die demut (CXXVI). Vgl. V. 559.

A. de Marv., *Choix* III 225:

A guiza de fin amador,
Ab franc cor *humil* e verai.

Adan de Givenci, Mätzner XXI 34—35:

En soupirant se met a vostre pie
Mes cuers ki veut que vers vous mumilie.[3])

Der geliebte ist ganz in der gewalt (*poder, prizom*) seiner herrin. Sie kann ihn retten oder töten (LIII, LIX, LXXV).[4])

Folquet de Romans, *Lex. Rom.* I 490:

Qu'en vos es ma mortz e ma via.

Guiraut de Borneil, Nannucci I 40:

C'aucir me pot e guarir.[5])

---

1) Vgl. die anmkg. zu v. 28 dieses liedes; Jeanroy, *De Nostrat.* 110; Settegast, *Ehre* 42—43.

2) Die stehende verbindung *servir et honrar* der Provenzalen (vgl. Settegast, *ib.* 27), die sich auch bei den Franzosen findet (z. b. bei Thibaut, Tarbé 66, 45), kommt bei den Portugiesen nicht vor.

3) Vgl. B. de Vent., *Choix* III 46. Für das bei den Provenzalen so oft mit *humil* verbundene *franc* trifft man in unserer lyrik nichts entsprechendes an. Vgl. G. de Dargies, Mätzner I: Humilites et franchise.

4) Vgl. CB. 88, 294 *en seu poder entrar* = *servi-la, ama-la.*

5) Diese stelle haben wir bei G. de Borneil nicht auffinden können.

Digitized by Google

Thibaut, Tarbé 33, 32:

Moi et ma vie
Tient en sa baillie
La meillour qui soit.[1])

Sich von der liebe lossagen heisst *quitar-se, partir-se d'amor* (XXXII, LXVI).

G. Faidit, *P. O.* 103:

E non ai cor que recreja
Ja del seu servir.

Gace, Wackern. XXX:

iai por poene ne por dolor.
ke il me couigne endureir.
ne recrorai ne nuit ne ior.
de li ameir per marme.

Val. II 442:

Che di voi, bella, amando
Lo meo cor non ricrede.

Diez (*KuHp.* 80) wirft dieser dichtung „den Mangel an allem und jedem poetischen Schmuck, woran beide Dichter (i. e. die Trovas und Denis), muthmasslich alle, leiden", vor. „Die Poesie", fährt er weiter, „erhebt sich hier selten über die gereimte Prosa". Dieses urteil ist durch das zeugnis der seit Diez bekannt gewordenen werke vollkommen gerechtfertigt worden.

Jenen vorrat von bildern und gleichnissen, den die kunstdichter der Provence, Frankreichs und Italiens aus der erotik und der mythologie der alten, aus den mittelalterlichen sagen, aus den thierbüchern u. s. w. schöpften und in den ein jeder nach bedürfnis langte, scheint man in Portugal gar nicht benutzt zu haben.[2]) Ebenso wenig giebt sich in dieser lyrik

1) Vgl. Augier, *Choix* III 105.

2) Hier möge noch einiger, der mittelalterlichen lyrik geläufiger redensarten gedacht werden, die sich bei den Portugiesen nicht finden. Dahin gehört einmal der *conort d'el selvatge* (z. b. bei R. de Beljoc, *Choix* V 500), dann die beliebte formel *ni cors pensar ni boca dir* (z. b. *Flamenca* 5960; s. anmkg. des herausgebers zur stelle), ferner die alliterierende verbindung *beltatz e bontatz* (vgl. Mätzner 216), die zugleich assonierende *cor e cors* (*ib.* 141—2), deren wiedergabe durch *beldade e bondade, cor e corpo* sich unschwer gefunden hätte, u. a. m.

Digitized by Google

eine kenntnis Ovids kund. Nur die durch die nordfranzösische literatur vermittelte bekanntschaft mit der bretonischen sage ist uns durch die liederbücher bezeugt.

Aus eigenen mitteln aber haben die Portugiesen, wie sich erwarten lässt, so wenig bilder geschaffen als ihre kunstgenossen jenseits der Pyrenäen. So fehlt es ihnen denn fast ganz am bildlichen ausdruck.[1])

Der einzige fall eines vergleichs bei unserm könig ist XXXVI, wo er die liebe zu seiner herrin über diejenige des Floris zu Blancaflor, des Tristan zu Isolde setzt.[2])

Sonstige bildliche ausdrücke, wie *lume destes olhos meos* (XII), *coita do meu coraçom* (VI, XV), *meu bem* (XLI) für die geliebte, u. a. gehören, wie in den anmerkungen gezeigt wird, der alltäglichen sprache an.[3])

Wie wenig sich die sprache der dichter von derjenigen des volkes schied, zeigt sich unter anderm in der weise, wie man in den minneliedern den teufel zur bekräftigung des gesagten anrief. So tut es Denis VIII, LXXXV.

Es herscht in den minneliedern in der hauptsache durchaus dieselbe sprache und derselbe styl, den wir in der *cantiga d'amigo* wiederfinden werden.

Denis zeichnet sich unter seinen kunstgenossen nicht nur durch die zahl, sondern auch durch die grössere mannigfaltigkeit des inhaltes seiner minnelieder aus, steht aber mehreren seiner vorgänger, wie z. b. Joham Ayras de Santiago, Pero Garcia Burgalez an frische und eigentümlichkeit der auffassung nach. Ob die nicht seltenen übereinstimmungen in ausdruck und gedanke, die zwischen einigen seiner lieder und denen seiner vorgänger sich wahrnehmen lassen,[4]) aus entlehnung

) Vgl. Diez, *ib.* 80.

2) Ausser den in der anmerkung zu dieser stelle u. p. LI anmkg. 3 erwähnten vergleichen ist uns aus dem portug. minnelied nur noch einer bekannt. Der liebeskranke wird einem verwundeten hirschen verglichen. V. **1138**: A por que ey mort' a prender Come cervo lançado; V. **741**: Tal vay o meu amigo Com amor que lh'eu dey Come cervo ferido. Vgl. noch *ib* **447**. — Aehnlich wendet G. d'Espinau, *Archiv* XLIII 368 auf sich das bild des vor durst lechzenden hirschen an.

3) Vgl. z. b. im heutigen volkslied: Coitadinho do meu bem que anda por terras alheias. *Revista lusit.* II 9.

4) S. die anmerkungen zu den betreffenden gedichten.

Digitized by Google

von den letzteren oder aus benutzung einer gemeinsamen quelle zu erklären seien, lässt sich nicht in jedem falle entscheiden. Das letztere wird bei LXXVI und V. 541 anzunehmen sein.[1])

Aus dem bisher gesagten ergiebt sich schon, dass das galicisch-portugiesische minnelied, so unverkennbare spuren fremder vorbilder es zeigt, von den andersgestalteten gesellschaftlichen wie geistigen verhältnissen, unter denen sich diese kunstlyrik entwickelte, in bezug auf seinen inhalt ein ganz eigenartiges gepräge erhalten hat, das ihm eine besondere, wenn auch vielleicht nicht sehr vorteilhafte stelle in der romanischen minnedichtung anweist.

Wir gehen nun zum inhalte der *cantiga d'amigo* über.

Das verdienst, diese gattung zum ersten mal nach inhalt und form kritisch untersucht und mit den verwandten dichtarten der schwesterliteraturen verglichen zu haben, gebührt Jeanroy.[2]) Wir verweisen hier auf seine ausführungen und beschränken uns im folgenden auf eine kurze kennzeichnung der uns überlieferten lieder, namentlich auf grund der dionysischen poesien, sowie auf eine prüfung der frage, ob sie auf einem einheimischen volksliede oder, wie Jeanroy es für wahrscheinlich, wenn nicht gewis hält,[3]) auf der entlehnung und nachahmung französischer dichtarten beruhen.

Die *cantigas d'amigo* zerfallen der form nach in zwei gruppen, die fast immer dreistrophigen balladen mit refrän, und die weit selteneren lieder, deren zweizeilige strophen von unbestimmter zahl durch wiederholung des zweiten verses jeder anderen strophe als ersten verses der folgenden mit einander verkettet oder verschränkt sind. Der kürze wegen bezeichnen wir in der folge die erste gruppe mit dem namen balladen, die zweite als *serranas*[4]) oder verkettungslieder.

---

1) Vgl. oben p. XLV.

2) *Origines* 128—175; 308—338; 401—426.

3) *Ib.* z. b. 125, 334, 338.

4) Beim gebrauch dieses ausdrucks für diese lieder stützen wir uns auf die autorität des Marques de Santillana, der *Obras* 12 sagt: Acuerdome . . . aver visto un grand volumen de cantigas, *serranas*, é deçires portugueses é gallegos etc., sowie auf das zeugnis des Gil Vicente, der II 443 zweien solcher lieder die weisung vorausschickt: Canta Lopo e

Digitized by Google

In folge ihrer traditionellen formeln und ihrer engen form, die eine entwicklung des gedankens fast gar nicht zulässt, haben die letztern weit weniger fremde elemente aufgenommen als die erstern, sie sind vor allem nicht in solchem masse wie diese als folie für allerlei dem traditionellen thema fremde betrachtungen benutzt worden, und haben daher ihr ursprüngliches gepräge weit reiner bewahrt. Mit dieser einschränkung stimmen wir Jeanroy's ansicht bei,[1]) dass inhaltlich kein wesentlicher unterschied zwischen den beiden gruppen besteht. Wir betrachten sie daher im folgenden zusammen.

Abgesehen davon, dass der metrische tractat (CB. p. 3, zeile 1—12) sie nicht unterscheidet, haben beide arten dieselben dichter zu verfassern, in beiden führen sich diese zuweilen selbst ein,[2]) in beiden finden wir in der hauptsache dieselbe sprache und denselben gegenstand, und endlich lässt sich in beiden nicht selten ein inhaltlicher zusammenhang mehrerer aufeinander folgender gedichte wahrnehmen, der nicht zufällig sein kann.[3])

Schon daraus geht hervor, dass diese lieder kunstgedichte im vollsten sinne des wortes sind. Dass sie nicht von frauen herrühren, bezeugen sie uns überdies selbst. Pedramigo de

---

baila, *arremedando os da Serra.* — Wenn Jeanroy (310) sagt, die *serrana* sei eine durchaus unpopuläre, unmittelbar der französischen poesie entlehnte spanische dichtart, so ist das eine behauptung, für die er weder einen einzigen beweis gebracht hat noch bringen kann. Denn die von ihm angeführte tatsache, dass der Erzpriester von Hita in *seinen serranilhas* französischen mustern gefolgt ist, beweist doch nicht, dass diese gattung *überhaupt*, mit ihrem durchaus nationalen namen, französischen ursprungs sei!

1) *Ib.* 312. — Auf die nahe verwandtschaft der cantiga d'amor mit der *cantiga d'amigo* werden wir später zu sprechen kommen.

2) Joham de Guylhade nennt sich viermal (V. **343**, **346**, **369**, **371**), B. de Bonaval einmal in einer ballade (V. **730**) und in zwei *serranas* (V. **731—2**), Martin Codax in einer ballade (V. **882**). Vgl. Jeanroy 317.

3) Dies ist wenigstens V. **252—6** (balladen), **859—860**, **878—9** (*serranas*) u. **890** (ballade) der fall. Vgl. Jeanroy 315. — Mehrere dichter haben gewisse motive, an denen sie wol besondern gefallen fanden, fast ausschliesslich behandelt, wie z. b. Joham de Zorro den abgang des freundes mit der königlichen flotte (V. **753—760**), Martin Codax die rede des mädchens mit den meereswellen (V. **884**, **886**, **888**, **890**), Pero Meogo das motiv der hirsche (V. **789—797**).

Digitized by Google

Sevilha lässt z. b. V. 819 ein mädchen sagen, es wolle eine *cantiga d'amigo* lernen, die sein freund gedichtet habe,[1]) und in zahlreichen andern liedern rühmen sich die heldinnen der *cantigas de maestria* oder *d'amor,* die ihre anbeter, die *trobadores,* auf sie verfasst hätten.[2]) Weitere beweise für den durchaus kunstmässigen character dieser lieder werden sich im verlaufe der folgenden ausführungen von selbst ergeben.

Die *cantiga d'amigo* ist eine art des in der altromanischen lyrik zu bedeutender entwicklung gelangten frauenliedes,[3]) dessen älteste form ein selbstgespräch ist,[4]) in welchem ein mädchen den gefühlen ausdruck verleiht, welche der streit zwischen dem drang des herzens und dem zwang der verhältnisse in ihm hervorruft.

Statt dieser ursprünglichen, rein monologischen form finden wir nun in den mit dem namen *cantiga d'amigo* bezeichneten gedichten unserer liederbücher in der regel[5]) gespräche, in welchen sich die schöne entweder an ihren freund, öfter aber noch an ihre mutter oder die vertraute freundin richtet, oder selbst von diesen angeredet wird, immer aber im mittelpunkt der handlung steht.

In diesen oft sehr anmutigen und dramatisch lebendigen dialogen wird uns irgend eine stimmung, eine lage geschildert, oft aber kaum mehr als angedeutet, in welche sich die liebenden versetzt sehen, ohne dass wir etwas von der lösung dieser verwicklungen erführen. Dieser mangel an ereignissen, an einem eigentlichen ausgang, den schon Diez (*KuHp.* 97—8) hervorgehoben hat, ist ein characteristischer zug der *cantiga d'amigo,* durch welchen sie sich schon deutlich von ähnlichen dichtarten der französischen lyrik unterscheidet.

Gegenüber dieser letztern sowie der italienischen lyrik ist es ferner für das altportugiesische frauenlied höchst characteristisch, dass in ihm blos das noch unter der obhut der mutter stehende mädchen typisch ist, während das thema der un-

1) Vgl. V. 830.

2) So z. b. LXXXV, V. 409, 597, 779, 821, 840, 866—8.

3) Siehe Jeanroy 151—8; G. Paris, *Origines* 18.

4) Vgl. Jeanroy *ib.*

5) Ausnahmen sind z. b. die später noch zu erwähnenden tagelieder, V. 242, 771—2, 782.

Digitized by Google

glücklich verheirateten frau nur in zwei, wahrscheinlich auf unmittelbarer fremder nachahmung beruhenden liedern behandelt wird.

Einmal bei unserm könig (CIX),[1]) wo sich die frau, zu ihrem liebhaber redend, über ihren eifersüchtigen gatten beklagt, und denjenigen verwünscht, der sie ihm gab. Dieser letzte im refrän ausgesprochene gedanke erinnert deutlich an französische refräne wie z. b.

Bartsch, *Altfrz. Rom.* 87:

Honis soit qui a vilain me fist doner.

und *ib.* 89:

Mes peres ne fu pas cortois
Quant vilain me dona mari.

Ganz im einklang mit dem ursprünglichen geiste des frauenliedes erscheint uns in der regel auch bei den Portugiesen die jungfrau als das von leidenschaftlicher, treuer liebe beherschte wesen, im vergleich mit welchem der freund, ganz im gegensatze zur rolle die ihm das höfische minnelied anweist, sich lau und unbeständig zeigt. Sie sehnt sich nach einem geliebten und beklagt sich nicht selten, dass sie trotz ihrer schönheit keinen finde.[2]) Wird aber der wunsch ihres herzens einmal erfüllt, so „mischt sich", wie Jeanroy treffend bemerkt,[3]) „in ihre freude darüber ein gewisses erstaunen, als ob sie den besitz eines geliebten für ein unerwartetes glück hielte, dem keine lange dauer beschieden wäre".

So versichert denn bei unserm könig (LXXVII) eine schöne ihrem freunde, dass sie über die vereitelung ihrer zusammenkunft grösseres leid empfinde als er[4]) und führt als untrüglichen beweis ihrer wärmeren liebe an, dass sich ihr gram nicht gleich dem seinigen beherschen lasse. Dieser letztere gedanke ist übrigens der kunstlyrik geläufig.

R. de Miraval, *Lex. Rom.* IV 201:

Om que s sap amezurar
Non es pueys adregz amoros.

1) Siehe die anmerkung zu diesem liede.

2) So z. b. V. **344**. — Vgl. Jeanroy 158—9.

3) *Ib.* — Vgl. V. **814**.

4) Vgl. z. b. noch V. **40** u. **815**, wo uns die liebe des mädchens als grösser geschildert wird als die des freundes.

Digitized by Google

Le Vidam de Chartres, Mätzner III 14:

Ken bien amer ne doit avoir mesure.[1])

Sie erklärt ihrem geliebten, dass ihn zu sehen ihr einziges glück sei (CXXIII). Sie bittet Gott um hilfe für ihren freund und sich selbst (CV).[2]) Die ausführung dieses gedankens erinnert an einen refrän bei W. de Bethune, Mätzner XLI 34—6:

Sire dieus, que devenrons nous?
Je ne puis endurer sans vous,
Et sans moi comment dures vous?

Sie freut sich auf das wiedersehen mit ihm (LXXXIV, LXXXIX) und will ihm seine liebe lohnen (CXIV); sie geht um ihren freund nach verabredung zu treffen (CXIII) und ist bereit ihm zu folgen, da es ihm so gefällt (CXXIV).

Als abwechslung des traditionellen themas lassen aber unsere dichter nicht selten schöne auftreten, die nach höfischer art geliebt sein wollen und die grausame kokette spielen.

So sagt sich in unserm texte (CVII) eine solche von ihrem freunde los, weil er gezeigt habe, dass er kein liebeskundiger (*sabedor d'amor*) sei.[3]) Eine andere (CXV) hält sich für die liebe, die der freund ihr darbringt, nicht diesem zu dank verpflichtet, sondern nur Gott, der sie so reizend geschaffen.[4]) Wieder eine (CVIII) klagt bei ihrer mutter, dass ihr verehrer sie trotz ihres ausdrücklichen verbotes aufgesucht habe,[5]) oder sie rühmt sich (CXXVI) ihrer freundin gegenüber, ihn ohne ein gutes wort abgefertigt zu haben, und schreibt (CIV) seinen gram dem umstande zu, dass er kein mitleid von ihr erwarte. Ein ander mal (LXXXIII) lässt unser könig seine heldin launisch erklären, sie wolle ihren freund hinhalten, indem sie ihm weder zu viel hoffnung gebe noch ihn ganz verzweifeln

1) So auch die Italiener, z. b. bei Val. I 196.

2) Ganz ähnlich CB. **313**.

3) Worin dieses wissen bestehe, lehrt uns die heldin einer *cantiga d'amigo* selbst (V. **836**): E quen molher de coraçon quer ben A meu cuydar punha de s'encobrir E cata temp' e sazon pera hir Hu ela est e a uos non auen etc.

4) Ebenso V. **335**.

5) V. **790** (serrana) zürnt die dame ihrem verehrer, weil er sie um ein stelldichein gebeten.

Digitized by Google

lasse.[1]) Als unerbittliche herrin lernen wir sie ferner (LXXXII) aus einer botschaft ihrer vertrauten kennen, die ihr mitteilt, dass sie durch ihre grausamkeit den freund dem tode so nahe gebracht habe, dass es nicht mehr in ihrer macht stehe ihn zu retten.[2]) Diese letzte, im refrän ausgesprochene anschauung ist der höfischen liebestheorie bekannt.

Cadenet, *MG.* 99:

Eu dic e sai, que mais valria,
Que dompnal sieu acorregues enan
La mort que pois; car, sitot a talan
De revenir, pois non a ges poder.

Val. I 118:

Che l'uom, da poi ch'è morto,
Non vale alcuna gioia dimostrare,
Che ritornare il possa nel suo stato.

Einmal (XCV) wird von der vertrauten der freund gerühmt, weil er zwar, wie es sich gebühre, seine liebe zu verbergen suche, sie aber doch in seinem antlitz verrate.[3]) Derselbe gedanke ist ganz ähnlich in einem minnelied unseres dichters behandelt (XXXVII) und erinnert an aussprüche provenzalischer dichter wie z. b. des Folquet de Marselha, *MW.* I 329:

Per so nous aus mon cor mostrar ni dire,
Mas a l'esgart podetz mon cor devire.[4])

Nicht so ganz im widerspruch mit dem volksgeiste, wie Jeanroy (314) annimmt, dürfte es dagegen sein, wenn diese mädchen sich darüber erzürnen, dass man sich ihrer liebe überall rühme (LXXXV, CXXV).[5]) Wenigstens geschieht dies auch in der heutigen volkslyrik, wie in folgender azorischer vierzeile, *GZ.* XVI 429, no. 111:

---

1) Vgl. dazu die anmerkung und folgende stelle der *Clef d'amour* (hrsg. v. Doutrepont) 2773—6: Fai lui joie et paour ensemble, Si que son cuer fremisse et tremble Et que ne sache par ton dit Se c'est pramesse ou escondit.

2) Vgl. noch V. **231** wo das mädchen erklärt, sie wolle gar nicht geliebt sein, **244** (serrana), wo sie sich rühmt, ihrem freunde immer leid bereitet zu haben, **337** u. a.

3) V. **600** sagt uns eine schöne, dass ihr freund aus furcht seine liebe ihr nicht zu gestehen wage.

4) Vgl. A de Pegulh., *MG.* 1002.

5) So noch V. **354, 616, 778.**

Digitized by Google

Você se anda gavando
Pela rua da cidade,
Que o meu coraçâo qu'é seu,
Quem lhe deu a liberdade?

Die mädchen suchen ihre freunde am quell (V. 789, 790, 795), am bache (XCIII)[1] zu treffen, wo sie waschen oder sich die haare netzen, auf dem balle (CXVI)[2] oder endlich, und dies ist ein für das portugiesische frauenlied characteristischer zug, am schreine des heiligen, wo sie reigen aufführen um dem geliebten zu gefallen.[3] Als entschuldigung für ihr langes ausbleiben wird angegeben, dass die tränkenden hirsche das wasser getrübt hätten (z. b. V. 797)[4] oder dass die wäsche vom winde fortgeweht worden wäre (XCIII). Gedanke und ausdruck dieses liedchens klingen an folgendes bruchstück eines französischen gedichtes an, in welchem das motiv jedoch weit schärfer gezeichnet ist.

Bartsch, *Altfrz. Rom.* 221:

Mauberjon s'est main levee,
dioree buer i ving;
a la fontaine est alee:
or en ai dol.
diex diex! or demeure
Mauberjons a l'eve trop.

Dem trachten und sehnen des liebenden mädchens steht nun die ungunst der verhältnisse entgegen.

Einmal ist die mutter mit dem liebesverkehr ihrer tochter nicht einverstanden. Sie verbietet den liebenden sich zu sehen oder zu sprechen (LXXIX, CXII, CXXI).[5] Mit dem inhalt von CXII vergleiche man den folgenden französischen refrän.

---

1) Wegen weiterer beispiele s. die anmerkung zu diesem liede.

2) Vgl. V. 464, 796.

3) V. 848. — Dieses motiv hat den anlass zu einer sehr zahlreich vertretenen art von *cantigas d'amigo*, die man pilgerlieder nennen könnte, gegeben. — Wegen weiterer beispiele siehe Jeanroy 163 sq.

4) Wol mit recht bezieht Jeanroy (162) auf dieses motiv den refrän eines französischen liedes des 17. jhs. bei Weckerlin, *L'ancienne chanson populaire en France*, 187: J'ai vu le cerf du bois sailly E boire à la fontaine. — In einem provenzalischen volksliede bei D. Arbaud, II 111 heisst es: M'en vois à l'eau; la fontaine est troublée, Le rossignol lui a sa queue baignée.

5) Im ersten liede lässt dieser grund sich wenigstens vermuten.

Digitized by Google

Bartsch, *Altfrz. Rom.* 105:

Sire, je n'os faire ami
por ma meire Perenelle,
ke sovent me bat le dos.
se j'oussexe ameir, j'amaixe.[1])

Blosse dichterische laune ist es, die mutter das liebesverhältnis begünstigen zu lassen (LXXXVI, CX).[2])

Die tochter lehnt sich gegen diesen zwang auf. Sie erklärt ihren freund trotz des mütterlichen verbotes sehen und sprechen zu wollen (CVI)[3]), und fordert diesen sogar auf, mit ihr zu fliehen (CXI).

Ungleich mächtiger als der einspruch der mutter greift ein anderer umstand in das schicksal des liebenden mädchens ein, das scheiden des freundes.[4]) Ursache dieser trennung ist in der *cantiga d'amigo* in der regel die abberufung des freundes in den dienst des königs (LXXVIII), zum kampfe gegen die Mauren[5]) oder andre feinde.[6]) Dies ist ein durchaus volkstümliches, dem portugiesischen leben entnommenes motiv unserer lieder.[7])

In einem liede unseres königs (C) verbannt sich jedoch, wie man wenigstens raten darf, der freund aus der nähe seiner herrin (*senhor*) um den neidern keinen anlass zu bösem gerede zu geben. Dies ist ein beliebter grund der hofdichter.[8])

Häufig beklagen sich unsere heldinnen bitter darüber, dass der freund sich gegen ihren wunsch und willen entfernt habe (CXXVII).[9]) Anmutig ist das liedchen (XCIV), in welchem

1) Vgl. *ib.* 188.

2) Vgl. V. **417**, **464**, und wegen noch anderer rollen der mutter Jeanroy 314—5.

3) Vgl. V. **858** und Jeanroy 160, 183—5.

4) Das motiv der trennung der liebenden liegt einer zahlreich vertretenen unterart des frauenliedes, dem scheideliede, zu grunde, an das sich auch die gerade bei den Portugiesen in der altertümlichen form des monologs erhaltene alba anschliesst. — Siehe G. Paris, *Origines* 34 sq.

5) Z. 6. V. **765—766**.

6) So V. **401**, **420**, **876**.

7) Man sieht nicht ein, wie Jeanroy (207) von diesem so einfachen und natürlichen zuge sagen kann: "ce trait y est sans doute emprunté à la réalité *ou à la poésie française où il se retrouve souvent.*"

8) Französische beispiele bei Jeanroy, *De Nostrat.* 22.

9) Zahlreiche beispiele gibt Jeanroy 169 an.

Digitized by Google

das mädchen den freund aufmuntert, sein pferd zu satteln und davon zu ziehen.[1])

Die entfernung des geliebten lässt sie trostlos. Sie kann ohne ihn nicht leben (CXVII) und bittet ihn, in ihre nähe zu ziehen (CII). Sie ist untröstlich, dass sie ihn nicht sehen kann (CXVII, CXX, CXXVIII). Er ist im heere und sie verlangt nachrichten von ihm (LXXVIII, LXXX). Zart und innig ist das liedchen in dem sie sich an die fichtenblüten um auskunft über ihn wendet (XCII).[2]) Auch in der heutigen volkslyrik Spaniens wird solch traulicher verkehr mit der fichte gepflogen, wie in folgender vierzeile bei Lafuente II 289:

Yo me arrimé á un pino verde.
Por ver si me consolaba,
Y el pino, como era verde,
De verme llorar, lloraba.

Bleibt der geliebte zu lange aus, so fürchtet sie er sei gestorben (LXXVIII), oder es erwachen zweifel an seiner treue (LXXXI, XCVIII).

Einen durchaus volkstümlichen zug der *cantiga d'amigo* haben wir darin zu erkennen, dass hier die treulosigkeit des geliebten in der regel seiner langen abwesenheit zugeschrieben wird.[3])

Der freund hält die versprochene frist nicht ein, und das verlassene mädchen sieht sich aus schmerz darüber dem tode nahe (XC, XCI).[4]) Zum ausdruck des liebesschmerzes in diesen liedern lassen sich französische refräne vergleichen, wie z. b. Bartsch, *Altfrz. Rom.* 144:

Aimi, aimi, aimi, deus!
amoretes m'ocient.

---

1) Französische u. italienische lieder ähnlichen inhalts bei Jeanroy 208.

2) Oder an die meereswogen, V. 884, 890. Ganz ähnlich im heutigen volkslied Italiens, z. b. bei Tigri I 134:

O fiumi che all' ingiù forte correte,
Perchè all' insu una volta non tornate?

Ib. II 175: O acqua, che ne vai per la corrente,
Fammi rifar la pace col mi amante:
Chè quando mi lassò, gli ero innocente.

3) Vgl. Jeanroy 173—4, 211.

4) Siehe Jeanroy 174—5.

Digitized by Google

Ib. 172:

Dieus! amors m'ont navrei a mort.

Die idee, sowie teilweise der ausdruck von XCI erinnern an ein motet des Adam de la Halle, wo es heisst:[1])

Mais coment serai sans ti, Dieus?
Chainturele, mar vos vi!
Au deschaindre m'ochies.

Doch ist die ähnlichkeit der beiden lieder nicht gross genug, um, wie Jeanroy (316) will, directe entlehnung durch Denis anzunehmen.

In diesem selben liede ist endlich noch bemerkenswert, dass sich hier, wie öfter in der *cantiga d'amigo*, die geliebten ganz nach höfischer sitte liebespfänder geben.[2]) V. **507**, ebenfalls einem gedichte volkstümlicher form, ist es ein ring.

Die geliebte erklärt ihrem freunde, sie habe seine treulosigkeit erkannt und wisse, dass er es schon einer anderen ebenso gemacht habe (CXIX). Infolge seines verrates entsagt sie allem glauben an männertreue (CIII). Dieser im refrän enthaltene gedanke kehrt bei den Portugiesen öfters wieder, und zwar gerade in refränen. Er gehörte also wol der poetischen tradition an. Er befindet sich in einer pastourelle unserer sammlung (LVII), sowie in einer des Joham d'Aboym (V. **278**):

Nunca molher crea per amigo
poys ss'o meu foy e non falou migo.

Ebenso V. **843**:

Nunca jamays per amor creerey
poys que me mentiu o que namorey.[3])

Uebrigens kommt er auch in der lyrik anderer völker vor, wie im folgenden französischen refrän (*Histoire litt.* XXIX 481):

Honnie soit qui croit villain
Pour dire: Belle, trop vous ain!

Ser Giovanni, Carducci 195:

Or io mi trovo da lui ingannata,
Che se n'è ito, ed hammi abbandonata.
Adunque è folle chi più a nessun crede.

---

1) De Coussemaker, *Œuvres complètes du trouvère Adam de la Halle.* Paris 1872. p. 258.

2) Siehe die anmerkung zu XCI und Jeanroy, *Origines* 316—7.

3) Vgl. noch V. **276** und **418**.

Digitized by Google

Nicht ganz klar ist, welches motiv einem anderen liede unseres königs (LXXXVII) zu grunde liege, in welchem das mädchen ein nicht näher bestimmtes vergehen ihres freundes mit der annahme entschuldigt, dass er aus vorsicht (*per encoberta*) gehandelt habe.

Neben dem freunde und der mutter, die auch im französischen frauenliede redend auftreten, ist in der *cantiga d'amigo* noch die vertraute freundin des mädchens eine stereotype figur. Als die botin der geliebten (CXXI) oder des freundes (XCIX) verteidigt sie bald diesen gegen die anklage der untreue (XCVIII), bald legt sie sein anliegen, seinen liebesgram der geliebten dringend ans herz (LXXXIII, CXXII), oder sie warnt die letztere vor einer nebenbuhlerin (LXXXVIII), die ihr das herz des freundes entwendet habe (CXVIII).[1])

Im hinblick auf die rolle, welche die vertraute neben der mutter in diesen liedern spielt, sowie auf das zurücktreten des freundes, der meist nur angeredet und erwähnt wird, selten selbst am gespräche teilnimmt, kann man sagen, dass die *cantiga d'amigo* fast ausschliesslich frauenscenen schildert, in deren mittelpunct immer das liebende mädchen steht. Auch darin haben die Portugiesen den alterthümlichen character dieser gattung bewahrt.

Schon oben haben wir gesehen, dass sich unsere dichter mit dem traditionellen thema dieser dichtart allerlei freiheiten erlaubt haben.

Nicht wenige unserer lieder scheinen im grunde nichts zu sein als variationen der *cantigas d'amor,* gleichsam das weibliche widerspiel dieser letztern.[2])

So enthält LXXXVI wie XII, LVIII die bitte an das mädchen, es möge dem freunde wenigstens erlauben, es zu lieben.

In einem andern liede (XCVI) fragt sich die freundin, wie ihr geliebter es wagen dürfte ihr wieder in die augen zu schauen, nachdem er sich so lange von ihr ferngehalten. Den-

1) Anderer rollen, die ihr von den kunstdichtern angewiesen werden, wie z. b. der der geheimen nebenbuhlerin (V. 375, 407), erwähnt Jeanroy 167.

2) Genau genommen hat in den meisten fällen das umgekehrte verhältnis statt.

Digitized by Google

selben gedanken, mit ganz gleichbedeutendem refrän, behandelt XXXIII.

Oder die geliebte, hier wie noch öfter *senhor* genannt, wird vom dichter um *mesura* und *mercee* angefleht (XCVII, XCIX), ganz wie im höfischen minnesang, nur dass es hier in dramatisch belebtem dialog geschieht. Man vergleiche zum gedanken und ton des letztern liedes namentlich XXVIII.

Ein anderes gespräch (CI) enthält eine liebeserklärung an die dame (*senhor*) und ist nach inhalt und form mit einem dialoge des Stephan Froyam, V. **40**, der unter den *cantigas d'amor* steht, verwandt.[1])

Auch darin verrät sich ferner das selbstgefällige künstlerische bewustsein unserer dichter, dass sie, wie das ja auch anderwärts geschah,[2]) die form des frauenliedes gelegentlich als folie zu allerlei moralisierenden betrachtungen benutzten. So legt z. b. Joham de Guylhade (V. **370**),[3]) der seine heldinnen gern mit einem überlegenen ironischen lächeln behandelt, einer derselben eine klage über den verfall der dichtung und liebe in Portugal in den mund, lässt sie aber zum schluss ihre freundinnen auf bessere zeiten vertrösten und diejenigen verwünschen die nicht lieben.[4])

Solche klagen waren bei den Provenzalen und Franzosen bekanntlich häufig.[5]) Bei Thibaut de Champagne (Tarbé 98) heisst es z. b.:

---

1) Dialoge wie diese, XCVII und andere gehören überhaupt der einen gattung wie der anderen an und bilden gewissermassen das bindeglied zwischen der *cantiga d'amor* und ihrer älteren schwester, der *cantiga d'amigo*. — Auch im frauenlied gilt *servir* als synonym von *amar*, wie z. b. CXXI, V. **355**, **401** (serrana).

2) Vgl. Jeanroy 96—100. — Bei John Gower (Stengel, *Ausgaben* LXV 14—15) finden wir z. b. in no. XLI und XLII frauenlieder, in denen über die falschen liebhaber geklagt wird. — Dieses thema war bekanntlich ein gemeinplatz der kunstlyrik. Vgl. B. de Ventad., Bartsch, *Chrest.*[4] 61; G. Faidit, *Choix* III 297; D. de Pradas, *P. O.* 86; Quenes de Bethune, Scheler I 19; G. de Berneville, Mätzner XXXI; Mathieu de Gand, Scheler I 131; *Archiv* XXXIV 357; Joham Baveca V. **699**.

3) Bemerkenswert ist, dass sich der dichter hier sogar der meisterform (*de maestria*) statt der refränform (*de refram*) bedient hat.

4) Vgl. V. **344**.

5) Siehe Diez, *P. T.*[2] 55—8. — Vgl. G. de Borneil, *MW.* I 206:

Digitized by Google

Philippe, je vous demant
Ce qu'est devenue amors.
En cest païs ne aillors
Ne fait nus d'amer semblant.
Trop me mervoil durement.
Quant ele demeure ainsi.

Die im abgesange ausgesprochene verwünschung der *desemparados d'amor* ist ganz im geiste der hoflyrik und erinnert an französische refräne wie z. b. Bartsch, *Altfrz. Rom.* 200:

Margueron, honie soit
qui de bien amer recroit.[1])

Im anschluss an die *cantiga d'amigo* ist hier endlich noch die pastourelle zu besprechen, welche dichtgattung, aus dem selbstgespräch einer hirtin hervorgegangen, ebenfalls zum frauenliede gehört.[2]) Auch von dieser art hat uns die portugiesische lyrik neben der entwickeltesten klassischen kunstform der Provenzalen, welche uns ein liebesverhältnis zwischen einem ritter und einer schäferin schildert, vorwiegend die ältere, einfachere gestalt bewahrt, in welcher der dichter eine schäferin liebesrefräne singend oder ihr liebesweh klagend auftreten lässt.[3])

Ganz im höfischen style ist die pastourelle des Pedramigo de Sevilha, V. **689**,[4]) während die anmutigen dichtungen des Joham d'Aboym, V. **278**, des Lourenço Jograr, V. **866**—**7**,[5]) und des Ayras Nunes, V. **454**, uns einfach dem gesange von schäferinnen beiwohnen lassen.

Dieser letztern art gehört ein zartes liedchen unseres königs (XXIII) an, in welchem eine hirtin eingeführt wird, die ihr liebesweh beklagt.[6])

Planhion en un tropel Tres tozas en chantan, La desmezur' e'l dan Qu'an pres joys e solatz; Quenes de Bethune, Scheler I 18.

1) Weitere beispiele bei Jeanroy 394—5 u. G. Paris, *Origines* 55.

2) Siehe G. Paris, *Origines* 17.

3) Vgl. Jeanroy 129—134.

4) Die gedankenfolge sowie der ausgang dieses liedes zeigen grosse ähnlichkeit mit einer pastourelle bei Bartsch, *Altfrz. Rom.* 166—7, nur dass diese ausführlicher ist.

5) Vgl. zum eingang von V. **278** und **867** die auf der vorhergehenden seite, anmkg. 5 angeführte stelle aus G. de Borneil.

6) Aehnlich ist V. **866**, wo der refrän ebenfalls den monolog enthält.

Digitized by Google

Von reizender anmut und frische ist ferner eine zweite, ebenfalls in altertümlichem styl gehaltene pastourelle des Denis (LVII), worin eine schäferin teils zu sich selbst, teils traulich zu ihrem papagei redend, klagt was aus ihr, der treulos verlassenen, werden solle, und von diesem vertrauten liebesboten frohe botschaft erhält.

Als altertümlicher zug ist in diesem gedichte vor allem das gespräch des liebenden mädchens mit einem vogel als liebesboten zu nennen, ein beliebtes motiv der volkspoesie. Gewöhnlich treten der staar und besonders die nachtigall als priester der liebe auf.[1]) Die idee, dem papagai diese rolle zu übertragen, mag der könig den *Novas del papagai* des Arnaut de Carcasses[2]) entnommen haben.

Welch traulicher und ebenfalls altertümlicher zug ist es ferner, wenn, wie auch XXIII, das vom liebesschmerz überwältigte mädchen in die blumen sinkt und gleichsam diesen sein leid klagt! Auch in der heutigen volkslyrik findet sich dieser zarte bezug wieder. So in folgender azorischer vierzeile (*GZ.* XVI 425, no. 66):

Meu amor, faz-te doente,
Deita-te en cama de flores;
Logo serás visitado
Dos teus primeiros amores.[3])

Durchaus höfischen charakters ist nun die dritte pastourelle unserer sammlung (LXX). In einem schönen garten hört der dichter eine reizende hirtin ein lied ihres geliebten singen. Er trägt ihr seine liebe an, wird aber kurz und bündig abgewiesen. Durch ihren verlauf und ausgang sowol als in einigen einzelheiten klingt diese pastourelle an eine französische bei Bartsch, *Altfrz. Rom.* 140—41 an.[4])

---

1) Der staar erscheint im refrän einer schäferin des Ayras Nunes, V. **454**; die nachtigall z. b. im *Romance del Prisionero* (Duran, *Rom. esp.*[2] II 449) wo auch andere vögel genannt werden. Vgl. noch C. Baena II 259. — Weitere zahlreiche nachweise über den gegenstand findet man bei Jeanroy, *Origines* 133, G. Paris, *Origines* 13—14, Grimm, *Kl. Schriften* IV 432.

2) Bartsch, *Chrest.*[4] 253—260.

3) Aehnliches findet sich z. b. im serbischen volkslied. S. Grimm, *l. c.*

4) Zu vers 1439—1445 vergleiche man noch Bartsch, *Altfrz. Rom.* 127, v. 30—44.

Digitized by Google

Aus den bisherigen ausführungen erhellt, wie uns scheint, zur genüge, dass die uns überlieferten formen des portugiesischen frauenliedes, so viele altertümliche züge sie uns bewahrt haben, und so verhältnismässig frei sie im vergleich mit ähnlichen dichtarten der Franzosen und Italiener von höfischen elementen sind, dennoch selbst in der formell dem volksliede noch am nächsten stehenden sogenannten serrana überall die unverkennbaren spuren der freien künstlerischen bearbeitung durch die dichter an sich tragen. Wir können daher Monaci nur sehr bedingt beipflichten, wenn er im vorworte zu seinen zwölf *Canti antichi portoghesi*, p. VIII—X, in bezug auf diese lieder sagt: "*Tali canti, sia pure in una forma più rude ed agreste, dovettero necessariamente preesistere a quel periodo in cui dominò la scuola dei trovatori;* e una conferma di ciò l'abbiamo nei frequenti arcaismi che vi s'incontrano, arcaismi le cui vestigia scompaiono nelle poesie portoghesi del secolo XIII foggiate alla provenzale. Essi, como già osservò il Diez, ci attestano che i portoghesi, accanto alla poesia artistica d'imitazione straniera, una altra n'ebbero del tutto indigena e veramente originale. I trovatori del ciclo dionisiaco la conobbero dalla bocca del popolo, *dal popolo la raccolsero, ritoccandola coi magisteri dell' arte,* e fors' anche seppero finamente imitarla come opina T. Braga. Così è pervenuta fino a noi, e letteraria per certo è la forma che ce la conservò."

Da hier weder zwischen den gedichten ganz höfischen charakters, wie z. b. der oben erwähnten pastourelle des Pedramigo de Sevilha (= no. XII der CAP.) und den mehr archaischen hirtenliedern wie V. 866 (= no. IX), V. 278 (no. X) unterschieden wird, noch auch zwischen den cantigas d'amigo in balladenform, wie V. 462 (no. III), V. 488 (no. IV), welche, wie wir gesehen, oft anschauungen der conventionellen lyrik behandeln, und denjenigen mit typischem parallelismus, wie XCII, XCIV unserer sammlung (no. I, II), V. 759 (no. VIII) u. s. w., so müssen wir schliessen, dass der italienische gelehrte seine oben angeführte ansicht auf alle diese verschiedenen formen angewandt wissen wollte. In dieser allgemeinheit scheint uns die annahme, dass diese lieder sich nur dadurch von ächten volksliedern unterschieden hätten, dass diese letztern *in una forma più rude ed agreste* gekleidet gewesen wären,

Digitized by Google

durchaus unhaltbar;[1]) aber selbst in bezug auf die serranas dürfte diese auffassung vom verhältnis unserer kunstlieder zur damaligen volkslyrik nur in den wenigsten fällen zutreffen. Sie sind der letztern wol mehr oder weniger frei nachgeahmt, kaum aber selbst dem volksmunde abgelauscht worden.

Wie erklärt es sich nun, dass das galicisch-portugiesische frauenlied neben einer anzahl der spätesten entwickelungsformen der kunstlyrik, wie z. b. der pastourellen LXX des Denis und V. 689, im grunde einen weit altertümlicheren, von höfischen anschauungen viel reineren charakter zeigt als ähnliche dichtarten der Franzosen und Italiener?[2])

Jeanroy, der sich mit dieser frage beschäftigt, stellt (335—6) zu ihrer lösung folgende zwei vermutungen als die seiner ansicht nach offenbar einzig zulässigen auf: „Faut-il admettre que la poésie française et provençale a passé en Portugal de très bonne heure, au moment où elle était encore purement populaire, et que c'est à une seconde infiltration que seraient dues la pastourelle et les autres formes récentes? Ou bien faut-il penser que notre poésie n'y a été transportée qu'assez tard, peu de temps avant l'époque à laquelle appartiennent les textes conservés, mais que les poètes de cette époque se sont pris d'affection pour certaines formes qui, en France, commençaient à vieillir, et qu'ils ont fait refleurir en les transplantant dans un sol vierge?

Die erste vermutung weist der gelehrte kritiker ab (337—8), weil man vor dem zweiten drittel des 13. jahrhunderts keine spur einer lyrischen poesie in Portugal finde, weil ferner das ballett, die von den Portugiesen am häufigsten gebrauchte form, gerade von jener zeit an in Nordfrankreich besonders gepflegt worden sei und es daher natürlich scheine zu glauben,

---

1) Man vergleiche zum refrän von V. **462** und **761** (= no. III der CAP.): E quen for velida come nos, velidas, *Se amigo amar . . . . Verrá baylar* und zu V. **888** (serrana) *Quantas sabedes amar amigo*, Treydes comig' a lo mar de Vigo etc., französische refräne wie *Motets* I 151: Tuit cil qui sunt enamourat Vignent dançar, li autre non; Ch. de St.-Gilles: Espringuiez et balez liement Vos qui ames par amors léaument. Vgl. Jeanroy, 394—5; G. Paris, *Origines* 51.

2) Dieser wichtige zug der portugiesischen kunstlyrik wird von Jeanroy öfters zugestanden. Vgl. besonders 156—7, 173, 334—5, 417, 444.

Digitized by Google

dass die Portugiesen ihre im volkston verfassten lieder der damaligen nordfranzösischen poesie entlehnt hätten. Aus diesen gründen entscheidet sich Jeanroy zu gunsten der zweiten annahme, wonach das ballett und die altertümlichen formen der *cantiga d'amigo* erst durch Alfons (III), grafen von Boulogne, und seine anhänger aus Frankreich in Portugal eingeführt worden wären und unsere kunstlyrik also nicht, wie Jeanroy selbst vorher sagte, mit dem zweiten drittel, sondern erst mit der zweiten hälfte des 13. jahrhunderts (etwa seit 1245) begonnen hätte.

Die unrichtigkeit dieser zeitbestimmung ergibt sich aber aus dem oben, abschnitt III gesagten.[1]) Dort wurde darauf hingewiesen, dass Joham Soarez de Panha, der verfasser eines kurz nach 1214 fallenden liedes, im jahre 1140 geboren war und seinen ruf als trobador früheren, uns nicht erhaltenen liedern verdankt haben muste. Dort stellte es sich ferner heraus, dass es schon zur zeit Alfons II. (1211–23) und Sanchos II. (1223–45) eine beträchtliche anzahl von dichtern gab, welche alle formen unserer kunstlyrik vertraten, wie z. b. Gil Sanchez, CB. 22, Pero Velho de Taveroos, CB. 120 (minnelieder mit typischem parallelismus), Bernal de Bonaval u. a. Von diesem letzteren haben wir bekanntlich V. 663 ein *jocs enamoratz* mit Abril Perez, der 1245 in hohem alter fiel. Um eben diese zeit war aber auch B. de Bonaval schon ziemlich betagt. Die abfassung dieses liebesspiels muss also um geraume zeit zurückverlegt werden. Aber auch seine minnegedichte in balladenform (V. 656—662) und seine frauenlieder (V. 726—733) wird unser Bernaldo nicht erst in seinem greisenalter von Alfons III. und seinen 1245 aus Frankreich heimkehrenden anhängern gelernt haben. Aus einem liede Alfons des Gelehrten (V. 70) erfahren wir ja auch, dass der jograr Pero da Ponte, dessen ältestes

1) Solche und andere irrtümer des ebenso umsichtigen als scharfsinnigen Toulouser professors lassen sich zum grossen teil gewis dem bedauernswerten umstande zuschreiben, dass er sich der in jeder hinsicht unzuverlässigen Braga'schen ausgabe des vatikanischen liederbuches bediente. So findet Jeanroy in Braga's text (V. 312) das verbum *couorecer*, einen schreibfehler des copisten für *guarecer* oder *gorecer* (siehe *GZ.* XVI 219—220) und leitet dieses ganz sinnlose wort getrost vom französischen *cuer* herz ab.

Digitized by Google

datierbares lied (V. 573) in das jahr 1236 fällt und dessen dichterische tätigkeit sich nicht weit über 1250 erstreckt, seine kunst an Bernal de Bonaval, nicht an den Provenzalen geschult habe.

> Vos nom trobades come proënçal,
> mais come Bernaldo de Bonaval.

Dazu kommt, um anderer erwägungen vorläufig zu geschweigen, der gewichtige, schon früher hervorgehobene umstand, dass die formvollendung und leichtigkeit mit der sich die galicisch-portugiesische sprache schon in den ältesten uns erhaltenen gedichten zum ausdruck der mannigfachen, oft so anmutigen und lebendigen stimmungsbilder leiht, sich nur aus ihrer der literarischen periode geraume zeit vorausgehenden poetischen ausbildung erklärt. Dieses moment scheint Jeanroy vollständig übersehen zu haben.

Ferner ist es ja doch noch gar nicht ausgemacht, dass, wie Jeanroy ohne weiteres annimmt, die portugiesische balladenform der französischen poesie entlehnt sei. Erstens lässt sich, wie P. Meyer sagt,[1]) die verwandtschaft der beiden formen aus einem mehreren romanischen völkern gemeinsamen typus erklären. Zweitens kennzeichnet sich die portugiesische ballade durch einen schon früher erwähnten eigentümlichen zug, die typische wiederholung desselben gedankens und ausdrucks in jeder strophe, der sich in den provenzalischen und französischen gedichten dieser art nicht findet, und welcher unserer poesie nicht von ungefähr zugekommen sein kann.

Endlich ist es nicht wahrscheinlich, dass, wie Jeanroy mehrmals meint,[2]) die portugiesischen dichter ihre altertümlichen formen der französischen lyrik erst zu einer zeit entlehnt hätten als dieselben in Frankreich bereits ausser mode und im absterben begriffen waren, um sie auf dem jungfräulichen boden Lusitaniens wieder aufblühen zu lassen. Eine solche sentimentale liebhaberei für zumal fremde antiquitäten war, wie man weiss, dem geiste des mittelalters ganz fremd, dem gerade das neumodische, mustergültige als das allein nachahmungswerte galt. So werden denn auch die portu-

1) *Rom.* II 265.

2) Siehe die oben angezogene stelle und p. XV, 125, 338.

Digitized by Google

giesischen grossen am hofe der königin-mutter Blanca von Castilien sich bestrebt haben, den dort herschenden neuesten geschmack, nicht aber abgedankte liedergattungen, sich anzueignen.

Wer also das galicisch-portugiesische frauenlied trotz seines hervorragend altertümlichen charakters durchaus für fremden ursprungs halten will, muss annehmen, dass es mit den zwei burgundischen grafen Raymond und Heinrich, wenn nicht schon früher, aus Frankreich in Galicien und Portugal eingedrungen sei und hier wol durch fremde und galicische jograres eine eigene ausbildung erfahren und gewisse örtliche züge erhalten habe, während die höfische art der pastourelle und andere jüngere formen natürlich den späteren literarischen beziehungen der kunstlyrik zuzuschreiben sind.

In der tat wäre es, wie schon im ersten abschnitt dieser einleitung bemerkt worden ist, ein wunder wenn der durch die wallfahrten nach Santiago und die burgundische dynastie herbeigeführte mächtige einfluss Frankreichs auf das geistige leben Portugals nicht auch auf die entwickelung der dortigen volkspoesie, welcher selbst Jeanroy ein gewisses, allerdings nur saft- und kraftloses dasein zuzugestehen scheint,[1]) fördernd und bereichernd eingewirkt hätte. Auf diese weise könnte man z. b. das vorkommen der monologischen tagelieder[2]) und der altertümlichen, ebenfalls dem monolog sich annähernden pastourellen im vatikanischen liederbuche erklären.[3]) Es wäre ja auch an und für sich gar nicht unwahrscheinlich, dass die uns überlieferte kunstlyrik in der hauptsache durchaus auf einer solchen frühen entlehnung aus dem bildungs- und liederreichen nachbarlande beruhte.

---

1) Siehe 326—7.

2) V. 244, 771—2, 782. — Doch dürfte die alba in Portugal ebenso alt gewesen sein wie in Italien. Vgl. wegen des letztern Crescini, *Per gli studi romanzi* 163—8.

3) Anderer meinung scheint G. Paris zu sein wenn er (*Origines* 27) sagt: Je suis bien d'avis, avec M. Jeanroy, qu'il faut leur chercher un point de départ unique, car on n'invente pas deux fois une forme aussi spéciale (qui, sauf quelques vagues imitations italiennes et les productions allemandes, postérieures et bien transformées, de l'école de Nithard, ne se retrouve pas à l'étranger).

Digitized by Google

Dennoch dünkt uns diese letztere annahme nicht die richtige.

Einmal hat man, trotz mancher auffallender übereinstimmungen zwischen dem galicisch-portugiesischen und dem französischen frauenlied, noch kein recht das erstere ohne zwingende gründe für eine blosse nachahmung des letztern zu erklären;[1]) und solche gründe hat noch niemand erbracht. Dann aber fragt es sich doch ob diese ähnlichkeit bei genauerer prüfung sich als so gross erweise um die wesentliche gleichheit des charakters und des ursprungs der *cantiga d'amigo* und der uns erhaltenen oder aus den refräns erschlossenen formen des altfranzösischen frauenliedes darzutun.

Das französische frauenlied kennzeichnet sich zum weitaus grösten teil durch den typischen frühlingseingang, der es an die reigenlieder anknüpft, von denen die maifeier begleitet war.[2]) In der *cantiga d'amigo* fehlt diese art des natureingangs durchaus,[3]) obwol, wie schon früher (p. XLIII) gezeigt wurde, die maifeier auch im alten Portugal sitte war.[4]) Die abwesenheit dieses wichtigen traditionellen zuges in der sonst so altertümlichen *cantiga d'amigo,* sowie auch im minnelied, lässt sich nun aber nicht etwa aus unvollkommener nachahmung fremder

---

1) Jeanroy, 230, 231 (anmkg.), 327, 338 u. ö.

2) Siehe G. Paris, *Origines* 3, 12—15, 41—49. — Ebenso im italienischen frauenlied, z. b. Nannucci I 198, und im deutschen. Vgl. *Zeitschrift für deutsches Altert.* XXIX 193 etc.

3) In den zwei liedern V. **462** und **761**, welche (verschiedenen verfassern zugeschrieben, aber fast wörtlich identisch) eine ausnahme zu machen scheinen, darf man, wie oben p. LXXVIII in der anmerkung gezeigt wurde, directe nachahmung französischer vorbilder vermuten. — Als einziges anderes beispiel könnte man den bezug auf die frühlingszeit in einer pastourelle unseres königs (LVII) betrachten.

4) Als ein altes zeugnis dafür wird von J. Leite de Vasconcellos in seinen *Tradições pop. de Portugal* p. 104 folgender beschluss eines concils zu Braga vom maitage 598 angeführt: "Non liceat iniquas observationes agere kalendarum, et otiis vacare gentilibus; neque lauro, aut viriditate cingere domos. Omnis haec observatio paganismi est" (Collect. Concil. Hispan. Madrid 1603, cap. 73). Nach Milá y Fontanals, *La poesia popular gallega* (in *Rom.* VI 47—75) hat sich die maifeier noch in Galicien erhalten. No. 131 daselbst ist eine art religiösen maienliedes, das mit seinem bezug auf die heilige jungfrau bedeutsam an das früher erwähnte maienlied Alfons des Gelehrten, *CM.* p. 599 gemahnt.

Digitized by Google

lieder erklären, sondern nur daraus, dass sich unsere liedergattung nicht, wie die französische, an die maifeste anschloss. Deshalb herscht in ihr auch nicht derselbe heitere, oft übermütige ton, welcher den die mailust feiernden liedern der französischen poesie eigen ist.[1]) Die *cantiga d'amigo* muss einen anderen ausgangspunkt haben.

In verbindung hiermit ist ferner zu bemerken (vgl. oben p. LXV) dass während die weitaus zahlreichsten, wenn auch wol nicht ältesten, französischen frauenlieder das conventionelle thema der gegen den zwang ihrer ehelichen pflicht sich auflehnenden frau behandeln, und während dies auch in der italienischen kunstlyrik der fall ist,[2]) in der *cantiga d'amigo* nur das noch unter der obhut der mutter stehende mädchen typisch ist. Dieser volkstümliche zug ist für die entwicklungsgeschichte unserer dichtart um so beachtenswerter,[3]) als er sich, trotz der mächtigen einwirkung des französischen und provenzalischen hoflebens auf die sitten und anschauungen des portugiesischen adels seit dem ende des 11. jahrhunderts, darin erhalten und sogar, wie wir oben (p. XLIV) gesehen haben, der *cantiga d'amor* mitgeteilt hat, welche sich schon dadurch scharf vom minneliede der übrigen romanischen kunstlyrik unterscheidet.[4])

---

1) So sagt G. Paris, *Origines* 34 von der alba: Ce n'est, à vrai dire, qu'une variante d'un genre plus étendu et plus réprésenté, qu'on peut appeler la "chanson de séparation", qui exprime la douleur de deux amants obligés de se quitter. On voit tout de suite que ces chansons, par leur charactère même, ne peuvent guère avoir, comme les autres, leur origine dans des fêtes publiques et des réunions joyeuses. Elles sont, en outre, beaucoup plus personnelles.

2) Jeanroy 151—8; G. Paris, 51—56.

3) Dies gesteht auch Jeanroy zu, wenn er, allerdings ganz im widerspruch mit seinen sonstigen äusserungen über das abhängigkeitsverhältnis der portugiesischen kunstlyrik zur volkspoesie sagt (153): Dans les pays où la poésie populaire s'est trouvée plus à l'abri des influences littéraires, les chansons de mal mariées sont rares . . . Gilt dies nicht *κατ' ἐξοχήν* von Portugal, von dessen lyrik es p. 158 weiter heisst: Dans la poésie portugaise . . . nous ne trouvons plus aucune trace de l'amour illégitime; toutes les femmes mises en scène sont des jeunes filles.

4) Dass die Portugiesen dieses thema etwa, wie Jeanroy meint, aus besonderem interesse an seiner altertümlichkeit den Franzosen lieber entlehnt oder nachgeahmt hätten als das damals weit beliebtere der ihrem

Digitized by Google

Weiter oben (p. LXV) ist bereits auf einen andern, der *cantiga d'amigo* wesentlichen zug hingewiesen worden, der darin besteht, dass sie stimmungen und lagen schildert, in welche sich die geliebte versetzt sieht, dass es ihr aber an ereignissen, an einem eigentlichen ausgang fehlt. Dies gilt sowol von den ihres baues wegen äusserst kurzatmigen verkettungsliedchen als von den balladen, welche letztere zwar etwas mehr raum gewähren, aber ihrer typischen wiederholung von inhalt und ausdruck wegen doch keine eigentliche entwicklung des gedankens gestatten. So bringen denn selbst im dramatisch-belebten dialog (s. oben p. XLVII, anmkg. 1) die zweite und dritte strophe nichts was nicht schon in der ersten gesagt wäre, es sei denn eine oft recht anmutige änderung des ausdrucks.

Wie ganz anders ist dies im lyrisch-dramatischen frauenlied der altfranzösischen poesie![1]) In den *chansons à personnages*[2]) schreitet der gedanke von strophe zu strophe weiter und wird zu einem ziele geführt. Man vergleiche nur irgend ein mädchenlied unserer sammlung mit den ähnlichen gedichten no. XV—XVIII in Jeanroy's anhang, oder V. 227 und 327, in denen ein mädchen es bereut, seinen geliebten hart abgewiesen und verloren zu haben, mit no. XXI und XXII bei Jeanroy, wo dieselbe reue zum ausdruck kommt,[3]) die verlassene aber ihre klage mit dem vorsatz schliesst, dem wunsche des freundes zu willfahren, sobald er nur wieder zu ihr zurückkehre. Schon hierin liegt ein bedeutender, mit der form der *cantiga d'amigo* verknüpfter unterschied zwischen dieser und dem französischen frauenlied.

Doch noch mehr. In den trefflichen vergleichen die Jean-

---

gatten untreuen frau, wird zumal durch die uns erhaltenen *cantigas d'escarnho e de maldizer* nicht gerade wahrscheinlich gemacht.

1) Den *Chansons de toile* haben die Portugiesen nichts ähnliches an die seite zu setzen. Doch klingt ein anmutiges liedchen des Stevam Coelho (V. 321) wenigstens in so fern an dieselben an, als darin ein mädchen am spinnrad sitzend und zur arbeit singend vorgeführt wird.

2) G. Paris, *Origines* 8 ff.

3) Der refrän von V. 227: E mha soberbha mho tolheu, que fiz o que m'el defendeu, . . . erinnert sogar, wie schon Jeanroy (320) hervorgehoben hat, nicht wenig an einen vers von no. XXII: Lasse, com mar fui ains de mere nee! *Par mon orguel ai mon ami perdu!*

Digitized by Google

roy mehrmals zwischen dem inhalt der französischen lyrik und demjenigen der schwesterpoesien gezogen,[1]) hat er nachdrücklich darauf hingewiesen, wie viel schärfer und bestimmter in der ersteren die verschiedenen liebesverhältnisse gezeichnet, wie viel reicher sie an einzelheiten sind als z. b. in der *cantiga d'amigo*. In der ersteren verlange das mädchen nicht nur lieben zu dürfen, was sich ja nicht verhindern lasse, sondern es wolle heiraten. Vereinige es sich trotz der einsprache seiner eltern mit dem freunde, so blieben uns die folgen dieses schrittes nicht unbekannt, und wir hörten auch nicht selten die ergreifende klage in der das weh eines getäuschten und gebrochenen herzens sich aushauche. Das altportugiesische frauenlied dagegen schildere nur ganz allgemeine stimmungen und lagen. Hier sehne sich das mädchen nach nichts weiter als ihren freund zu sehen und zu sprechen, und es klage meist über nichts als dass ihm dies nicht vergönnt sei. Es handle sich hier also nur um eine sehr unbestimmte, gewissermassen gegenstandslose liebe.[2])

Jeanroy zieht hieraus den schluss, dass die von ihm zum vergleich herangezogenen französischen lieder — und soweit diese überhaupt der altfranzösischen lyrik angehören, sind sie wesentlich conventionellen, höfischen charakters — durch ihre schärfere zeichnung, ihre genaueren bezüge sich als der wirklichkeit viel näher stehend offenbaren als die *cantigas d'amigo*, welche weit mehr der blosse nachhall einer volkspoesie zu sein scheinen als diese selbst.[3])

In der tat lässt es sich wol kaum bestreiten, dass der kreis von stimmungen und erfahrungen, in dem sich das liebesgeschick einer dorfschönen in der wirklichkeit bewegt, in unsern liedern sich weder vollständig noch treu abspiegelt. Zwar lassen sich hier doch gelegentlich bezüge auf wirklich geschehenes wahrnehmen, wie auf die ernsteren folgen des liebesverkehrs, aber sie sind nur in einem leisen zuge oder bildlich angedeutet,[4]) während im volksliede bedenkliche einzel-

1) Siehe 216, 282, 321, 335.

2) Siehe besonders 321—2.

3) *Ibid.*

4) So z. b. V. **796**, wo übrigens der zusammenhang zwischen dem refrän und dem hauptthema nicht ganz klar ist: Fostes, filha, e-no baylar,

Digitized by Google

heiten durchaus nicht verhüllt werden. Auch die heutige portugiesische volkslyrik kennt dialoge zwischen der mutter und tochter, die ganz ähnlich gebaut sind wie diejenigen unserer liederbücher, und in welchen die mutter dieselbe traditionelle rolle spielt. Aber mit wie ganz anderen wünschen tritt in dieser volksdichtung das mädchen vor die mutter, wie genau sind hier die beziehungen angegeben, wie rasch schreitet das gespräch vor! Man vergleiche nur folgende der azorischen volksmuse abgelauschte strophe:

Minha mãe, quero-me casar.
— O filha, diz-me com quem.
— Minha mãe, c'um sapateiro.
— O filha, não casas bem.
— Minha mãe, elle faz sapatos.
— Oh filha, botas tambem.[1])

Solche lieder, welche zugleich die ansicht Jeanroys widerlegen, dass das heutige portugiesische volkslied den lyrisch-dramatischen formen des vatikanischen liederbuches nichts entsprechendes an die seite stellen könne,[2]) dürfte es auch im alten Galicien und Portugal gegeben haben.

Ist nun der eben besprochene zug der *cantiga d'amigo,* die allgemeinheit in der sich die hier berührten liebesverhältnisse bewegen, mit Jeanroy[3]) als ein beweis dafür anzusehen, dass diese dichtart in der hauptsache nicht heimischen ursprungs, sondern aus Frankreich entlehnt sei? Ist dieser zug als die folge einer solchen blossen nachahmung zu erklären, zumal einer nachahmung die nach der ansicht desselben gelehrten

---

E ronpestes hi o brial Poys o namorado y uen Esta fonte seguide a ben Poys o namorado y uen. — Jeanroy, der (205) ähnliche bilder aus dem modernen volkslied Frankreichs beibringt, übersetzt *brial* unrichtig durch mantel statt durch rock, denn *brial* bedeutete damals wie noch heute einen seidenen frauenrock. Vgl. V. 947: Que lhi no ianeyro talhou Brial e lho manto leuou. — Auch im afrz. bezeichnete ja *blialt* neben anderm ein seidenes unterkleid, wie z. b. im *Rolandslied* 303: E est remes en sun blialt de palie.

1) *GZ.* XVI 431. — Dort ist auch das in *botas* liegende wortspiel erklärt. — Vgl. ein ähnliches lied bei J. Leite de Vasconcellos, *Poesia amorosa.* Lisboa 1890, p. 51.

2) Siehe p. 322.

3) 216, 322.

Digitized by Google

erst kurz vor dem erscheinen der ersten uns erhaltenen portugiesischen kunstlieder begonnen hätte?

In diesem falle würde er sich doch bei unsern trobadores je nach ihrem alter und ihrer individuellen begabung in verschiedenem grade zeigen. Man müste in den werken der ältern dichtern eine nähere verwandtschaft mit dem charakteristischen wesen der vorausgesetzten französischen originale finden als in denen der späteren.[1]) Das geschieht aber nicht. Vielmehr herscht durchgehends die nämliche einfachheit der sprache und des styles, die nämliche einheit des gedankens in jedem gedichte, die nämliche reinheit von allem schlüpfrigen oder sonst anstössigen. Die unbestimmtheit, in der sich das hoffen, sehnen und klagen des liebenden mädchens bewegt, ist bei allen dichtern ganz dieselbe.[2]) Sie schliesst sich in gewisse stehende redensarten ein, welche, wie z. b. gerade die so häufig wiederkehrenden *veer* und *fallar,* in dieser liedergattung ebenso typisch sind als der parallelismus von gedanke und ausdruck, zu dessen traditionellen assonanz- und reimformeln sie in der tat gehören. Durch diesen formelhaften ausdruck erhält die darstellung der liebe etwas gebundenes, conventionelles, das in gewissem sinne an den abstracten idealismus des minneliedes gemahnt, welcher allerdings anderen ursprunges ist.

Dieser allen galicisch-portugiesischen kunstdichtern in gleichem masse gemeinsame typus findet sich in den franzö-

1) Dass sich die *cantiga d'amigo* nicht etwa der verschwommenheit der züge, welche allerdings für ein zeichen der nachahmung fremder muster gelten müste, schuldig macht, gibt Jeanroy selbst in folgenden worten zu (282): Que l'on compare, à ce point de vue, la poésie allemande et la poésie portugaise, par exemple, on sera frappé de la différence. Ici tout est déterminé; ce sont deux amants qui échangent leurs vœux, un jeune homme qui part pour l'armée, une fille qui gémit d'être abandonnée ou jure de se venger; une situation suffit à une pièce; les contours sont nets, les lignes arrêtées. Là au contraire, si, à l'origine, les thèmes ont quelque précision, ils la perdent de plus en plus; nous ne savons, par exemple, si la femme qui parle est réellement abandonnée pour une autre ou si elle craint seulement de l'être . . . Ailleurs, comme si un seul thème ne fournissait pas assez de matière, plusieurs sont confondus dans la même pièce.

2) Von den variationen des traditionellen themas durch die kunstdichter ist hier selbstverständlich nicht die rede.

Digitized by Google

sischen liedern, welche Jeanroy zum vergleich mit der *cantiga d'amigo* herangezogen hat, nicht, selbst nicht in dem mit dieser im bau übereinstimmenden rondet, welches sich seit dem ende des 12. jahrhunderts grosser beliebtheit erfreute[1]) und von dessen älterer, volkstümlicherer form man eher erwarten dürfte, dass sie den Portugiesen schon früher mitgeteilt worden wäre.

Daraus ergibt sich also abermals, dass diese dichtarten mit unsern liedern nicht nahe verwandt sind und ihnen nicht zum vorbild gedient haben können

Solange aber in der altfranzösischen poesie keine gattung nachgewiesen ist, aus der sich die charakteristischen züge des galicisch-portugiesischen frauenliedes herleiten lassen, ist doch die vermutung nicht unberechtigt, dass sich dasselbe in der hauptsache aus einer heimischen volkslyrik entwickelt habe.

Diese annahme zur vollen gewissheit zu erheben, ist freilich kaum möglich. Dazu fehlt es uns erstens an der genaueren kenntnis der gesellschaftlichen und sittlichen verhältnisse des nordwestlichen Spaniens, und besonders Galiciens, unter denen eine solche der literarischen periode vorausgegangene volksdichtung entstanden sein mochte. Zweitens gebricht es uns, aus übrigens leicht begreiflichen gründen, gänzlich an proben derselben, welche uns zugleich einen einblick in den vorliterarischen zustand der galicischen mundart gewährten.[2]) Drittens aber scheint uns das bestehen eines altgalicischen volksliedes durch keinerlei berichte oder auch nur hinweise aus jener zeit bezeugt zu sein. Wenigstens finden sich solche weder bei dem Galicier Sarmiento, der mit einer im letzten jahrhundert seltenen gründlichkeit und sachkenntnis nach dem alter der galicischen poesie forschte,[3]) noch bei Wolf,[4]) Milá

---

1) Jeanroy, 407.

2) Das älteste uns bekannte dokument in dieser mundart datiert vom jahre 1207 aus Lugo (*España Sagr.* XLI 356); etwas älter sind die frühesten uns erhaltenen portugiesischen dokumente, zwei urkunden aus der zeit Sancho's I., wovon die eine von 1192. Siehe Coelho, *Lingua portug.* 128—131.

3) Obras posthumas del R^mo. P. M. Fr. Martin Sarmiento, vol. I. Memorias para la historia de la poesia. Madrid MDCCLXXV, p. 148—252.

4) *Studien* 690 ff.; *Proben* 24 ff.

Digitized by Google

y Fontanals,[1]) Monaci,[2]) Braga,[3]) J. Leite de Vasconcellos[4]) u. a., die sich mit den quellen der galicisch-portugiesischen kunstlyrik oder, wie Duran[5]) und Amador de los Rios,[6]) mit dem alter der asturischen lieder und tänze beschäftigt haben. Dass aber eine aufmerksame benutzung der einschlägigen geschichtswerke und anderer dokumente, wie z. b. der concilsbeschlüsse, der bistumsstatuten etc., welche den meisten der genannten forscher leicht zugänglich waren, nicht fruchtlos gewesen wäre, dürfte sich aus folgenden allerdings sehr kargen winken über den gegenstand ergeben, die wir den wenigen uns zur verfügung stehenden quellen entnommen haben.

Durch die Westgoten war bekanntlich der orientalische ritus der griechisch-syrischen kirche in der spanischen halbinsel eingeführt worden.[7]) Im gefolge der dramatischen gebräuche, die sich mit diesem ritus verbanden, und an denen das volk einen regen anteil nahm, drängten sich bald auch weltliche vergnügungen, wie profane gesänge, tänze und mummereien in den gottesdienst ein.[8]) So mochte das beispiel der volksmässiger mittellateinischen kirchenpoesie schon früh zur verwendung der vulgärsprache für religiöse lieder angeregt und dadurch überhaupt ihre ausbildung für dichterische zwecke befördert haben.[9]) Zeugnisse vom bestehen solcher volksmässiger kirchenlieder sind uns nun gerade aus dem alten Galicien, wozu wir auch die provinz Minho rechnen,[10]) überliefert.

---

1) *Trovadores* 521—536; *Poesia popular gallega* in *Rom.* VI 47—75.

2) CAP. p. IX—XII.

3) *Cancioneiro da Vaticana*; *Poesia popular da Galliza* in *Rivista di filol. rom.* II (1875) 129—143.

4) *Antiga poesia pop. portug.* in *Annuario* I Porto 1882, 19—24.

5) *Romanc. Gen.*[2] I p. LXVI.

6) *Die Romanzen Asturiens* in *Jahrbuch* 3, 268—296.

7) Schack, *Geschichte der dram. Lit. in Spanien* I 74—5.

8) Schack, *ib.* — *Concil. Tolet.* a. d. 589: Exterminanda omnino est irreligiosa consuetudo quam vulgus per sanctorum solemnitates agere consuevit; ut populi, qui debent officia divina attendere, saltationibus et turpibus invigilent canticis. *Sacrorum Conciliorum Collectio.* Ed. P. J. D. Mansi. Florentiae 1759—1798. vol. IX 999.

9) Schack, *l. c.* 110.

10) Siehe Ptolemaei *Geogr.* l. II, 6; Strabonis *Geogr.* l. III, 3, 3 u. 7; Plinii *Hist. Nat.* l. IV, 21—22; Hercul., III, 189.

Digitized by Google

Concil. bracharense, a. d. 563:[1]) Item placuit ut extra psalmos, vel canonicarum scripturarum novi et veteris testamenti, *nihil poetice compositum* in ecclesia psallatur.

Concil. lucense, a. d. 572:[2]) Non oportet *psalmos compositos et vulgares* in ecclesia dicere. —

Auf weltliche schauspiele scheint sich folgender beschluss desselben concils zu beziehen:[3]) Non liceat sacerdotibus vel clericis *aliqua spectacula in nuptiis vel conviviis* spectare.

Auch folgender beschluss des toledaner concils vom jahre 589[4]) bezieht sich auf Galicien: Nam funebre carmen quod vulgo defunctis cantari solet, omnino prohibemus.

Nicht selten gedenkt die *Historia Compostellana* der sing- und spielkunst der Galicier. So in einem bericht aus dem jahre 1110:[5]) Omnis Compostellanorum turba cum timpanis et citharis et diversis musicarum instrumentis cantantes . . . ei (sc. episcopo) obviam exivit; . . . cetera denique adolescentum multitudo cum hymnis atque dulcifluis harmoniae melodiis ejus optatae praesentiae congaudentes, usque ad Compostellanam Ecclesiam cum eo cantando perveniunt.

Deinde Missa ex more solemniter celebrata, Regem Novum [Adefonsum VII] deducens ad Palatium suum, Episcopus omnes Gallaetiae Proceres ad regale invitavit convivium, in quo . . . omnibus diversis ferculis accurate saciatis, dies illa in hymnis jubilationis & canticorum canticis peracta pertransiit.[6])

Auf das innige band, welches die bürgerschaft Santiagos und anderer galicischer gemeinden mit der kirche verknüpfte, weist die stehende verbindung *Clerus et populus* hin: Ipse etiam Episcopus nudis pedibus psallendo cum canonicis ingreditur Compostellam. O quantum tripudium Cleri et populi.[7]) Coadunatis denique Clero et populo in unum consulitur . . . Quis Clerum ac populum in moerore et angustia fuisse nesciat?[8])

---

1) *Sacr. Concil. collectionis* vol. IX, 778.
2) *Ib.* 857.
3) *Ib.* 855.
4) *Ib.* 995.
5) *España Sagrada,* vol. XX, 112; vgl. *ib.* 121.
6) *L. c.* 121.
7) *L. c.* 224.
8) *L. c.* 330 et passim.

Digitized by Google

Von der sitte der galicischen frauen, reigen aufzuführen, zeugt folgender bericht aus dem jahre 1116: Regi puero [Adefonso VII] ingredienti Civitatem occurrit universus populus Civitatis [Compostellanae] cum summa laetitia, et eum salutantes *ex consuetudine Gallaeciae* ipsius adventui congratulantur, utpote Domini sui: .... Tunc cursus alipedum equorum, phalanges armatorum peditum, *choreas psallentium mulierum* videre satis jucundum erat.[1])

So spärlich und allgemein diese zum teil etwas rhetorisch gefärbten angaben sind, so weisen sie doch unverkennbar darauf hin, wie, namentlich unter dem schon oben (s. XXI) hervorgehobenen einflusse der wallfahrten, das kirchliche und geistige leben der freien und in mancher hinsicht bevorzugten bürgerschaft Santiagos sich gehoben und die raschere entfaltung der galicischen dichtung begünstigt hatte.

Die blüte des geistlichen und weltlichen schauspiels, die uns durch ein bekanntes gesetz Alfons des Gelehrten in den zwischen 1252 und 1257 abgefassten *Siete Partidas* (I. tit. VI, ley 34) bezeugt wird, zeigt, dass schon im 12. jahrhundert verschiedenartige dramatische vorstellungen zu einer bedeutenden entwicklung gelangt sein musten.[2]) Zu solchen formen gehörten z. b. die bis vor kurzem in Spanien gefeierten *simulacros entre moros y cristianos*, die sich unter dem namen *mouriscadas* noch auf den Azoren erhalten haben.[3])

Eine religiöse dichtung in galicischer sprache muste schon frühe durch den einfluss des mittellateinischen volksmässigen kirchenliedes hervorgerufen worden sein. Sie ist die notwendige voraussetsung des über vierhundert lieder zählenden und in galicischer sprache abgefassten geistlichen cancioneiros Alfons des Gelehrten. Seine loblieder auf die heilige jungfrau sowol als seine geistlichen romanzen beruhen, trotz der teilweise fremden quellen der letzteren, in der hauptsache durchaus auf der grundlage einer heimischen galicischen poesie. Nur daraus erklärt es sich, dass Alfons diese geistlichen lieder in der galicischen mundart, nicht, wie Berceo seine legenden,

---

1) *L. c.* 211. Vgl. noch *ib.* 112, 121 u. XXI, 377.
2) Schack, *l. c.* 112—116.
3) Vgl. Braga, *Revista lusit.* I, 22—23.

Digitized by Google

im leonesischen dialect, dichtete und dass er in seinem testament verordnen konnte, dass diese in galicischer sprache gedichteten lieder in der kirche wo er begraben würde, entweder in der kathedrale zu Sevilla oder in der Liebfrauenkirche zu Murcia, aufbewahrt und an den Marienfesten gesungen werden sollten.[1]) In den geistlichen romanzen des castilischen königs zeigt sich unseres wissens zum ersten male die für das lyrisch-epische volkslied der spanischen halbinsel charakteristische zerlegung des trochäischen tetrameters in zwei halbverse, von denen nur je der zweite durch den reim gebunden ist.[2]) Auch in der galicisch-portugiesischen kunstpoesie finden sich einige beispiele dieser form (V. **782, 785, 808**), in welchen ebenso wie in den alfonsinischen gedichten reimveränderung von strophe zu strophe statt hat. In den lobliedern auf die h. jungfrau bedient sich Alfons X. auch der form mit typischem parallelismus und strophenverkettung (z. b. no. **160**), gerade wie er es auch in den durchaus von nationalem gehalt erfüllten streit- und spottliedern (z. b. V. **79**, CB. **370**) tut. Auch bei Gil Vicente kommen religiöse lieder in dieser form vor (z. b. I, 183).

Dazu tritt nun noch der bedeutsame umstand, dass die miniaturen, von welchen die geistlichen lieder Alfons des Gelehrten begleitet sind, für die pflege einer, wenn auch wol durch die französische kunst beeinflussten, doch in ihrer auffassung und ausführung durchaus originellen religiösen malerei in Spanien zeugen, deren künstlerische vollendung eine längere entwicklung voraussetzt.[3])

Aus dem bisher gesagten darf man aber schliessen, dass sich in Galicien schon im laufe des 12. jahrhunderts eine kirchliche dichtung in der volkssprache ausgebildet hatte,

---

1) Vgl. Sarmiento, *l. c.* 273; CM. vol. I. Introduccion p. 17.

2) Wolf, *Studien* 436—7.

3) In einem seiner lieder (CM. **377**) erwähnt Alfons rühmend eines seiner maler, Pedro Lorenzo, der es allen andern zuvor tue. — Ueber diese spanische kunst sagt P. Meyer, *l. c.* Introduccion p. 47: Les miniatures des *Cantigas* attestent l'influence de l'art français, mais on ne peut aller plus loin. Les figures orientales, qui sont très bien traitées (cantiga CLXIX), indiquent que l'artiste était capable d'une conception originale, car assurément ces figures ne sont pas imitées d'un modèle français.

Digitized by Google

welche im ganzen westlichen teil der halbinsel als vorbild anerkannt wurde. Schon deswegen lässt es sich kaum bezweifeln dass gleichzeitig auch die weltliche volkslyrik Galiciens diejenige lebenskraft und ausbildung erlangt habe, welche ihre selbständige, reichere entfaltung zu einer nationalen kunstpoesie ermöglichte sobald die geeigneten bedingungen für eine solche sich einstellten.

Um nun zu unsern *cantigas d'amigo* zurückzukehren, so ist schon von Diez (*KuHp.* 99), später von F. A. Coelho (*Bibliographia critica* p. 318),[1]) von Braga (*Canc. Vat.* p. LXIV et seq.) und von J. Leite de Vasconcellos (*Annuario* 1882, 19—20) darauf aufmerksam gemacht worden, dass sich solche auch bei Gil Vicente fänden, wodurch also die ansicht bestätigt werde, wonach die trobadores des 13. und 14. jahrhunderts aus einer alteinheimischen überlieferung geschöpft hätten.

In der tat führt Gil Vicente in seinem schäferspiel der *Serra da Estrella* folgendes anmutige liedchen (II, 443—4) mit der weisung ein: Canta Lopo e baila, *arremedando* os da Serra:[2])

Hum amigo que eu havia,
mançanas d'ouro m'envia,
garrido amor.

Hum amigo que eu amava,
mançanas d'ouro me manda,
garrido amor.

Ebenso II, 425: Vem Felipa, pastora da Serra, cantando:

A mi seguem dous açores,
hum delles morirá d'amores.

Dous açores que eu havia
aqui andão nesta bailia.
Hum delles morirá d'amores.

Dous açores que eu amava,
aqui andão nesta bailada,
Hum delles morirá d'amores.[3])

---

1) Citiert von J. Leite de V., *Annuario* 19.

2) Gleich darauf singt derselbe Lopo, aufgefordert nach der weise von Sandoal (einem zum bistum Guarda gehörenden orte) zu singen, ein lied von ganz ähnlichem bau wie die altportugiesische ballade. Vgl. J. Leite de V., *Revista lusit.* I, 242.

3) Ergänzt nach CXVI unserer sammlung.

Digitized by Google

Hier lässt sich völlige übereinstimmung in ton und gehalt mit den verkettungsstücken der trobadores nicht bestreiten.[1]) Was aber, um auf einzelne züge einzugehen, unsere frage nach der herkunft dieser lieder besonders angeht, ist vor allem die sprache.

Wie Monaci in der oben (s. LXXVII) angeführten stelle hervorgehoben hat, zeichnen sich die frauenlieder der alten liederbücher und namentlich diejenigen mit typischem parallelismus, durch eine anzahl archaischer formen und ausdrücke aus, die in den andern dichtungsarten nicht vorkommen.

Dahin gehören erstens die imperative *treyde, treydes* (s. anmkg. zu XCIV)[2]) und die typischen assonanzformeln in *-ia* : *aa, -io* : *ao* und *yr* : *ar,* wie z. b. *velida* : *louçana, amigas* : *irmanas, rio* : *alto* oder *vado* (s. anmkg. zu XCIII), *virgo* : *a d'algo* (V. **507. 759**), *sirgo* : ? (V. **505**), *loyr* : *baylar* (V. **796**) u. a.

Diesen assonanzformeln und den durch sie erhaltenen archaismen begegnen wir wieder bei Gil Vicente.

II, 481—2 A riberas de aquel vado
A riberas de aquel rio.

III, 271 De ribas de um rio
De ribas de um alto.

I, 83—4, wo die assonanzen in *ao* ausgelassen sind.

Por las riberas del rio
limones coge la virgo.
Limones cogia la virgo
para dar al su amigo.
Para dar al su amigo
en un sombrero de sirgo.

Dieselben assonanzreihen und ähnliche formeln finden wir endlich in der heutigen volkslyrik Portugals. In dem flecken Rebordainhos (concelho de Moncorvo) hat der um unsere kenntnis der portugiesischen volkssprache so hochverdiente forscher J. Leite de Vasconcellos vier lieder gesammelt, die ganz in der art derjenigen des 13. und 15. jahrhunderts sind, und welche in der erntezeit und bei ähnlichen anlässen von den

1) Dies giebt auch Jeanroy zu, der hier ebenfalls alle lyrischen formen als der französischen poesie entlehnt betrachtet (330—334).

2) Vgl. Alfons X, *CM.* 216, 4; 277, 4; 325, 9.

Digitized by Google

frauen gesungen werden. Von diesen möge eins zum teil hier mitgeteilt werden.[1])

Na ribeirinha, ribeira,
naquella ribeira,
(idem)
Anda lá um peixinho vivo,
naquella ribeira.
(wiederhole die 2 ersten verse).
Anda lá um peixinho bravo
naquella ribeira.
(idem)
Vamo-lo caçar, meu amigo,
Or' lá na ribeira.
(idem)
Vamo-lo caçar, meu amado,
Or' lá na ribeira.
(idem)
Comeremo-lo cosido,
or' lá na ribeira
(idem).
Comeremo-lo assado,
or' lá na ribeira.
etc.

Ebenso in zwei im heutigen Asturien sehr beliebten romanzen,[2]) von deren einer nur folgendes kurze bruchstück bekannt ist:

Ay Juana, cuerpo garrido!
Ay Juana, cuerpo galano!
Donde le dejas á tu buen amigo?
Donde le dejas á tu buen amado?
— Muerto le dejo á la orilla del rio,
Déjole muerto á la orilla del vado.
— Cuanto me das, y volvertele he vivo?
Cuanto me das, y volvertele he sano?
— Doyte las armas, y doyte el rocino,
Doyte las armas y doyte el caballo.

Die zweite wird bei der *danza prima,* einem altertümlichen pantomimischen tanze der Asturier, der gewöhnlich bei wallfahrten und ähnlichen anlässen aufgeführt wird, von den frauen gesungen.[3]) Von den vielen lesarten, die es von dieser ro-

1) *Annuario das tradições populares portuguezas.* 1883, p. 19—24.
2) Duran, *Romanc. Gen.*[2] I, p. LXVI; Wolf, *Studien* 740.
3) Vgl. Duran, *l. c.*; A. de los Rios, *Jahrb.* 3, 274: Cantados en

Digitized by Google

manze giebt,[1]) möge hier diejenige bei Wolf (l. c.) im auszuge folgen:

Ay un galan de esta villa,
ay un galan de esta casa;
ay él por aquí venia,
ay él por aquí llegaba.
— Ay diga lo que él queria,
ay diga lo que él buscaba.
— Ay busco la blanca niña,
ay busco la niña blanca.
La que el cabello tejia,
La que el cabello trenzaba.
. . . . . .
Ay que no la hay en esta villa,
ay que no la hay en esta casa,
si no era una mi prima,
si no era una mi hermana,
ay del marido pedida,
ay del marido velada.
. . . . . .
Ay que su amigo la cita,
ay que su amigo l'aguarda,
ay él que le dió la cinta,
ay el que le dió la saya.
. . . . . .
Ya su buen amor venia,
ya su buen amor llegaba,
por donde ora el sol salia,
por donde ora el sol rayaba,
y celos le despedia.
y celos le desmandaba.
. . . . . .
Ay lave la mi camisa,
ay lave la mi delgada
ay tendíla só la oliva,
ay tendíla só la malva.[2])

Zweitens gehören zu solchen archaischen formen die in den *cantigas d'amigo* nicht seltenen wörter wie *manhana* (z. b.

---

efecto al compás de la *danza prima*, cuya antigüedad se remonta á los más lejanos siglos, y cuya índole guerrera revelan todavia las enhiestas *pértigas* de que aparecen armados los danzadores, y el belicoso grito de Ijujú . . .

1) Vgl. *ibid.* 289.

2) Die letzten vier verse nach der version bei A. de los Rios, *l. c.*

Digitized by Google

V. 242), *avelana, avelaneyra, louçana, irmana* (V. 462), *sano* (XCII) u. a., mit noch bewahrtem *n*, während sonst in der sprache jener zeit solche endungen zwar immer noch zweisilbig waren, aber meist schon *-āo, āa, ·ōa* etc. geschrieben wurden. Solche archaische formen[1]) finden wir nun bei Gil Vicente, in dessen literarischer sprache diese endungen durchaus einsilbig waren, gerade wieder in den *cantigas d'amigo*, wie z. b. *mançana* in dem oben (s. XCIII) angeführten liede. Ebenso sind sie, ausser in einigen mundarten,[2]) noch in heutigen verkettungsstücken und andern volksliedern erhalten.[3])

Aus dem obigen geht die fortdauer der sprachlichen überlieferung seit dem 13. jahrhundert bis auf unsere tage hervor. Diese spricht schon genügend dafür, dass die *cantigas d'amigo* unserer liederbücher, in denen und durch welche allein uns diese sprachlichen momente bewahrt sind, im heimischen volkslied Galiciens und Portugals wurzelten.

Dafür zeugt ferner der umstand, dass sowol die entsprechenden verkettungslieder und balladen bei Gil Vicente als auch die von J. Leite de Vasconcellos der heutigen volksmuse abgelauschten gesänge denselben lyrisch-dramatischen charakter besitzen, der ein wesentliches merkmal der altportugiesischen frauenlieder ist.

Endlich auch der inhalt. Bei Gil Vicente (II, 445, 481; III, 271) sowie noch heute (s. oben s. LXXXVI) spielt die mutter dieselbe rolle wie in den dichtungen der trobadores. Bei ihm (I, 81, 83) sowol als in heutigen verkettungsliedern wird die liebe in den nämlichen typischen formeln dargestellt wie in den *cantigas d'amigo* des 13. jahrhunderts.[4]) Bei ihm sowol

---

1) Vgl. J. Leite de V., *Revista lusit.* I, 241—2.

2) S. anmkg. zu XXXVI.

3) J. Leite de V., *Annuario* 21; *Dialect. algarv.* 15.

4) Was übrigens das *fallar* betrifft, um welches es sich hier so oft handelt, so ist zu beachten, dass dieses wort in der heutigen volkssprache auch „verliebten umgang haben" bedeutet (cf. *Revista lusit.* II, 257), welcher sinn ihm wol auch in älterer zeit eigen war. So heisst es z. b. in der romanze von der Sylvana (Hardung, *Romanc.* I, 139): Eu não sou D. Sylvana, Sou a mãi que a paria; *Emquanto fallei comtigo,* Oh D. Pedro de Castilla, Eu era mulher honrada, Não era mulher vadia. — Vgl. *ibid.* 135; Braga, *Cantos pop. açorian.* 194, 198. — V. 782: Aquestas noytes tan longas . . . Porque as [Deus] non fazia No tempo que meu amigo

Digitized by Google

als im heutigen volkslied finden wir dieselben altertümlichen gebräuche und anschauungen wieder, die uns im galicisch-portugiesischen frauenlied begegnen, und welche uns aus andern urkunden als zeugnisse portugiesischer tradition bekannt sind. Wenige beispiele müssen hier genügen.

V. 505 klagt ein verlassenes mädchen:

Par Deus, coytada vivo
poys nom vem meu amigo,
Poys nom vem, que farey?
Meus cabellos, com sirgo
eu nom vos liarey.[1])

Hier haben wir einen bezug auf ein dem germanischen recht entnommenes symbol, wonach die neuvermählte das haar nicht mehr fliegen lässt, sondern es in knoten zurückschlägt und bindet.[2])

In einem volksliede bei Gil Vicente (I, 82) heisst es:

En Sevilla quedan presos
por cordon de mis cabellos
los mis amores.

Auch im heutigen volkslied lebt dieses rechtssymbol noch fort, wie z. b. in folgender vierzeile bei Braga, *Cantos popul. açorian.* 387:

Hei-de atar o meu cabello,
E virá-lo para traz,
Com uma fitinha vermelha
Que me deu o meu rapaz.[3])

Der hirsch, der in den *cantigas d'amigo* so oft auftritt, erscheint in einem refrän auch sinnbildlich für "geliebter":

V. 796: Poys o namorado y uen
esta fonte seguide a ben,
poys o namorado y uen.
Poylo ceruo y uen
etc.

Soya falar comigo (vgl. V. 415). — Im Minho und Douro heissen die verliebten *conversados* und der liebesverkehr *conversa* (J. Leite de V., *Trad. popul. de Portugal* 211—212). Bei den azorischen frauen hat *conhecer* den nebenbegriff „unerlaubten umgang haben" (*Revista lusit.* II, 53).

1) Vgl. noch V. 794, 981.

2) Grimm, *Deutsche Rechtsaltertümer* 443.

3) Vgl. noch Braga, *Cancioneiro pop.* 86; *Revista lusit.* II, 6, no. 3. — Beispiele aus dem deutschen volkslied z. b. bei Tobler, *Schweiz. Volkslieder* I, 143.

Digitized by Google

Bei Gil Vicente (II, 425) ist dasselbe in dem oben (s. XCIII) mitgeteilten liede mit dem habicht (*açor*) der fall.

In einem andern, s. XCIV angeführten liede bei Gil Vicente (I, 83—4) pflückt ein mädchen citronen als liebesgeschenk für seinen freund.

Auch in der heutigen tradition, die viele solcher liebespfänder kennt,[1]) gilt die citrone als ein sinnbild der liebe. So in dem bekannten sprüchwort: Quem dá o limão, dá o coração-; dann in liedern wie dem folgenden:

Tomai lá este limão,
Não digais quem vo-lo deu.
Guardai-o bem guardadinho,
Que atraz do limão vou eu.[2])

In einem früher besprochenen liede unseres königs (XCII; s. anmkg. dazu) bittet ein mädchen die fichtenblüten um auskunft über den geliebten. Noch heute wird am vorabend von St. Johannis solche beratung mit der *herva pinheira* gepflogen.[3])

Besonders wichtig sind aber bezüglich ihres traditionellen charakters diejenigen *cantigas d'amigo* in welchen uns geschildert wird, wie die mädchen zum schreine eines heiligen wallfahren um dort zu tanzen[4]) und ihre freunde zu treffen, oder den heiligen um beistand in ihrer liebesnot zu flehen.[5]) Diese gedichte, deren zahl sich auf beinahe fünfzig beläuft, und die man unter dem namen pilgerlieder[6]) befassen kann, sind für das portugiesische frauenlied charakteristisch und

1) J. Leite de V., *Trad. pop.* 215—7.

2) Lang, *Tradições pop. açorian.* in *GZ.* XIII, 417.

3) Vgl. über den baumkultus u. s. w. in Portugal F. A. Coelho in *Ethnol.* 74—82; J. Leite de V., *Trad. pop.* 66—8, 111—112.

4) Vgl. z. b. V. **341—2, 336, 734—750, 857—860.**

5) Z. b. V. **429, 806, 880.**

6) Wo sich der name *cantos de ledino* finde, den man nach Braga (*Rivista di Filol. romanza* 1873, p. 143) im 16. jhd. solchen liedern beigelegt haben soll, und unter welchem Monaci eine sammlung herausgab (Halle 1875), wissen wir nicht. Die richtigkeit dieses namens scheint nicht über alle zweifel erhaben, und man könnte versucht sein denselben, wie sich auch herr J. Leite de Vasconcellos einmal darüber äusserte, für eine blosse misverstandene lesung von *cantos dele dino* (= *d'ele digno*) zu halten.

Digitized by Google

dürfen als ein durchaus nationaler zug desselben betrachtet werden.[1])

Aus dem 16. jahrhundert ist uns ein pilgerlied in den werken Gil Vicentes erhalten (II, 452):

El mozo y la moza
Van eu romaria:
Tómales la noche
Naquella montina:
Cuitado
Quien me ahora ca mi sayo.

Tomales la noche
Naquella montina,
La moza cantaba,
El mozo decia:
Cuitado etc.

Ganz ähnliche gebräuche bestehen heute noch. Ausser S. João und S. Gonsalo wird besonders Santo Antonio von den mädchen als schutzheiliger angerufen,[2]) wie z. b. in folgendem liede, dessen bau, wie man sieht, dem unserer *cantigas d'amigo* enge verwandt ist:

Santo Antonio, quero-te eu adorar,
Pois os meus amores querem-me deixar;
Santo Antonio, d'aqui desta villa,
Pois os meus amores querem-me deixar,
Santo Antonio d'aqui desta praça,
Santo Antonio, quero-te eu adorar,
Pois os meus amores querem-me deixar.
(Dasselbe wiederholt.)

---

1) Bemerkenswert ist bei diesen liedern wieder, dass fast jeder dichter einen gewissen wallfahrtsort ausschliesslich behandelt hat, zum teil wol denjenigen seiner heimat: S. Cecilia V. **876—881**, S. Clemenço **806—808**, S. Fagundo **1090—91**, S. Leuter **857—860**, S. Maria das Leyras **341—2**, de Leça **891—2**, do Lago **893** (Fernam do Lago), S. Momede **873—5**, S. Servando **734—750** (Joham Servando). Vgl. aber Santiago **265**, **429**, S. Simon **336**, **438** von verschiedenen verfassern.

2) *Annuario* 26—7: O caracter mais interessante do santo, segundo a voz do povo, é, porém, outro; consiste nas suas relações evidentes com os vestigios de antigos cultos phallicos, como succede tambem com as tradições de S. João e de S. Gonsalo. Santo Antonio quebra as bilhas ás raparigas e, depois de as ralar muito, concerta-as. — Vgl. Braga, *Cancion. pop.* 158—160.

Digitized by Google

Quer que lhe pintem a sua ermida,
Pois os meus amores querem-me deixar,
Quer que lhe pintem a sua oraga,
Pois os meus amores querem-me deixar.
Com ũa pinturinha mui linda,
Santo Antonio, quero-te eu adorar,
Pois os meus amores querem-me deixar,
Cum ũa pinturinha mui clara,
Pois os meu amores querem-me deixar.[1])

Gewährt der heilige die erflehte hülfe nicht, so wird er gestraft.[2]) So singt man z. b. im Algarve:

Santo Antonio é o santo
Que mais pancadas deve levar,
Por não fazer o milagre
P'ra as raparigas casar.[3])

Aehnlich droht in einer *cantiga d'amigo* des Nuno Treez ein mädchen, dem St. Clemenço statt kostbarer altarlichter nur gewöhnliche kerzen brennen zu wollen, da er ihr den freund nicht zurückgebracht.

V. 807: Ca se el m'adussesse
O que me faz penad'andar,
Nunca tantos estadaes[4])
arderam ant'o seu altar.
Nem mh'aduz meu amigo,
pero lho rogu'e lho digo.
. . . . . .
Porend' arderá, vos digo,
ant' el lume de bogia.

---

1) *Annuario* 23. — Vgl. galicische coplas *Rom.* VI, 62—4. Eine ganz ähnliche einflechtung des refräns in die strophe findet sich schon bei Alfons X, z. b. *CM.* 143, 279. 308.

2) Vgl. *ibid.*: Elle é advogado dos casamentos das raparigas, e quando não se digna protegelas, mettem-no num poço ou partem-no em pedaços (Lisboa). Vê-se o mesmo costume no Algarve etc. — J. Leite de V., *Trad. pop.* 67 führt stellen aus den *Constituições dos bispados* an, wie z. b.: Nem levem as Imagens dalguns santos acerca d'agoa, fingindo que os querem lançar em ella: e tomando fiadores: que se até certo tempo ho dicto santo lhes nom der agoa ou outra cousa que pedem que lançaram a dicta imagem na agoa.

3) *Annuario* 27, wo noch mehrere beispiele.

4) Nicht *estandal* wie Monaci, *Canc. Vat.* 437, lesen will. Das wort *estadal* = *cirio, hacha, lumbrera* findet sich bei den dichtern des 13. jhs. häufig. Vgl. z. b. Alfons X, *CM.* 8, 114, 229 u. öfter; Berceo, *S. Dom. de Silos* 353, *S. Millan* 361.

Digitized by Google

Aus den im obigen angeführten übereinstimmungen geht hervor, dass das galicisch-portugiesische frauenlied mit der modernen volkslyrik dieselben traditionen gemein hat, und dass es sich daher in der hauptsache durchaus an den ererbten glauben und damit verbundene religiöse und sittliche gebräuche der bewohner Galiciens und Portugals anschliesst. Mit solchen rituellen gebräuchen, in deren wesen wir nicht weiter einzudringen vermögen, dürfte zum teil die formelhafte und symbolische darstellung zusammenhängen, in der sich die liebe in der fraglichen dichtart bewegt.[1]) Wenn infolge dieses charakteristischen zuges die uns erhaltenen *cantigas d'amigo* kein getreues bild der unmittelbaren wirklichkeit geben, wenn sie uns dieselbe gewissermassen verschleiern, so beweist das also nichts gegen ihren volkstümlichen ursprung, und ebenso wenig lässt sich daraus schliessen, dass sie in der hauptsache einer fremden poesie entlehnt worden seien. Dass die pflege der volksdichtung durch die frauen gerade in Galicien, und also auch in dem ethnologisch verwandten Minho einheimisch war, bezeugt uns ja für das letzte jahrhundert der gelehrte Sarmiento, wenn er sagt (l. c. § 538): Además de esto, he observado que en Galicia las mugeres no solo son Poetisas, sino tambien Músicas naturales. Generalmente hablando, así en Castilla, como en Portugal, y en otras Provincias, los hombres son los que componen las coplas, é inventan los tonos, ó ayres; y así se vé que en este género de coplas populares, hablan los hombres con las mugeres, ó para amarlas, ó para satyrisarlas. En Galicia es al contrario. En la mayor parte de las coplas Gallegas, hablan las mugeres con los hombres; y es porque ellas son las que componen las coplas, sin artificio alguno; y ellas mismas inventan los tonos, ó ayres á que las han de cantar, sin tener idea del Arte Músico.

Indem wir diese erwägungen über den inhalt der *cantigas d'amigo* zusammenfassen, und hinzufügen, dass nach dem urteil des gründlichen kenners der hispanischen volksdichtung, M. Milá y Fontanals, das heutige Galicien trotz seiner starken

---

1) Bildlich ist z. b. der ausdruck für die gefährlichen folgen eines balles, V. 796: Fostes, filha, e-no baylar E ronpestes hy o brial. Vgl. bei Jeanroy (205) beispiele aus dem heutigen französischen volksliede.

Digitized by Google

beeinflussung durch Castilien noch eine eigene nationale poesie besitzt,[1]) deren formen zum teil den im volkston verfassten kunstliedern des 13. jahrhunderts auffallend ähnlich sind,[2]) so halten wir uns zu dem schlusse berechtigt, dass das uns überlieferte galicisch-portugiesische frauenlied im wesentlichen auf einer altheimischen volkslyrik beruhte und dass sich, wie Monaci hervorgehoben hat,[3]) nur so sein dasein und seine reiche entfaltung in den alten liederbüchern erklären lässt.

Gehen wir nun zur besprechung der *cantigas d'escarnho e de maldizer* über.

Der altportugiesischen poetik zufolge unterscheiden sich diese lieder, welche sowol *de maestria* als *de refram* sein können, von einander so, dass die *cantigas d'escarnho* einen doppelsinn enthalten, der ihr verständnis erschweren soll, die *cantigas de maldizer* hingegen unzweideutig reden.[4])

Daneben werden noch zwei verwandte arten von spottliedern, das *joguete derteiro*[5]) und die *rifaoelha*[6]) genannt, von denen es aber in der poetik heisst: Non som cousas em que sabedoria nem outro bem aia. Darin liegt wol der grund warum wir ihnen in den liederbüchern nicht begegnen.

Diese namen sowol als die beträchtliche anzahl und manigfaltigkeit der uns in den liederbüchern überlieferten neck- und schimpflieder, die durchaus nationalen gehaltes sind, zeigen, dass sich in Galicien und Portugal neben der liebespoesie schon frühe das satyrische lied entwickelt hatte.

---

1) *La poesia popular gallega* in *Rom.* VI, 56

2) *Ibid.* 51, 56.

3) *CAP.* p. X.

4) CB. cap. V—VI. — In einer von Milà y Fontanals, *Trob.* 542 angeführten stelle der *Siete Partidas* heisst es: "... Cantigas ó rimos ó deytados malos de los que han sabor de infamar. Esto fazen á las vegadas paladinamente ó á las vegadas encubiertamente, echando aquellos escritos malos en las casas de los grandes señores, ó en las eglesias ó en las plaças comunales de las villas, porque cada uno los pueda leer ... non sea osado de cantar cantigas ni decir rimas ni dictados que fuesen fechos por deshonra". Hier beziehen sich aber die worte *paladinamente* und *encubiertamente* wol lediglich auf den geheimen oder offenen gebrauch den man von diesen liedern machte, nicht auf ihren inhalt.

5) Es ist wol *d'arteiro* zu lesen. Vgl. das *Elucidario* s. v. *arteiro*.

6) Statt dieser offenbar unrichtigen lesung Monacis für das *risaoelha* des textes vermögen wir keine bessere zu geben.

Digitized by Google

Der entschiedene hang der Galicier und Portugiesen zum spott und zur satyre ist uns aus alter und neuer zeit bezeugt. In den alten gesetzesbüchern und adelsregistern wird öfters der *apostyla de maldizer* erwähnt. So z. b. *Ineditos* V, 389: De custume [é] que ennas demandas das feridas que pode o demandado pedir jura de malicia, dizendo que lho demanda maliciosamente, e por *apostilla*, e devem juygar que lo jure sem cruz.[1]) — PMH. *Script.* I, 227: E nos fezemos muyto em noso tempo pera saber a uerdade deste feyto se pasara asi como aqui he escrito. E achamos per fidalgos asi como per D. Fernando de Crasto ... que esto fora *apostyla de maldizer*.[2])

Der gebrauch von schimpfnamen muste gesetzlich verboten werden. So heisst es z. b. in den *Foros da Guarda* (*Ineditos* V, 435): Todo vizinho ou vizinha que dixer mal a seu vizinho, ou a sa vizinha, falsso, ou aleyvoso, ou o nome castellao, ou puta, ou cegoonha, ou mulher boa ... peyte ao ome 5 m ...

Die Galicier und Portugiesen hatten einen scharfen blick für persönliche eigentümlichkeiten, der sich, wie bei den alten Römern,[3]) unter anderm in den zahlreichen übernamen (*sobrenomes*) kundgibt, welche uns in den urkunden begegnen. So z. b. PMH. *Script.* I, 165: Fernão Rodrigues *Cabeça de vaca*; Dona Gontinha Soares *Carnesmás*; 211: Ayras Perez que chamarom por sobrenome *Ferpas de Burel*; 287: D. Affonso Ramires *Gramdeamor*; 333: Affonso Rodrigues *o escaldado* porque tinha poucas barbas, u. v. a. Auch heute noch braucht das volk mit vorliebe treffende übernamen (*alcunhas*) statt der familiennamen.[4])

Das fortleben dieser satyrischen ader in den heutigen bewohnern Galiciens und Portugals äussert sich in den lyrischen gattungen der *desafios* und *arrufos* und wird von M. Milá y Fontanals anerkannt, wenn er vom galicischen charakter sagt: Algo muelle, pero apacible y bondadoso, sin que deje de ofrecer, acaso más de lo que se creyera, propensiones satí-

1) Vgl. PMH. *LC.* I, 214.
2) Vgl. *ibid.* 284 u. 341: matoua por maldizer.
3) Vgl. Teuffel, *Geschichte der lat. Litt.*[4] p. 3.
4) Vgl. J. Leite de V., *Revista lusit.* I, 147; Lang, *GZ.* XIII, 427—8.

Digitized by Google

ricas.[1]) Die strophen satirischen charakters heissen bei den Galiciern *tiradillas para escarnir* oder einfach *tiradillas*.[2])

Auf die *cantigas d'escarnho e de maldizer* unserer liederbücher lässt sich im ganzen vollkommen die treffliche charakteristik anwenden, welche Wolf (Studien 201) von der entsprechenden dichtart der castilischen kunstlyrik des 15. jahrhunderts gegeben hat: „Dass es unter Höflingen nicht an *médisance*, unter dem *vatum irritabile genus* nicht an Neid und persönlichen Reibungen fehlte, ist vorauszusetzen, und daher ist die Rubrik des *Schimpfliedes* nicht die am wenigsten bedachte. Es ist aber ebenso natürlich, dass es in dieser Gattung, die das Enthüllen von persönlichen Gebrechen, das Geisseln der gemeinen Wirklichkeit zur Zielscheibe ihres rachsüchtigen Spottes und boshaften Ergötzens macht und nur bei sehr weit vorgeschrittener Cultur nicht zum Pasquill und zur Zotte herabsinkt, sich die Derbheit und Rohheit jener Zeit im grellsten Contraste zu jenem conventionellen Idealismus zeigt".

Unter den galicisch-portugiesischen kunstdichtern zeichnen sich besonders Alfons der Gelehrte, Martin Soarez, Joham Soarez Coelho, Gil Perez Conde, Affons' Eanes do Cotom, Joham Vasquez und Estevam da Guarda durch die zahl und bedeutung ihrer spott- und streitlieder aus, in welchen sich uns ein so lebhaftes bild der sozialen und sittlichen verhältnisse im westen der spanischen halbinsel entrollt.

Von den liedern dieser dichter unterscheiden sich diejenigen des königs Denis in mehr als einer hinsicht. Während z. b. der gelehrte castilische fürst sich bald mit boshaftem spott gegen einen kunstgenossen wendet (z. b. V. **70**), bald seinem zorn über einen ungetreuen vasallen luft macht, wie in dem farbenprächtigen und kraftvollen liede V. **79**, oder nach der sitte der zeit auch sehr anstössiges zum vorwurf nimmt, scheint es sein enkel auf dem throne Portugals unter seiner würde gehalten zu haben, seine muse in den dienst leidenschaftlicher fehde und verunglimpfung oder schlüpfriger betrachtungen zu stellen. Auf ernstere gegenstände, auf

---

1) *Rom.* VI, 56. Vgl. J. Leite de V., *Trad. pop.* 248; *Revista lusit.* I, 176—7; Braga, *Canc. pop.* 34.

2) *Rom.* VI, 48.

Digitized by Google

wichtigere begebenheiten oder verhältnisse seiner zeit und seines landes bezieht sich Denis überhaupt nicht. In seinen gedichten macht er sich in harmloser weise und zum teil recht artig über anderer persönliche gebrechen und sonstige übelstände lustig. Von den personen, die er uns vorführt, ist uns nur eine, sein treuer meirinho-mór und günstling Joham Simhom, bekannt. Wegen ihres zweideutigen ausdrucks werden die beiden lieder CXXXVI und CXXXVII als *cantigas d'escarnho* zu bezeichnen sein.

Den vornamen *Melion,* der in zwei gedichten (CXXIX und CXXX) erscheint, wird der könig der bretonischen sage entnommen haben.[1]) Bedenkt man, dass die häufigen (in der anmerkung zu XXXVI erwähnten) anspielungen der trobadores auf bretonische stoffe, besonders aber die fünf den codex Colocci-Brancuti eröffnenden lais[2]) mit ihren erläuternden rubriken und das im Amadis de Gaula sich wiederfindende lied *Leonoreta Fin Roseta* des Joham Lobeira, CB. 230[3]) eine nicht unbedeutende vertrautheit der portugiesischen gesellschaft des 13. jahrhunderts mit den altfranzösischen bearbeitungen bretonischer sagen voraussetzen, so wird man sich kaum wundern, dass schon damals die sitte aufkam, bretonische namen als taufnamen zu benutzen, eine sitte, die sich im 15. jahrhundert in Portugal grosser beliebtheit erfreute[4]) und sich in Italien schon im 12. jahrhundert nachweisen lässt.[5])

Das wenige, was wir sonst über den inhalt dieser lieder zu ermitteln vermochten, ist in den anmerkungen angegeben. Wegen des gänzlichen mangels an näheren beziehungen, welcher die spottlieder unseres königs kennzeichnet, lässt sich die zeit ihrer abfassung fast so wenig als bei den liebesliedern genauer bestimmen. Wie in der anmerkung zu CXXXIV an-

1) Vgl. das epische lai von Melion, *GZ.* VI, 94.

2) Bemerkenswert ist die übereinstimmung der anfangsverse des ersten lai (CB. 1): Amor, des que m'a vos cheguey *Bem me posso de vos loar* und von V. 476 Amor, de vos bem me posso loar De qual senhor mi fazedes amar . . . mit dem anfang eines liedes von P. Cardinal (*Choix* III, 438): Ar mi puesc eu lauzar d'amor.

3) S. C. Michaëlis de V., *GZ.* IV, 347—351.

4) Vgl. Braga, *Curso de Historia da Litt. port.* 145.

5) Rajna, *Rom.* XVII, 161—185.

Digitized by Google

gedeutet worden ist, kann man mit rücksicht auf die worte *en cas d'el rei* vermuten, dass dieses sowie das folgende lied in den jahren 1277—1279 entstanden seien, als der infant Denis eigenen hofhalt führte.[1]) CXXXVIII fällt nicht später als 1316, da Joham Simhom in diesem jahre starb.[2])

b. Ihre form.

Ueber die bedeutung und das vermutliche alter der altportugiesischen poetik, welche das liederbuch Colocci-Brancuti eröffnet, ist schon zu anfang dieser einleitung s. XI—XIII gehandelt worden. Als reichhaltigste und zuverlässigste quelle für unsere kenntnis der terminologie, besonders aber der vers-, strophen- und reimlehre der galicisch-portugiesischen kunstlyrik sind durchaus die werke dieser schule selbst zu betrachten. In manchen fällen geben ferner die den einzelnen gedichten beigegebenen überschriften und erklärungen, über die musik namentlich die vignetten der Ajuda-handschrift wertvolle auskunft.[3])

Wir heben hier, so weit dies nicht schon früher geschehen ist, das allgemeinste heraus und behalten uns die erwähnung besonderer einzelheiten für die betreffenden abschnitte vor.

Derjenige welcher, ob vornehm oder nicht, ein gebildeter kunstdichter war, d. h. meisterhaft lieder zu dichten und zu komponieren wuste, und dabei als unabhängiger dichter lebte, hiess *trobador*.[4]) Der zu rosse umherziehende knappe,[5]) der entweder wie der trobador kunstmässige lieder verfasste[6]) oder sich auch mit dem spielmannsberuf (*jograria*) abgab,[7]) seine kunst aber als gewerbe betrieb und gaben annahm,[8])

1) *Mon. lusit.* V, 25.

2) *Ibid.* VI, 235.

3) Man vergleiche dazu das was Carolina Michaelis de Vasconcellos in ihrer kürzlich (*Grundriss* II, 129 f.) erschienenen trefflichen arbeit über die portugiesische literatur sagt.

4) Vgl. V. 68, 70, 965, 1010—16, 1020—22, 1024, 1032, 1034, 1092, 1104, 1184.

5) V. 556 und p. XXXI, anmkg. 3.

6) V. 1021: Como segrel que diga mui ben ues En canções e cobras e serventes.

7) CB. 116 23, 387, 388.

8) Vgl. anmkg. 5 und CB. 387.

Digitized by Google

wurde *segrel* genannt.[1]) In hinsicht darauf, dass zufolge der Alfons dem Gelehrten zugeschriebenen antwort auf das bekannte gesuch Guiraut Riquiers die kunstdichter in Spanien den namen *segriers* trugen,[2]) liegt die vermutung nahe, dass dieser ausdruck erst in folge des provenzalischen einflusses an seinem edlern begriffe einbusse erlitt und durch den namen *trobador* verdrängt wurde. Wer aus der dichtkunst ein gewerbe machte, besonders aber die lieder der trobadores entweder im gefolge dieser letztern oder an den höfen der vornehmen um lohn vortrug, war ein *jograr*.[3]) Darin dass beide berufsmässige lohndichter waren, trafen sich also der *segrel* und *jograr*.[4]) Ein lied dichten oder finden heisst *trobar* (z. b. V. **1022**, T. e C. **240**), die melodie verfassen *fazer o som* oder *ensoar* (z. b. V. **1160**, **1170**), tenzonieren *entençar* (V. **1010**, **1104**), ein lied nach einer fremden weise dichten *seguir* (V. **1007**, **1033**, CB. p. 5, c. 9), singen *cantar* und *dizer* (z. b. V. **321**, CB. **13**, **116**). Das lied ist *cantiga*[5]) oder, wie im provenzalischen, *cantar*; je ein mal begegnen *canção* (V. **1021**), *troba* (V. **387** rubrik) und *trobar* (V. **917**); die melodie heisst *som* (z. b. **949**, **965**, **971**, **1007**). Von der einteilung der lieder in *cantigas de maestria* und *cantigas de refram* (CB. p. 3, c. 5) ist später zu reden. Neben den früher schon besprochenen

---

1) Vgl. noch V. **663**, **1086**, **1175**.

2) In der sogenannten *Declaratio* Alfons des Gelehrten an G. Riquier (Diez, *PT.*[2] p. 303) heisst es: E ditz als trobadors Segriers per totas cortz.

3) Vgl. V. **691**—**700**, **1021**, **1105**—**7**, **1117**, **1179**, CB. **387**—8. — Die *Siete Partidas* (VII. Part. tit. 6, leg. 4) unterscheiden zwischen juglares als niedrigen gauklern und ehrbaren spielleuten, von welch letztern gesagt wird: Mas los que tañeren estrumentos ó cantaren por facer solaz á sí mesmos, ó dar solaz á los reyes ó á los otros señores, no serian por ende enfamados.

4) Ihre namen kommen auch öfters als synonyme zusammen vor, z. b. CB. **116**, **387**—8. — Bei Gonçalo de Berceo ist *joglar* noch gleichbedeutend mit *trobador*; vgl. *San. Dom.* 318, 775; *Loores de Berceo* 23; *Libro de Alex.* 1.

5) Schon Milá y Fontanals (*Romania* VI, 57) hat darauf hingewiesen, dass *cantiga* als erbwort im galicischen den ton auf der zweitletzten silbe habe. Aus unsern liederbüchern ist uns keine stelle zur hand, in welcher diese betonung durch den reim bezeugt würde, wol aber aus den werken Gil Vicente's (z. b. II, 52, III, 240) und dem *Canc. Res.* (z b. I, 22, 54) wo das wort mit *fadiga, diga* reimt. — Vgl. C. M. de Vasconcellos, *l. c.* 195.

Digitized by Google

cantigas d'amor und *cantigas d'amigo* sowie den streit- und spottliedern kommen als besondere dichtarten noch vor die *cantiga de vilão* (V. **1043**, CB. p. 3, c. 8), das *seguir* (CB. p. 4, c. 9), die tenzone, *tençom* (CB. p. 3, c. 7) oder *entençom* (V. **1021—2**), das *serventes* (V. **1021**), der *descordo*,[1]) die lays (V. **1147**, CB. **1—5**), eine *gesta de maldizer* (V. **1080**) und mehrere andere, für die uns keine namen überliefert sind. Die strophe wird *cobra* genannt (z. b. V. **1170**) oder *talho* (CB. p. 4, c. 9); der vers *palavra* (*ib.*), ein mal auch *ves* (V. **1021**) und *vesso* (V. **1088**).[2]) Der kehrreim heisst *reſram* (CB. p. 3, c. 5), der schlusssatz *fiinda* (*ib.* p. 4, c. 3). Das geleite der provenzalischen troubadours kennt die portugiesische kunstlyrik nicht. Das liederheft nannte man *caderno* (V. **1116**). Das wichtigste instrument dessen sich der sänger bediente, war die geige, *citola* oder *citolom* (V. **971—3, 1104—7**), die geige spielen war *citolar* (*ib.*). Ausserdem wird in unsern liederbüchern nur noch einer art tamburin erwähnt, des *adufe* (V. **883** *o adufe tanger, sonar*).[3])

Wir handeln zuerst vom verse.

Der *trochäische* 5-silbner oder kleine redondilhenvers findet sich, wie schon Diez (KuHp. 38) bemerkt hat, im kunstliede nur selten verwandt.

Denis bedient sich seiner LVI im kehrreim eines kunstmässigen gedichtes; in den Trovas begegnet er p. 393 in verbindung mit jambischen 10-silbnern, und auch Alfons der Gelehrte mischt ihn in seinen Marienliedern mit längeren zeilen, wie z. b. *CM.* 9 mit dem trochäischen 10-silbner. Ausserdem verwendet ihn Denis nur CXVI, in einem liede volkstümlichen charakters.

---

1) V. **481**, **963**, CB. **109**, **362**. — C. M. de Vasconcellos gibt wiederholt *descort* als portugiesischen ausdruck an und bezieht sich dafür auf CB. **109**. Dort heisst es aber gerade nicht so, sondern: e meu descor da cabarei. Es ist also *descordo* zu lesen, wie ja auch die Italiener sagten (s. z. b. Gaspary, *Storia della Lett. ital.* I, 58); *descort* wäre doch keine portugiesische form.

2) Bei Alfons X, CM. **284**, **288** bedeutet *vesso* hingegen ein lied, wie im provenzalischen. Vgl. Diez, *PT.*[2] 89—94.

3) Wegen anderer, auf den vignetten der Ajuda-handschrift gezeichneter instrumente sehe man C. M. de Vasconcellos, *l. c.* 202.

Digitized by Google

Häufig dagegen ist der 7-silbner oder grosse redondilhenvers, das beliebteste vefsmass der hispanischen poesie, auch im kunstliede. Auch in der nord- und südfranzösischen lyrik tritt er öfters auf. Denis benutzt ihn in 19 gedichten, wovon drei mit ausschliesslich männlichem ausgang.

Nicht selten trifft man in den liederbüchern auf einen weiblichen vers von zehn silben, mit dem ton auf der neunten, der sich gern mit jambischen decasyllaben männlichen ausgangs mischt.[1]) Der innere accent ist meist auf der vierten silbe, doch fällt er oft auf die dritte oder fünfte.

Diesen vers hat unser könig in 7 liedern verwandt (XXVI, LVI, LXXXV, CIII, CIX, CXIX, CXXXVIII). Diez (KuHp. 47—49) behandelte ihn, obwol mit vorbehalt, als trochäischen 10-silbner. Er ist aber wol eher als trochäischer 9-silbner zu betrachten, und zwar aus folgenden gründen:

Neben dem verse mit weiblichem ausgang treffen wir in den liederbüchern auch einen solchen mit männlichem reim, wie z. b. V. **229**:

Nunca lh'o pósso tanto dizer
que o comígo possa fazer
estar . . .

oder V. **317**:

Poys que vos eu quero mui gran ben,
amigu' e quéro por vos fazer
quanto me vós rogades dizer.

Auch Alfons der Gelehrte bedient sich in seinen Marienliedern des männlichen sowol als des weiblichen verses von neun silben, den er ebenfalls mit männlichen jambischen 10-silbnern mischt und ganz wie unser könig und dessen kunstgenossen behandelt.

Der männliche erscheint z. b. *CM.* 97:

D'est' un mirágre vos contarey
que en Canéte, per com' achey
a Uirgen pór un ome d'un Rey
fez, que mezcráran com' apres' ey . . .

---

1) T. e. C. **77, 78, 119, 120, 180, 184, 219**; CB. **319, 389, 391**; V **262, 264, 269, 323, 325, 354, 363, 377, 402, 407, 416, 429, 435, 452, 489** etc.

Digitized by Google

oder *ib.* 15, mit weiblichen zeilen gemischt:

E de lle seéren ben mandados
esto dereít' e razon aduz;
pois que por éles encravelados
ouue seu Fíll' os nembros na cruz.
. . . . . .
Porend' estan sémpr' apparellados
de fazer quánto ll'en prazer for.[1])

In der mehrzahl dieser verse tritt, wie man sieht, die pause nach betonter vierter, nur einige male nach betonter fünfter silbe ein und es ist kein grund vorhanden die weiblichen verse anders aufzufassen als die neunsilbigen männlichen.

Die provenzalische lyrik verwandte, wenn auch allerdings nicht häufig, einen ganz ähnlich gebauten vers von neun silben, von dem Bartsch beispiele zusammengestellt hat (GZ. III, 377—8). So z. b. männliche:

Mayres de dieu, los mieus precz enten.
et am to filh tu donam defen.
del fals enemic que no m'engane
ni per son baral m'arma no pane.

oder weibliche:

Toz soi sieus q'aissi foss ella mia
q'aissi conquer amichx bon' amia.
lass ar crei qel deszirs (*l.* deziriers) m'ancia.

Weit häufiger ist der neunsilbige vers aber in der altfranzösischen lyrik, wo er besonders in der romanze vorkommt. Hier hat diese versart zwar meist die cäsur nach der fünften, betonten silbe,[2]) doch finden sich auch zahlreiche beispiele, in denen dieses gesetz nicht beobachtet ist und der innere accent vielmehr auf die dritte und sechste silbe fällt, oder, wie dies Jeanroy z. b. bei Blondel de Nesle nachgewiesen hat, ganz verwischt ist (Origines 354).[3])

Französische verse mit dem accent auf der dritten und sechsten sind z. b. bei Bartsch, *Altfranz. Rom.* I, 65, 46:

mais ades loiaument amerai.

---

1) Vgl. noch *CM.* 109, 120, 255.
2) Vgl. Bartsch, *l. c.* p. 380.
3) Vgl. Bartsch, *l. c.*

Digitized by Google

Renart le Nouvel 6378 (var.):

Et doucours et pities nè m'oublie.

Man vergleiche mit diesen versen z. b. folgende bei Denis: 1098, 1105, 1113, 2411, 2418, 2770.

Ohne deutliche cäsur oder innere accente sind verse wie folgender provenzalische (Bartsch, *GZ.* III, 378):

Qu'ainch puois no fui ses joi noit ne dia

oder die französischen (Bartsch, *Altfrz. Rom.* I, 65, 46):

Je ne sai dont li maus vient que j'ai.

Blondel de Nesle (Jeanroy, *Origines* 354):

Loyal amant as conquis en moi.
Que je te perds pour ma bonne foi.

Beispiele dieser art sind bei Denis nicht häufig. Die mehrzahl seiner neunsilbner hat einen gewissen anapästischen tonfall, wie wir ihn im weiblichen neunsilbner der heutigen galicischen volkspoesie wiederfinden, den Milá y Fontanals (Romania VI, 66) mit dem namen *decasílabo anapéstico* bezeichnet: [1])

Cabaleiro que vas de cabalo
Malo fogo te salte n'o rabo.
Tres de riba, tres de baixo
Inda cais do cabalo abaixo.

Darnach darf man wol annehmen, dass die portugiesische kunstlyrik ihren 9-silbner dem volksliede entlehnt habe.

Nicht so häufig in unsern liederbüchern, doch ebenfalls beliebt, ist der 10-silbner mit betonter fünfter silbe, der sogenannte *verso de arte mayor*, dessen vershälften, je nachdem sie männlich oder weiblich sind, fünf oder sechs silben haben.

Als gutes beispiel davon kann V. 321 gelten, ein lied volkstümlichen tones:

Sedia la fremosa, seu fuso torcendo,
sa voz manselinha fremoso dizendo
cantigas d'amigo.
. . . . . .

1) Ebendaselbst, p. 50, bezieht sich Milá y Fontanals auf einen aufsatz in der *Revista historica latina* II, 182, wo er das bestehen eines elf- und zehnsilbners (resp. zehn- und neunsilbners) von anapästischem wandel in der galicischen volkslyrik nachweist. Vgl. dazu *Romania* IV, 508.

Digitized by Google

Par dês de cruz, dona, sey eu que avedes
amor mui coitado, que tan ben dizedes
cantigas d'amigo.[1])

Auch Alfons der Gelehrte hat sich dieser versart häufig bedient.[2]) Bei Denis kommt sie nur in zwei gedichten vor, in welchen jedoch nicht die völlige gleichheit der hemistiche durchgeführt ist, die wir im oben angeführten beispiele finden. In dem einen liede, LXXVI, einer *cantiga de maestria,* ist der text zu mangelhaft, als dass sich der bau der verse überall beurteilen liesse. Die zeilen der ersten strophe bestehen teils aus weiblichen hemistichen, teils aus weiblichen und männlichen; die vier ersten der zweiten strophe bestehen aus männlichen und weiblichen, die drei letzten aus weiblichen halbversen; in der dritten strophe sind mit ausnahme zweier verse die reime männlich, und die cäsur ist weiblich, ausgenommen im fünften und siebenten verse. Die *fiinda* hat weibliche cäsur und männlichen ausgang.

Das zweite gedicht, CXXVII, wurde schon von Diez (KuHp. 45) als aus trochäischen decasyllaben bestehend angeführt. Das erste hemistich ist hier meist weiblich, das zweite männlich. Unregelmässig gebaut sind der erste und vierte vers der zweiten strophe, in welchen die cäsur ganz vernachlässigt ist. Ausserdem finden sich noch *versos de arte mayor,* mit männlichen hemistichen, im refrän von CIX, gemischt mit weiblichen neunsilbnern.[3])

Beispiele dieser versart bringt Milá y Fontanals auch aus der galicischen volkslyrik, wie z. b. in folgender vierzeile, wo sie ebenfalls mit weiblichen neunsilbnern wechselt:

Lagartiño vai o foradiño
Que ven tua nai co'a cunca de viño,
Lagartiño vai o portelo
Que ven tua nai co'a cunca d'o grelo.

Auch die nord- und südfranzösische lyrik hat sich bekanntlich des trochäischen zehnsilbners bedient.[4])

---

1) Ebenso gebaut sind V. 722, 741, 742, 902.

2) Z. b. *CM.* 9, 65, 79, 82, 114, 145 etc.

3) Auch in der französischen lyrik findet sich ein solcher wechsel beider versarten. Vgl. Bartsch, *Altfrz. Rom.* II, 62 und *GZ.* III, 371.

4) Vgl. Bartsch, *GZ.* II, 196, III, 368—377; Stengel, *Grundriss* II, 36.

Digitized by Google

Anderer art ist der weibliche 10-silbner mit fallendem rhythmus, dessen sich Denis in dem anmutigen volkstümlichen liede XCII bedient hat. Mit hinsicht auf seinen tonfall lässt er sich, wie das schon von Milá y Fontanals (Romania VI, 50) geschehen ist, mit dem von diesem gelehrten *endecasílabos anapésticos* genannten versen vergleichen, die in der galicischen und asturischen volkslyrik noch heute zur anwendung kommen und von hohem alter sein müssen. So z. b. in folgender *muiñeira* (Romania VI, 65):

Cando te vexo n'a beira d'o rio
Queda o meu corpo tembrando de frio,
Cando te vexo do monte n'altura
A todo o mon corpo lle da calentura.

oder in den schon oben p. XCV, angeführten versen einer asturischen romanze, wie z. b.

¿Donde le dejas á tu buen amigo?
¿Donde le dejas á tu buen amado? etc.

Solche verse kommen bei den portugiesischen trobadores noch öfter vor, wie in der hübschen pastourelle des Ayras Nunes, V. 454:

Pela ribeyra do rio cantando
ia la virgo d'amor. Quen amores
ha etc.

Diese versart wurde also der heimischen volkspoesie entlehnt.

Als trochäischer 11-silbner dürfte der von Denis in no. XCVII gebrauchte vers anzusehen sein, obwol er einem wesentlichen erfordernis dieser versart, die der kunstlyrik Frankreichs geläufig war,[1]) nämlich der betonung der siebenten silbe, nur selten entspricht. In dem gedichte unseres königs ruht der innere hauptton meist auf der vierten oder fünften silbe, nur im ersten verse deutlich auf der siebenten.

Ganz ähnlich ist der elfsilbner in einem Marienlied Alfons des Gelehrten, *CM.* 74, gebaut, wovon die erste strophe hier stehen möge:

E d'est' un miragre vos quero contar
de como Santa Maria quis guardar

1) Vgl. Jeanroy, *Origines* 343—9; Stengel, *l. c.*

Digitized by Google

un seu pintor que punnaua de pintar
ela muy fremoss' a todo seu poder.[1])

Auch die Provenzalen und Franzosen verlegten in der späteren form dieses verses den innern wortton auf die fünfte silbe.[2]) Mit dieser art dürfte also unser portugiesischer 11-silbner übereinstimmen. Ein weiblicher elfsilbner mit regelmässigem scharfem einschnitt nach der fünften silbe ist in einem volkstümlichen liede des Nuno Porco, V. 719, angewandt.

Unter den *jambischen* versmassen erscheint der 4-silbner nur ganz vereinzelt, wie CXIII (weiblich) im refrän, und CXXIV (männlich) ebenfalls in refränartigem verse. So brauchen ihn auch andere dichter, und Alfons X verwendet ihn ebenfalls nur mit längeren versen,[3]) wie dies ja auch in der provenzalischen und französischen kunstlyrik geschah.[4])

Der kürzeste jambische vers, dessen sich die Portugiesen in der regel bedient haben, ist, wie schon Diez (KuHp. 38—9) hervorgehoben hat, der 6-silbner.

Denis hat 8 lieder darin abgefasst, wovon eines (X) mit männlichen, vier (LXXXIX, XCIV, CII, CXX) mit weiblichen reimen, CXXXVII gemischt, CXXII mit je zwei männlichen 7-silbnern in jeder strophe, CXXIV mit je einem männlichen 7-silbner. Ausserdem finden sich sechssilbner noch LIV, XCIII, CXVII.

Weit üblicher als der eben genannte ist der 8-silbner, in der erzählenden und didactischen poesie Nord- und Südfrankreichs fast ausschliesslich gebraucht.

Denis bedient sich seiner in 39 gedichten, wovon nur zwei von weiblichem ausgang.

In seiner älteren form betont dieser vers, wie Stengel (Grundriss II, 43—45) ausführt, neben der achten fast regelrecht auch noch die vierte silbe, welche von einer unbetonten, als fünfte silbe zählenden wortschlusssilbe gefolgt sein kann. Dieser art ist eine grosse anzahl der verse bei Denis. Unter den ersten 300 achtsilbnern betonen nicht weniger als 100 die vierte, wortschliessende silbe, wie z. b. 8, 19, 25, 26, 27,

1) Vgl. noch *CM.* 21, 63, 86, 123, 131, 132, 138, 186, 209, 267 etc.
2) Stengel, *l. c.* 47.
3) Vgl. CB. **51**; *CM.* 139, 180, 255.
4) Stengel, *l. c.* 33—4.

Digitized by Google

88, 89, 91, 105, 108, 119, 123, 157, 158 etc., und mehr als ein zehnteil lässt der vierten betonten noch eine unbetonte wortschliessende als fünfte silbe folgen, wie z. b. 82, 87, 93, 159, 163, 179, 251, 309, 311, 312, 371, 378, 385, 476, 483, 497 etc.

Daneben wird aber auch nicht selten die betonte vierte silbe durch eine unbetonte wortschliessende ersetzt, in etwa 40 aus 300 achtsilbnern. So z. b. 2, 5, 6, 7, 12, 85, 94, 97, 101, 115, 120, 164, 248, 249, 252 etc.

Diesen altertümlichen formen des achtsilbners steht nun allerdings eine etwas grössere anzahl späterer entgegen, in denen die dritte silbe statt der vierten den ton trägt, diese letztere aber nicht im wortende steht, sondern entweder ein unbetontes wort ist oder im unbetonten wortan- oder inlaut sich befindet; das erstere z. b. 84, 92, 98, 99, 111, 121, 161, 167, 168, 250, 319, 370, das letztere z. b. 1, 11, 22, 83, 90, 103, 110, 113, 118, 262, 316, 322, 466 etc

Der weitaus beliebteste vers der galicisch-portugiesischen kunstlyrik ist unstreitig der 10-silbner. Er wurde in allen dichtarten angewandt, besonders aber, wie Diez (KuHp. 39) bemerkt hat, da "wo es galt einen etwas höheren Flug zu nehmen oder ernstere Betrachtungen anzustellen". Bei unserm könig findet er sich in 53 gedichten.

Im jambischen 10-silbner der Provenzalen und Franzosen kommt die cäsur in der regel nach der vierten betonten silbe. Dies gilt auch den Portugiesen im allgemeinen als norm, obwol sie oft davon abweichen. Unter den ersten 400 decasyllaben unseres dichters betonen mehr als ein vierteil die vierte silbe, auf welche dann oft noch eine unbetonte, als fünfte silbe des verses geltende wortschlusssilbe folgt, wie z. b. 32, 33, 37, 38, 39, 41, 43, 44, 45, 47, 56, 69 etc.

Oefters findet sich auch der innere wortton auf der sechsten silbe, in etwa 30 unter 400 decasyllaben. So z. b. 48, 57, 80, 125, 126, 135, 149, 152, 205, 206, 272, 294, 354, 436, 536 etc. Auch hier folgt zuweilen auf die betonte silbe eine unbetonte wortschliessende silbe, die im verse mitzählt. Die sogenannte epische cäsur findet sich also in den bisher erwähnten fällen nicht.

Dagegen lässt sich vielleicht CXI als ein gedicht ansehen, in welchem die cäsur nach der sechsten betonten silbe, oder

Digitized by Google

der archaische reihenschluss, wie Stengel (*l. c.* 53) diese form nennt, grundsätzlich zur anwendung gekommen ist. In fast allen versen dieses gedichtes folgt auf die betonte sechste silbe noch eine unbetonte wortschlusssilbe mit syntaktisch scharf hervorgehobener pause. In drei versen ist diese unbetonte silbe die conjunction *e* und gehört syntaktisch zur zweiten vershälfte. Zählt man sie nicht mit, so hat man durchweg einen zehnsilbner mit epischer cäsur nach der sechsten betonten silbe, dem nur der zweite refränvers mit dem ton auf der fünften, zugleich wortschliessenden silbe, widerspricht.

Diez (KuHp. 40) betrachtet unsern vers allerdings als eine verkürzung des aus zwei sechssilbigen jambischen zeilen gebildeten langverses, den wir XCI vor uns haben, doch finden sich ja so gestaltete zehnsilbner in der älteren süd- und nordfranzösischen poesie, wie z. b. im provenzalischen gedichte von Girart de Roussillon, und in zwei altfranzösischen romanzen bei Bartsch, I, 5 und 16.[1])

Statt des 10-silbners mit festem innern ton auf der vierten oder sechsten silbe liess die nord- und südfranzösische lyrik auch eine form zu, in welcher diese silben unbetont sind, der accent daher auf die dritte oder fünfte silbe fällt und so die sogenannte lyrische cäsur entsteht. Diese ist auch den Portugiesen bekannt. Von den ersten 400 zehnsilbnern unseres königs zeigen diese form etwa ein zehnteil; mit dem ton auf der dritten silbe z. b. 46, 63, 66, 67, 76, 148, 202, 204, 210, 215, 288, 305, 409, 414 etc.; auf der fünften z. b. 49, 146, 214, 268, 269, 510, 530, 549, 579, 599, 608, 616, 622 etc.

Nicht selten haben aber die portugiesischen kunstdichter den festen ton im versinnern vernachlässigt und dem verse blos durch die erforderliche silbenzahl zu genügen versucht.[2]) Bei Denis ist dies unter den ersten 400 zehnsilbnern in etwa einem zehnteil geschehen, wie z. b. 30, 34, 35, 40, 42, 52, 53, 61, 63, 74 etc.

Wie unser könig, so hat auch Alfons der Gelehrte in seinen Marienliedern diesen vers behandelt.[3])

1) Vgl. dazu noch Stengel *l. c.*

2) Vgl. Diez, *Altrom. Sprachdenkmale* s. 103 und *KuHp.* s. 40.

3) *CM.* 22, 52, 58, 61 etc.

Digitized by Google

Ausser dem decasyllaben hat sich endlich die galicisch-portugiesische kunstlyrik, wenn auch nicht sehr häufig, noch des 12-silbners bedient.

Diese langzeile besteht aus zwei gleichen hemistichen mit männlichem oder weiblichem ausgang, die sich durch die ganze strophe gleich bleiben. Mit beiden hemistichen von weiblichem ausgang finden wir den vers in einem volkstümlichen liede bei Denis, XCI, ferner z. b. CB. **112**, **329**, V. **711**, **726**, **744**, ebenfalls in gedichten populärer form, T. e C. 4 etc.[1]) Auch Alfons der Gelehrte hat ihn in dieser gestalt angewandt, wie z. b. *CM.* 23 und p. 582, no. V.

In den erwähnten gedichten ist die weibliche cäsur durchaus beibehalten; es findet sich nicht der wechsel männlicher und weiblicher cäsur, dem wir im 12-silbner oder alexandriner der Provenzalen begegnen.[2]) Deshalb schien es auch Diez (KuHp. 41—2) richtiger, diesen portugiesischen vers nicht für eine nachahmung des provenzalischen alexandriners zu halten, sondern eher für eine selbständige zusammensetzung zweier jambischer 6-silbner. Für diese annahme spricht auch, dass die provenzalische kunstlyrik sich des alexandriners überhaupt ziemlich selten bedient hat[3]) und dass, wie schon bemerkt worden ist, der portugiesische vers vornehmlich in liedern volkstümlichen gepräges auftritt.

Verschieden von der eben besprochenen ist in ihrem bau die versart, die in einem andern liede unseres königs (CXVII), ebenfalls einer cantiga d'amigo, in anwendung gekommen ist.

Der einzige 12-silbner der obigen art ist hier 2376, dessen erstes hemistich männlich, das zweite weiblich ist. Ebenfalls 12-silbner, aber mit dem innern ton auf der vierten und achten statt auf der sechsten, sind 2371, 2382, 2383. In zeile 2369, 2374, 2375, 2377, 2380, 2381 ist das erste hemistich ein weiblicher 6-silbner, das zweite, ebenfalls weibliche, hat den ton auf der fünften silbe, scheint also um eine silbe gekürzt.[4]) In

---

1) Einer der ältesten dichter, Rodrigu' Eanes de Vasconcellos, wendet ihn einmal (CB. **278**) mit männlicher cäsur, ein andermal (CB. **314**) mit weiblicher cäsur aber männl. reim an. Vgl. V. **692**.

2) Vgl. z. b. Sordel's lied auf Blacatz, *MW.* II, 248.

3) Vgl. Stengel, *l. c.* 31.

4) Vgl. Diez, *KuHp.* 42.

Digitized by Google

zeile 2370 ruht der innere accent auf der siebenten silbe, worauf ebenfalls ein weibliches hemistich mit dem accent auf der fünften folgt. Ferner hat jede strophe ein reimpaar von weiblichen sechssilbnern. Es beibt noch 2386, ein vers mit pause nach der siebenten betonten silbe und einem weiblichen hemistich mit betonter vierter silbe. Verbessert man *tod' ome* in *todo ome,* so entsteht ein 12-silbner mit betonter vierter und achter silbe.

Das vorkommen von fünf zweifellosen 12-silbnern in diesem gedichte und von je zwei 6-silbigen weiblichen halbversen in jeder strophe deutet nun, wie uns scheint, darauf hin, dass Denis auch in den übrigen langzeilen 12-silbner zu bauen beabsichtigt hatte. In der tat lassen sich diese auch als solche erkennen, sobald man die unbetonte silbe des ersten hemistichs als erste silbe des zweiten rechnet. Dazu berechtigt uns aber das ganz gleiche verhalten dieses verses in den gedichten anderer trobadores.

So z. b. in einem liede des alten segrel Bernaldo de Bonaval, V. 657, dessen zwei letzte strophen hier folgen mögen:

Essa que vos fezestes melhor parecer
de quantas sey, ay dês! fazede-mha veer.
Ay dês que mha fezestes mais ca mim amar,
mostrade-mha hu possa com ela falar.

Besonders beliebt sind aber so gebaute verse bei Alfons dem Gelehrten. *CM.* 73, 1:

E d'est' un miragre fremoso vos direi
que auẽo na Clusa, com' escrit' achei,
que fez Santa Maria; e creo e sei
que mostrou outros muitos en aquel logar.

oder 110, 1:

¿E como pode per lingua seer loada
a que fez porque Deus a ssa carne sagrada
quis fillar et ser ome, per que foi mostrada
sa dëidad' en carne uista et oyda? [1])

Auch die altfranzösische poesie bildete 12-silbner in denen die unbetonte wortschlusssilbe des ersten hemistichs als erste silbe des zweiten hemistichs zu zählen ist. Solche verse hat

1) Vgl. noch *ib.* 93, 141.

Digitized by Google

Mussafia in zwei gedichten des Philippe de Beaumanoir nachgewiesen, in denen gerade auch der 12-silbner mit hauptaccenten auf der achten und zwölften silbe auftritt.[1]) Solche französische verse dürfte sich Denis zum muster für seine eigenen genommen haben.

Ausser den im obigen zur sprache gebrachten, von Denis und seinen kunstgenossen mehr oder weniger häufig verwandten versarten bietet uns die galicisch-portugiesische kunstlyrik noch zwei 16-silbner, von denen nur je ein beispiel überliefert ist.

Auf den einen 16-silbner, eine zusammensetzung von zwei jambischen 8-silbnern mit männlichem ausgang, T. e C. **175**, hat schon Diez (KuHp. 43) aufmerksam gemacht. Dieser vers ist in den refräns der altfranzösischen lyrik häufig und tritt auch in andern dichtarten auf.[2])

Der andere 16-silbner, von Alfons X. in einer langen Marienlegende (*CM.* 5) verwandt, zerfällt in zwei männliche hemistiche von zehn und sechs silben.

Die provenzalische und französische kunstlyrik der ersten hälfte des 12. jahrhunderts bediente sich häufig einer schon in der volkstümlichen lateinischen dichtung des vorhergehenden jahrhunderts beliebten form des trochäischen 14-silbners, in welcher das erste hemistich in zwei gereimte teile zerlegt wurde, das zweite aber unverändert blieb. Auf eine solche zerlegung von je zwei langzeilen in zwei kürzere glieder und ein längeres wird bekanntlich der ursprung der schweifreimstrophe zurückgeführt.[3]) Bedenkt man nun, welch verhältnismässig häufigen gebrauch die galicisch-portugiesische kunstlyrik von den meisten versarten der nord- und südfranzösischen poesie machte, und ferner, dass gerade in der spanischen halbinsel der trochäische 14-silbner der volkstümlichste vers ist, so muss es als für das alter und die enge der beziehungen dieser schule zur transpyrenäischen bezeichnend erscheinen, dass sie diese ältere versart nicht aufgenommen hat.

In der *silbenzählung,* von der schon Diez (KuHp. 51—54)

1) *Romania* XV, 423—430.

2) Vgl. Jeanroy, *Origines* 357—8.

3) Vgl. *ib.* 369—376; Du Méril, *Poésies pop. lat.* 131—3; Stengel, *l. c.* 72.

Digitized by Google

ausführlich gehandelt hat, hielt sich der portugiesische trobador im ganzen durchaus an die gesetze der umgangssprache.[1])

Zwei vokale, welche, namentlich durch den im portugiesischen so häufigen konsonantenschwund, im innern desselben wortes zusammenstossen, gelten als zwei silben.

aa: guaanhades, aa (= a la) z. b. *CM.* 146; *ãa*: sãas; *ae*: escaecer, traedor; *áe*: quaes, proençaes; *aé*: maestre, caer; *ai*: sairei, traiçom; *aí*: sair; *áo*: mao, ao, aos (= a lo etc.); *ão*: mão, vão, loução u. a.; *ea*: lealdade; *eá*: leal, creades, semeastes, adeante (vgl. *CM.* 297); *ee*: creerei, veerei 589, veerá 2617; *ée*: mercée; *eé*: creer, teer, seer; *ẽe*: bẽençom; *ei*: treiçom; *éo*: créo, feo, veo; *ia*: enviaria; *ía*: dia, bailia, avia, averiades, guisar-lh'ia; *iá*: criar, fiar, tosquiar (vgl. trosquïar, *CM.* 147); *ié*: liero; *íi*: riir, viir, *tiinha* 1556; *ió*: Melion; *oa*: perdoará 75; *óa*: doa, boa; *oá*: doado, Joam, loar; *oe*: proençaes; *óe*: soen; *oé*: doer, doente, poer; *oi*: soidade; *ói*: doi 1747; *oí*: oi, oir, oide; *óo*: doo; *oó*: loor, coor (V. **1161**); *õo*: sõo, boom; *úa*: crua, duas, mua, rua, ũa; *uá*: muacha; *uí*: juiz, juizo.

Daneben finden sich aber bereits fälle, in denen zwei vokale in der angegebenen stellung entweder sich zu einem diphthong verbunden haben, wie in *tréide* (trahite),[2]) *vai* (= vadit, vade)[3]) oder, wenn gleich, in einen laut zusammengezogen worden sind, und demgemäss nur als eine silbe gelten. Dies letztere kommt namentlich in den zwei verben *seer* und *veer* vor, und zwar besonders in den endungsbetonten formen derselben. Oft ist in unsern texten die einsilbigkeit bereits orthographisch ausgedrückt.[4]) Beispiele sind *seeredes, veerei* 559, 564, 569, 2480, 2486, 2492, *veerám* 687.

Einsilbig sind ferner die verbindungen *eu*, wie in den pronomina *eu, meu, teu, seu,* und in *deus, vergeu* u. a., *mia* (woneben bereits *minha*) in der Ajuda-handschrift, wofür die andern texte *mha* schreiben, und *io* (*iu*) als verbalendung in *espediu, oiu, riio* u. a.

---

1) Vgl. C. Michaelis de Vasconcellos, *Sá de Mir.* p. CXXI.

2) So überall; vgl. z. b. V. **266, 343, 751, 878, 886, 888, 891, 1062**; *CM.* 279 u. *trei* 325.

3) *CM.* 158.

4) So z. b. *vedes* statt *veedes* 354, 1644, 2282. Siehe im übrigen das glossar.

Digitized by Google

Treffen zwei oder mehr vokale am auslaute und inlaute zweier wörter oder als selbständige redeteile zusammen, so werden sie in der regel als so viele silben gezählt, ohne rücksicht darauf ob der erste betont sei oder nicht. Fälle von mehr als zwei vokalen sind z. b. folgende:

110 se o eu a vos nom disser.
640 seu mandado oi e a nom vi.
1441 mi praz de o oir sol.

Sollte der hiatus vermieden werden, so warfen die dichter meistens den auslautenden vokal ganz ab.[1]) Ist dieser vokal ein unbetontes *e* oder *i*, so findet sich in unsern texten mit ausnahme der ältern Ajuda-handschrift seine unterdrückung oft durch *h* bezeichnet, welches also als apostroph dient.[2]) So z. b. *mh* = *me* 1, 40, 417, 438, 481, 488, 556, 753, 873, 1128, 1158, 1273 u. s. w.

Weit weniger häufig begegnet dagegen die verschleifung zweier vokale zu einer silbe. Unsere sammlung bietet davon folgende fälle:

36 *que⁀a*; 70 *o⁀er*; 351 *porque⁀a*; 380 *dê⁀o*; 481 *e⁀o*; 530 *soia⁀aver*; 630 *pudi⁀o*; 680 *se⁀aos*; 706 *amo‿esto*; 718 *muito⁀a*; 905 *ja⁀em*; 941 *quiji⁀a*; 1102 (refrän) *nem⁀ifante*;[3]) 1140 *e⁀a*; 1152 *olho⁀e veelo-⁀edes*; 1308 *no⁀ano*; 1343 *que⁀el*; 1418 *Oi⁀oj'eu*; 1470 *pero⁀em*; 1493 *sempre⁀a*; 1523 *tiro⁀eu*; 1550 *d'ela‿e*; 1553 *que⁀a*; 1562 *servio‿o*; 1580 *amigo‿acá*; 1607 *visse⁀os*; 1637 *que⁀alá*; 1691 *ca⁀o*; 1705 *E⁀assi*; 1708 *que⁀a*; 1725 *que⁀eu*; 1771 *que⁀a*; 1834 *si⁀é*; 1837 *mentio⁀a*; 1870 (1873, 5, 8) *que⁀é*; 1948 *se⁀encobra*; 1975 (refrän) *E⁀avede*; 1991 *u⁀os*; 2054 *ca⁀assi*; 2081 (refrän) *amigo‿u*; 2129 *d'esta‿u*; 2139 *que⁀end'o*; 2151 *amigo‿e*; 2158 *ele⁀é*; 2172 *posso⁀a*; 2178 *posso⁀u*; 2247 *ledo⁀e*; 2281 *ia‿amigo*; 2282, 2288 *se⁀eu*; 2290 *que⁀end'a*; 2358 (2361, 3, 6) *que⁀eu*; 2420 *que⁀o*; 2448 *lo⁀ei*; 2456 *lhi⁀assi*; 2495 *e⁀assaz*; 2504 (refrän) *e⁀o*; 2511 *e⁀o*; 2607 *ome⁀infernal*; 2613 *muito⁀é*;

1) Selbst in der pause, wie z. b. V. 2000.

2) Vgl. z. b. V. **825** comha = come⁀a; **1117**: xha errou = xi⁀a errou.

3) Zu der im portugiesischen beliebten aufgabe eines auslautenden nasals vor einem folgenden vokal vgl. C. M. de Vasconcellos, *Sá de Mir.* p. CXXI. — In unsern texten finden sich *ome* und *omem*, *mi* und *mim* u. v. a. neben einander.

Digitized by Google

2627 *dâ‿era*; 2640 *se‿ouver*; 2651 *ora aqui*; 2672 *d'ela‿en-cavalgado*; 2692 *disse‿unha*; 2677 *migo‿o*; 2711 *trobára‿ali*; 2722 *disse‿lr-me*; 2729 *ventura‿ajades*; 2740 *e‿o*; 2741 *comc‿era.*

Was endlich die *syntaktische gliederung* der längeren verse anlangt, so lässt dieselbe noch vielfach die ursprünglicheren verhältnisse durchblicken. Namentlich haben, wie sich ja erwarten lässt, die nachbildungen volkstümlicher dichtarten die genauere übereinstimmung der metrischen und syntaktischen pause, zum teil sogar noch die selbständigkeit der versglieder und des versganzen, durchweg bewahrt. Dasselbe gilt auch von liedern höfischen inhalts, die in volkstümliche form gekleidet sind, wie z. b. XVIII, und von mehr kunstmässigen gedichten, wie z. b. CXI, CXII, CXXVIII, deren verse durch ihren scharfen einschnitt deutlich in zwei glieder zerfallen.

Aber auch ausserhalb der eben genannten besonderen fälle ist, wenigstens was die innere metrische pause anlangt, die syntaktische gliederung entsprechend beobachtet. Unter den ersten 600 jambischen decasyllaben unserer sammlung ist dies in zwei dritteln der fall. Beispiele davon sind 32, 38, 41, 44, 45, 59, 60, 63, 65, 68, 78, 128, 136, 142, 143, 144, 146, 147, 152, 155, 156, 273, 286, 289, 291, 294, 419, 420, 423, 542, 560, 561, 584, 594, 615, 653, 755 u. s. w.

Bedeutend freier ist die syntaktische behandlung bereits in fällen wie den folgenden, von denen unter 600 decasyllaben etwa 100 vorkommen: 29, 47, 49, 53, 61, 266, 274, 281, 284, 287, 412, 535, 544, 556, 566, 578, 591, 600, 612, 633, 647, 696, 711, 749 u. s. w.

In einem weitern hundert zehnsilbnern endlich ist die rhythmische pause syntaktisch entweder nur schwach bezeichnet oder überhaupt ganz verwischt. Fälle dieser art sind z. b. 34, 35, 58, 62, 73, 79, 127, 137, 145, 151, 201, 203, 220, 280, 299, 408, 515, 524, 531, 552, 562, 596, 616, 663, 691, 751 u. s. w.

In der altfranzösischen, besonders aber in der provenzalischen kunstlyrik ist die hervorhebung der metrischen pause durch eine entsprechende syntaktische bekanntlich häufig vernachlässigt worden.[1])

1) Vgl. Stengel, *l. c.* 54—6.

Digitized by Google

Weit weniger sorgfältig als die innere pause haben dagegen die Portugiesen in der regel den versausgang in syntaktischer beziehung berücksichtigt. Nicht nur bildet hier der vers meistens kein selbständiges syntaktisches ganze, sondern es ist, mit ausnahme der volkstümlichen formen und der diesen nachgebildeten kunstmässigen gedichte, die sinnespause am versende sehr häufig schwächer als diejenige im versinnern oder am ende des folgenden versgliedes, wie z. b. 39—40, 53—4, 55—6, 71—2, 79—81, 124—5, 425—6, 536—7, 627—8, 642—3 u. s. w.

Eine beliebte art von enjambement ist, wie in der französischen lyrik,[1]) besonders diejenige, in welcher die in den folgenden vers übergreifenden redeteile zugleich das erste glied desselben ausmachen. Dies ist z. b. in folgenden stellen der fall: 33—4, 37—9, 44—5, 56—7, 59—60, 62—3, 66—7, 75—6, 77—8, 127—8, 135—6, 138—9, 142—3, 154—5, 418—9, 429—30, 525—6, 535—6, 541—2, 579—80, 586—7, 594—5, 623—4, 656—7.

Oft besteht aber der übersprung nur in einer oder zwei silben, so dass sich eine syntaktische pause im innern des folgenden versgliedes ergibt, wie z. b. 126—7, 525, 527—8, 543—4, 568—9, 597—8, 600—601, 615—6, 750—1.

Noch weit mehr als in den eben genannten fällen wird die deutlichkeit des versschlusses für das gehör beeinträchtigt, wenn syntaktisch eng verknüpfte redeteile wie z. b. substantiv und attribut oder präposition durch das versende auseinander gerissen werden und dadurch oft ein syntaktisch tonloses wort in die reimstelle tritt. Fälle dieser art sind in der anmerkung zu I, 3—4 angeführt.

Dass das übergreifen des einen verses in den folgenden bei den Provenzalen für erlaubt angesehen wurde, ist bekannt.[2])

Die *assonanz,* welche in der provenzalischen kunstpoesie fast ganz aufgegeben worden war, und noch im laufe des 12. jahrhunderts auch in der französischen dem reime wich,[3])

1) Vgl. Tobler, *Vom franz. Versbau* p. 20.
2) Vgl. Stengel, *l. c.* 59—60.
3) Vgl. Stengel, *l. c.* 62.

Digitized by Google

wurde von den galicisch-portugiesischen dichtern in den meisten ihrer nachbildungen volkstümlicher formen beibehalten.

Schon früher, s. XCIV f., wurde darauf hingewiesen, dass mit den in diesen liedern ständigen assonanzreihen *i-o, a-o* und *i-a, a-a* eine anzahl altertümlicher, sonst nicht mehr begegnender ausdrücke überliefert worden sind, die für das hohe alter dieser poesien zeugen.

Von den acht volksmässigen liedern unseres königs verwenden die assonanz fünf.[1])

Nur ganz vereinzelt tritt sie im kunstlied auf. Bei Denis 910—11 *amor-frol* und 2095—6 *creades-mandardes*; sonst noch etwa V. **470** *perca-herva-Eva,* **1098** *erva-leva* und **1181** *tafulalgur.*

Der *reim* ist männlich oder weiblich (*rima breve, longa* in der terminologie der portugiesischen poetik, CB. p. 5, c. 2). Wie schon Carolina Michaelis de Vasconcellos (Sá de Mir. p. CXXIV) hervorgehoben hat, wiegt in der altportugiesischen kunstlyrik der männliche reim bei weitem vor. Von den 6131 versen der Ajuda-handschrift haben 5509 männlichen, 622 weiblichen reim. Von den 2783 zeilen unserer sammlung gehen, mit einschluss der assonanzen, 1950 männlich, 833 weiblich aus, oder es haben, mit auslassung der 66 assonanzen, 767 verse weiblichen reim. In den liedern volkstümlichen charakters herscht bei Denis wie bei seinen kunstgenossen der weibliche ausgang entschieden vor.

Von besonderen reimarten erwähnt die altportugiesische poetik (CB. p. 5, c. 5) das *dobre,* welches darin bestand, dass ein gewisses wort in jeder strophe zwei oder mehr male an derselben versstelle wiederholt wurde. Diese reimart, welche den *rims equivocs* der Provenzalen entspricht, ist in unsern texten öfters anzutreffen.[2]) Bei Denis findet sie sich VI, IX, XIX, XXIII, XXXI, LX, LXIV, LXVI, LXXII, LXXVII, CVI, CXXV und im refrän von X, XXV und XLVIII.[3])

1) Den reim verwenden LXXXIX, XC und CXIII mit ausnahme von 2303. — Auch aus der rechtssprache sind uns assonierende und reimende formeln erhalten, wie z. b. *ollo ou geollo* ou nembro algũu (Foros de Gravão, in *Ineditos* V, 391).

2) Z. b. V. **33, 566, 827**; CB. **22, 130, 177.**

3) Als vereinzelte fälle dürften noch *senhor* — nostro *senhor* XIV und XVI gelten.

Digitized by Google

Liess man ebenfalls dasselbe wort, aber in verschiedenen formen, namentlich den zeitformen eines verbums, an gewissen stellen jeder strophe wiederklingen, so nannte man dies *mordobre*. Diese künstelei ist also der sogen. grammatische reim, *rims derivatius*, der Provenzalen.[1]) Bei Denis tritt das *mordobre* nur vereinzelt auf, wie XX, wo *desejei, desejarei* in der ersten strophe, und LXXVI, wo *desejo, deseja* in der ersten, und *poderia, podesse* in der zweiten strophe sich etwa so auffassen lassen. Regelmässiger begegnet es dagegen bei andern dichtern unserer kunstpoesie,[2]) hier auch einmal aufs innere des verses ausgedehnt.[3]) Die anregung zu derartigen spielereien werden die portugiesischen kunstlyriker, gleichwie die französischen,[4]) von den Provenzalen erhalten haben.

Den reichen reim selbst hat aber unsere kunstlyrik nicht verwandt,[5]) und eben so wenig eine andere abart desselben, die *rims cars* oder schweren reime der troubadourpoesie, deren geschickte handhabung bei manchen der namhaftesten provenzalischen kunstdichter als ein besonderer vorzug galt und auch im auslande hoch geschätzt wurde.[6])

Schon Diez hat (KuHp. 55) auf das vorkommen einiger fälle des zusammengesetzten[7]) und des gebrochenen[8]) reimes bei den Portugiesen aufmerksam gemacht. Denis hat sich dieser reimarten nicht bedient.

---

1) Vgl. Bartsch, *Jahrb.* I, 190 f.; Stengel, *l. c.* p. 70.

2) V. **567**, CB. **185**, **208**; T. e C. p. 299; CB. **10** ist das spiel nur in der ersten strophe durchgeführt; in der zweiten findet sich nur das dobre *sabor-sabor*.

3) CB. **231**: Nom pode deus pero pod' en poder. — Vgl. Stengel, *l. c.* 71.

4) Vgl. P. Meyer, *Romania* XIX, p. 20, und Stengel, *l. c.* 67.

5) Vgl. Diez, *KuHp.* 55; Stengel, *l. c.* 68.

6) Vgl. Stengel, *l. c.* 67. — Dagegen kommt diese reimart bekanntlich später in der castilischen kunstlyrik vor, welche sich ja auch sonst in gesuchter künstlichkeit gefiel, wie z. b. in der dunkeln rede. Vgl. Wolf, *Studien*, 210 f.

7) V. **280** *sanhuda* : *perdud'a*; **395** *vi-a* : *averria*; T. e C. **119** *vi-as* : *dias*. Oefter bei Alfons X.; z. b. *CM.* 21, 100, 115, 139.

8) T. e C. **95**, **133**, **179**, **206**. — Weit freiern gebrauch hat davon Alfons X. gemacht, der sich zuweilen sogar über den accent hinwegsetzt, wie z. b. *CM.* 139: d'esta que seia Por nos et ueia — Mola a faz. Vgl. *ib.* 44, 51.

Digitized by Google

Der binnenreim, der sich in der süd- und nordfranzösischen lyrik verhältnismässig selten findet, aber von den ältern dichtern dort in längern versen grundsätzlich angewandt wurde,[1]) kommt in unsern liederbüchern nur vereinzelt vor.[2]) Denis verwendet ihn zweimal im kehrreim: Einfach 639, doppelt 896; endlich noch 2774.

Dem metrischen tractat (CB. p. 5, c. 2) zu folge war es bei den Portugiesen wie bei den Provenzalen regel, dass in allen strophen eines gedichtes die reime an derselben stelle das nämliche geschlecht haben musten. Dieses gesetz ist von den kunstdichtern sehr oft überschritten worden. Unter den 32 gedichten unseres königs, in welchen männliche und weibliche reime sich mischen, verstossen nicht weniger als 11 gegen die regel (XII, XXVI, LIV, LXXV, LXXVI, LXXXIII, LXXXIV, LXXXVI, CI, CXXXIII, CXXXVIII).[3])

Unter den verschiedenen arten der reimverteilung, deren sich Denis bedient hat, sei zuerst der reimwechsel erwähnt.

Dieser kann darin bestehen, dass der reim mit jeder strophe wechselt, entsprechend den *rims singulars* der Provenzalen. Von den 138 gedichten des königs gehören 104, also die überwiegende mehrzahl, hierher. Unter diesen begegnen wiederum blos drei (XVIII, XX, XLVI), in denen jede strophe nur einerlei reim hat (wie in der *cobla continuada* der Leys d'amors),[4]) in allen übrigen ist jede strophe mehrreimig. Eine beliebte art des reimwechsels war bei den Provenzalen diejenige, in welcher alle zwei strophen neue reime eintraten (*coblas doblas*). Diese findet sich bei unserm dichter, dessen lieder überhaupt selten mehr als drei, oft nur zwei, strophen haben, nicht. In einem gedichte, LXXV, weicht die reimfolge der zweiten strophe von derjenigen der ersten ab, kehrt aber in der dritten wieder zu dieser zurück. Oefter geht, wie in der provenzalischen lyrik,[5]) ein reim durch mehrere oder alle strophen hindurch, während die übrigen reime wechseln. XXXV bleibt der reim im zweiten und dritten vers jeder strophe

1) Vgl. Jeanroy, *Origines* 357 f.; Stengel, *l. c.* 68.
2) V. **33**, **921**; CB. **130**, T. e C. **175**, **225**.
3) Vgl. Diez, *KuHp.* 56—7.
4) Vgl. T. e C. **48**, CB. **177**.
5) Vgl. Bartsch, *Jahrb.* I, 173.

Digitized by Google

(vgl. T. e C. 8); CV ist der reim des ersten und vierten verses auch in der zweiten strophe beibehalten; CVI erscheint der reim der zweiten und dritten zeile der ersten strophe im ersten und vierten vers der zweiten; CXXVII bleibt der reim der dritten und fünften zeile. CIX, CXIX, CXXVIII, CXXXIII, CXXXVI und CXXXVII geht ein reim, mit dem refrän gebunden, durch alle strophen hindurch.

Dem reimwechsel gegenüber steht die einrichtung, wonach alle strophen eines gedichtes gemeinsame reime haben, gleich den *coblas unissonans* der Provenzalen. Diese form ist von Denis in nur 19 liedern ganz durchgeführt worden (I—V, XXX, XXXII, XXXVIII, XL, XLIII—V, XLVII, L, LI, LVI, LXII, LXVIII, XCV, XCVIII). In andern gedichten finden abweichungen statt. XXXVII haben nur die drei ersten zeilen in allen strophen gleichen reim; LIV wird der reim der fünften und sechsten zeile in den folgenden strophen von einem neuen abgelöst; CXII ist der reim der dritten, vierten und fünften zeile neu; CXIV haben in allen drei strophen je der erste, dritte und sechste vers gemeinsamen reim, die andern wechseln; CXXXII treten im vierten und fünften vers jeder strophe neue reime ein; LX endlich wird der reim der vierten, fünften und sechsten zeile (ccc) in der dritten strophe ganz fallen gelassen und durch bbb ersetzt. — In der provenzalischen kunstlyrik wird die in der ersten strophe eingeführte reimordnung oft in der zweiten geändert, in der dritten aber wieder zur ordnung der ersten, in der vierten zu derjenigen der zweiten strophe zurückgekehrt. Diesen wechsel kennt unser dichter nicht.[1])

In seiner entschiedenen bevorzugung des reimwechsels weicht könig Denis durchaus von den Provenzalen ab, bei denen in der regel der reim durch alle strophen des liedes beibehalten wird und gewöhnlich nur bei einreimiger strophe wechselt.[2]) Auch bei den französischen lyrikern scheint diese form die üblichere gewesen zu sein. Unter den 65 von Scheler im ersten bande seiner *Trouvères belges* veröffentlichten dichtungen gehören 32 zu den *coblas unissonans*, 25 zu

1) Vgl. Diez, *KuHp.* 59.
2) Vgl. Bartsch, *Jahrb.* I, 172 u. 174.

Digitized by Google

den *coblas doblas* und nur 8 zu den *rims singulars*; unter den 46 von Mätzner herausgegebenen liedern 34 zu den erstern und nur 1 zu den letztern; unter den 76 gedichten des königs von Navarra sind dagegen, zufolge Diez (KuHp. 58), nur 16 *coblas unissonans*. Die älteren galicisch-portugiesischen kunstlyriker scheinen sich in dieser beziehung näher an das provenzalische vorbild gehalten zu haben als König Denis, doch ist auch bei ihnen der reimwechsel ziemlich stark vertreten. Unter den 100 liedern der vor-alfonsinischen dichter Joam Soares Somesso, Martim Soares und Pero Garcia Burgales, die im canzoniere CB. veröffentlicht sind, finden sich 20 mit reimwechsel von strophe zu strophe, 24 *coblas doblas* und 24 *coblas unissonans*; unter den 52 liedern des Pero da Ponte weisen 23 *rims singulars*, 18 *coblas unissonans* und 6 *coblas doblas* auf.

Abgesehen von der ein ganzes gedicht umspannenden reimfolge wird aber die verkettung der strophen auch durch andere mittel bewirkt.

Ein einzelner reim schlingt sich durch das ganze lied, wie z. b. bei Guiraut Riquier (MW. IV, no. 23) *amés* im vierten vers jeder strophe erscheint. Bei Denis lässt sich wol CXII *bem-quem* als ein fall dieser art ansehen; sonst findet er sich z. b. noch T. e C. 78, 129, 223.[1])

Dem metrischen tractat (CB. p. 4, c. 2) zufolge galt es in Portugal für einen beweis höherer kunst in das lied eine zeile zu setzen, die mit den andern nicht reimte. Solche zeilen hiess man *palavras perdudas*. Es scheint ihrer drei arten gegeben zu haben. Die erste bestand darin, dass man einen vers *de moor maestria* an den anfang, in die mitte oder ans ende, immer aber an dieselbe stelle jeder strophe setzte. Die zweite art war, dass jede strophe einen erst in den folgenden strophen gebundenen vers[2]) oder auch mehrere einzelne reimwörter enthalten konnte, und die dritte, dass eine *palavra perduda* auch zwei mal in jede strophe gesetzt werden durfte. Die *palavra perduda* entspricht demnach sowol den *rimas dissolutas* der Provenzalen oder den körnern der meister-

1) Siehe Diez, *KuHp.* 60.

2) So dürfte wol mit Monaci (Miscell. p. 421) folgende stelle sich auslegen lassen: Ou er pode meter senhas palavras en cada cobra que rrimem hũas outras.

Digitized by Google

sänger[1]) als auch den *rims estramps*[2]) oder ungebundenen versen. Als eigentliches korn tritt sie bei Denis XXXVII am anfang der strophe, V in der mitte und CXII am ende auf.[3]) Als ungebundene zeile oder waise erscheint sie bei ihm nicht,[4]) dagegen öfter bei seinen älteren kunstgenossen.[5])

Eine andere art der strophenverknüpfung besteht darin, dass das letzte reimwort einer strophe zum ersten der folgenden gemacht wird. So verbundene strophen, in den Leys d'amors *coblas capcaudadas* genannt, kommen in unserer sammlung nicht vor.[6])

Dagegen verbindet könig Denis seine strophen mehrmals in einer weise, die an die *coblas capfinidas* der Leys d'amors gemahnt.[7]) Er nimmt nämlich das letzte reimwort oder auch sonstige schlussworte einer strophe, zum teil in veränderter form, in die erste zeile der folgenden strophe auf. IV, 1—2 *na mha morte*, 2—3 *perdom, perdoará*; XLII, 1—2 *loor ou prez*; CXXVII *defendi, Defendi.* Dahin sind wol auch folgende verbindungen mit dem refrän zu rechnen: LXIX *valer, valerdes*; CV *moirades, morremos*; CXXXIII *levou, levar, levou.*[8])

Eine andere form der *cobla capfinida*, die darin besteht, dass der letzte vers einer strophe in der folgenden als anfangsvers vollständig wiederholt wird,[9]) ist von unserm dichter nicht angewandt worden, wol aber von anderen, namentlich älteren portugiesischen lyrikern.[10]) Sie stammt aus der volksdichtung,

---

1) Vgl. Bartsch, *Jahrb.* I, 175—6.

2) Siehe oben p. XII.

3) Vgl. V. **53**, **654**, CB. **100**, **136**, T. e C. **68**, **72**, **75**, **100**, **178**.

4) Vgl. Stengel, *l. c.* 83. — Zeile 1569 unserer sammlung ist ein einzelner refränartiger schlussvers; 1519 ist wol fehlerhaft und etwa zu verbessern: e poi-lo assi passei.

5) Z. b. V. **695**, **699**, CB. **164**, **170**, T. e C. **149**, **181**.

6) Das beispiel, welches Diez (*l. c.* 61) aus den T. e C. anführt (**114** = V. **568**), gehört vielmehr zu den *coblas capfinidas.*

7) Siehe Bartsch, *l. c.* 178—180.

8) Vgl. noch CB. **42**, V. **568**, **1176**, T. e C. **257**.

9) Vgl. Bartsch, *l. c.* 181.

10) So z. b. V. **568**, **1182**, **1198**. Zuweilen ist der wortlaut etwas geändert, wie V. **430** 7—8 Poy-lo meu coraçom migo nom levar — Poi-lo meu coraçom vosco ficar; **546** 7—8 Ca o nom posso comigo poer — Ca se eu migo podesse poer, u a. m. Für französische beispiele vgl. Mätzner, IX und p. 159—160.

Digitized by Google

denn sie trifft in der hauptsache mit der art von strophenverkettung überein, die den volkstümlichen formen der galicisch-portugiesischen poesie alter und neuer zeit charakteristisch ist[1]) und, wie wir schon oben (s. XVIII) gesehen haben, unter dem namen *lexa-prcn* „lass-nimm", aus der galicisch-portugiesischen in die castilische kunstlyrik übertragen wurde.

Die runde (*canso redonda*) hat Denis nicht gepflegt und auch andere Portugiesen nur insofern als man darunter strophen versteht, die mit demselben verse beginnen und schliessen,[2]) nicht aber die weit kunstvollere und seltenere weise der strophenverknüpfung, deren sich z. b. Folquet de Marseilla (Archiv XXXV, 386) und Guiraut Riquier (MW. IV, no. 35), der letztere mit dem namen *canso redonda et encadenada,* bedienten, und in welcher die reime in solcher weise von strophe zu strophe wechseln, dass periodisch die reimordnung der ersten strophe wiederkehrt.[3])

Als letzte, von den bisher erwähnten ganz verschiedene art der strophenverkettung ist diejenige zu nennen, welche nicht durch den reim sondern durch den satzverband bewirkt wurde. Sie bildete eine eigene, den besondern namen *atafiinda* tragende liedergattung der galicisch-portugiesischen kunstlyrik, die man offenbar eifrig pflegte. Nach der in der poetik (CB. p. 4, c. 3) gegebenen regel nannte man diese gedichte *atafiindas,* weil nicht das letzte wort einer strophe, sondern das erste (oder die ersten) der folgenden den sinn abschloss und das lied auf diese weise bis zur *fiinda* weitergieng, wo erst der gedanke des ganzen seinen völligen abschluss fand. *Atafiindas* sind in unseren liederbüchern in erster linie diejenigen gedichte, in welchen der schlussvers einer strophe oder des refräns nicht hier, sondern erst am anfang der folgenden strophe und der *fiinda* syntaktisch endet, wie IX, X, XXXIX, CV, CVIII.[4]) Beispiele dieser art sind auch bei andern trobadores häufig.[5]) In zweiter linie gehören

1) Besonders in den sehr beliebten und sehr alten wettgesängen, *desafios* und *despiques.* Vgl. Carolina Michaelis de Vasconcellos, *Grundriss* II, 147.

2) Z. b. V. 650, 852, 1182, 1198.

3) Vgl. Bartsch, *l. c.* 186; P. Meyer, *Rom.* XIX, 19.

4) Vgl. die anmerkung zu I, 3—4.

5) V. 2, 12, 50, 52, 393; CB. 23, 24, 91, 95 u. s. w.

Digitized by Google

zu dieser gattung die zahlreichen lieder, deren strophen durch conjunctionen am anfange mit einander verkettet sind, wie durch *ca* (XXXVIII, XLIII, L u. s. w.), *e* (I, V, XI u. s. w.), *ou* (VI), *pois* (LVIII, CXXIV), *quando* (LXXI), *que* (LXVI) u. a.[1] Eine ähnliche dichtart ist aus der kunstlyrik der Provenzalen und Franzosen, in welcher das syntaktische übergreifen einer strophe in den anfang der folgenden überhaupt nur in wenigen, meist nicht musikalisch vorgetragenen dichtungen sich zeigt,[2] nicht bekannt. Die Portugiesen sind also hierin, wie übrigens schon der name andeutet, ihre eigenen wege gegangen. Waren die *atafiindus* zum gesang bestimmt, so konnte wol die melodie, gleichwie der text, erst am ende des gedichtes ihren abschluss finden.

Was den *bau der strophe* anlangt, so sei zunächst bemerkt, dass der ganze galicisch-portugiesische liederschatz in zwei grosse hauptgruppen zerfällt (vgl. die poetik, CB. p. 3, c. 5), die lieder ohne refrän oder meisterlieder (*cantigas de maestria*) und die refränlieder (*cantigas de refram*).

Wie es ihr name besagt und unser könig (XLIII) es uns selbst bezeugt, sind die ersteren, die nur ein drittel des ganzen ausmachen, die mehr kunstmässigen, der provenzalischen *canso* nachgebildeten dichtungen. Sie begreifen daher hauptsächlich die minnelieder und ernsteren spott- und streitgedichte, finden sich aber auch in andern gattungen, wie der *cantiga d'amigo* angewandt.[3] Von den 41 meisterliedern des königs Denis sind 5 (XCVIII, C, CXII, CXVII, CXXVII) frauenlieder und 5 spottlieder. Die zahl der strophen ist weit geringer als bei den Provenzalen und Franzosen, in der regel 3 oder 4.[4] Bei den ältern kunstdichtern, wie z. b. bei Martim Soares, sind meisterlieder mit 4 strophen noch ziemlich häufig; Denis hat nur 4

---

1) V. **8**, **5**, **16**, **18**. **30** u. s. w. — Vgl. C. Michaelis de Vasconcellos, *Grundriss* II, 195.

2) Vgl. Appel, *GZ.* XI, 219; Stengel, *l. c.* 86—7.

3) Z. b. V. **370**. Vgl. C. M. de Vasconcellos, *l. c.*

4) Die poetik (CB. p. 4, c. 1) spricht zwar von 4, 5 oder 6 strophen, aber diese ziffern treffen bloss bei den volksliedern zu. Dagegen heisst es bei Pero da Ponte, V. **1170**: E no mundo non sey eu trobador De que s'ome mays dev' a se temer De x'el mui maas *tres cobras* fazer Ou *quatro* a quem lhi maa barva fôr.

Digitized by Google

gedichte von 4 strophen; die meisten sind drei-, 4 sogar nur zweistrophig. Die strophen sind viel kürzer als in der süd- und nordfranzösischen lyrik. Nur selten finden sich solche von zehn oder acht zeilen; meist haben sie sieben oder sechs. Ebenso ist die zahl der reime in der strophe weit geringer. Wie schon in der französischen kunstlyrik,[1]) so hat auch hier die 7- oder 8-zeilige strophe selten mehr als drei, oft nur zwei verschiedene reime, und die 10-zeilige kaum mehr als vier. Bei älteren kunstdichtern, wie z. b. wieder bei Martim Soares, trifft man noch öfter auf 8- und 9-zeilige (CB. **119**, **135**), ja auch auf 7-zeilige strophen (V. **965**) mit 4 reimen, hier allerdings mit einer *palavra perduda*; bei Denis finden sich 4 reime nur in einer 10-zeiligen (LXVII) und in einer 7-zeiligen strophe (V), wo aber ebenfalls mit einer *palavra perduda*; in einer 8-zeiligen strophe (LVII) dagegen nur drei. Sonst wendet der könig nur 7- und 6-zeilige strophen mit drei oder zwei reimen an.

Die reimsysteme, deren sich unser dichter in seinen meisterliedern bedient hat, sind folgende:[2])

aaabab VIII, LXIII, CXXXVIII.[3])
aaabba CXVII. Vgl. V. **966**.
aabab CXXVII.
aabb LI.
aabbbc CXII.
ababba II, CXIV.
ababcca LXII.[4])
ababccb III, XXX, LIV (mit ausnahme der ersten strophe: ababbbb), LXX, LXXII, LXXVI.[5])
abbaab LXVI.
abbaabccdd LXVII.

1) Vgl. P. Meyer, *Rom.* XIX, 13.

2) Zum vergleich sind die dichtungen einiger bedeutenderer älterer dichter, des Paay Soares de Taveroos, Joam Soares Somesso, Martim Soares, Affons' Eannes de Cotom, Pero da Ponte und Pero Garcia Burgales herangezogen worden.

3) Vgl. Jeanroy, *Origines* 399 f., Stengel, *l. c.* § 188. — V. **74**.

4) V. **472**, **475**, **502**, **572**, **661**, **971—3**, **1165**; CB. **90**, **118**, **128**, **145** u. s. w.

5) V. **504**, **663**, **970**, **975**, **976**, **1113**, **1167**; CB. **82**, **85**, **86**, **88—9**, **92**, **94**, **116**, **129**, **132**, **137** u. s. w.

Digitized by Google

abbaacac LVII.
abbacac XXXII.[1])
abbacca I, IV, VI, VII, XL, XLII—XLIV, L, LIII, LV, LXVIII, XCVIII, CXXIX, CXXX, CXXXI.[2])
abbaccb LXV.[3])
abbcca XLVII, CXXXII.[4])
abbcccа LX.
abbcdda V.

Was das system der dreiteiligkeit anbetrifft, das in der provenzalischen und französischen lyrik sich auch auf die einrichtung des ganzen gedichtes erstreckt, so ist dasselbe nur in einer kleinen zahl unserer kunstlieder regelmässig durchgeführt. Bei Denis findet sich die dreiteiligkeit der strophe nur in 33 aus den 41 meisterliedern, ohne die *finda* mitzurechnen.[5]) Hier ist freilich immer ein reim des abgesangs, mehrmals sogar alle, aus den stollen entlehnt.

Bei den französischen kunstlyrikern galt es bekanntlich für unerlässlich, für jedes lied eine andere strophenform zu suchen, so dass unter den etwa 60 liedern des königs von Navarra kaum zwei sich befinden, die ganz gleich gebaut wären.[6]) Von einem solchen bestreben nach mannigfaltigkeit lässt sich bei den Portugiesen nichts bemerken, wenn auch nicht zu leugnen ist, dass Denis trotz der kürze und einfachheit seiner strophen einen nicht unbedeutenden wechsel in sie gebracht hat. Beeinflussung durch die troubadours und trouvères lässt sich hier kaum bestimmt nachweisen, so unleugbar oft die mehr oder weniger genaue übereinstimmung mit den strophenformen derselben ist. Wie Diez (KuHp. 67) bemerkt hat, war es leichter solche abänderungen der form zu erfinden als sie aufzusuchen.

---

1) V. **567, 1163.**

2) V. **558, 574, 576, 907, 978, 1111, 1117, 1120, 1164, 1170, 1172, 1174, 1175, 1183, 1187**; CB. **124—6, 137—8, 146**; 13 aus 24 liedern des Joam Soares Somesso, 11 aus 36 des Pero Garcia.

3) CB. **127, 136**; 7 lieder des Joam Soares Somesso und 2 des Pero Garcia.

4) V. **1119, 1160**; CB. **121, 134, 262.**

5) Vgl. damit Diez, *KuHp.* 63—4 und C. M. de Vasconcellos, *l. c.* 196.

6) Vgl. G. Paris, *La littérature française* § 125.

Digitized by Google

Die *cantigas de refram* bilden zwei drittel des liederschatzes und begreifen hauptsächlich die frauenlieder und die mehr spielenden spottgedichte, aber auch einen beträchtlichen teil der minnelieder, bei Denis z. b. 44 aus 75 *cantigas d'amor*. Die refränlieder zerfallen in die balladen und die verkettungsgedichte mit zweizeiligen strophen.

Die ballade besteht in einem liede von gewöhnlich drei, hie und da auch vier oder zwei strophen, auf die jedesmal der refrän folgt. Wie das unten stehende verzeichnis der reimsysteme zeigt, weist eine anzahl dieser strophen den altertümlichen zug der einreimigkeit auf, namentlich die dreizeiligen. In vielen ist aber eine kunstmässigere mannigfaltigkeit der reimformen angestrebt. In den 5- und 7-zeiligen strophen dient ein vers, meistens der letzte, gewöhnlich zur anreimung an den refrän.

Der refrän besteht meist aus einem oder zwei, oft aber auch aus drei oder vier versen, nur selten aus einem blossen ausruf oder einer anrede (XVIII, XXIII). In übereinstimmung mit seiner ursprünglichen bestimmung, der wiederholung des strophentextes durch den chor,[1]) gibt er in der auch in dieser hinsicht altertümlichen galicisch-portugiesischen lyrik meist den grundgedanken des liedes an. Daher sind die kehrreime nicht selten selbständige sätze oder werden als selbständige kleine liedchen eingeführt, wie z. b. XCVII, XCIX u. a. Wie man unten sehen wird, hat der refrän in den meisten liedern seine eigenen reime, wie in der ältesten französischen form der ballade,[2]) und oft unterscheidet er sich auch im versmass von der strophe, soweit in dieser poesie überhaupt verschiedene versmasse in einem gedichte gemischt werden (XX, XXVIII, LVI,[3]) LXXVII, LXXXVI, XC, XCI, XCII, CI, CXIII, CXXXVI). Zuweilen büsst jedoch der refrän seine selbständigkeit ein, indem er entweder an die strophe angereimt und demgemäss in seinem wortlaut geändert wird, wie z. b. XXV, LIX, CXXXVII, oder sogar in gewissem sinne mit der strophe verschmilzt, wie es wol CIX, CXIX der fall ist.

---

1) Vgl. Stengel, *l. c.* § 174.
2) Vgl. Jeanroy, *Origines* 403.
3) Vgl. Martim Soares, CB. **149**.

Digitized by Google

Folgendes sind die reimformen, die unser dichter in seinen refränliedern angewandt hat:

aaaB	XVIII, XLVI.
aaaBaaB	XX.
aaabaB	XVI, XCIX, CXXV, CXXXIII.[1])
aaaBaB	CXX, CXXIII, CXXVIII. Vgl. V. **411**.
aaabAB	LXXIII, CXXXVII.
aaabBB	CXI.
aaB	LXXXIX, XC, CXIII.[2])
aaBaB	CIX, CXIX, CXXIV. Vgl. CB. **152**.
aabAB	LIX.
abababC	XXIII.
abababcDDC	XVII.
ababbA	XXXVIII.
ababC	LXXX.
ababCC	XXVII, LXXIV, LXXIX, XCVII, CXXI.
ababcDc	CXXII. Cf. T. e C. **116**.
abbaaCC	LXIX, LXXVII, CXXVI.
abbaaCCD	XII.
abbaC	XXI, XXVIII, XXIX.
abbaCAC	XXV.
abbaCC	X, XI, XIII—XV, XIX, XXII, XXVI, XXXI, XXXIII—XXXVI, XXXIX, XLI, XLVIII, XLXIX, LII, LVIII, LXI, LXIV, LXXI, LXXV, LXXVIII, LXXXI—LXXXVIII, XCV, XCVI, C, CI, CIII—CVIII, CX, CXV, CXVIII, CXXXIV, CXXXV.[3])
abbacCA	XLV.
abbaCCCA	LVI.
abbcbC	CXXXVI.
abbccB	XXXVII.

Sowol das meisterlied als das refrängedicht sollen nach der poetik (CB. p. 5, c. 4) mit einem *fiinda* genannten und aus einem bis vier versen bestehenden zusatz schliessen, dessen

1) V. **419**, **577**, **974**, **1112**, **1161**, **1190**; CB. **207**, **248**.

2) V. **657**, **659**, **660**, **719** u. v. a.

3) V. **420—422**, **474**, **477**, **569**, **656**, **662**, **727**; CB. **122**, **253**, **255**, **256**, **258**, **260** u. s. w.

Digitized by Google

bestimmung im abschluss des gedankens lag. Damit wurde also die *tornada* der Provenzalen nur in der form nachgeahmt,[1]) wie ja auch der *envoi* der französischen lyriker selten mehr als eine blosse form war.[2]) Wie in der poetik vorgeschrieben wird, reimt die *fiinda,* so weit sich die dichter derselben überhaupt bedienen, mit der letzten strophe des meisterliedes oder mit dem refrän der ballade. Bei Denis kommt sie nur in 48 gedichten, und hier nur vier mal im meisterlied, vor.[3]) In diesem letztern wiederholt sie CXIV, CXXXII die zwei, XLIV die drei letzten reime der letzten strophe, während LXXVI die erste dreizeilige *fiinda* zwei eigene reime und ein der vorhergehenden strophe entnommenes reimwort (*b*),[4]) und die letzte einzeilige wieder ihren eigenen reim hat. Das reimsystem beider ist also: *ddbe.* — In den balladen reimt die *fiinda* in der regel mit dem refrän. Ausnahmen sind bei Denis nur IX, X, wo der erste vers der zwei- und dreizeiligen *fiindas* mit *a* der letzten strophe, die anderen verse mit dem refrän reimen, und CXXXIV, wo die *fiinda* in einer volksmässigen vierzeile mit eigenen reimen (*ddee*) besteht.[5]) Nicht selten wiederholt der dichter in der *fiinda* die reimworte, ja selbst den wortlaut der refränzeilen. Von einem verse X, XI, XII, XIX, XXXI, LII, CV; von beiden XXIV, XXVI, XLVIII, LXXXV, CIII, CIV, CXXI.[6])

Von der grösseren einfachheit unserer kunstpoesie zeugt,

1) Vgl. Diez, *KuHp.* 71 f.

2) Vgl. Jeanroy, *De Nostrat.* 7.

3) Bei den ältern dichtern ist die *fiinda* ziemlich selten. Unter den ersten 200 liedern von Molteni's canzoniere CB. findet sie sich nur 14 mal.

4) Vgl. die anmerkung zu LXXVI, 1560. In dieser refränartigen wiederholung eines reimwortes der letzten strophe in der *fiinda* ist Denis wol einem gerade in der älteren zeit herschenden brauche der provenzalischen lyrik gefolgt. Vgl. Stengel, *l. c.* § 186. — Aehnliche fälle finden sich V. **537, 541, 545, 556, 598, 605**; CB. **244.** CB. **242, 243,** V. **622** trifft dies dagegen mit dem dobre zusammen.

5) In der tat stimmt sie fast wörtlich mit der letzten strophe einer ballade des Stevam Travanca (V. **824**) überein, mit welchem dichter Denis auch den refrän des liedes gemein hat.

6) Sehr oft ist dies bei Joham Ayres de Santiago, einem vorgänger des königs der fall, mit welchem dieser auch sonst oft zusammentrifft. (Vgl. die anmerkungen und z. b. noch CXV mit V. **614.**) So z. b. V. **530, 533, 535, 594–7, 607, 614, 616, 617, 621–4** u. s. w.

Digitized by Google

wie Diez (*l. c.* 67) bemerkt hat, dass die versarten, im unterschied von der nord- und südfranzösischen lyrik, sich hier nicht häufig mischen, namentlich kürzere mit längeren. Jambische zehnsilbner und trochäische neunsilbner mischen sich XXVI, CIII, CIX, CXXXIII, CXXXV, CXXXVIII; jambische achtsilbner und grössere redondilienverse LXII, LXXV, LXXIX, LXXX, LXXXIV, LXXXVII; jambische sechssilbner, achtsilbner und zehnsilbner LIV.

Die zweite art von refränliedern sind (siehe oben s. LXIII f.) künstlerische nachbildungen von heimischen volksliedern, welche von zwei chören im wechselgesang vorgetragen wurden[1]) und als deren grundzug die parallelistische gliederung der strophen anzusehen ist.[2]) In diesem parallelismus, der die seele des volksliedes ist, lassen sich wol mit Jeanroy[3]) drei stufen der entwicklung unterscheiden.

Ursprünglich wurde das, zuerst wol aus einer einzigen[4])

---

1) So lässt Gil Vicente (I, 183) ein in diesem style gebautes Marienlied von zwei chören singen, und ebenso wird die schon früher (s. XCV—XCVI) angeführte *danzaprima*-romanze der Asturier vorgetragen.

2) Vgl. C. M. de Vasconcellos, *Grundriss* II, 150—154. — Gegen die wahl des ausdrucks *serrana* zur bezeichnung der parallelstrophenlieder wird von der gelehrten romanistin mit recht die zweideutigkeit dieses namens geltend gemacht.

3) *Origines* 415 f.

4) Vgl. Stengel, *l. c.* 78. — Aus nur *einer* zeile besteht das thema wirklich noch in der anmkg. 1 angeführten, in Asturien zur *danza-prima* gesungenen romanze, sowie in dem s. XCV citierten asturischen tanzliede; endlich in einer anzahl von anklängen an den typischen parallelismus, welche sich in den peninsularen romanzen finden, wie z. b. *Romanceiro portugues* (hrsg. von J. Leite de Vasconcellos, Porto 1886) III, 5—8:

Por sua bocca dizia,
por sua bocca falava;
esta agua benta fica,
esta agua fica sagrada.

Vgl. *Revista lusit.* II, 215.

Braga, *CAA.* p. 188:

Caçador que ia a caça,
caçador que a caça ia.

Primavera I, 95: Ven acá tu, hijo mio,
Ven acá tu, hijo amado.

Ibid. 150: Ayudeos Dios, hijos mios,
Guardeos Dios, hijos amados.

Digitized by Google

zeile bestehende thema des ersten chores durch den zweiten ohne irgend welche änderung wiederholt. Der parallelismus war also ein vollständiger.

Von dieser form, die sich noch in französischen volksliedern findet,[1]) hat sich in einem hübschen liebesliede des Gil Sanchez (siehe oben s. XXVIII) CB. 22 eine deutliche spur erhalten. Die erste strophe möge hier folgen:

Tu que ora vẽes de Montemayor!
Tu que ora vẽes de Montemayor!
Digasme mandado de mha senhor!
Digasme mandado de mha senhor!
Ca se eu seu mandado non vyr,
trist' e coytado
serey e gram pecado etc.

Auf der zweiten stufe scheiden sich die beiden texte, meist aus zwei zeilen bestehend, durch die hinzugetretene assonanz oder reimung (am häufigsten auf *i-o* : *a-o* oder *i-a* : *a-a*) von einander ab. Dies ist die den altportugiesischen volksliedern eigentümliche art, von der uns das vatikanische liederbuch über 50 nachbildungen überliefert hat.[2]) Die weiterbildung der strophen wird dadurch bewirkt, und die verschiedenen strophenpaare zugleich mit einander verkettet, dass der zweite vers der ersten strophe als erster der dritten, der zweite vers der zweiten strophe als erster der vierten wiederholt wird, u. s. w. So entsteht also bei zweizeiliger strophe einschliesslich des (hier in der regel einzeiligen) refräns (γ) folgende ordnung (vgl. XCI): $aa^1\gamma bb^1\gamma a^1a^2\gamma b^1b^2\gamma a^2a^3\gamma b^2b^3\gamma$.

Als dritte stufe des parallelismus endlich wäre diejenige zu bezeichnen, in welcher von der genauen wiederholung des themas auch vor dem reimworte immer mehr abgewichen und,

---

Ibid. 248: Ay Narcisa de mi vida!
Ay Narcisa de mi alma!

1) Siehe Jeanroy, *Origines* 416.

2) Vgl. C. M. de Vasconcellos, *l. c.* 151. — Wie die gelehrte verfasserin in dem liedchen V. 507 ein dreizeiliges thema erkennt, ist nicht klar. Nur wenn man den refrän *E chor' eu bela* hinzurechnete, könnte man hier von einer dreizeile reden; in diesem falle gäbe es dann überhaupt keine zweizeiligen themata, welche doch von frau Vasconcellos selbst als die regel erklärt werden.

Digitized by Google

wie z. b. im altfranzösischen rondet,[1]) ein abgeänderter text zur selben melodie gesungen wurde.

Mit diesem typus parallelistischer gliederung der strophen ist das drei- oder vierstrophige altportugiesische refränlied aufs engste verwandt. Dass beide arten in der hauptsache denselben gegenstand behandeln, hauptsächlich frauenlieder sind, dass ihre sprache und ihr styl im wesentlichen dieselben sind, wurde früher (s. LXIII f.) gezeigt. Die einfachheit und kunstlosigkeit des parallelstrophenliedes kennzeichnen zum grossen teil auch den bau der ballade, und was der grundzug des ersteren ist, die wiederholung desselben gedankens und ausdrucks von strophe zu strophe, ist es auch in dieser. Dies ist besonders in den nicht seltenen gedichten mit zwei- oder dreizeiligen strophen der fall, wie z. b. XVIII unserer sammlung oder in folgendem liede eines der ältesten bekannten kunstdichter, des Paay Soares de Taveroos, CB. **120**:

A ren do mundo que melhor queria
nunca meu ben quis dar, Sancta Maria;
mais quant' end' eu no coraçon temia,
Ei, ei, ei, senhor, agora vi
de vos quant' eu sempre temi.
A ren do mundo que eu mais amava
e mais servia, nen mais desejava,
Nostro senhor, quant' eu receava,
Ei, ei, ei etc.[2])

In andern liedern dieser art finden wir parallele strophenpaare mit demselben anfangsvers und mehr oder weniger genauer wiederholung desselben gedankens und ausdrucks in jeder strophe, wie z. b. bei Denis CXXXVI, wo der mangelhafte zusammenhang zeigt, dass eine strophe fehlt.[3])

Im ganzen stimmt, wie schon von Paul Meyer (Rom. II, 265) und Jeanroy (Origines 403) hervorgehoben worden ist, der bau der galicisch-portugiesischen ballade mit demjenigen der provenzalischen *balada* und französischen *balete* überein. Dies beweist aber noch nicht, dass sie überhaupt eine blosse ent-

1) Jeanroy, *Origines* 416.

2) So V. **657**, **659**, **660**; CB. **50**, **51**, **106**, **113**, **249**, **250**; T. e C. **36**, **122**, **125**, **138**.

3) Vgl. V. **488**, **825**, **866—7**, **949**, **950** u. a.

Digitized by Google

lehnung dieser letztern sei, ebenso wenig wie man die lieder mit typischem parallelismus der strophen darum als nachbildungen einer fremden gattung ansehen darf, weil sich ähnliche formen auch in der französischen lyrik des 14. und 15. jahrhunderts finden (siehe oben s. LXXIX f.).[1]) Die formelle übereinstimmung solcher dichtarten erklärt sich eher daraus, dass sie aus einer mehreren romanischen völkern gemeinsamen grundform sich entwickelt haben.[2]) Dass die altportugiesische ballade nationalen ursprungs ist und sich schon vor dem beginn der uns bekannten kunstlyrik, vielleicht unter beteiligung zugewanderter volkssänger, einer bedeutenden pflege erfreute, wird ausser dem oben (s. XXVI) gesagten[3]) auch dadurch bezeugt, dass zwei drittel der uns erhaltenen lieder *cantigas de refram* sind, dass auch das höfische minnelied vorwiegend in dieser form abgefasst und in dieselbe schlichte sprache gekleidet ist, und dass, was besonders ins gewicht fällt, die im refränlied typische wiederkehr desselben gedankens und ausdrucks in jeder strophe sich auch der mehrzahl der dem provenzalischen styl nachgebildeten *cantigas de maestria* mitgeteilt hat.[4])

1) Beispiele geben A. Stickney, *Rom.* VIII, 73—92 und G. Paris, *Chansons du* XV *siècle*; z. b. no. VIII, LXXVIII, LXXXI. Vgl. ferner Carducci, *Cantilene e Ballate* no. XLVI.

2) Vgl. P. Meyer, *Rom.* II, 265.

3) Vgl. C. M. de Vasconcellos, *l. c.* 180.

4) Schon deswegen will es nicht richtig scheinen, dass frau Vasconcellos (*l. c.* 195) die meisterlieder als die *früheren* kunstlieder bezeichnet. Zudem haben ja gerade einige der ältesten uns bekannten hofdichter, wie Paay Soares de Taveroos und sein bruder Pero Velho, D. Gil Sanchez, Bernaldo de Bonaval, Rodrigu' Eanes de Vasconcellos u. a. ihre minnelieder in die balladenform gekleidet. Siehe CB. **22**, **112**, **113**, **120**, **312**; V. **657**, **659**, **660** u. a. — Eben so wenig scheint uns ein genügender grund vorhanden zu der wiederholten behauptung (*ibid.* 152 u. 180), dass die volkstypen *erst* unter Denis und durch ihn hoffähig geworden wären. Erstens ist es doch kaum wahrscheinlich, dass gerade die volkstümlichste dichtart, die der ganzen kunstpoesie ihr eigenartiges gepräge aufgedrückt hat, erst in der *dritten* periode dieser schule, nach einem zeitraum von beinahe 80 jahren, am hofe gepflegt worden sei. Zweitens haben nachweislich alte, *vor-alfonsinische* dichter diese gattung wirklich gepflegt, sei es im minne- oder im frauenlied. So die oben genannten brüder Paay Soares und Pero Velho, Pedrannes Solaz (V. **824—5**) und *Bernal de Bonaval* (V. **657** etc.; **726**, **728**, **731**); ferner mehrere dichter der zweiten

Digitized by Google

Diesen charakteristischen zug der wiederholung, der es gerade scharf von der ähnlichen französischen gattung scheidet, teilt übrigens, wie zum schluss dieser untersuchung noch hervorgehoben werden möge, das galicisch-portugiesische frauenlied auch mit der liebespoesie anderer, zum teil unverwandter völker. Ueberraschend ist namentlich seine ähnlichkeit mit der chinesischen gattung Hing, über die Wilhelm Scherer[1]) aus der lateinischen übersetzung des Schi-king durch den jesuiten Lacharme folgendes mitteilt: "Häufig drei strophen, worin eine und dieselbe, in drei nahverwandte, ja synonyme momente zerlegte anschauung durchgeführt wird, derselbe gedanke in drei variationen erscheint: wie wir dies auch aus europäischen liedern kennen (gleich bei Daumer 2, 48. 49)." Dazu werde hier folgendes beispiel angeführt:

> In vallibus planta Toui aruit et iam sine succo facta est. Mulier (a viro suo) divellitur et discedens suspirat, heu! suspirat, quod hominum aetatem usque eo infelicem vivat.
>
> In vallibus planta Toui aret sine humore. Mulier discedit et dissociatur, altaque ex imo pectore suspiria trahit; alta suspiria trahit, quod hominum aetatem boni omnis expertem vivat.
>
> In vallibus planta Toui humefacta, macra tamen et sine succo. Mulier divellitur, et discedens gemit et lamentatur. Gemit illa et lamentatur; sed quid prosunt suspiria?[2])

5. Schluss.

Aus der vorhergehenden untersuchung ergibt sich, wie uns scheint, als unzweifelhaft, dass die galicisch-portugiesische hoflyrik des 13. und 14. jahrhunderts den anstoss und das vorbild zu ihrer literarischen entwicklung hauptsächlich den

---

periode, vor allem Alfons X. in seinen Marienliedern (*CM.* 160, 250), ebenso Affonso Lopez de Bayam (V. 342), Joam Soares Coelho (V. 281, 290—2), Paay Gomes Charinho (V. 401, 429) und wol noch andere, deren alter wir nicht genau zu bestimmen vermögen.

1) *Anzeiger für deutsches Altertum* 1876, p. 201.

2) Vgl. noch *ibid.* p. 203 ein tagelied. — Diese lieder sind auch darum von interesse, weil in ihnen, gleichwie in der modernen lyrik Portugals und anderer europäischer länder, die antithese von natur- und seelenbild typisch ist.

Digitized by Google

Provenzalen, zum teil auch den Franzosen, verdankte. Davon zeugen einmal die verschiedenen süd- und nordfranzösischen dichtgattungen, welche sie gepflegt hat, das höfische minnelied, die tenzone, das sirventes, das descort, das lai, die höfische pastourelle und eine im style der *chanson de geste* verfasste *gesta de maldizer*. Davon zeugt die nachahmung provenzalischer strophensysteme und reimkünsteleien, die ausbildung eines meisterliedes im gegensatz zum heimischen refränlied, die übernahme der *tornada* in formeller beziehung, das vorherschen des jambischen 10-silbners u. v. a. Davon zeugen ferner die nicht seltenen inhaltlichen bezüge portugiesischer gedichte mit provenzalischen und französischen. Wenn derartige anklänge sich nicht zahlreicher nachweisen lassen,[1]) so ist zu bedenken, dass wir nur einen kleinen teil, eine auslese der werke der provenzalischen und französischen lyrik kennen[2]) und ferner, dass sich bei der enge und einförmigkeit des ideenkreises in dem sich diese poesie überhaupt bewegt, die herkunft mancher offenbar entlehnter anschauungen nicht genau bestimmen lässt. Eben davon zeugen endlich die mehrfachen hinweise auf das beispiel der Provenzalen, die wir bei Alfons dem Gelehrten, Joam Soares Coelho und könig Denis finden (V. 70, 1021, XLIII, XLVII).

Diese formelle und inhaltliche einwirkung der süd- und nordfranzösischen kunstlyrik auf die galicisch-portugiesische war und blieb jedoch eine ziemlich oberflächliche. Die letztere eignete sich, wie es im verlauf der untersuchung sich herausgestellt hat, weder in der form noch in inhalt und styl die wesentlichen, tieferen züge ihres vorbildes an. Dies hat seinen grund einmal darin, dass, so viel wir wissen (siehe oben s. XXV f.), sich zwar französische spielleute, aber keine provenzalischen troubadours am portugiesischen hofe aufgehalten haben.[3]) Diese besuchten hingegen die nahverwandten höfe

1) Eine anzahl solcher übereinstimmungen, ausser den in der einleitung erwähnten, hoffen wir in einem besondern aufsatz bald zu veröffentlichen.

2) Vgl. P. Meyer, *Les derniers troubadours* p. 5.

3) Vgl. C. M. de Vasconcellos, *l. c.* 172; namentlich die anmkg. 5 angeführte urkunde von 1193, wonach schon Sancho I. französische spielleute beschenkte.

Digitized by Google

von Leon und Castilien, und es war dort, wo die portugiesischen grossen, meist als landesflüchtige eine zuflucht suchend, mit der provenzalischen dichtkunst bekannt wurden.[1]) Bezeichnend für diese berührung mit den Provenzalen auf fremdem boden ist besonders ein — als einziges beispiel dieser art — in provenzalischer sprache verfasstes gedicht des Garcia Mendes d'Eixo, eines bruders des früher erwähnten Gonçalo Mendes (s. XXVIII), worin dieser portugiesische grosse seine sehnsucht nach dem erbsitz seiner familie (*Sousa*) ausspricht.[2]) Der verkehr zwischen portugiesischen und provenzalischen troubadours war also weder von längerer dauer noch ein inniger und daher nicht dazu angetan den Portugiesen eine gründlichere beherschung der fremden dichtkunst und ideenwelt beizubringen. Dazu kommt nun als zweiter grund, dass, wie schon Diez (KuHp. 73) bemerkt hat, und oben (s. XLII f.) gezeigt wurde, die eigentümlichen verhältnisse, unter denen sich die troubadourpoesie entwickelt hatte, in Portugal nicht bestanden und deshalb viele wesentliche elemente derselben im leben der portugiesischen gesellschaft keinen anhalt fanden. Und im anschluss an die weit verschiedenen geistigen und sozialen zustände Portugals ist endlich als dritte ursache für die bemerkenswerte selbständigkeit der dortigen hoflyrik gegenüber dem einfluss der provenzalischen und französischen kunstdichtung die blüte einer heimischen volkslyrik zu nennen. Nur auf der breiten grundlage einer solchen und dank der dichterischen begabung sowie dem sentimentalen temperament der Galicier und Portugiesen,[3]) das sie für den minnesang besonders em-

1) Vgl. oben s. XXVIII, anmkg. 2 und C. M. de Vasconcelles, *l. c.*

2) Vgl. dieselbe verfasserin, *ibid.* 176.

3) Von dem dichter Pero Rodriguez de Palmeira, dessen lieder wir nicht besitzen, heisst es PMH. *Script.* I, 355: D. Maria Paaez, filha de Paay Soares de Valladares, *a por que morreu Pero Rodriguez de Palmeira d'amor.* — Dem Marques de Santillana (*Obras* p. 12) zu folge, soll auch Joam Soares de Pavha aus liebesgram gestorben sein. Der Galicier Macias hatte bekanntlich den beinamen *el namorado.* — Spanische anspielungen auf diesen zug des portugiesischen charakters finden sich z. b. bei Lope de Vega, *Dorotea* (Rivad. 34, 43 c) Tengo los ojos niños y *portuguesa el alma*; V. Espinel, *Obregon* (Rivad. 18, 428 a) Comencé á . . . . enamorar cuantas encontraba: de manera que no habia *portugues más azucarado* que yo; Alcalá, *Donado Hablador* (*ibid.* 557 b): Mostréme el rato que

Digitized by Google

pfänglich machte, konnte sich die galicisch-portugiesische kunstlyrik so rasch zu der reichhaltigkeit und reizvollen originalität entfalten, die ihr eine durchaus selbständige stellung in der kunstpoesie des mittelalters anweisen.[1]) Das wirkliche verdienst, das sich die Provenzalen um Portugal erworben, besteht darin, dass sie durch ihr beispiel dieser volkslyrik die bahn in die litteratur brachen und sie so ans licht zogen.

III. Behandlung des textes.

Was die behandlung des textes in unserer ausgabe betrifft, so sei darüber folgendes bemerkt:

Die orthographie und die abkürzungen, die schreibfehler und andere irrtümer sind in beiden codices, welche, wie oben s. VI erwähnt wurde, beide dem ende des 15. oder anfang des 16. jahrhunderts herrühren, gleicher natur. Dass die copisten Italiener waren, geht, abgesehen von vielen misgriffen, die blos durch unkenntnis einer fremden sprache zu erklären sind, auch daraus hervor, dass wir oft italienischen formen, wie *che* statt *que* (V. **193**, 2), *sapendo* statt *sabendo* (V. **136**, 9), *pagato* statt *pagado* (V. **417**, 18) u. a. begegnen. Wie Monaci, pref. p. XIII—XIV, ausführt, behandelte der italienische copist seine vorlage mit grosser treue. Wir finden in seiner abschrift orthographische eigentümlichkeiten, wie z. b. das *i* häufig ohne punkt, das *y* eben so häufig mit einem, die sich nicht aus den damals geläufigen italienischen schriftarten, wol aber aus den hispanischen des 13.—15. jahrhunderts erklären. Daher denn auch die zahlreichen verschreibungen von formen, die dem italienischen copisten fremd waren, wie z. b. die verwechslung des langschaftigen *r* mit *p* (V. **116**, 9 *pō* statt *rē*), die häufige versetzung des tilde, wie in *boā* statt *bōa*, die ebenso häufige auslassung desselben, wie in *dessandecer* statt *dēssandecer* (V. **119**, 9), *maiude* statt *maiudē* (= *m' ajud' em*, V. **147**, 10) etc. Eher aus unkenntnis der sprache sind zu erklären die fälle, in denen zwei verse in einer zeile zusammengeschrieben oder

con mi viuda estuve más eloquente que el griego Demóstenes, más amoroso que Macias, *y más derretido que un portugues.* — Vgl. noch C. M. de Vasconcellos, *GZ.* XVI, 397 f.

1) Vgl. P. Meyer, *Rom.* I, 121.

Digitized by Google

ein vers in zwei zeilen getrennt erscheinen, da in der vorlage die verse wie prosa zusammengeschrieben und blos durch punkte oder striche gesondert waren; die zahlreichen fälle, in denen verschiedene wörter in einen complex vereinigt oder umgekehrt ein wort zerteilt ist, oder wo eine abkürzung unrichtig aufgelöst ist, wie z. b. *ðs*, das bald als *des* erscheint wo es *deus* sein sollte (z. b. V. **571**, 8 im reim mit *meus*), bald als *deus* wo *des* erforderlich ist (z. b. V. **109**, 6). Sollte die schreibung *des* für *deus* in proklitischer stellung einen lautlichen vorgang wiedergeben, so dürften wir darin vielleicht den einfluss des südens auf die sprache unserer dichter erblicken, da wenigstens die condensation von *eu* zu *ê* in proklitischer stellung vor consonantisch anlautenden wörtern im alemtejanischen dialect noch heute statt hat (siehe J. Leite de Vasconcellos, Subdial. alemtej. 4—5; dial. algarvios 9). Für die alte sprache ist diese erscheinung durch die *Demanda do Santo Graal* bezeugt.[1]) Da sich aber noch nicht im einzelnen feststellen lässt, in welchem verhältnis die sprache der kunstdichter zu den mundarten stand, hat es richtiger geschienen, im texte durchweg die form *deus* zu setzen. Natürlich war es auch, dass der copist einen oft wiederkehrenden ausdruck mit einem ebenso häufigen synonymen vertauschte, wie z. b. V. **206**, 9 *nom sei* übersehen wurde, weil die worte *que seja de mi* den fast buchstäblich gleichen und synonymen ausdruck *que será de mi* ins gedächtnis riefen. Zu diesen ursachen der textverderbnis, die im misverstehen der schriftzeichen und in der unkenntnis des portugiesischen liegen, kommt nun noch hinzu der umstand, dass der text der vorlage wol schon ziemlich verderbt, namentlich lückenhaft war. Vergl. Monaci, pref. p. XIV.

Wenn nun auch die lieder des königs Denis im ganzen besser überliefert sind als die andern, so erschwert auf der andern seite der umstand die textreconstitution, dass dieselben nur zum teil in mehr als einer handschrift vorliegen, nämlich blos V. **80—208**, die mit ausnahme von **188** sich im codex CB. unter no. **497—606** wiederfinden, während die nummern CXXIX—CXXXVIII unserer ausgabe nur im codex CB. unter

1) Siehe *GZ.* XVI, 219.

Digitized by Google

no. **1533—1542** erhalten sind. Ausserdem besitzen wir V. **174** in einer zweiten fassung in V. **116**, welche die herstellung des textes ermöglicht.

Wo immer die überlieferte lesart sich verteidigen liess, oder sich keine sichere emendation dafür bot, ist sie beibehalten worden. Die gründe für angebrachte verbesserungen oder ergänzungen sind entweder unter dem texte oder, wenn die angabe von belegen nötig schien, in den anmerkungen angegeben. Da, wie schon früher bemerkt wurde, der copist die abkürzungen und andere ihm unverständliche schriftzeichen mit einander verwechselte, so sind dieselben überall angeführt worden, wo es nötig war die überkommene lesart unter dem texte anzuführen. Im übrigen sei hier auf die verzeichnisse der fehler und abkürzungen in Monaci's diplomatischem abdruck der vatikanischen handschrift verwiesen. Zusammengeschriebene worte sind blos da unter den varianten verzeichnet worden, wo ihre trennung nicht ganz selbstverständlich schien.

Was endlich die orthographie anlangt, so hat es, namentlich zur leichtern benutzung des glossars, zweckmässig geschienen, die phonetischen tendenzen durchzuführen, die sich schon in der rechtschreibung der alten liederbücher kundgeben.[1]) Danach ist *y* überall durch das gleichwertige *i* ersetzt; *h* ist fallen gelassen, wo es blos etymologischen wert hat, beibehalten nur im tonlosen pronomen *mh* = *me* vor vokalen, wo es offenbar die stelle des apostrophes vertritt,[2]) und in formen wie *cambhar, servha* = *cambı̂ar, servı̂a* etc. Die doppelconsonanten sind vereinfacht mit ausnahme von *s*. Auslautendes *n* ist durch *m* ersetzt, also *bem, rem* etc. Das oft vorkommende *eno,* (z. b. 1884 etc.) ist darum *e-no* geschrieben worden, weil es auf *em-no* aus *em-lo* zurückgeht und die präposition ihren nasal vor dem folgenden nasal verloren hat. Aehnliche fälle sind *comigo* = *commigo* (häufig in unserm text), *no mais* = *nom mais* (z. b. Camões, *Lusiad.* III, 67, X, 145), *nemigalha* = *nem migalha* (z. b. PMH. *LC.* I, 328), *no menos* = *nom menos* (z. b. *Canc. Res.* II, 247, 247) u. a.[3]) Das

1) Vgl. C. M. de Vasconcellos, *Sá de Mir.* p. CV.
2) Vgl. E. Dias, *GZ.* XI, 42.
3) Vgl. *Revista lusit.* I, 179.

Digitized by Google

g von *trager, trage* etc. (z. b. 1428) ist durchaus als zeichen eines palatals behandelt worden, da uns die von J. Leite de Vasconcellos (Revista lusit. II, 270—1) vorgetragene ansicht, dass *traguer,* d. h. mit stimmhaftem gutturalen verschlusslaut, gesprochen worden sei, ganz unhaltbar erscheint. Einige moderne formen, wie *quizestes* statt *quisestes, poude* statt *pode,* die sich bei der niederschrift einschlichen, wird man unter den "berichtigungen und nachsätzen" verbessert finden.

Digitized by Google

Das Liederbuch des Königs Denis.

Digitized by Google

Digitized by Google

Alphabetisches verzeichnis der lieder.

		Seite
CXIX	Ai fals' amigu' e sem lealdade	94
XCII	Ai flores, ai flores do verde pino	75
XLI	Ai senhor fremosa, por Deus	40
XCIV	Amad' e meu amigo	77
XXVII	A mha senhor que eu por mal de mi	31
LXXXIV	Amiga, bom grad' aja Deus	70
XCVIII	Amiga, faço-me maravilhada	80
LXXVIII	Amiga, muit' a gram sazom	66
CXXII	Amiga, quem vos ama	96
LXXXVIII	Amiga, sei eu bem d'unha molher	73
CVII	Amigo fals' e desleal!	86
CXXIII	Amigo, pois vos nom vi	96
C	Amigo, queredes vos ir?	81
LXIII	Amor, em que grave dia vos vi	55
LXVII	Amor fez a mim amar	57
LIV	Assi me trax coitado	49
XXIX	A tal estado mh adusse, senhor	32
LXXVII	Bem entendi, meu amigo	66
LXXXIX	Bom dia vi, amigo	73
CXIV	Chegou-mh, amiga, recado	91
LXXXII	Chegou-m' or' aqui recado	69
CXVII	Coitada viv', amigo, por que vos nom vejo	93
VII	Como me Deus aguisou que vivesse	17
XCVI	Com' ousará parecer ante mi	79
IX	Da mha senhor que eu servi	18
CXXXII	De Joam Bol' and' eu maravilhado	102
LIII	De mi fazerdes vos, senhor	48
LXIX	De mi valerdes seria, senhor	59
CXV	De morrerdes por mi gram dereit' é	91
XLIX	De muitas coitas, senhor, que levei	45
XCI	De que morredes, filha, a do corpo velido?	75
CXXXVIII	Deus, com' ora perdeu Joam Simhom!	106

Digitized by Google

		Seite
CXXXVI	Disse-m' oj' um cavaleiro	105
CI	Dizede, por Deus, amigo	82
LXXX	Dos que ora som na oste	68
X	Em gram coita, senhor	19
XCVII	Em grave dia, senhor, que vos oi	79
CXXVI	Falou-m' oj' o meu amigo	98
CXI	Gram temp' a, meu amigo, que nom quis Deus	89
XV	Grave vos é de que vos ei amor	22
CXXXIII	Joam Bol' anda mal desbaratado	103
CXXXI	Joam Bolo jouv' em unha pousada	102
XCIII	Levantou-s' a velida	77
CXVI	Ma madre velida!	92
XLIV	Mesura seria, senhor	42
CV	Meu amigo, nom poss' eu guarecer	85
CVIII	Meu amigo vem oj' aqui	87
CXX	Meu amig', u eu sejo	95
CXXXVII	Mui melhor ca m'eu governo	106
XC	Nom chegou, madr', o meu amigo	74
LX	Nom me podedes vos, senhor	53
CII	Nom poss' eu, meu amigo	83
XXXIII	Nom sei como me salv' a mha senhor	35
CXXVIII	Nom sei oj', amigo, quem padecesse	100
XXVI	Nostro senhor, ajades bom grado	30
L	Nostro senhor, se averei guisado	46
VIII	Nunca Deus fez tal coita qual eu ei	18
LIX	Nunca vos ousei a dizer	52
LV	O gram viç' e o gram sabor	49
II	Oi mais quer' eu ja leixa-lo trobar	14
LXX	Oi oj' eu cantar d'amor	60
LXXXIII	O meu amig', amiga, nom quer' eu	69
CIV	O meu amigo a de mal assaz	85
XXX	O que vos nunca cuidei a dizer	32
XXXVII	Ora, senhor, nom poss' eu ja	37
XXIV	Ora vejo bem, mha senhor	29
CXXIX	Ou é Melion Garcia queixoso	100
CXVIII	O voss' amig', ai amiga	93
XCIX	O voss' amig', amiga, vi andar	81
XCV	O voss' amigo tam de coraçom	78
CXIII	Pera veer meu amigo	90
XL	Pero eu dizer quisesse	39
LXXVI	Pero muito amo, muito nom desejo	65
XIX	Pero que eu mui long' estou	25
LXXXVII	Pesar mi fez meu amigo	75
LXI	Pois ante vos estou aqui	54
XII	Pois mha ventura tal é ja	20
CXXIV	Pois que diz meu amigo	97

Digitized by Google

		Seite
XXVIII	Pois que vos Deus, amigo, quer guisar	31
XVI	Pois que vos Deus fez, mha senhor	23
CXXV	Por Deus, amiga, pes vos do gram mal	98
CIII	Por Deus, amigo, quem cuidaria	84
CXXI	Por Deus, punhade de veerdes meu	95
LXXIV	Por Deus, senhor, pois per vos nom ficou	63
I	Praz-mh a mi, senhor, de moirer	13
XLVIII	Preguntar-vos quero por Deus	44
XLVII	Proënçaes soen mui bem trobar	44
LXVIII	Punh' eu, senhor, quanto poss' em quitar	59
LXXI	Quand' eu bem meto femença	61
XXII	Quant' a, senhor, que m'eu de vos parti	27
V	Quant' eu, fremosa mha senhor	16
CVI	Que coita ouvestes, madr' e senhor	86
XLV	Que estranho que mh é, senhor	43
LII	Que grave coita, senhor, é	47
XXXI	Que mui gram prazer que eu ei, senhor	33
LXXXI	Que muit' a ja que nom vejo	68
XXV	Quem vos mui bem visse, senhor	29
LXIV	Que prazer avedes, senhor	55
IV	Que razom cuidades vos, mha senhor	15
XLIII	Quer' eu em maneira de proënçal	41
XXXIX	Que soidade de mha senhor ei	38
LXXIX	Que trist' oj' é meu amigo	67
CIX	Quisera vosco falar de grado	88
XXXIV	Quix bem, amigos, e quer' e querrei	35
LXXXVI	Roga-m'oje, filha, o voss' amigo	71
XXI	Se eu podess' ora meu coraçom	27
XX	Sempr' eu, mha senhor, desejei	26
LXXII	Senhor, aquel que sempre sofre mal	62
XLVI	Senhor, cuitad' é o meu coraçom	43
XVII	Senhor, des quando vos vi	24
XIII	Senhor, dizem vos por meu mal	21
LXXIII	Senhor, em tam grave dia	63
LXXV	Senhor, eu vivo coitada	64
XXXVI	Senhor fremosa, e de mui loução	37
XXXII	Senhor fremosa, nom poss' eu osmar	34
LVIII	Senhor fremosa, pois no coraçom	52
XLII	Senhor fremosa, por qual vos Deus fez	40
LXVI	Senhor fremosa, vejo vos queixar	57
XXXV	Senhor, nom vos pes se me guisar Deus	36
XXXVIII	Senhor, oj' ouvess' eu vagar	38
LI	Senhor, pois me nom queredes	46
XI	Senhor, pois que m' agora Deus guisou	20
LXV	Senhor, que bem parecedes!	56
LVI	Senhor, que de grad' oj' eu querria	50

Digitized by Google

		Seite
LXII	Senhor, que mal vos nembrades	55
III	Se oj' em vos a nenhum mal, senhor	14
XIV	Tam muito mal mi fazedes, senhor	22
CXXX	Tant' é Melion pecador	101
XVIII	Um tal home sei eu, ai bem talhada	25
LVII	Unha pastor bem talhada	51
XXIII	Unha pastor se queixava	28
CXXXIV	U noutro dia Dom Joam	104
CXXXV	U noutro dia seve Dom Joam	104
CXXVII	Vai-s' o meu amig' alhur sem mi morar	99
CXII	Valer-vos-ia, amigo, bem	90
CX	Vi-vos, madre, com meu amig' aqui	88
VI	Vos mi defendestes, senhor	16
LXXXV	Vos que vos em vossos cantares meu	71

Digitized by Google

Verzeichnis der benutzten litteratur, mit den gebrauchten abkürzungen.

A. e C. = Le Antiche Rime volgari pubblicate per cura di A. D'Ancona e D. Comparetti. Bologna 1873—1886.

Archiv = Archiv für das Studium der neuern Sprachen und Literaturen. Herausg. von L. Herrig. Braunschweig.

Bartsch, Altfrz. Rom. = Altfranzösische Romanzen und Pastourellen. Herausg. von K. Bartsch. Leipzig 1870.

Bellermann = Die alten Liederbücher der Portugiesen. Von Christian Bellermann. Berlin, Dümmler 1840.

Canc. = Cancioneiro de trovas antigas colligidas de um grande cancioneiro da Bibliotheca do Vaticano ... Vienna, typographia da Corte. 1870; ed. 2da e mais correcta 1872.

Canc. da Vat. = Cancioneiro da Vaticana, edição critica restituida sobre o texto de Halle; acompanhada de um glosario e de uma introdução sobre os Trovadores e Cancioneiros portuguezes. Por Th. Braga. Lisboa 1875.

Canc. Res. = Cancioneiro Geral. Altportugiesische Liedersammlung des Edeln Garcia de Resende. Neu herausgegeben von E. H. von Kausler. Stuttgart 1846—1852.

Cantos de ledino = Cantos de ledino, tratti dal grande canzoniere portoghese della Biblioteca Vaticana, per Ernesto Monaci. Halle 1875.

Cant. pop. açor. = Cantos populares do Archipelago açoriano, publicados e annotados por Theophilo Braga. Porto 1869.

Digitized by Google

CAP. = Canti antichi portoghesi tratti dal codice vaticano 4803 con traduzione e note a cura di Ernesto Monaci. Imola, Galeati 1873.

CB. = Il Canzoniere portoghese Colocci-Brancuti, pubblicato nelle parti che completano il codice Vaticano 4803, da Enrico Molteni. Halle a/S. Max Niemeyer editore. 1880.

CBaena = El Cancionero de Juan Alfonso de Baena. Publicado por F. Michel. Leipzig 1860.

Choix = Choix des Poésies originaires des Troubadours. Par M. Raynouard. Paris 1818.

Chrestom. = Chrestomathia historica da lingua portugueza, por F. A. Coelho, in: Grande Diccionario portuguez, pelo Dr. Frei Domingos Vieira. Porto 1871. Vol. II.

CM = Cantigas de Santa Maria, de Don Alfonso el Sabio. Las publica la Real Academia Española. Madrid 1889.

De nostrat. = De nostratibus medii aevi poetis qui primum lyrica Aquitaniae carmina imitati sint. Thesim . . . proponebat A. Jeanroy. Paris, Librairie Hachette 1889.

Dial. algarv. = Dialectos algarvios. Contribuições para o estudo da dialectologia portugueza. Por J. Leite de Vasconcellos. Póvoa de Varzim 1886.

Dial. beir. = Dialectos beirões. Pelo mesmo. Porto 1884.

Dial. extrem. = Dialectos extremenhos. Pelo mesmo. Porto 1885.

Dial. interamn. = Dialectos interamnenses. Pelo mesmo. Porto 1885—6.

Dial. mirand. = O dialecto mirandez. Pelo mesmo. Porto 1882.

Dozy, Recherches = Recherches sur l'histoire politique et littéraire de l'Espagne pendant le moyen-âge. Par R. Dozy. Leyden 1881.

Eluc. = Elucidario das palavras, termos, e frases que em Portugal antiguamente se usárão . . . . por Fr. Joaquim

Digitized by Google

de Santa Rosa de Viterbo. Lisboa MDCCXCVIII—MDCCXCIX.

Endovellico = O deus lusitano Endovellico. Noticia succincta, por J. Leite de Vasconcellos. (Extrahido do jornal "O Dia". Lisboa 1890.)

Esp. Sagr. = España Sagrada. Theatro geographico-historico de la Iglesia de España ... Por el R. P. M. Fr. Henrique Florez ... Madrid 1754.

Flamenca = Le roman de Flamenca, publié ... par P. Meyer. Paris 1865.

Gil Vic. = Obras de Gil Vicente. Nova edição por J. V. Barreto Feio e T. G. Monteiro. Hamburgo 1834.

G. Paris, Origines = Les Origines de la poésie lyrique en France au moyen âge. Par G. Paris. Paris 1892.

Grundriss = Grundriss der romanischen Philologie. Herausg. von G. Gröber. Strassburg 1888—1893.

GZ. = Zeitschrift für romanische Philologie, herausg. von G. Gröber. Halle. 805 Z5 R16

Helfferich = Fueros francos. Les communes françaises en Espagne et en Portugal pendant le moyen-âge. Etude historique ... par Ch. H. Helfferich et G. de Clermont. Berlin 1860.

Hercul. = A. Herculano, Historia de Portugal desde o começo da monarchia até o fim do reinado de Affonso III. Lisboa 1863.

Hist. litt. = Histoire littéraire de la France, par des religieux bénédictins de la congrégation de Saint-Maur, continuée par des membres de l'Institut. Paris 1733—1888.

H. Romanc. = Romanceiro portuguez. Coordinado ... por V. E. Hardung. Leipzig 1877.

Ineditos = Collecção de Ineditos de historia portuguesa, publicados de ordem da Academia Real de Sciencias de Lisboa. 1824.

Jahrbuch = Jahrbuch für romanische und englische Literatur. Herausg. von A. Ebert. Leipzig.

Digitized by Google

KuHp. = Ueber die erste portugiesische Kunst- und Hofpoesie. Von Friedrich Diez. Bonn 1863.

Lollis = Cantigas de amor e de maldizer di Alfonso el Sabio, Re di Castiglia. Studio di Cesare de Lollis. Studj di filol. romanza, II, pp. 31—66.

M. = Cancioneiro d'El-Rei D. Diniz, pela primeira vez impresso sobre o manuscripto da Vaticana . . . . pelo Dr. Caetano Lopes de Moura. Pariz 1847.

Mätzner = Altfranzösische Lieder. Berichtigt und erläutert von E. Mätzner. Berlin 1853.

MG. = Gedichte der Troubadours . . . Herausg. von C. A. F. Mahn. Berlin 1856—1873.

Milá y F. = De los trovadores en España. Estudio por D. Manuel Milá y Fontanals. Barcelona 1861.

Misc. F. e L. = Miscellanea di Filologia e Linguistica in memoria di Napoleone Caix e Ugo Angelo Canello. Firenze 1886.

Mon. lusit. = Monarchia lusitana . . . que contem a historia do reyno de Portugal, escrita pelo Dr. Fr. Antonio Brandão. Lisboa 1650.

MW. = Die Werke der Troubadours. Herausg. von C. A. F. Mahn. Berlin 1846—1885.

Obras = Obras de D. Iñigo Lopez de Mendoza, Marques de Santillana, compiladas . . . por D. José Amador de los Rios. Madrid 1852.

Origines = Les origines de la poésie lyrique en France au moyen-âge. Etudes de littérature française et comparée . . . par A. Jeanroy. Paris 1889.

PMH. = Portugaliae Monumenta historica a saeculo octavo post Christum usque ad quintum decimum jussu Academiae Scientiarum Olisiponensis. Olispone MDCCCLVI—MDCCCLXXXI. (LC = Leges et Consuetudines; Script. = Scriptores; Inquis. = Inquisitiones.)

PO. = Le Parnasse Occitanien, ou Choix de poésies originales des troubadours. Toulouse 1819.

Digitized by Google

Primavera = Primavera y Flor de Romances . . . publicada por D. F. J. Wolf y D. C. Hofmann. Berlin 1856.

PT. = Die Poesie der Troubadours. Von F. Diez. Zwickau 1826.

Revista lusit. = Revista lusitana. Archivo de estudos philologicos e ethnologicos relativos a Portugal. Dirigido por J. Leite de Vasconcellos. Porto 1887—1893.

RG.[4] = Grammatik der romanischen Sprachen. Von Friedrich Diez. Vierte Auflage. Bonn 1876.

Rom. = Romania. Recueil trimestriel . . publié par P. Meyer et G. Paris. Paris.

Sá de Mir. = Poesias de F. de Sá de Miranda, publicadas por Carolina Michaëlis de Vasconcellos. Halle. Max Niemeyer. 1885.

Santo Graal = Historia dos cavalleiros da Mesa Redonda e da demanda do santo Graal. Veröffentlicht von Karl von Reinhardstöttner. Erster Band. Berlin 1887.

Scheler = Trouvères belges du XIIe au XIVe siècle. p. p. A. Scheler. Bruxelles 1876.

Sold. Pínd. = Fortuna varia del Soldado Píndaro, por D. Gonzalo de Céspedes y Meneses, in: Rivadeneyra, Biblioteca de autores españoles. Vol. XVIII.

St. = Hundert altportugiesische Lieder. Zum ersten Male deutsch von W. Storck. Paderborn und Münster 1885.

Studien = Studien zur Geschichte der spanischen und portugiesischen Nationalliteratur. Von F. Wolf. Berlin 1859.

Subdial. alemt. = Subdialecto alemtejano. Estudo glottologico por J. Leite de Vasconcellos. Elvas 1883.

Tarbé = Chansons de Thibaut IV., comte de Champagne et de Brie, p. p. P. Tarbé. Reims 1851.

T. e C. = Trovas e Cantares de um codice do XIV seculo . . . Por F. A. de Varnhagen. Madrid 1849.

Tigri = Canti popolari toscani raccolti e annotati da Giuseppe Tigri. 2da ediz. Firenze 1860.

Digitized by Google

Ulysippo = Comedia Ulysippo, de Jorge Ferreira de Vasconcellos. 3d ed. Fielmente copiada por B. J. de Sousa Farinha. Lisboa 1782.

V. = Il Canzoniere portoghese della Biblioteca vaticana, messo a stampa da Ernesto Monaci . . . Halle a/S. Max Niemeyer editore. 1875.

Val. = Valeriani e Lampredi, Poeti del Primo Secolo della Lingua italiana. Firenze 1816.

Verm. Beitr. = Vermischte Beiträge zur französischen Grammatik . . . von Adolf Tobler. Leipzig 1886.

WA. = Archiv für lateinische Lexicographie und Grammatik . . . Herausg. von E. Wölfflin. Leipzig.

Wackern. = Altfranzösische Lieder und Leiche, herausg. von W. Wackernagel. Basel 1846.

Zeitsch. f. d. A. = Zeitschrift für deutsches alterthum und deutsche litteratur, herausgegeben von F. Wolf und M. Haupt. Berlin 1857 u. ff.

Digitized by Google

Cantigas d'amor.

I (80)

cf. M. p. 1.

Praz-mh a mi, senhor, de moirer,
e praz-m' ende por vosso mal,
ca sei que sentiredes qual
mingua vos pois ei-de fazer;
ca nom perde pouco senhor
quando perde tal servidor
qual perdedes em me perder.

E com mha mort' ei eu prazer
porque sei que vos farei tal
mingua qual fez omen leal
o mais que podia seer,
o quem ama, pois morto fôr;
e fostes-vos mui sabedor
d'eu por vós a tal mort' aver

E pero que ei de sofrer
a morte mui descomunal,
com mha mort' oi mais nom m'em cal;
por quanto vos quero dizer:
ca meu serviç' e meu amor
será-vos d'escusar peior
que a mim d'escusar viver.

E certo podedes saber
que pero s'o meu tempo sal
per morte, nom a ja i al,

I (80) 8 p̄zer 10 q̄l fezomē 17 mē chal 18 pr q̄ntouos q̄ro diz 23 sso

Digitized by Google

que me nom quer' end'eu doer,
porque a vós farei maior
mingua que fez nostro senhor
de vassal' a senhor prender.

II (81)

cf. M. p. 3.

O mais quer' eu ja leixá-lo trobar
e quero-me desemparar d'amor,
e quer' ir algunha terra buscar
u nunca possa seer sabedor
ela de mi nem eu de mha senhor,
pois que lh 'e d'eu viver aqui pesar.

Mais Deus! que grave cousa d'endurar
que a mim será ir-me d'u ela fôr;
ca sei mui bem que nunca poss' achar
nenhũa cousa ond' aja sabor,
se nom da morte; mais ar ei pavor
de mh a nom querer Deus tam cedo dar.

Mais se fez Deus a tam gram coita par
come a de que serei sofredor,
quando m'agora ouver d'alongar
d'aquesta terra u est a melhor
de quantas som, e de cujo loor
nom se póde per dizer acabar.

III (82)

cf. M. p. 5.

Se oj' em vós a nenhum mal, senhor,
mal mi venha d'aquel que pód' e val,
se nom que matades mi, pecador,
que vos servi sempr' e vos fui leal
e serei ja sempr' em quant' eu viver;
e, senhor, nom vos venh' esto dizer
polo meu, mais porqu' a vós está mal.

I (80) 4 deuassala II (81) 10 quelhe 11 dš q̄ g̃ue 16 đs 17 đsatā 19 quā domagora 20 da q̄sta teira 21 leor 22 ꝑdizer a cabar III (82) 23 oienuos 24 da quel que podeual 29 q̄a

Digitized by Google

Ca par Deus, mal vos per está, senhor,
desi é cousa mui descomunal
de matardes mim, que merecedor
nunca vos foi de mort'; e pois que al
de mal nunca Deus em vós quis poer,
por Deus, senhor, nom queirades fazer
em mim agora que vos estê mal.

IV (83)

cf. M. p. 6.

Que razom cuidades vós, mha senhor,
dar a Deus, quand' ant' el fordes, por mi
que matades, que vos nom mereci
outro mal se nom que vos ei amor,
aquel maior que vo-l' eu poss' aver;
ou que salva lhi cuidades fazer
da mha morte, pois per vós morto fôr?

Ca na mha morte nom a *i* razom
bõa que ant' el possades mostrar;
desi nom o er podedes enganar,
ca el sabe bem quam de coraçom
vos eu am' e *que* nunca vos errei;
e porem, quem tal feito faz, bem sei
que em Deus nunca pód' achar perdom.

Ca de pram Deus nom vos perdoará
a mha morte, ca el sabe mui bem
ca sempre foi meu saber e meu sem
em vós servir; er sabe mui bem *ja*
que nunca vos mereci por que tal
morte por vós ouvesse; porem mal
vos será quand' ant' el formos alá.

III (82) 1 ds 3 que heu m'ecedor 5 ds 6 ds IV (83) 11 se non se 12 queuo leu 13 salualhi cuy dades 15 *Ohne* i *wäre der vers um eine silbe zu kurz.* 19 ame nũcaos euey. *metrum und construction erheischen* que. 21 22 ds 25 ex sabe — ja *wird vom reim verlangt.* 26 meçi 27 ouue sse.

Digitized by Google

V (84)

cf. M. p. 80.

Quant' eu, fremosa mha senhor,
de vós receei aveer,
muit' er sei que nom ei poder
de m'agora guardar que nom
vos veja: mais tal confort' ei
que aquel dia morrerei
e perderei coitas d'amor.

E como quer que eu maior
pesar nom podesse veer
de que entom verei, prazer
ei ende, se Deus mi perdom;
porque por morte perderei
aquel dia coita que ei
qual nunca fez nostro senhor.

E pero ei tam gram pavor
d'aquel dia grave veer
qual vos sol nom posso dizer,
confort' ei no meu coraçom,
porque por morte sairei
aquel dia do mal que ei
peior do que Deus fez peior.

VI (85)

cf. M. p. 9.

Vós mi defendestes, senhor,
que nunca vos dissesse rem
de quanto mal mi por vós vem;
mais fazede-me sabedor,
por Deus, senhor, a quem direi
quam muito mal *eu ja* levei
por vós, se nom a vós, senhor.

V (84) 4 demagura 5 vos *wird vom sinn und vom metrum verlangt.* 6 monerey 11, 21 ds 14 ql 16 da ql 20 aql 21 da, *sinnlos.* VI (85) 26 q eu 26 *Der vers ist um zwei silben zu kurz.*

Digitized by Google

Ou a quem direi o meu mal
se o eu a vós nom disser,
pois calar-me nom m'é mester
e dizer-vo-lo nom m'er val?
e pois tanto mal sofr' assi,
se comvosco nom falar i,
per quem saberedes meu mal?

Ou a quem direi o pesar
que mi vós fazedes sofrer,
se o a vós nom fôr dizer,
que podedes conselho dar?
e porem, se Deus vos perdom,
coita d'este meu coraçom,
a quem direi o meu pesar?

VII (86)

cf. M. p. 11.

Como me Deus aguisou que vivesse
em gram coita, senhor, desque vos vi!
ca logo m'el guisou que vos oi
falar, desi quis que er conhocesse
o vosso bem a que el nom fez par;
e tod' aquesto m'el foi aguisar
ental que eu nunca coita perdesse.

E tod' est' el quis que eu padecesse
por muito mal que me lh' eu mereci,
e de tal guisa se vingou de mi;
e com tod' esto nom quis que morresse,
porque era meu bem de nom durar
em tam gram coita nem tam gram pesar;
mais quis que tod' este mal eu sofresse.

Assi nom er quis que m'eu percebesse
de tam gram meu mal, nem o entendi,
ante quis el que por viver assi,
e que gram coita nom mi falecesse,

VI (85) 12 ds VII (86) 20 codaque stomel 23 melheu m' eci 25 mouesse 27 nē entā *giebt eine silbe zu viel.*

Digitized by Google

que vos viss'eu, u m'el fez desejar
des entom morte que mi nom quer dar,
mais que vivendo peior attendesse.

VIII (87)

cf. M. p. 12.

Nunca Deus fez tal coita qual eu ei
com a rem do mundo que mais amei,
des que a vi, e am' e amarei.
N'outro dia, quando a fui veer,
o demo lev' a rem que lh'eu falei
de quanto lh'ante cuidára dizer.
Mais tanto que me d'ant' ela quitei
do que ante cuidára me nembrei,
que nulha cousa ende nom minguei;
mais quand' er quix tornar pola veer
a lh'o dizer, e me bem esforçei,
de lh'o contar sol nom ouvi poder.

IX (88)

cf. M. p. 13.

Da mha senhor que eu servi
sempr' e que mais ca mi amei,
veed', amigos, que tort' ei
que nunca tam gram torto vi;
ca pero a sempre servi
grand' é o mal que mha senhor
mi quer, mais quero-lh'eu maior

Mal que posso; sei per gram bem
lhi querer mais c'a mim nem al,
e se aquest' é querer mal,
est' é o que a mim avem;
ca pero lhi quero tal bem
grand' é o mal que mha senhor
mi quer, mais quero-lh'eu maior

VIII (87) 6 e des quca ui e a me amarey. *Das* e *am versanfang ist müssig.* 8 leua 11 cuydaua. *Vgl.* 9. 13 q̄nder qix. IX (88) 21 prande omal 24 esse aq̄ste q̄rer 25 este oq̄ 28 Grande omal *Das übrige des refräns fehlt.*

Digitized by Google

Mal que posso; se per servir
e pela mais ca mim amar,
se est'é mal, a meu cuidar
este mal nom poss' eu partir;
ca pero que a fui servir
grand' é o mal que mha senhor
mi quer, mais quero-lh'eu maior

Mal que poss'; e pero nozir
nom mi devia desamor,
c'al que no bem nom a melhor.

X (89)

cf. M. p. 15.

Em gram coita, senhor,
que peior que mort' é,
vivo per bõa fe,
e polo voss' amor
esta coita sofr' eu
por vós, senhor, que eu

Vi polo meu gram mal;
e melhor mi será
de moirer por vós ja,
e pois me Deus nom val,
esta coita sofr' eu
por vós, senhor, que eu

Polo meu gram mal vi;
e mais mi val morrer
ca tal coita sofrer,
pois por meu mal assi
esta coita sofr' eu
por vós, senhor, que eu

Vi por gram mal de mi,
pois tam coitad' and' eu.

---

4 parar 5 servir Grande *Das übrige fehlt.* X (89) 14 *u.* 15 *stehen in einer zeile.* 20 eporsme — ds *cf. GZ. XI* 47 — Esta, *das übrige des refräns fehlt wie* 28. 30 coyta dandeu.

Digitized by Google

XI (90)

cf. M. p. 16.

Senhor, pois que m'agora Deus guisou
que vos vejo e vos posso falar,
quero-vo-la mha fazenda mostrar
que vejades como de vós estou:
Vem mi gram mal de vós, ai mha senhor,
em que nunca pos mal nostro senhor.

E senhor, gradesc' a Deus este bem
que mi fez em mi vós fazer veer,
e mha fazenda vos quero dizer
que vejades que mi de vós avem:
Vem mi gram mal de vós, ai mha senhor,
em que nunca pos mal nostro senhor.

E nom sei quando vos ar veerei
e porem vos quero dizer aqui
mha fazenda que vos sempr' encobri,
que vejades o que eu de vós ei:
Vem mi gram mal de vós, ai mha senhor,
em que nunca pos mal nostro senhor.

Ca nom pos em vós mal nostro senhor,
se nom quant' a mim fazedes, senhor.

XII (91)

cf. M. p. 18.

Pois mha ventura tal é ja
que sodes tam poderosa
de mim, mha senhor fremosa,
por mesura que em vós a,
e por bem que vos estará.
pois de vós nom ei nenhum bem,
de vós amar nom vos pes em,
senhor.

XI (90) 5 lhenmi 7 gradescaðs 10 auen . Vēmj *Das übrige des refräns fehlt.* 15 sempucobri 17 Vēmi gran mal *Das übrige fehlt.* XII (91) 21 tale 27 n. v. p. e. senhor. *Vgl.* 27.

Digitized by Google

E pois por bem nom teedes
que eu aja de vós grado
por quant' afam ei levado
por vós; ca assi queredes,
mha senhor, fe que devedes,
pois de vós nom ei nenhum bem,
de vós amar nom vos pes em,
senhor.

E lume d'estes olhos meus,
pois m'assi desemparades
e que me grado nom dades
como dam outras aos seus,
mha senhor, polo amor de Deus,
pois de vós nom ei nenhum bem,
de vós amar nom vos pes em,
senhor.

E eu nom perderei o sem,
e vós nom perdedes i rem,
senhor.

XIII (92)

cf. M. 19, Diez p. 75.

Senhor, dizem vos por meu mal
que nom trobo com voss' amor,
mais ca m'ei de trobar sabor;
e nom mi valha Deus nem al
se eu trobo por m'em pagar,
mais faz-me voss' amor trobar.

E essa que vos vai dizer
que trobo porque me pagu' em,
e nom por vós que quero bem,
mente; ca nom veja prazer,
se eu trobo por m'em pagar,
mais faz-me voss' amor trobar.

XII (91) 4 cassy q̄ redes, *genügt dem metrum nicht.* 6 ben. hū ben *Das übrige des refräns fehlt, wie nach* 16. 10 de senparades 13 ds 18 ren senhor *Vgl. S.* 20, 27. XIII (92) 22 camey 24, 30 meu pagar *Vgl.* 27. 30 pagar *u. das übrige des refräns fehlt.*

Digitized by Google

E pero quem vos diz que nom
trobo por vós que sempr' amei,
mais por gram sabor que m' end' ei,
mente; ca Deus nom mi perdom,
se eu trobo por m' em pagar,
mais faz-me voss' amor trobar.

XIV (93)

cf. M. p. 20.

Tam muito mal mi fazedes, senhor,
e tanta coita e afam levar
e tanto me vejo coitad' andar,
que nunca mi valha nostro senhor
se ant' eu ja nom queria morrer
e se mi nom fosse maior prazer.

Em tam gram coita viv', a gram sazom,
por vós, senhor, e levo tanto mal
que vos nom posso nem sei dizer qual;
e por aquesto Deus nom mi perdom
se ant' eu ja nom queria morrer
e se mi nom fosse maior prazer.

Tam muit' é o mal que mi por vós vem,
e tanta coita lev' e tant' afam,
que morrerei com tanto mal de pram,
mais pero, senhor, Deus nom mi dê bem,
se ant' eu ja nom queria morrer
e se mi nom fosse maior prazer.

Ca mais meu bem é de morte sofrer,
ante ca sempr' em tal coita viver.

XV (94)

cf. M. p. 22.

Grave vos é de que vos ei amor,
e par Deus aquesto vej' eu mui bem,

XIII (92) 2 senp̄ mey 3 o ḡm sabor 4 ds 5 *Nach* por *fehlt das übrige des refräns.* XIV (93) 8 ea fan 9 coy tandar *gegen sinn u. metrum.* 15 ds 17, 23 *fehlen.* 21 deuos, *gibt keinen sinn. Vgl.* 9 *u.* 15. 25 semp̄ tal XV (94) 27 ueieu

Digitized by Google

mais empero direi vos ũa rem,
per boa fe, fremosa mha senhor:
se vos grav' é de vos eu bem querer
grav' est a mi, mais nom poss' al fazer.

Grave vos é, bem vej' eu qu' é assi,
de que vos amo mais ca mim nem al
e que est' é mha mort' e meu gram mal;
mais par Deus, senhor, que por meu mal vi,
se vos grav' é de vos eu bem querer,
grav' est a mi, mais nom poss' al fazer.

Grave vos est, assi Deus mi perdom,
que nom poderia mais, per bõa fe,
de que vos am', e sei que assi é;
mais par Deus, coita do meu coraçom,
se vos grav' é de vos eu bem querer,
grav' est a mi, mais nom poss' al fazer.

Pero mais grave dev' a mim de seer
quant' é morte mais grave ca viver.

XVI (95)

cf. M. p. 24; Diez p. 86—7.

Pois que vos Deus fez, mha senhor,
fazer do bem sempr' o melhor,
e vós em fez tam sabedor,
unha verdade vos direi,
se mi valha nostro senhor:
erades bõa pera rei.

E pois sabedes entender
sempr' o melhor e escolher,
verdade vos quero dizer,
senhor, que servh' e servirei:
pois vos Deus atal foi fazer,
erades bõa pera rei.

XV (94) 4 grauest — ñ possal f. 7 eqste gm mha morte m. m. 8, 11, 14 ds 8 prmeu mol 9 gue 10 *u.* 15 *fehlen.* 12 pod'ia 13 ame sei 17 deuiamj 18 q*uan* te XVI (95) 20 de ben 26 sempo melhor 28 Suhe 29 ds a tal.-6 Erades *Das übrige des refräns fehlt.*

Digitized by Google

E pois vos Deus nunca fez par
de bom sem nem de bem falar,
nem fará ja, a meu cuidar,
mha senhor, por quanto bem ei,
se o Deus quizesse guisar,
erades bõa pera rei.

XVII (96)

cf. M. p. 25.

Senhor, desquando vos vi
e que fui vosco falar,
sabed' agora per mi
que tanto fui desejar
vosso bem; e pois é si,
que pouco posso durar,
e moiro-m' assi de chão,
porque mi fazedes mal
e de vós nom ar ei al,
mha morte tenho na mão.

Ca tam muito desejei
aver bem de vós, senhor,
que verdade vos direi,
se Deus mi dê voss' amor:
por quant' oj' eu creer sei,
com cuidad' e com pavor
meu coraçom nom é são;
porque mi fazedes mal,
e de vós nom ar ei al,
mha morte tenho na mão.

E venho vo-lo dizer,
senhor do meu coraçom,
que possades entender
como prendi ocajom,
quando vos *eu* fui veer;
e por aquesta razom

XVI (95) 1 (dez) ds nuca 4 e quãto, *verbessert von Moura.* 5 ds
XVII (96) 11 e llj *Moura* assy 13 chao 21 ds 22 quãto ieu 25 *u.* 26 *fehlen.* 31 *Der vers ist um eine silbe zu kurz.*

Digitized by Google

moir' assi servind' em vão;
porque a mim fazedes mal
e de vós nom ar ei al,
mha morte tenho na mão.

XVIII (97)

cf. M. p. 27.

Um tal ome sei eu, ai bem talhada,
que por vós tem a sa morte chegada;
veedes quem é, seed' em nembrada:
eu, mha dona.

Um tal ome sei *eu* que perto sente
de si *a* morte *chegada* certamente;
veedes quem é, venha-vos em mente:
eu, mha dona.

Um tal ome sei *eu,* aquest' oide,
que por vós morre, vo-lo *em* partide;
veedes quem é, nom xe vos obride:
eu, mha dona.

XIX (98)

cf. M. p. 28; Diez p. 90.

Pero que eu mui long' estou
da mha senhor e do seu bem,
nunca me dê Deus o seu bem,
pero *que* m'eu *tam* long' estou,
se nom é o coraçom meu
mais preto d'ela que o seu.

E pero long' estou d'ali
d'u agora é mha senhor,

XVII (96) 1 Suindenuão 2 mal ede *Das übrige fehlt.* XVIII (97) 6 tena che gada 7 uedes queme e seeden etc., *verbessert nach* 11 *u.* 15 *wo* e *fehlt. Vgl. E. Dias, GZ. XI* 47. 9 sey q̄ p̄co sente; *wegen des metrums ist* eu *nach* 5 *zu ergänzen.* 10 dessy morte certamente, *ist um drei silben zu kurz.* 11 uededes 13 sey aq̄stoyde, *vgl.* 5 *u.* 9 14 *Der sinn und das metrum verlangen* em 15 uedes q̄ e *Vgl. zu* 7. XIX (98) 19 me deos *Vgl. s.* 26 *v.* 7. 20 pero meu la long estou lo mhe stou *Wegen des metrums ist* que *zu ergänzen, vgl.* 17. 22 predo

Digitized by Google

nom aja bem da mha senhor,
pero m'eu long' estou d'ali,
se nom é o coraçom meu
mais preto d'ela que o seu.

E pero longe do logar
estou, que nom poss' al fazer,
Deus nom mi dê o seu bemfazer,
pero long' estou do logar,
se nom é o coraçom meu
mais preto d'ela que o seu.

C'a vezes tem em al o seu,
e sempre sigo tem o meu.

XX (99)

cf. M. p. 30.

Sempr' eu, mha senhor, desejei,
mais que al, e desejarei
vosso bem que mui servid' ei,
mais nom com asperança
d'aver de vós bem; ca bem sei
que nunca de vós averei
se nom mal e viltança.

Desej' eu mui mais d'outra rem
o que mi pequena prol tem,
ca desej' aver vosso bem,
mais nom com asperança
que aja do mal que mi vem
por vós nem galardom porem
se nom mal e viltança.

Desej' eu com mui gram razom
vosso bem, se Deus mi perdom,
mui mais de quantas cousas som,
mais nom com asperança

XIX (98) 3 meu *fehlt* 4 *fehlt* 5, 8 logr 6 esto 7 ds 10 *fehlt* 11 ca XX (99) 13 de seiey 16 asperanca 18 a uerey 20 De seieu 21 pl 22 deseiau' 23 aspança q̄

Digitized by Google

que sol coid' e-no coraçom
aver de vós por galardom
se nom mal e viltança.

XXI (100)

cf. M. p 31.

Se eu podess' ora meu coraçom,
senhor, forçar a poder-vos dizer
quanta coita mi fazedes sofrer
por vós, cuid' eu, assi Deus mi perdom,
que averiades doo de mi.

Ca, senhor, pero me fazedes mal
e mi nunca quizestes fazer bem,
se soubessedes quanto mal mi vem
por vós, cuid' eu, par Deus que pód' e val,
que averiades doo de mi.

E pero mh avedes gram desamor,
se soubessedes quanto mal levei
e quanta coita, des que vos amei,
por vós, cuid' eu, per bõa fe, senhor,
que averiades doo de mi;
E mal seria, se nom foss' assi.

XXII (101)

cf. M. p. 33; Diez p. 137.

Quant' a, senhor, que m' eu de vós parti,
atam muit' a que nunca vi prazer
nem pesar, e quero-vos eu dizer
como prazer nem pesar nom er *vi*:
perdi o sem, e nom poss' estremar
o bem do mal nem prazer do pesar.

E des que m' eu, senhor, per bõa fe,
de vós parti, creed' agora bem
que nom vi prazer nem pesar de rem,

XX (99) 1 sel coide XXI (100) 5 epoderuos *Zur correctur vgl. E. Dias, l. c.* 10 q^{i} sestes 12 parđs 13 auiades 17 cydeu 18 au' iades; demj XXII (101) 20 quanda — meude 23 nen er — vi *wird sowol vom reim als vom sinn erfordert.*

Digitized by Google

e aquesto direi-vos *eu* por que:
perdi o sem e nom poss' estremar
o bem do mal nem prazer do pesar.

Ca, mha senhor, bem des aquela vez
que m' eu de vós parti, no coraçom
nunca ar ouv' eu pesar des entom
nem prazer, e direi-vos que mh o fez:
perdi o sem, e nom poss' estremar
o bem do mal nem prazer do pesar.

XXIII (102)

cf. M. p. 34; St. no. 90.

Unha pastor se queixava
muit' estando noutro dia,
e sigo medes falava,
e chorava e dizia,
com amor que a forçava:
par Deus, vi t' em grave dia,
ai amor!

Ela s' estava queixando
come molher com gram coita,
e que a pesar des quando
nacéra, nom fôra doita;
porem dezia chorando:
tu nom es se nom mha coita,
ai amor!

Coitas lhe davam amores
que nom lh' eram se nom morte;
e deitou-s' antr' ũas flores
e disse com coita forte:
mal ti venha per u fôres,
ca nom es se nom mha morte,
ai amor!

XXII (101) 1 eu *wird vom metrum verlangt; vgl. s.* 27 *v.* 22. q̃ . Perdi o sen *Das übrige des refräns fehlt.* 7 praz 8 enō posse stremar . obē do mal *Das übrige fehlt.* XXIII (102) 10 quei uana 15 ulten — Ay amor 17 se staua q̃irando 18 come (r) 22 raha coyta 25 lherā 26 edeytoussan cruhas 28 malti venga pu

Digitized by Google

XXIV (103)

cf. M. p. 35.

Ora vejo bem, mha senhor,
que mi nom tem nenhunha prol
d'e-no coraçom cuidar sol
de vós, se nom que o peior
que mi vós poderdes fazer
faredes a vosso poder.

Ca nom atend' eu de vós al,
nem er passa per coraçom,
se nostro senhor mi perdom,
se nom que aquel maior mal
que mi vós poderdes fazer,
faredes a vosso poder.

E sol nom met' eu em cuidar
de nunca de vós aver bem,
ca sõo certo d'ũa rem:
que o mais mal e mais pesar
que mi vós poderdes fazer,
faredes a vosso poder.

Ca Deus vos deu end' o poder
e o coraçom de mh o fazer.

XXV (104)

cf. M. p. 37.

Quem vos mui bem visse, senhor,
com quaes olhos vos eu vi,
mui pequena sazom a i,
guisar-lh' ia nostro senhor
que vivess' em mui gram pesar,
guisando-lh' o nostro senhor
como mh a mi *o* foi guisar.

E quem vos bem com estes meus
olhos visse, creede bem,

XXIV (103) 8 coraço 12, 18 *fehlen.* 19 ds uos (deos) deu
XXV (104) 27 *verlangt das metrum sowie die construction* o

Digitized by Google

que se nom perdess' ant' o sem,
que bem lhi guisaria Deus
que vivess' em mui gram pesar,
se lh' o assi guisasse Deus
como mh a mi *o* foi guisar.

E senhor, quem algũa vez
com quaes olhos vos catei
vos catasse, por quant' eu sei,
guisar-lh' ia quem vós tal fez
que vivess' em mui gram pesar,
guisando-lh' o quem vós tal fez,
como mh a mi *o* foi guisar.

XXVI (105)

cf. M. p. 38.

Nostro senhor, ajades bom grado
por quanto m' oje mha senhor falou;
e tod' esto foi porque se cuidou
que andava d' outra namorado;
ca sei eu bem que mi nom falára
se de qual bem lh' eu quero cuidára.

Porque mi falou oj' este dia,
ajades bom grado, nostro senhor;
e tod' esto foi porque mha senhor
cuidou que eu por outra moiria;
ca sei eu bem que mi nom falára,
se de qual bem lh' eu quero cuidára.

Por quanto m' oje falou, aja Deus
bom grado, mais d' esto nom fôra rem,
se nom porque mha senhor cuidou bem

XXV (104) 1 perdessanto 5, 12 *verlangen das metrum sowie die construction* o 2, 4 đs 7 q̃es 10 *u.* 11 *fehlen.* XXVI (105) 15 ecodesto — quesse *Auf vers* 17 *folgen v.* 6 *u.* 7 *von V.* 104: (se de qual pesar guysandolo nrō senhor || como m hami foy guysar) 18 benlheu — cydara *Nach dieser ersten strophe folgen v.* 8—10 *von V.* 104 *in klammern* (E quēuos bē cō estes meos || olhos uisse creede ben || q̄ senō perdessanto sen) 19 oiesta 21 pr q̃m ha 22 mouria . Ca sey. *Das übrige des refräns fehlt.* 25 por q̄ *genügt dem metrum nicht; vgl.* 14; đs

Digitized by Google

que d'outra eram os desejos meus;
ca sei eu bem que mi nom falára,
se de qual bem lh'eu quero cuidára.

Ca tal é que ante se matára
ca mi falar se o sol cuidára.

XXVII (106)

cf. M. p. 40.

A mha senhor que eu por mal de mi
vi, e por mal d'aquestes olhos meus
e por que muitas vezes maldezi
mi eo mund'e muitas vezes Deus,
des que a nom vi, nom er vi pesar
d'al, ca nunca me d'al pudi nembrar.

A que mi faz querer mal mi medes
e quanto amigo soia aver,
e desasperar de Deus, que mi pes,
pero mi tod'este mal faz sofrer,
des que a nom vi, nom ar vi pesar
d'al, ca nunca me d'al pudi nembrar.

A por que mi quer este coraçom
sair de seu logar, e por que ja
moir'e perdi o sem e a razom,
pero m'este mal fez e mais fará,
des que a nom vi, nom ar vi pesar
d'al, ca nunca me d'al pudi nembrar.

XXVIII (107)

cf. M. p. 41.

Pois que vos Deus, amigo, quer guisar
d'irdes a terra d'u é mha senhor,
rogo-vos ora que por qual amor
vos ei, lhi queirades tanto rogar
que se doia ja do meu mal.

XXVI (105) antesse c. XXVII (106) 13 amigos *S. anmerkg.* 14 edespar — ds 17 *fehlt.* 22 desqa nō *Das übrige des refräns fehlt.*

Digitized by Google

E d'irdes i tenh' eu que mi fará
Deus gram bem, poi-la podedes veer;
e amigo, punhad' em lhi dizer,
pois tanto mal sofro, gram sazom a,
que se doia ja do meu mal.

E pois que vos Deus aguisa d'ir i,
tenh' eu que mi fez el i mui gram bem,
e pois sabedo-lo mal que mi vem,
pedide-lhi *vós* mercee por mi
que se doia ja do meu mal.

XXIX (108).

cf. M. p. 42.

A tal estado mh adusse, senhor,
o vosso bem e vosso parecer
que nom vejo de mi nem d'al prazer,
nem veerei ja, em quant' eu vivo fôr,
u nóm vir vós que eu por meu mal vi.

E queria mha mort' e nom mi vem,
senhor, por que tamanh' é o meu mal
que nom vejo prazer de mim nem d'al,
nem veerei ja, esto creede bem,
u nom vir vós que eu por meu mal vi.

E pois meu feito, senhor, assi é,
querria ja mha morte, pois que nom
vejo de mi nem d'al nulha sazom
prazer, nem veerei ja per bona fe,
u nom vir vós que eu por meu mal vi,
Pois nom avedes mercee de mi.

XXX (109)

cf. M. p. 44.

O que vos nunca cuidei a dizer,
com gram coita, senhor, vo-lo direi,
porque me vejo ja por vós morrer;

XXVIII (107) 2 des 3 punha dēlhi 5 de sse 6 des 8 sabeddo *s. anmerky.* 9 *Der vers hat eine silbe zu wenig;* mi. (Quem) *Das übrige fehlt.* XXIX (108) 17 ta manhe 22 q̄iria — morte poys 25 vir *fehlt.*

Digitized by Google

ca sabedes que nunca vos falei
de como me matava voss' amor:
ca sabedes bem que d' outra senhor
que eu nom avia pavor nem ei.

E todo aquesto mi fez fazer
o mui gram medo que eu de vós ei,
e desi por vos dar a entender
que por outra morria de que ei,
bem sabedes, mui pequeno pavor;
e des oi mais, fremosa mha senhor,
se me matardes, bem vo-lo busquei.

E creede que averei prazer
de me matardes, pois eu certo sei
que esso pouco que ei de viver,
que nenhum prazer nunca veerei;
e porque sõo d' esto sabedor,
se mi quizerdes dar morte, senhor,
por gram mercee vo-lo *eu* terrei.

XXXI (110)

cf. M. p. 45.

Que mui gram prazer que eu ei, senhor,
quand' em vós cuid', e nom cuid' e-no mal
que mi fazedes! mais direi-vos qual
tenh' eu por gram maravilha, senhor,
de mi viir de vós mal, u Deus nom
pos mal, de quantas e-no mundo som.

E senhor fremosa, quando cuid'eu
em vós e nom e-no mal que mi vem
por vós, tod' aquel temp' eu ei de bem;
mais por gram maravilha per tenh'eu
de mi viir de vós mal, u Deus nom
pos mal, de quantas e-no mundo som.

XXX (109) 1 labedes 3 sabe deos 4 miuos chamey, *ist sinnlos, zur correctur vgl.* v. 9. 5 todaq̄sto, *genügt dem metrum nicht.* 10 de soy 12 creedes q̄auey 13 uiue 18 uolo terrey, *genügt dem silbenmass nicht.* XXXI (110) 20 quandeu; nom cuydo no 23 nur 24 quantos 28 tenheu. De mī *Das übrige des refräns fehlt.*

Digitized by Google

Ca, senhor, mui gram prazer mi per é
quand'em vós cuid' e nom ei de cuidar
em quanto mal mi fazedes levar;
mais gram maravilha tenh' eu que é
de mi viir de vós mal, u Deus nom
pos mal, de quantas e-no mundo som.

Ca par Deus, semelha mui sem razom
d'aver eu mal d'u o Deus nom pos, nom.

XXXII (111)

cf. M. p. 47.

Senhor fremosa, nom poss' eu osmar
que est aquel em que vos mereci
tam muito mal quam muito vós a mi
fazedes; e venho vos perguntar
o por que é, ca nom poss' entender,
se Deus me leixe de vós bem achar,
em que vo-l' eu podesse merecer.

Se é, senhor, porque vos sei amar
mui mais que ꝺs os meus olhos, nem ca mi
e assi foi sempre des que vos vi;
pero sabedes que ei gram pesar
de vós amar, mais nom poss'al fazer;
e porem vós, a quem Deus nom fez par,
nom me devedes i culpa põer.

Ca sabedes que se m' end' eu quitar
podéra des quant' a que vos servi,
mui de grado o fezéra logu' i;
mais nunca pudi o coraçom forçar
que vos gram bem nom ouvess' a querer,
e porem nom dev' eu a lazerar,
senhor, nem devo porend' a morrer.

XXXI (110) 2 q̄nden 6 mjr — mal *Das übrige fehlt.* 7 ꝺs 8 duu ꝺs. XXXII (111) 16 Se he sen' 17 mī 20 de uor 21 ꝺs 22 p̄cer 23 sabe ꝺs 24 poꝺa des quanta 25 ofez'a 26 forcar 27 ouua ssā q̄rer 28 alaz'rar 29 seno' damorrer.

Digitized by Google

XXXIII (112)

cf. M. p. 48.

Nom sei como me salv' a mha senhor,
se me Deus ant' os seus olhos lavar,
ca par Deus, nom ei como m'a salvar
que me nom julgue por seu traedor,
pois camanho temp' a que guareci,
seu mandado oi e a nom vi.

E sei eu mui bem no meu coraçom
o que mha senhor fremosa fará,
depois que ant' ela fôr; julgar-m'a
por seu traedor com mui gram razom,
pois camanho temp 'a que guareci,
seu mandado oi e a nom vi.

E pois tamanho foi o erro meu
que lhi fiz torto tam descomunal,
se mh a sa *mui* gram mesura nom val,
julgar-m'a porem por traedor seu,
pois camanho temp 'a que guareci,
seu mandado oi e a nom vi.

E se o juizo passar assi,
ai eu cativ', e que será de mi!

XXXIV (113)

cf. M. p. 49.

Quix bem, amigos, e quer' e querrei
ũa molher que me quis e quer mal
e querrá; mais nom vos direi eu qual
est a molher; mais tanto vos direi:
quix bem e quer' e querrei tal molher
que me quis mal sempr 'e querrá e quer.

XXXIII (112) 1 salua mha 4 iulge 6 hir e a non uyr, *ist gegen reim und sinn.* 12 *fehlt.* 15 *Der vers ist um eine silbe zu kurz.* 17 tamanho. guareci *und das übrige des refräns fehlt.* 18 *Es fehlt dem vers eine silbe; zur correctur vgl. den anfang des geleites* in V. *167, 182, 185, 190* etc. 20 catiue q̄ — mj̄. XXXIV (113) 24 *Metrum u. sinn verlangen* é *oder* est; *vgl.* E. Dias, *l. c.* 25 q. b. e que e etc.

Digitized by Google

Quix e querrei e quero mui gram bem
a quem mi quis mal e quer e querrá,
mais nunca omem per mi saberá
quem é; pero direi-vos ũa rem:
quix bem e quer' e querrei tal molher
que me quis mal sempr' e querrá e quer.
Quix e querrei e quero bem querer
a quem me quis e quer, per bõa fe,
mal, e querrá; mais nom direi quem é;
mais pero tanto vos quero dizer:
quix bem e quer' e querrei tal molher
que me quis mal sempr' e querrá e quer.

XXXV (114)

cfr. M. p. 50.

Senhor, nom vos pes se me guisar Deus
algunha vez de vos poder veer,
ca bem creede que outro prazer
nunca *d'al* verám estes olhos meus,
se nom se mi vós fezessedes bem,
o que nunca será per mulha rem.
E nom vos pes de vos veer, ca tam
cuitad' ando que querria morrer,
se aos meus olhos podedes creer
que outro prazer nunca d'al verám,
se nom se mi vós fezessedes bem,
o que nunca será per nulha rem.
E se vós vir, pois que ja morr' assi,
nom devedes ende pesar aver;
mais *dos* meos olhos vos poss' eu dizer
que nom verám prazer d'al nem de mi,
se nom se mi vós fezessedes bem,
o que nunca será per nulha rem;
Ca d' eu falar em mi fazerdes bem
como falo, faç' i mingua de sem.

XXXIV (113) 3 hom̃ — sab'a 6, 12 *fehlen.* XXXV (114) 14 se uos 16 d' al *ergänzt aus v.* 22 *u.* 28; 20 catã cuytadando q̃ q̃rria morro ‖ (q̃ q̃rria) 24 *fehlt* 27 mays meos olhos; *die construction sowie das metrum verlangen* dos. *Vgl.* 21. 28 ueerã 29 *Nach* vos *fehlt das übrige.* 31 fazedes.

Digitized by Google

XXXVI (115)

cfr. M. p. 52.

Senhor fremosa e de mui loução
coraçom, e querede vos doer
de mi, pecador, que vos sei querer
melhor ca mi; pero sõo certão
que mi queredes peior d' outra rem,
pero, senhor, quero-vos eu tal bem

Qual maior poss', e o mais encoberto
que eu poss'; e sei de Brancafrol
que lhi nom ouve Flores tal amor
qual vos eu ei; e pero sõo certo
que mi queredes peior d' outra rem,
pero, senhor, quero-vos eu tal bem

Qual maior poss'; e o mui namorado
Tristam sei bem que nom amou Iseu
quant' eu vos amo, esto certo sei eu;
e con tod' esto sei, mao pecado,
que mi queredes peior d' outra rem;
pero, senhor, quero-vos eu tal bem

Qual maior poss', e tod' aquest' avem
a mim, coitad' e que perdi o sem.

XXXVII (117)

cfr. M. p. 55.

Ora, senhor, nom poss' eu ja
por nenhunha guisa sofrer
que me nom ajam d' entender
o que eu muito receei;
ca m'entenderám que vos sei,
Senhor, melhor ca mi querer.

Esto receei eu muito a;
mais esse vosso parecer
me faz assi o sem perder

XXXVI (115) 1 do; louçao 3 sey que rei 8 possessey de brãcha frol 9 flores 10 certão, *reimt nicht mit* encoberto. 12, 18 *fehlen* 14 tristã 19 Qal — todaq̃stauẽ. XXXVII (117) 24 oque en 27 recehei.

Digitized by Google

que des oi mais, pero m' é greu,
entenderám que vos sei eu
Senhor, melhor ca mi querer.

Vós veed' em como será;
ca par Deus, nom ei ja poder
que em mim nom possa veer
quem quer que me vir des aqui
que vós sei eu, por mal de mi,
Senhor, melhor ca mim querer.

XXXVIII (118)

cfr. M. p. 56.

Senhor, oj' ouvess' eu vagar
e Deus me dess' end' o poder,
que vos eu podesse contar
o gram mal que mi faz sofrer
esse vosso bom parecer,
Senhor, a que el nom fez par.

Ca se vos podess' i falar,
cuidaria muit' a perder
da gram coita e do pesar
com que m' oj' eu vejo morrer;
ca me nom pód' escaecer
esta coita que nom a par.

Ca me vós fez Deus tant 'amar,
er fez vos tam muito valer,
que nom poss' oj' em mi osmar,
senhor, como possa viver,
pois me nom queredes tolher
esta coita que nom a par.

XXXIX (119)

cfr. M. p. 58.

Que soidade de mha senhor ei
Quando me nembra d' ela qual a vi,
e que me nembra que bem a oi

XXXVII (117) 1 pome 5 ds. XXXVIII (118) 10 oiuuesseu 19 moieu 20 pode scaecer 22 ds 24 possoiẽmj. XXXIX (119) 29 de la qual a mi

Digitized by Google

falar; e por quanto bem d' ela sei,
rogu' eu a Deus que end' a o poder,
que mh a leixe, se lhi prouguer, veer

Cedo; ca pero mi nunca faz bem,
se a nom vir, nom me posso guardar
d' ensandecer ou morrer com pesar;
e porque ela tod' em poder tem,
rogu' eu a Deus que end' a o poder
que mh a leixe, se lhi prouguer, veer

Cedo; ca tal a fez nostro senhor,
de quantas outras no mundo som
nom lhi fez par, a la minha fe, nom;
e poi-la fez das melhores melhor,
rogu' eu a Deus que end 'a o poder,
que mh a leixe, se lhi prouguer, veer

Cedo; ca tal a quizo Deus fazer,
que se a nom vir, nom posso viver.

XL (120)

cfr. M. p. 59.

Pero eu dizer quizesse,
creo que nom saberia
dizer, nem er poderia,
per poder que eu ouvesse,
a coita que o coitado
sofre que é namorado;
nem er sei quem m' o crevesse.

Se nom aquel a quem desse
amor coita todavia,
qual a mim dá noit 'e dia.
Este, cuido, que tevesse
que digu' eu muit' aguisado;
ca outr' omem nom é nado
que esto creer podesse.

XXXIX (119) 6 dessandecer 8 des 14 đs 16 q^{i}s, *genügt dem metrum nicht;* đs. XL (120) 25 a q̄l aq̄ 27 q̄l

Digitized by Google

E porem quem bem soubesse
esta coita, bem diria
e sol nom duvidaria,
que coita que Deus fezesse
nem outro mal aficado
nom fez tal, nem é pensado
d'omem que lhi par pozesse.

XLI (121)

cfr. M. p. 61.

Ai senhor fremosa, por Deus,
e por quam boa vos el fez,
doede-vos algunha vez
de mim e d' estes olhos meus
que vos virom por mal de si,
quando vos virom, e por mi.

E porque vos fez Deus melhor
de quantas fez, e mais valer,
querede-vos de mim doer
e d'estes meos olhos, senhor,
que vos virom por mal de si,
quando vos virom, e por mi.

E porque o al nom é rem,
se nom o bem que vos Deus deu,
querede-vos doer do meu
mal e dos meus olhos, meu bem,
que vos virom por mal de si,
quando vos virom, e por mi.

XLII (122)

cf. M. p. 62.

Senhor fremosa, por qual vos Deus fez
e por quanto bem em vós quis poer,
se m' agora quizessedes dizer
o que vos ja perguntei outra vez,
tenho que mi fariades gram bem

XL (120) 2 diua 4 ds. XLI (121) 12 uirou 13 mi 14 ds 15 des quantas 19, 25 *fehlen* 21 ds.

Digitized by Google

de mi dizerdes quanto mal mi vem
por vós, se vos est' é loor ou prez.

Ca se vos fosse ou prez ou loor
de me matardes seria razom,
e nom diria eu porende nom;
mais d'atanto seede sabedor
que nenhum prez nem loor nom vos é;
ant' errades muito. per bõa fe,
de me matardes, fremosa senhor.

E sabem quantos sabem vós e mi
que nunca cousa come vós amei;
desi sabem que nunca vos errei,
e er sabem que sempre vos servi
o melhor que pud' e soubi cuidar;
e porem fazedes de me matar
mal, pois vo-l'eu, senhor, nom mereci.

XLIII (123)

cf. M. p. 64; Diez p. 88.

Quer' eu em maneira de proençal
fazer agora um cantar d'amor,
e querrei muit' i loar mha senhor
a que prez nem fremosura nom fal,
nem bondade; e mais vos direi em:
tanto a fez Deus comprida de bem
que mais que todas las do mundo val.

Ca mha senhor quizo Deus fazer tal,
quando a fez, que a fez sabedor
de todo bem e de mui gram valor,
e com tod' est*o* é mui comunal
ali u deve; er deu-lhi bom sem,
e desi nom lhi fez pouco de bem
quando nom quis que lh' outra foss' igual.

XLII (122) 3 Ca seu*os* fosse || ou prez ou leor 5 p'en đ 6 da tãto 9 fremosa mha senhor, *gibt eine silbe zu viel.* 13 *Die erste vershälfte ist um eine silbe zu kurz.* XLIII (123) 24 đs 27 todeste m. e., *genügt dem metrum nicht.*

Digitized by Google

Ca em mha senhor nunca Deus pos mal,
mais pos i prez e beldad' e loor
e falar mui bem, e riir melhor
que outra molher; desi é leal
muit', e por esto nom sei oj' eu quem
possa compridamente no seu bem
falar, ca nom a, tra-lo seu bem, al.

XLIV (124)

cf. M. p. 65.

Mesura seria, senhor,
de vós amercear de mi,
que vós em grave dia vi,
e em mui grave voss' amor,
tam grave, que nom ei poder
d' aquesta coita mais sofrer
de que, muit' a, fui sofredor.

Pero sabe nostro senhor
que nunca vo-l'eu mereci,
mais sabe bem que vós servi,
des que vos vi, sempr' o melhor
que nunca *eu* pudi fazer;
porem querede vos doer
de mim, coitado pecador.

Mais Deus que de tod' é senhor,
me queira poer conselh' i,
ca se meu feito vai assi,
e m'el nom fôr ajudador
contra vós que el fez valer
mais de quantas fezo nacer,
moir' eu, mais nom merecedor.

Pero se eu ei de morrer
sem vo-lo nunca merecer,
nom vos vej' i prez nem loor.

XLIV (124) 11 uossam' 13 sof. 19 q̄ nūca p. f., *genügt dem metrum nicht.* 22 ds 23 *con* selhi 25 auidador.

Digitized by Google

XLV (125)

cf. M. p. 67.

Que estranho que mh é, senhor,
e que gram coita d' endurar,
quando cuid'em mi, de nembrar
de quanto mal fui sofredor
des aquel dia que vos vi;
e tod' este mal eu sofri
por vós e polo voss' amor.

Ca des aquel tempo, senhor,
que vos vi e oi falar,
nom perdi coitas e pesar,
nem mal nom podia maior,
e aquesto passou assi:
e tod' este mal sofri
por vós e polo voss' amor.

E porem seria, senhor,
gram bem de vos amercear
de mim que ei coita sem par,
de qual vós sodes sabedor
que passou e passa per mi
e tod' este mal sofri
por vós e polo voss' amor.

XLVI (126)

cf. M. p. 68.

Senhor', cuitad' é o meu coraçom
por vós, e moiro, se Deus mi perdom,
por que sabede que des que entom
vos vi, desi
nunca coita perdi.

Tanto me coita e trax mal amor
que me mata, seed' em sabedor;
e tod' aquesto é des que, senhor,
vos vi, desi
nunca coita perdi.

XLV (125) 6 codeste 12 assy || e tode. *Das übrige des refräns fehlt.* 18 de q̄l 19 mj || E tode. *Das übrige fehlt.* XLVI (126) 24 entou 27 tarix. *Cf.* E. Dias, *l. c.* 30 Vu*os* mi. *Das übrige fehlt.*

Digitized by Google

Ca de me matar amor nom m' é greu,
atanto mal sofro ja em poder seu;
e tod' aquest' é, senhor, des quand' eu
vos vi, desi
nunca coita perdi.

XLVII (127)

cf. M. p. 70; Diez. p. 83 — 4.

Proençaes soen mui bem trobar
e dizem eles que é com amor;
mais os que trobam no tempo da frol
e nom em outro, sei eu bem que nom
am tam gram coita no seu coraçom
qual m' eu por mha senhor vejo levar.

Pero que trobam e sabem loar
sas senhores o mais e o melhor
que eles pódem, sõo sabedor
que os que trobam quand' a frol sazom
a, e nom ante, se Deus mi perdom,
nom am tal coita qual eu ei sem par.

Ca os que trobam e que s' alegrar
vam e-no tempo que tem a color
a frol comsigu' e tanto que se fôr
aquel tempo, logu' em trobar razom
nom am, nem vivem em qual perdiçom
oj' eu vivo, que pois m' a de matar.

XLVIII (128)

cf. M. p. 71.

Preguntar-vos quero por Deus,
senhor fremosa, que vos fez
mesurada e de bom prez,
que pecados forom os meus
que nunca tevestes por bem
de nunca mi fazerdes bem.

XLVI (126) 1—2 Ca de me matr̄ amor || nō me ḡeu etanto mal sofro ia enpoder seu; 2 *zu* atanto *statt* etanto *vgl.* E. Dias, *l. c.* 3—4: *vos* uj. desi nūca. XLVII (127) 13 may eo 16 ds 18—19 q̄ssalegrar uā || eno t. q. etc. 22 uinē q̄l. XLVIII (128) 27 for*om*.

Digitized by Google

Pero sempre vos soub' amar
des aquel dia que vos vi,
mais que os meus olhos em mi,
e assi o quis Deus guisar
que nunca tevestes por bem
de nunca mi fazerdes bem.

Des que vos vi, sempr' o maior
bem que vos podia querer,
vos quiji a todo meu poder;
e pero quis nostro senhor
que nunca tevestes por bem
de nunca mi fazerdes bem.

Mais, senhor, a vida com bem
se cobraria bem por bem.

XLIX (129)

cf. M. p. 73.

De muitas coitas, senhor, que levei
des que vos soubi mui gram bem querer,
par Deus, nom poss' oj' eu mi escolher
end' a maior; mais per quant' eu passei
de mal em mal, e peior de peior,
nom sei qual é maior coita, senhor.

Tantas coitas levei e padeci
des que vos vi, que nom poss' oj' osmar
end' a maior, tantas forom sem par;
mais de tod' esto que passou por mi
de mal em mal, e peior de peior,
nom sei qual é maior coita, senhor.

Tantas coitas passei dela sazom
que vos eu vi, *senhor,* per bona fe,
que nom poss' osmar a maior qual é;
mais das que passei, se Deus mi perdom,
de mal em mal, e peior de peior,
nom sei qual é maior coita, senhor.

XLVIII (128) 3 mī 4 đs 5 ceuestes. XLIX (129) 17 escolher || (mi escolher) 19 demal eu m. 22 posso iosmar 23 f*o*r*om* seu par. 24 mī. De mal. *Das übrige fehlt.* 28 *Der vers ist um zwei silben zu kurz.* 30 da que; *vgl.* 27. đs mi perdō. De mal en. *Das übrige fehlt.*

Digitized by Google

L (130)

cf. M. p. 74.

Nostro senhor, se averei guisado
de mha senhor mui fremosa veer,
que mi nunca fezo nenhum prazer
e de que nunca cuid' aver bom grado,
pero filhar-lh' ia por galardom
de a veer, se soubesse que nom
lh' era tam grave, Deus foss' em loado.

Ca mui gram temp' a que ando coitado
se eu podesse pola ir veer,
ca depois nom me pód' escaecer
qual eu *a* vi, u ouvi Deus irado;
ca verdadeira mente des entom
nom trago mig' aqueste coraçom,
nem er sei de mim parte nem mandado.

Ca me tem seu amor tam aficado
des que se nom guisou de a veer,
que nom ei em mim força nem poder,
nem dormho rem nem ei em mim recado;
e porque viv' em tam gram perdiçom,
que mi dê morte, peç' a Deus perdom,
e perderei meu mal e meu cuidado.

LI (131)

cf. M. p. 76.

Senhor, pois me nom queredes
fazer bem, nem o teedes
por guisado,
Deus seja porem loado;

Mais pois vós mui bem sabedes
o torto que mi fazedes,
gram pecado
avedes de mi, coitado.

L (130) 1 guydado 3—4 quemi nunca fez prazer || nē hun ede que nūca cuydauer || nē bō grado 3 *ist um eine silbe zu kurz* 7 *getrennt in* lhera tan graue || deo*s* fossen loado 10 podescae cer 11 q̄l eu ui; *der sinn sowie das metrum verlangen* a; đs 12 desencō 14 demī per te 20 peca đs 21 perdey, *corrigirt von* Moura. LI (131) 22 queredos 25 seia

Digitized by Google

E pois que vos nom doedes
de mim, e sol nom avedes
em cuidado,
em grave dia fui nado;
Mais par Deus, senhor, seeredes
de mim pecador, ca vedes
mui doado
moir', e de vós nom ei grado.
E pois mentes nom metedes
no meu mal, nem corregedes
o estado
a que m' avedes chegado,
De me matardes faredes
meu bem, pois m' assi tragedes
estranhado
do bem que ei desejado.
E senhor, sol nom pensedes
que, pero mi morte dedes,
aguardo
ond' eu seja mais pagado.

LII (132)

cf. M. p. 78.

Que grave coita, senhor, é
a quem *a* sempr' e desejar
o vosso bem, que nom a par,
com' eu faç'; e per bõa fe,
se eu a Deus mal mereci,
bem se vinga per vós em mi.
Tal coita mi dá voss' amor
e faz-me levar tanto mal,
que esto m' é coita mortal
de sofrer; e porem, senhor,
se eu a Deus mal mereci,
bem se vinga per vós em mi.

LI (131) 5 ds 11 o esta da 19—20 *bilden eine zeile;* aguado *ist druckfehler für* aguādo *s. anmkg.* 20 seya. LII (132) 2 a quen sempra deseiar *s. anmkg.* 7 deuossamor, *der conjunctiv wäre hier unrichtig.* 31—32 seu eu ads.

Digitized by Google

Tal coita sofr', a gram sazom,
e tanto mal e tant' afam
que par de morte m' é de pram;
e senhor, por esta razom,
se eu a Deus mal mereci, 1030
bem se vinga por vós em mi.

E quer-se Deus vingar assi,
como lhi praz, per vós em mi.

LIII (133)

cf. M. p. 79.

De mi fazerdes vós, senhor,
bem ou mal, tod' est' em vós é, 1035
e sofrer m' é, per bõa fe,
o mal; ca o bem, sabedor
sõo, que o nom ei d' aver;
mais que gram coit' a de sofrer
quem é coitado pecador! 1040

Ca no mal, senhor, viv' oj' eu
que de vós ei; mais nulha rem
nom atendo de vosso bem,
e cuido sempre no mal meu
que pass' e que ei de passar 1045
com aver sempr' *a* desejar
o mui gram bem que vos Deus deu.

E pois que eu, senhor, sofri
e sofro por vós tanto mal,
e que de vós nom attend' al, 1050
em que grave dia naci
que eu de vós por galardom
nom ei d' aver se coita nom,
que sempr' ouvi des que vos vi.

LII (132) 5—6 se eu aðs mal. 7 ðs 8 p̄z mj̄ LIII (133) 11 e sofrer me 14 coyta de s. 15 que me 16 uquo ieu 21 senp^{z} deseiar; *vgl. zu LII.* 2 22 ðs 29 sempuuj.

Digitized by Google

LIV (134)

cf. M. p. 81.

Assi me trax coitado
e aficad' amor,
e tam atormentado,
que se nostro senhor
a ma senhor nom met' em cor
que se de mi doa d'amor,
*nun*ca averei prazer e sabor.

Ca viv' em tal cuidado
come quem sofredor
é de mal aficado
que nom póde maior,
se mi nom val a que em forte
ponto vi; ca ja da morte
ei *mui gram* prazer e nenhum pavor.

E faço mui guisado,
pois sõo servidor
da que mi nom dá grado,
querendo-lh' eu melhor
ca mim nem al; porem, *entom*
conort' eu nom ei ja se nom
da mort', ende sõo desejador.

LV (135)

cf. M. p. 83.

O gram viç' e o gram sabor
e o gram comforto que ei,
é porque bem entender sei
que o gram bem da mha senhor
nom querrá Deus que err' em mi,
que a sempr' amei e servi
e lhi quero ca mim melhor.

Esto me faz alegr' andar
e mi dá comfort' e prazer,

LIV (134) 5 me tencor ſca arerey 12—14 *Versabtheilung:* for || te . . . . damor || tey praz enẽ hũ pauor. *Zur emendation s. anmkg.* 18 mœlhor 19 *Es fehlen zwei silben u. der reim zu* nom. LV (135) 30 cõforte praz.

Digitized by Google

cuidand' em como poss' aver
bem d'aquela que nom a par,
e Deus que lhi fez tanto bem,
nom querrá que o seu bom sem
err' em mim, quant' é meu cuidar.

E porend' ei no coraçom
mui gram prazer; *ca* tal a fez
Deus que lhi deu sem com bom prez
sobre quantas no mundo som,
que nom querrá que o bom sem
err' em mim, mais dar-mh-a, cuid' em,
d'ela bem e bom galardom.

LVI (136)

cf. M. p. 84.

Senhor, que de grad' oj' eu querria,
se a Deus e a vós aprouguesse,
que u vós estades, estevesse
com vós, que por esto me terria
por tam bem andante
que por rei nem ifante
des ali adeante
nom me cambharia.

E sabendo que vos prazeria
que u vós morassedes, morasse,
e que vós eu viss' e vós falasse,
terria-me, senhor, todavia
por tam bem andante
que por rei nem ifante
des ali adeante
nom me cambharia.

Ca, senhor, em gram bem viveria,
se u vós vivessedes, vivesse,
e sol que de vós est' entendesse,

LV (135) 2 da q̄la 3 đs 5 euẽmj 7 ca *wird vom sinn und vom metrum verlangt.* 8 đs seu co. LVI (136) 13 grado ieu 14 prouguesse. *Es fehlt dem vers eine silbe.* 21 sapendo 26—28 *fehlen.*

Digitized by Google

terria-me, e razom faria
por tam bem andante
que per rei nem ifante
des ali adeante
nom me cambharia.

LVII (137)

cf. M. 86; C. A. P. no X.

Unha pastor bem talhada
cuidava em seu amigo,
e estava, bem vos digo,
per quant, eu vi, mui coitada;
e diss': oi mais nom é nada
de fiar per namorado
nunca molher namorada,
pois que mh o meu a errado.

Ela tragia na mão
um papagai mui fremoso,
cantando mui saboroso,
ca entrava o verão;
e diss': „Amigo loução,
que faria per amores,
pois m' errastes tam em vão?"
E caeu antr' unhas flores.

Unha gram peça do dia
jouv' ali, que nom falava,
e a vezes acordava
e a vezes esmorecia;
e diss': „Ai Santa Maria!
que será de mim agora?"
E o papagai dizia:
„Bem, por quant' eu sei, senhora".

„Se me queres dar guarida",
diss' a pastor, „di verdade,
papagai, por caridade,
ca morte m' é esta vida".

LV (135) 1 terrya mẽ r. f. *emendiert von* E. Dias *l. c. p.* 48. LVI (136) 3—5 *fehlen.* LVII 137) 8 *Emendation von Diez l. c* p. 137. 17 en *trau*a 21 ca eu an trun has 23 iouuali.

Digitized by Google

Diss' el: „Senhora comprida
de bem, e nom vos queixedes,
ca o que vos a servida,
erged' olho e vee-lo-edes.

LVIII (138)

cf. M. p. 88.

Senhor fremosa, pois no coraçom
nunca pozestes de mi fazer bem,
nem mi dar grado do mal que mi vem
por vós, siquer teede por razom,
senhor fremosa, de vos nom pesar
de vós veer, se mh o Deus *a*guisar.

Pois vos nunca no coraçom entrou
de mi fazerdes, senhor, se nom mal,
nem ar atendo jamais de vós al,
teede por bem, pois assi passou,
senhor fremosa, de vos nom pesar
de vós veer, se mh o Deus *a*guisar.

Pois que vos nunca doestes de mi,
er sabedes quanta coita passei
por vós, e quanto mal lev' e levei,
teede por bem, pois que est assi,
senhor fremosa, de vos nom pesar
de vós veer, se mh o Deus *a*guisar.

E assi me poderedes guardar,
senhor *fremosa*, sem vos mal estar.

LIX (139)

cf. M. p. 89.

Nunca vos ousei a dizer
o gram bem que vos sei querer,
senhor d' este meu coraçom;
mais áque m'em vossa prizom,
de que vos praz de mi fazer.

LVII (137) 1 senhor c.; *vgl.* 1144. LVIII (138) 10 guisar. *Der vers hat eine silbe zu wenig.* 16 *fehlt.* 21—22 de — aguisar *fehlt.* 24 *Es fehlen dem verse drei silben.* LIX (139) 28 aquemen.

Digitized by Google

Nunca vos dixi nulha rem
de quanto mal mi por vós vem,
senhor d' este meu coraçom;
mais áque m'em vossa prizom
de mi fazerdes mal ou bem.

Nunca vos ousei a contar
mal que mi fazedes levar,
senhor d' este meu coraçom;
mais áque m'em vossa prizom
de me guarir ou me matar.

E senhor, coita e al nom
me forçou de vos ir falar.

LX (140)

cf. M. p. 90.

Nom me podedes vós, senhor,
partir d' este meu coraçom
graves coitas; mas sei que nom
mi poderiades tolher,
per bona fe, nenhum prazer;
ca nunca o eu pud' aver
des que vos eu nom vi, senhor.

Podedes mi partir gram mal,
e graves coitas que eu ei
por vós, mha senhor; mas bem sei
que me nom podedes por rem
tolher prazer nem nenhum bem,
pois end' eu nada nom ouv' em,
desque vos vi, se nom mal.

Graves coitas e grand' afam
mi podedes, se vós prouguer,
partir mui bem, senhor, mais er
sei que nom podedes tolher,
e que em mi nom a prazer
des que vós nom pudi veer,
mais grave coit' e grand' afam.

LIX (139) 4 aq̄mē . . . . p'son 6 acōtar LX (140) 14 patir 18 padauer 29 parar 33 gā coitegn̄ dafan *vgl.* 3, 9, 15.

Digitized by Google

LXI (141)

cf. M. p. 92.

Pois ante vós estou aqui,
senhor d' este meu coraçom,
por Deus, teede por razom,
por quanto mal por vós sofri,
de vos querer de mi doer
ou de me leixardes morrer.

E pois do mal que eu levei
muit' a, vós sodes sabedor,
teede ja por bem, senhor,
por Deus, pois tanto mal passei,
de vos querer de mi doer
ou de me leixardes morrer.

E pois que viv' em coita tal
por que o dormir e o sem
perdi, teede ja por bem,
senhor, pois tant' é o meu mal,
de vos querer de mi doer
ou de me quererdes valer.

LXII (142)

cf. M. p. 94.

Senhor, que mal vos nembrades
de quanto mal por vós levei
e levo, bem o creades
que par Deus ja poder nom ei
de tam grave coita sofrer;
mais Deus vos leixe part' aver
da mui gram coita que mi dades.

E se Deus quer que ajades
parte da mha coita, bem sei,
pero m' ora desamades
logu' entom amado serei
de vós, e podedes saber
qual coita é de padecer
aquesta de que me matades.

LXI (141) 3 raçom 10 ds 13 coyta coyta. LXII (142) 21 bene creades 26 Esse des 27 perte 31 radeçer

Digitized by Google

E senhor, certa sejades
que des entom nom temerei
coita que mi dar possades,
e tod' o meu sem cobrarei
que mi vós fazedes perder;
e vós cobrades conhocer
tanto que m' algum bem façades.

LXIII (143)

cf. M. 95.

Amor, em que grave dia vos vi,
pois *a* que tam muit' a que eu servi,
ja mais nunca se quis doer de mi;
e pois me tod' este mal por vós vem,
mha senhor aja bem, pois est assi,
e vós ajades mal e nunca bem.

Em grave dia que vos vi, amor,
pois a de que sempre foi servidor,
me fez e faz cada dia peior;
e pois ei por vós tal coita mortal,
faça Deus sempre bem a mha senhor,
e vós, amor, ajades todo mal.

Pois da mais fremosa de quantas som
ja mais nom pud' aver se coita nom,
e por vós viv' eu em tal perdiçom
que nunca dormem estes olhos meus,
mha senhor aja bem por tal razom,
e vós, amor, ajades mal de Deus.

LXIV (144)

cf. M. p. 97.

Que prazer avedes, senhor,
de mi fazerdes mal por bem,
que vos quij' e quer'? e porem
peç' eu tant' a nostro senhor,
que vos mud' esse coraçom
que mh avedes tam sem razom.

LXII (142) 2 de sencō nō tem'ey 4 etodameu 5 fezedes. LXIII (143) 9 *Zur emendation vgl.* 15 *u.* E. Dias, *l. c.* 18 đs 21 *Emendiert nach* E. Dias, *l. c.* 18 aiade .... đs. LXIV (144) 29 peceu.

Digitized by Google

Prazer avedes do meu mal
pero vos amo mais ca mi;
e porem peç' a Deus assi,
que sabe quant' é o meu mal,
que vos mud' esse coraçom
que mh avedes tam sem razom.

Muito vos praz do mal que ei,
lume d' aquestes olhos meus;
e por esto peç' eu a Deus,
que sab' a coita que eu ei,
que vos mud' esse coraçom
que mh avedes tam sem razom.

E se vo-lo mudar, entom
poss' eu viver, *e* se nom, nom.

LXV (145)

cf. M. p. 98.

Senhor, que bem parecedes!
se mi contra vós valvesse
Deus que vos fez, e quizesse
do mal que mi fazedes
mi fezessedes enmenda;
e vedes, senhor, quejenda
que vos viss', e vos prouguesse.

Bem parecedes, sem falha,
que nunca vio omem tanto,
por meu mal e meu quebranto;
mais, senhor, que Deus vos valha,
por quanto mal ei levado
por vós, aja em por grado
veer-vos, siquer ja quanto.

Da vossa gram fremosura,
ond' eu, senhor, atendia
gram bem e grand' alegria

LXIV (144) 3 ds 6 *u.* 12 *fehlen.* 9 ds 14 *Sowol die construction als das metrum erfordern* e. LXV (145) 19 fazessedes 20 queianda, *reimt nicht.* 25 ds 26 quãte.

Digitized by Google

mi vem gram mal sem mesura;
e pois ei coita sobeja,
praza-vos ja que vos veja
no ano ũa vez d'um dia.

LXVI (146)

cf. M. p. 100; Diez p. 76.

Senhor fremosa, vejo-vos queixar
por que vos am', e no meu coraçom
ei mui gram pesar, se Deus mi perdom,
porque vej' end' a vós aver pesar,
e queria-m' em de grado quitar,
mais nom posso forçar o coraçom,

Que mi forçou meu saber e meu sem;
desi meteu-me no vosso poder,
e do pesar que vos eu vej' aver,
par Deus, senhor, a mim pesa muit' em;
e partir-m' ia de vós querer bem,
mais tolhe-m' end' o coraçom poder,

Que me forçou de tal guisa, senhor,
que sem nem força nom ei ja de mi;
e do pesar que vós tomades i,
tom' eu pesar que nom posso maior,
e queria nom vos aver amor,
mais o coraçom póde mais ca mi.

LXVII (147)

cf. M. p. 101.

Amor fez a mim amar,
gram temp' a, unha molher
que meu mal quis sempr' e quer,
e me quis e quer matar;
e bem o pód' acabar
pois end' o poder ouver.
Mais Deus que sab' a sobeja

LXV (145) 3 p̄zuos. *Der sinn verlangt den conjunctiv.* LXVI (146) 6 — 7 meu || coraçom etc. 8 uei en da uos 9 queriamen 14 par ds. 17 forçon 18 dēmī 21 eq̄ria 22 camī. LXVII (147) 26 q^{i}s 28 oer.

Digitized by Google

coita que m' ela dá, veja
como vivo tam coitado;
el mi ponha i recado.

Tal molher mi fez amor
amar, que bem des entom
nom mi deu se coita nom,
e do mal sempr' o peior.
Porend' a nostro senhor
rogu' eu mui de coraçom
que el m' ajud' em atam forte
coita que par m' é de morte,
e ao gram mal sobejo
com que m' oj' eu morrer vejo.

A mim fez gram bem querer
amor ũa molher tal
que sempre quis o meu mal
e a que praz d'eu morrer.
E pois que o quer fazer,
nom poss' eu fazer i al;
mais Deus que sab' o gram torto
que mi tem, mi dê conorto
a este mal sem mesura
que tanto comigo dura.

Amor fez a mim gram bem
querer tal molher ond' ei
sempre mal e averei;
ca em tal coita me tem
que nom ei força nem sem;
porem rogu' e rogarei
a Deus que sabe que vivo
em tal mal e tam esquivo,
que mi queira dar guarida
de mort', ou dê melhor vida.

LXVII (147) 1 mela da veia 8 porē da 10 q̄ el maiude atā forte 13 moieu 14 Amj̄ fez. 20 đs 28 ey eu força, *gibt eine silbe zu viel.* 30 đs 32 q̄ra 33 demortou demelhor uida.

Digitized by Google

LXVIII (148)

cf. M. p. 104.

Punh' eu, senhor, quanto poss' em quitar
d' em vós cuidar este meu coraçom
que cuida sempr' em qual vos vi; mais nom
poss' eu per rem nem mi nem el forçar
que nom cuide sempr' em qual vos eu vi;
e por esto nom sei oj' eu de mi
que faça, nem me sei conselh' i dar.

Nom pudi nunca partir de chorar
estes meus olhos bem dela sazom
que vos virom, senhor; ca des entom
quis Deus assi que vo-lhi foi mostrar,
que nom podess' o coraçom desi
partir d' em vós cuidar, e viv' assi
sofrendo coita tal que nom a par.

E mha senhor, u sempr' ei de cuidar
no maior bem dos que no mundo som,
qual est o vosso, ei gram razom,
pois nom poss' end' o coraçom tirar,
de viver em camanho mal vivi
des que vos eu por meu mal conhoçi,
e d' aver sempr' a mort' a desejar.

LXIX (149)

cf. M. p. 106.

De mi valerdes seria, senhor,
mesura por quant' a que vós servi;
mais pois vos praz de nom seer assi,
e do mal ei de vós sempr' o peior,
veed' ora se seria melhor,
como vos praz de me leixar morrer
de vós prazer de mi querer valer.

De mi valerdes, senhor, nulha rem
nom errades, pois vos sei tant' amar

LXVIII (148) 1 posseu quytar (*in der folgenden zeile in klammern wiederholt*). 2 deu vos 11 ds 20 camaño LXIX (149) 27 mouer.

Digitized by Google

como vos am'; e pois vos é pesar,
e sofr' eu mal de que moir'; e porem
veed' agora se seria bem,
como vos praz de mi leixar morrer
de vós prazer de mi querer valer.

De mi valerdes era mui mester
por que perço quanto vos *eu* direi,
o corp' e Deus, e nunca vos errei,
e pero praz-vos do meu mal; mais er
veede se é bem, se vós prouguer,
como vos praz de me leixar morrer,
de vós prazer de mi querer valer.

De mi valerdes, Deus nom mi perdom,
se vós perdedes do vosso bom prez,
pois vós tant' am'; e por Deus que vos fez
valer mais de quantas no mundo som,
veed' agora se *nom* é razom,
como vos praz de me leixar morrer,
de vós prazer de mi querer valer.

E pois, senhor, em vós é o poder,
par Deus, quered' o melhor escolher.

LXX (150)

cf. M. p. 108; *Canc.* I.

Oi oj' eu cantar d'amor
em um fremoso virgeu,
unha fremosa pastor
que ao parecer seu
jamais nunca lhi par vi;
e porem dixi-lh' assi:
„Senhor, por vosso vou eu".

Tornou sanhuda entom,
quando m' est' oiu dizer,

LXIX (149) 4 *Nach* lei *fehlt das übrige des refräns.* 7 vos direy; *es fehlt eine silbe.* 8 ds ..... euey 10 ueedes 13 ds 11—12 comouos praz demi ua 15 ds 17 vedagora se é razon; *von den zwei fehlenden silben ist* non *aus dem* CCB. *ergänzt.* 21 ds. LXX (150) 22 Vy. *Canc.* oy 24—25 *in einer zeile.* 27 epor endrei llassy.

Digitized by Google

e diss': „Ide-vos, varom!
quem vos foi aqui trajer
para m' irdes destorvar
d' u dig' aqueste cantar,
que fez quem sei bem querer?"

„Pois que me mandades ir",
dixi-lh' eu, „Senhor, ir-m' ei;
mais ja vos ei-de servir
sempr' e por voss' andarei;
ca voss' amor me forçou
assi que por vosso vou,
cujo sempr' eu ja serei."

Diz' ela: „Nom vos tem prol
esso que dizedes, nem
mi praz de o oir sol;
ant' ei noj' e pesar em,
ca meu coraçom nom é,
nem será, per bõa fe,
se nom do que quero bem."

„Nem o meu", dixi-lh' eu ja,
„senhor, nom se partirá
de vós, por cujo s'el tem."
„O meu", diss' ela, „será
u foi sempr' e u está,
e de vós nom curo rem."

LXXI (151)

cf. M. p. 110.

Quand' eu bem meto femença
em qual vos vej' e vos vi,
des que vos eu conhoci,
Deus que nom mente, mi mença,
senhor, se oj' eu sei bem
que semelh' o voss' em rem.

LXX (150) 1 edissideu*os* uarō 5 q*uem* fez 16 an tey noie pesar en 18 fe (se) 19 se nō no q̄ro ben; *Canc.* se non do que quer' eu ben 21 ptira 24 semp̄ hu. LXXI (151) 26 meco 29 mença 31 uosseu

Digitized by Google

Quand' eu a beldade vossa
vejo, que vi por meu mal,
Deus que a coitados val,
a mim nunca valer possa,
senhor, se oj' eu sei bem,
que semelh' o voss' em rem.

E quem o assi nom tem,
nom vos vio, ou nom a sem.

LXXII (152)

cf. M. p. 111.

Senhor, aquel que sempre sofre mal,
mentre mal a nom sabe que é bem,
e o que sofre bem sempr', outro tal
do mal nom póde saber nulha rem;
pero em querede, pois que eu, senhor,
por vós fui sempre de mal sofredor,
que algum tempo sabha que é bem.

Ca o bem, senhor, nom poss' eu saber,
se nom per vós, por que eu o mal sei;
desi o mal nom o posso perder
se per vós nom; e poi-lo bem nom sei,
quered' ora, senhor, vel por Deus ja,
que em vós pos quanto bem no mund' a,
que o bem sabha, pois que *o* nom sei.

Ca se nom souber algũa sazom,
o bem por vós, por que eu mal sofri,
nom tenh' eu ja i se morte nom,
e vós perdedes mesura em mi;
porem querede, por Deus que vos deu
tam muito bem, que por vós sabha eu
o bem, senhor, por quanto mal sofri.

LXXI (51) 3 ds 6 *fehlt.* LXXII (152) 20 uel por ds senhor ia 22 *Der sinn sowol als das metrum verlangen die ergänzung von* o. 25 *Die erste vershälfte ist um eine silbe zu kurz; vielleicht ist* er *vor* tenh' eu *zu ergänzen.* 27 ds

Digitized by Google

LXXIII (153)

cf. M. p. 113.

Senhor, em tam grave dia
vos vi que nom poderia
mais; e por Santa Maria,
que vos fex tam mesurada,
doede-vos algum dia
de mi, senhor bem talhada.

Pois sempre a em vós mesura
e todo bem e cordura,
que Deus fez em vós feitura
qual nom fez em molher nada,
doede-vos por mesura
de mim, senhor bem talhada.

E por Deus, senhor, tomade
mesura por gram bondade
que vós el deu, e catade
qual vida vivo coitada,
e algum doo tomade
de mi, senhor bem talhada.

LXXIV (154)

cf. M. p. 114.

Por Deus, senhor, pois per vós nom ficou
de mi fazer bem, e ficou per mi,
teede por bem, pois assi passou,
em galardom de quanto vós servi,
de mi teer puridade, senhor,
e eu a vós, ca est' é o melhor.

Nom ficou per vós de mi fazer bem,
e de Deus ajades bom galardom,
mais a mha mingua foi grande; porem
por mercee teede por razom
de me teer puridade, senhor,
e eu a vós, ca est' é o melhor.

LXXIII (153) 5 do edeu*os* 9, 13 đs LXXIV (154) 22 eu galardō 26 đs 27 gāde 29 poridade 30 *fehlt.*

Digitized by Google

Sempre vos d' esto bom grado darei,
mais eu minguei em loor e em prez,
como Deus quis; *e* pois assi passou,
praza-vos, senhor, por qual vos el fez,
de me teer puridade, senhor,
e eu a vós, ca est' é o melhor.

Ca nom tiro eu nem vós prez nem loor
d' aqueste preito, se sabudo fôr.

LXXV (155)

cf. M. p. 115.

Senhor, eu vivo coitada
vida des quando vós nom vi;
mais pois vós queredes assi,
por Deus, senhor bem talhada,
querede-vos de mim doer
ou ar leixade m' ir morrer.

Por Deus, mha senhor fremosa,
vós sodes tam poderosa
de mim que meu mal e meu bem
em vós é todo; *e* porem
querede-vos de mim doer
ou ar leixade m' ir morrer.

Eu vivo por vós tal vida
que nunca estes olhos meus
dormem, mha senhor; e por Deus,
que vos fez de bem comprida,
querede-vos de mim doer
ou ar leixade m' ir morrer.

Ca, senhor, todo m' é prazer
quant' i vós quizerdes fazer.

LXXIV (154) 1 semprou*os* 3 đs . . . . mays assy passou; *statt* mays *ist nach dem sinn u. dem metrum* e pois *zu lesen, vgl.* 1507 5 poridade 6 *fehlt* 8 pyto. LXXV (155) 14 mouer 15—16 por des, m. s. f. || Vos. s. t. p. 18 en uo e podo pr eu 9 *Nach* de *fehlt das übrige des refräns.* 23 đs 24 cp̃da 26 *fehlt* 28 q̃ntj

Digitized by Google

LXXVI (208)

Pero muito amo, muito nom desejo
aver da que amo e quero gram bem,
porque eu conheço mui entom e vejo
que de aver muito a mim nom me vem
tam grande folgança que maior nom seja
o seu dano d' ela; *e* quem tal bem deseja,
o bem de sa dama em mui pouco tem.

Mais o que nom é e seer poderia,
se fosse assi que a ela veesse
bem do meu bem, eu desejaria
aver o maior que aver podesse;
ca pois a nos ambos hi bisuha proveito
tal bem desejado, faria dereito,
e sandeu seria quem o nom fezesse.

E quem d' outra guisa tal bem
nom é namorado, mais é sfrom
que sempre trabalh'i per cedo cobrar
da que nom servio, o moor galar*dom*;
d'ahi e de tal amor amo mais de cento,
en nom amo ũa de que me atento
de seer servidor de boom coraçom.

Que pois me eu chamo e sõo servidor,
gram treiçom *seria* se minha senhor
por meu bem ouvesse mal, ou semrazom.
E quantos bem amam, assi o dirám.

LXXVI (208) 1 . . . . nō desi auer da q̄ amo 2 e quero . . . . . conheco 3 muy ēto *et* ueios que de auer muito 4 amȳ nō me uera a tam g̃nde folgāça 5 que mayo' nō seya o seu dano dela 6 q̄m . . . . . dama 7 em muy pouco te 8 Mas oq̄ nom he 9 et seer podria ſse fosse al sy 10 que aella deesse bem do meu bem 11 eu desēsaria auer o mayor q̄ 12 auer . . . . , ambos 13 hi bisuha *pro*ueico tall bem deseiado 14 ffarya deseyto et sandeu seria 15 q̄m o nom fezesse 16 E qm̄ doutra guisa 17 tall . . . . . namorado 18 mas he ffrom q̄ semp̄ trahalli 19 por eedo cobrar 20 doq̄ nō suiyo amoor̄ 21 gallar da hi *et* de tall amor 22 amo mays de cento 23 *et* nō amo huā de que me atento 24 de . . . . . coraçō 25 *et* soo 26 seruidor gram treito' ſsia 27 se in susa senhor por meu ben 28 ouuesse . . . . rraazō.

Digitized by Google

Cantigas d'amigo.

Em esta folha adeante se começam as cantigas d'amigo que o mui respeitabre Dom Denis, rei de Portugal, fez.

LXXVII (156)

cf. M. p. 118.

Bem entendi, meu amigo,
que mui gram pesar ouvestes
quando falar nom podestes
vós noutro dia comigo;
mais certo seed', amigo,
que nom fui o vosso pesar
que s'ao meu podess' iguar.

Mui bem soub' eu por verdade
que erades tam cuitado
que nom avia recado;
mais, amigo, acá tornade,
sabede bem por verdade,
que nom fui o vosso pesar
que s'ao meu podess' iguar.

Bem soub', amigo, por certo
que o pesar d'aquel dia
vosso, que par nom avia;
mais pero foi encoberto,
e porem seede certo
que nom foi o vosso pesar
que s'ao meu podess' iguar.

Ca o meu nom se pód' osmar
nem eu nom o pudi negar.

LXXVIII (157)

cf. M. p. 120.

Amiga, muit' a gram sazom
que se foi d' aqui com el rei
meu amigo; mais ja cuidei
mil vezes no meu coraçom
que algur morreu com pesar,
pois nom tornou migo falar.

LXXVII (156) 6 uesar 8 erates 13 pesar *u. das übrige des refräns fehlen* 19 certo. 21 *fehlt* LXXVIII (157) 28 o aie algur moneu.

Digitized by Google

Porque tarda tam muito lá,
e nunca me tornou veer,
amiga, s' i veja prazer,
mais de mil vezes cuidei ja
que algur morreu com pesar,
pois nom tornou migo falar.

Amiga, o coraçom seu
era de tornar ced' aqui
u visse os meos olhos em mi;
e porem mil vezes cuid' eu
que algur morreu com pesar,
pois nom tornou migo falar.

LXXIX (158)

cf. M. p. 121.

Que trist' oj' é meu amigo,
amiga, no seu coraçom!
ca nom póde falar migo
nem veer-me. Faz gram razom
meu amigo de trist' andar,
pois m' el nom vir, e lh'eu nembrar.

Trist' anda, se Deus mi valha,
ca me nom vio, e dereit' é;
e por esto faz sem falha
mui gram razom, per põa fe,
meu amigo de trist' andar,
pois m' el nom vir, e ll 'eu nembrar.

D'andar triste faz guisado,
ca o nom vi, nem vio el mi,
nem ar oiu meu mandado,
e porem faz gram dereit 'i
meu amigo de trist' andar,
pois m'el nom vir, e lh'eu nembrar.

Mais Deus, como póde durar
que ja nom morreu com pesar!

LXXVIII (157) 3 si ueia 4 mal uczes 6 *fehlt* 8 cedaq^{i} 9 mj 12 *fehlt.* LXXIX (158) 13 tristoie 18 nembr' 19 ds 20 e deyte 24, 30 *fehlen* 28 deyti 31 ds 32 moireu.

Digitized by Google

LXXX (159)

cf. M. p. 122; St. no. 36.

Dos que ora som na oste,
amiga, querria saber
se se verrám tard' ou toste;
por quanto vos quero dizer:
porque é lá meu amigo.

Querria saber mandado
dos que alá som, ca o nom sei,
amiga, par Deus, de grado;
por quanto vos ora direi:
porque é lá meu amigo.

E queredes que vos diga?
Se Deus bom mandado mi dê,
querria saber, amiga,
d' eles novas; vedes porque:
porque é lá meu amigo.

Ca por al nom vo-lo digo.

LXXXI (160)

cf. M. p. 124.

Que muit' a ja que nom vejo
mandado do meu amigo;
pero, amiga, pos migo
bem aqui u mh ora sejo
que logo m' enviaria
mandad' ou s'ar tornaria.

Muito mi tarda, sem falha,
que nom vejo seu mandado;
pero ouve m' el jurado
bem aqui, se Deus mi valha,
que logo m' enviaria
mandad' ou s'ar tornaria.

E que vos verdade diga:
el seve muito chorando,

LXXX (159) 1 Des; *vgl.* 7 *u.* 14 2 *u.* 6 queiria 3 sesse 8 ds 12 ds 13 q̄ria. LXXXI (160) 17 muytaia 21 loco men uyaria 26 ds 27 me inuiaria 28 *fehlt*

Digitized by Google

er seve por mi jurando
u m' agora sej', amiga,
que logo m' enviaria
mandad' ou s'ar tornaria.
Mais pois nom vem, nem envia
mandad', é mort' ou mentia.

LXXXII (161)

cf. M. p. 125.

Chegou-m' or' aqui recado,
amiga, do voss' amigo;
e aquel que falou migo
diz-mi que é tam cuitado
que per quanta poss' avedes
ja o guarir nom podedes.

Diz que oje tercer dia
bem lhi partirades morte,
mais ouv' el coita tam forte
e tam coitad' er jazia
que per quanta poss' avedes
ja o guarir nom podedes.

Com mal que lhi vós fezestes
jurou-mh, amiga fremosa,
que pero vós poderosa
fostes d'el quanto quizestes,
que por quanta poss' avedes
ja o guarir nom podedes.

E gram preda per fazedes,
u' tal amigo perdedes.

LXXXIII (162)

cf. M. p. 127.

O meu amig', amiga, nom quer' eu
que aja gram pesar nem gram plazer,
e quer' eu este preit' assi trager

LXXXI (160) 2 seia migo 4 manda; *das übrige fehlt.* LXXXII (161) 11, 17, 23 possauedes 14 pertirades 18, 24 *fehlen.* LXXXIII (162) 27 q̄ reu.

Digitized by Google

cama ereuo tãdo no feyto seu
ca o nom quero guarir nem o matar,
nem o quero de mi desasperar

Ca se lh'eu amor mostrasse, bem sei
que lhi seria end' atam gram bem,
que lh' averiam d' entender porem
qual bem mi quer; e porem esto farei,
ca o nom quero guarir nem o matar
nem o quero de mi desasperar.

E se lhi mostrass' algum desamor,
nom se podia guardar de morte,
tant' averia em coita forte;
mais por eu nom errar end' o melhor,
ca o nom quero guarir nem o matar,
nem o quero de mi desasperar.

E assi se póde seu tempo passar,
quando com prazer, quando com pesar.

LXXXIV (163)

cf. M. p. 128.

Amiga, bom grad' aja Deus
do meu amigo que a mi vem;
mais podedes creer mui bem
quando o vir dos olhos meus
que poss' aquel dia veer
que nunca vi maior prazer.

Aja Deus ende bom grado,
porque o fez viir aqui;
mais podedes creer por mi,
quand' eu vir o namorado
que poss' aquel dia veer
que nunca vi maior prazer.

LXXXIII (162) 2 ao 3 querõ .... desaspar 6 lhauiam, *emendiert v.* Monaci 8 ao no quero guarir; *das übrige fehlt* 13 *s. anmkg.* 16 ao no quero. *Das übrige des refräns fehlt.* LXXXIV (163) 18 *u.* 19 *in einer zeile.* 21 uindos 24 aia des en đ 26 mĩ 29 *fehlt.*

Digitized by Google

LXXXV (164)

cf. M. p. 129.

Vós que vos em vossos cantares meu
amigo chamades, creede bem
que nom dou eu por tal enfinta rem;
e por aquesto, senhor, vós mand' eu,
que bem quanto quizerdes des aqui
fazer, façades enfinta de mi.

Ca demo lev' essa rem que eu der por
tal enfinta fazer ou mentir al
de mi, ca me nom monta bem nem mal;
e por aquesto vos mand' eu, senhor,
que bem quanto quizerdes des aqui
fazer, façades enfinta de mi.

Ça mi nom tolh' a mi rem, nem mi dá,
de s' enfinger de mi mui sem razom
ao que eu nunca fiz se mal nom;
e porem, senhor, vos mand' ora ja,
que bem quanto quizerdes des aqui
fazer, façades enfinta de mi.

E estade com' estades de mi
e enfingede-vos bem des aqui.

LXXXVI (165)

cf. M. p. 131.

Roga-m' oje, filha, o voss' amigo
muit' aficado que vos rogasse
que de vos amar nom vos pesasse;
e porem vos rogu' e vos castigo
que vós nom pes de vos el bem querer
mais nom vos mand' i, filha, mais fazer.

El me estava em vós falando,
e m'esto que vos digo rogava;

LXXXV (164) 5 uiserdes 7 leuessa 8 por enfinta *etc.* Por *gehört als reim zu* senhor *ans ende von* 7 *und* tal *wird vom sinn sowol als vom metrum erfordert: vgl.* 3 11 que ben; *das übrige des refräns fehlt* 14 dessen finger 18 *fehlt* 19 *Das metrum verlangt* E estade. (LXXXVI (165) 22 rogasie 27 Eu, *stört den sinn;* mestaua

Digitized by Google

doe-me d'el, tam muito chorava,
e porem, filha, *vos* rogu' e mando
que vós nom pes de vós el bem querer,
mais nom vos mand' i, filha, mais fazer.

Ca de vos el amar de coraçom,
nom vej' eu rem que vós i perçades,
sem i mais aver, mais guaanhades,
e por esto, pola mha bẽençom,
que vós nom pes de vós el bem querer,
mais nom vos mand' i, filha, mais fazer.

LXXXVII (166)

cf. M. p. 132.

Pesar mi fez meu amigo,
amiga, mais sei eu que nom
cuidou el no seu coraçom
de mi pesar; ca vos digo
que ant' el querria morrer
c'a mi sol um pesar fazer.

Nom cuidou que mi pesasse
do que fez, ca sei eu mui bem
que do que foi, nom fôra rem;
porem sei, se em cuidasse,
que ant' el querria morrer
c'a mi sol um pesar fazer.

Feze-o por encoberta;
ca sei que se fôra matar
ante que a mi fazer pesar;
e por esto sõo certa
que ant' el querria morrer
c'a mi sol um pesar fazer.

Ca de morrer ou de viver
sab' el ca x'é no meu poder.

LXXXVI (165) 1 doyme 2 *Das metrum verlangt eine silbe mehr; vgl.* 4 3—4 que u*os* nõ, *das übrige fehlt* 6 rẽ de q̄ *etc.* de *ist müssig; vgl.* Diez, *l. c.* p. 49; perzades 7 guaahades 8 beenzon 10 *fehlt.* LXXXVII (166) 15 queria 20 se eu cuydasse; eu *stört den sinn* 21—22 que antel; *das übrige fehlt* 26 soo çerca 27 que antel querria mo. 28 *fehlt.* 30 caxe nõ.

Digitized by Google

LXXXVIII (167)

cf. M. p. 134.

Amiga, sei eu bem d' unha molher
que se trabalha de vosco buscar
mal a voss' amigo polo matar;
mais tod' aquest', amiga, ela quer
porque nunca com el poude poer
que o podesse por amig' aver.

E busca-lhi com vosco quanto mal
ela mais póde, aquesto sei eu;
e tod' aquest' ela faz polo seu
e por este preito, e nom por al,
porque nunca com el poude poer
que o podesse por amig' aver.

Ela trabalha-se, a gram sazom,
de lhi fazer o vosso desamor
aver, e a ende mui gram sabor;
e tod' est', amiga, nom é se nom
porque nunca com el poude poer
que o podesse por amig' aver.

E por esto faz ela seu poder
para faze-lo com vosco perder.

LXXXIX (168)

cf. M. p. 135; St. no. 86.

Bom dia vi, amigo,
pois seu mandad' ei migo,
louçana.
Bom dia vi, amado,
pois migu' ei seu mandado,
louçana.

Pois seu mandad' ei migo,
rogu' eu a Deus e digo:
louçana.

LXXXVIII (167) 1 Amigas, *vgl.* 4, 16 8 aquesto se er 10 este pyte nom por al, *genügt dem metrum nicht* 11—12 por que nunca; *das übrige fehlt.* 13 E la trabalhasse 14 deli 17 por q̄, *das übrige fehlt.* LXXXIX (168) 23 loucana 29 ds.

Digitized by Google

Pois migu' ei seu mandado,
rogu' eu a Deus de grado,
louçana.

Rogu' eu a Deus e digo,
por aquel meu amigo,
louçana.

Rogu' eu a Deus de grado
por aquel meu amado,
louçana.

Por aquel meu amigo
que o veja comigo,
louçana;

Por aquel namorado
que fosse ja chegado,
louçana.

XC (169)

cf. M. p. 136; St. no. 89.

Nom chegou, madr', o meu amigo,
e oj' est o prazo saido,
Ai madre, moiro d'amor!

Nom chegou, madr', o meu amado,
e oj' est o prazo passado.
Ai madre, moiro d'amor!

E oj' est o prazo saido,
por que mentio o desmentido.
Ai madre, moiro d'amor!

E oj' est o prazo passado,
por que mentio o perjurado.
Ai madre, moiro d'amor!

Por que mentio o desmentido,
pesa-mi, pois per si é falido.
Ai madre, moiro d'amor!

LXXXIX (168) 1 migo ey 2 ðs 4 ðs 7—8 *ergänzt von* St. *l. c.* 13 St. *vermutet* meu amado; *vgl.* 24. XC. (169) 17 oiest 20 oiesto 25 eo oiesto 26 mẽ tiuo 28 E por que etc., *giebt eine silbe zu viel; vgl.* 1 *pag.* 75, 1.

Digitized by Google

Por que mentio o perjurado,
pesa-mi, pois mentio a seu grado.
Ai madre, moiro d'amor!

XCI (170)

cf. M. p. 138, Diez p. 98—9. St. no. 88.

De que morredes, filha, a do corpo velido?
Madre, moiro d'amores que mi deu meu amigo.
Alva e vai liero.

De que morredes, filha, a do corpo louçano?
Madre, moiro d'amores que me deu meu amado.
Alva e vai liero.

Madre, moiro d'amores que mi deu meu amigo,
quando vej' esta cinta que por seu amor cingo.
Alva e vai liero.

Madre, moiro d'amores qui mi deu meu amado,
quando vej' esta cinta que por seu amor trago.
Alva e vai liero.

Quando vej' esta cinta que por seu amor cingo,
e me nembra, fremosa, como falou commigo.
Alva e vai liero.

Quando vej' esta cinta que por seu amor trago,
e me nembra, fremosa, como falámos ambos.
Alva e vai liero.

XCII (171)

cf. M. p. 139; St. no 6.

Ai flores, ai flores do verde pino,
se sabedes novas do meu amigo!
Ai Deus, e u é?

Ai flores, ai f(o)lores do verde ramo,
se sabedes novas do meu amado!
Ai Deus, e u é?

CX (169) 2 p̧ seu grado, *verstösst gegen das metrum;* St. *l. c.* de grado; *s. anmkg.* 3 *fehlt.* XCI (170) 6 alua euay liero. 9 alua. *Ebenso* 12, 15, 18, 21 7 Do que etc. 8 damores quemi etc. 11 quando ueesta çinta etc. 14, 16 çinta. q̄ 17 fremosa. como. XCII (171) 22 flores. do etc. 27 ay des; *ebenso* 6, 12, 15, 18.

Digitized by Google

Se sabedes novas do meu amigo,
aquel que mentiu do que pos commigo?
Ai Deus, e u é?

Se sabedes novas do meu amado,
aquel que mentiu do que mh a jurado,
Ai Deus, e u é?

Vós preguntades polo voss' amigo?
E eu bem vos digo que é san' e vivo.
Ai Deus, e u é?

Vós preguntades polo voss' amado?
E eu bem vos digo que é viv' e sano.
Ai Deus, e u é?

E eu bem vos digo que é san' e vivo,
e será vosc' ant' o prazo saido.
Ai Deus, e u é?

E eu bem vos digo que é viv' e sano,
e será vosc' ant' o prazo passado.
Ai Deus, e u é?

XCIII (172)

cf. M. p. 142; St. no. 5.

Levantou-s' a velida,
levantou-s' alva,
e vai lavar camisas
e-no alto.
Vai-las lavar alva.

Levantou-s' a louçana,
levantou-s' alva,
e vai lavar delgadas
e-no alto.
Vai-las lavar alva.

E vai lavar camisas,
levantou-s' alva;

XCII (171) 2 *ist in der hs. mit* 5 *versetzt.* 7—9 *ergänzt* von St., *l. c.* 10 (= 6 *in der hs.*) vos me *gibt eine silbe zu viel.* 14 uos co anto etc. 17 uos canto. XCIII (172) 26 delgadis eno alto 28, p. 77, 7, 12, 17 *fehlt* alua 29 *u.* 30 *stehen in einer zeile:* Voy lauar camisas leuātoussalua *In* 19 *ist* e *ergänzt worden nach* 21, 23, 3.

Digitized by Google

o vento lh' as desvia
e-no alto.
Vai-las lavar alva.

E vai lavar delgadas,
levantou-s' alva;
o vento lh' as levava
e-no alto.
Vai-las lavar alva.

O vento lh' as desvia,
levantou-s' alva;
meteu-s' alva em ira
e-no alto.
Vai-las lavar alva.

O vento lh' as levava,
levantou-s' alva;
meteu-s' alva em sanha,
e-no alto.
Vai-las lavar alva.

XCIV (173)

cf. M. p. 144; St. no. 28; C. A. P. II.

Amad' e meu amigo,
valha Deus!
vede-la frol do pinho
e guisade d'andar.

Amigu' e meu amado,
valha Deus!
vede-la frol do ramo
e guisade d'andar.

Vede-la frol do pinho,
valha Deus!
selad' o baiosinho
e guisade d'andar.

XCIII (172) 10 leuanto ussalua 11 mete ussalua en hira. XCIV (173) 19 amigue meu amigo ualha deos; *der refrän* ualha deos *immer am ende der ersten zeile jeder strophe.* 24 ualha de; 28, 2, 6 ds. 29 selado hayo rinho (*s.* Coelho *in* Monaci p. 431) 30, 4 *fehlt* dandar.

Digitized by Google

Vede-la frol do ramo,
valha Deus!
selad' o bel cavalo,
e guisade d'andar.

Selad' o baiosinho,
valha Deus!
treide-vos, ai amigo,
e guisade d'andar.

Selad' o bel cavalo,
valha Deus!
treide-vos, ai amado,
e guisade d'andar.

XCV (174)

Dasselbe V. *116*; cf. M. p. 146.

O voss' amigo tam de coraçom
pom el em vós seus olhos e tam bem,
par Deus, amiga, que nom sei eu quem
o verá que nom entenda que nom
pód' el poder aver d'aver prazer
de nulha rem, se nom de vós veer.

E quem bem vir com' el seus olhos pom
em vós, amiga, quand' ante vós vem,
se xi nom fôr mui minguado de sem,
entender póde mui bem d'el que nom
pód' el poder aver d'aver prazer
de nulha rem, se nom de vós veer.

E quand' el vem u vós sodes, razom
quer el catar que se encobra, e tem
que s' encobre; pero nom lhi val rem,

XCIV (173) 1 de 5 salado bayorīo 9—12 *ergänzt von* St. *l. c.* XCV (174) V. *116* O uos q migo 14 de erā 15 V. *116* r miqa 16 V. *116* ueia q nom en tēda q̄ no podel 17 podel ..... dauer] V. *116* poder .... prazer 18 prazer .... ueer *In* V. *116 steht die dritte strophe vor der zweiten* 19 V. *116* E quē lē uiuer como el etc.; 20 V. *116* arae uos uē 21 se nō for cō muy q̄m menḡ desem 22 poder del mui bē] V. *116* podel pode' au; *das übrige fehlt.* 24 *fehlt.* 25 V. *116* quando el ..... sodes (neōs) 26 q̄r el catī q̄ sencobra eten] V. *116* q̄r el catar q̄ sencobra erē 27 V. *116* ual pō

Digitized by Google

ca nos seus olhos entendem que nom
pód'el poder aver d' aver prazer
de nulha rem, se nom de vós veer.

XCVI (175)

cf. M. p. 147.

Com' ousará parecer ante mi
o meu amig', ai amiga, por Deus,
e com' ousará catar estes meus
olhos se o Deus trouxer per aqui?
pois tam muit' a que nom veo veer
mi e meus olhos e meu parecer.

Amiga, ou como s' atreverá
de m'ousar sol dos seus olhos catar,
se os meus olhos vir um pouc' alçar,
ou no coraçom como o porrá?
pois tam muit' a que nom veo veer
mi e meus olhos e meu parecer.

Ca sei que nom terrá el por razom
como quer que m'aja mui grand' amor,
de m' ousar veer nem chamar senhor,
nem sol nom o porrá no coraçom,
pois tam muit' a que nom veo veer
mi e meus olhos e meu parecer.

XCVII (176)

cf. M. p. 148; Diez p. 44.

Em grave dia, senhor, que vos oi
falar, e vos virom estes olhos meus! —
— Dized', amigo, que poss' eu fazer i
em aqueste feito, se vos valha Deus? —
E avede mesura contra mi, senhor! —
— Farei, amigo, fazend' eu o melhor.

XCV (174) 1 co uos seos olhos entender q̄ nō) V. *116* tanos fros olhos entēdē q̄ nō podel poder 2—3 V. *116* 22 *Nach* poder *fehlt das übrige des refräns.* XCVI (175) 5 ds *steht am anfang des dritten verses.* 8, 14, 20 queuos ueo ueer; *der sinn verlangt* nom — 10 com ossa t'uera 15 *fehlt* 19 nouo 20 ueer *fehlt* 21 *fehlt.* XCVII (176) 24 hi fazer 26 earedes.

Digitized by Google

U vos em tal ponto eu oi falar,
senhor, que nom pudi depois bem aver. —
— Amigo, quero-vos ora perguntar
que me digades o que poss' i fazer. —
E avede mesura contra mi, senhor! —
— Farei, amigo, fazend' eu o melhor. —

Desque vos vi e vos oi falar, *nom*
vi prazer, senhor, nem dormi nem folguei. —
— Amigo, dizede, se Deus vos perdom,
o que eu i faça, ca eu nom o sei. —
E avede mesura contra mi, senhor! —
— Farei, amigo, fazend' eu o melhor.

XCVIII (177)

cf. M. p. 150.

Amiga, faço-me maravilhada
como póde meu amigo viver
u os meus olhos nom *o* pódem veer,
ou como pód' alá fazer tardada;
ca nunca tam gram maravilha vi,
poder meu amigo viver sem mi,
e par Deus, é cousa mui desguisada. —

Amiga, estad*e* ora calada
um pouco, e leixad' a mim dizer
per quant' eu sei cert' e poss' entender.
Nunca no mundo foi molher amada
come vós de voss' amigu'; e assi,
se el tarda, sol nom é culpad' i,
se nom, eu quer' em ficar por culpada. —

Ai amiga, eu ando tam coitada
que sol nom poss' em mi tomar prazer
cuidand' em como se póde fazer
que nom é ja comigo de tornada;
e par Deus, porque o nom vej' aqui

XCVII (176) 5, 11 earedes 6 *fehlt* 7 *Sinn und reim erfordern* nom 9 dizedes đs etc. 11 senhor *fehlt* 12 *fehlt.* XCVIII (177) 15 *Der sinn und das metrum verlangen* o 20 estadora 26 q̄rē 29 cuidandeu 31 đs.

Digitized by Google

que é morto gram sospeita tom' *i*;
e se mort' é, mal dia eu fui nada. —

Amiga fremosa e mesurada,
nom vos digu' eu que nom póde seer
voss' amigo, pois om' é, de morrer;
mais par Deus, nom sejades sospeitada
d' outro mal d' el, ca des quand' eu naci,
nunca d' outr' ome tam leal oi
falar, e quem end' al diz, nom diz nada.

XCIX (178)

cf. M. p. 152.

O voss' amig', amiga, vi andar
tam coitado que nunca lhi vi par,
que adur mi podia ja falar;
pero quando me viu, disse-mh assi:
Ai senhor! id' a mha senhor rogar,
por Deus, que aja mercee de mi.

El andava trist' e mui sem sabor,
come quem é tam coitado d'amor,
e perdud' a o sem e a color;
pero quando mi viu, disse-mh assi:
Ai senhor! ide rogar mha senhor,
por Deus, que aja mercee de mi.

El, amiga, achei eu andar tal
come morto, ca é descomunal
o mal que sofr' e a coita mortal;
pero quando me viu, disse-mh assi:
Senhor, rogad' a senhor do meu mal,
por Deus, que mercee aja de mi.

C (179)

cf. M. p. 153.

Amigo, queredes vos ir? —
— Si, mha senhor, ca nom poss' al

XCVIII (177) 1 i *wird vom reim erfordert.* 2 esse morte 6 ds. XCIX (178) 18 eperdudo o sen etc.; *die emendation ist* Monaci's, p. 431. 19 dissemhassy *steht in einer folgenden Zeile für sich.* 21 pr ds 27 pr des C (179) 28 querdes

Digitized by Google

fazer, ca seria meu mal
e vosso; por end' a partir
mi convem d'aqueste logar;
mais que gram coita d'endurar
me será, pois me sem vós vir!

Amigu', e de mim que será? —
Bem, senhor bc̃a e de prez;
e pois m'eu fôr d' aquesta vez,
o vosso mui bem se passará;
mais morte m' é de m' alongar
de vós e ir-m' alhur morar.
Mais pois é vós ũa vez ja,

Amigu', eu sem vós morrerei. —
Nom o queirades esso, senhor;
mais pois u vós fôrdes, nom fôr,
o que morrerá, eu serei;
mais quer' eu ant' o meu passar,
ca assi do voss' aventurar,
ca eu sem vós de morrer ei. —

Queredes-mh, amigo, matar? —
Nom, mha senhor, mais por guardar
vós, mato mi que mh o busquei.

CI (180)

cf. M. p. 155.

Dizede, por Deus, amigo:
tamanho bem me queredes
como vós a mi dizedes? —
Si, senhor, e mais vos digo:
nom cuido que oj' ome quer
tam gram bem no mund' a molher. —

Nom creo que tamanho bem
mi vós podessedes querer,
camanh' a mi ides dizer. —

C (179) 3 loguar 12 euos hũa uezia 14 nono q̄rrađs esso senhor; *der vers hat eine silbe zu viel.* 18 uossauent' ar 21 maye CI (180) 27 oiome 28 mu nda

Digitized by Google

Si, senhor, e mais direi em:
nom cuido que oj' ome quer
tam gram bem no mund' a molher.

Amigu', eu nom vos creerei,
s'é que dev' a nostro senhor
que m' avedes tam grand' amor. —
Si, senhor, e mais vos direi:
nom cuido que oj' ome quer
tam gram bem no mund' a molher. —

CII (181)

cf. M. p. 156.

Nom poss' eu, meu amigo,
com vossa soidade
viver, bem vo-lo digo;
e por esto morade,
amigo, u mi possades
falar, e me vejades.

Nom poss' u vós nom vejo
viver, bem o creede,
tam muito vós desejo;
e por esto vivede,
amigo, u mi possades
falar, e me vejades.

Naci em forte ponto;
e, amigo, partide
o meu gram mal sem conto;
e por esto guaride,
amigo, u mi possades
falar, e me vejades.

Guarrei, bem o creades,
senhor, u me mandardes.

CI (180) 2 oiome 3 *fehlt* 5 se q̄ deua 6 gram amor 8 oio me 9 *fehlt.* CII (181) 17 uiu'. 19 uyuede ami. *Das übrige des refräns fehlt.* 25 guaride amigo. *Das übrige fehlt.* 29 mandar ds

Digitized by Google

CIII (182)

cf. M. p. 158.

Por Deus, amigo, quem cuidaria
que vos nunca ouvessedes poder
de tam longo tempo sem mi viver!
E des oi mais, par Santa Maria,
nunca molher deve, bem vos digo,
muit' a creer perjuras d' amigo.

Dissestes-mh u vos de mim quitastes:
„log' aqui serei com vosco, senhor",
e jurastes-mi polo meu amor;
e des oi mais, pois vos perjurastes,
nunca molher deve, bem vos digo,
muit' a creer perjuras d' amigo.

Jurastes-m' entom muit' aficado
que logo logo, sem outro tardar,
vós queriades para mi tornar;
e des oi mais, ai meu perjurado,
nunca molher deve, bem vos digo,
muit' a creer perjuras d' amigo.

E assi farei eu, bem vos digo,
pois que vos perjurastes, amigo.

CIV (183)

cf. M. p. 159.

O meu amigo a de mal assaz,
tant', amiga, que muito mal per é,
que no mal nom a mais, per bõa fe;
e tod' aquesto vedes que lh'o faz:
porque nom cuida de mi bem aver,
viv' em coita, coitado por morrer.

Tanto mal sofre, se Deus mi perdom,
que ja eu, amiga, d' el doo ei,
e per quanto de sa fazenda sei,
tod' este mal é por esta razom:

CIII (182) 11 uos digo *fehlt* 12 *fehlt* 18 *fehlt* 20 pr quãto uos possastes comigo — *Die correctur ist von* E. Dias, *l. c.* CIV (183) 26 uyuer coita. 27 sofro 29 dessa fazenda.

Digitized by Google

porque nom cuida de mi bem aver,
viv' em coita, coitado por morrer.

Morrerá d' esta u nom pód' aver al;
que toma em si tamanho pesar
que se nom póde de morte guardar;
e amiga, vem-lhi tod' este mal
porque nom cuida de mi bem aver,
viv' em coita, coitado por morrer.

Ca se cuidasse de mi bem aver,
ant' el queria viver ca morrer.

CV (184)

cf. M. p. 161.

Meu amigo, nom poss' eu guarecer
sem vós, nem vós sem mi; e que será
de vós? Mais al Deus que end' o poder a
lhi rogu' eu .que el querrá escolher
por vós, amigo, e desi por mi
que nom moirades vós, nem eu assi

Como morremos; ca nom a mester
de tal vida avermos de passar;
ca mais nos valrria de nos matar;
mais Deus escolha se a el prouguer,
por vós, amigo, e desi por mi
que nom moirades vós, nem eu assi

Como morremos; ca e-na maior
coita do mund' ou e-na mais mortal
vivemos, amigo, e no maior mal;
mais Deus escolha come bom senhor
por vós, amigo, e desi por mi
que nom moirades vós, nem eu assi

Como morremos; ca, per bõa fe,
mui gram temp' a que este mal passou
per nós e passa, e muito durou;

CIV (183) 2, 8 *fehlen* 11 ben aver *fehlt.* CV (184) 14 quera 9 ualiria deuos 20 ds 21 amigue desy; *vgl.* 15, 27 22, 28 *fehlen* 24 mundo uena 25 amiga 26 ds 27 por mi *fehlt.*

Digitized by Google

mais Deus escolha come quem ele é,
por vós, amigo, e desi por mi,
que nom moirades vós, nem eu assi
Como morremos; e Deus ponha i
conselh', amigo, a vós e a mi.

CVI (185)

cf. M. p. 163.

Que coita ouvestes, madr' e senhor,
de me guardar que nom possa veer
meu amigu' e meu bem e meu prazer!
Mais se eu posso, par nostro senhor,
que o veja e lhi possa falar,
guisar-lh' *o*-ei, e pes a quem pesar.

Vós fezestes todo vosso poder,
madr' e senhor, de me guardar que nom
visse meu amigu' e meu coraçom;
mais se eu posso a todo meu poder
que o veja e lhi possa falar,
guisar-lh' *o*-ei, e pes a quem pesar.

Mha morte quizestes, madre, nom al,
quand' aguisastes que per nulha rem
eu nom viss' o meu amigu' e meu bem;
mais se eu posso u nom pód' aver al,
que o veja e lhi possa falar,
guisar-lh *o*-ei, e pes a quem pesar.

E se eu, madr', esto poss' acabar,
o al passe como poder passar.

CVII (186)

cf. M. p. 165.

Amigo fals' e desleal!
que prol a de vos trabalhar
d'em a mha mercee cobrar?
ca tanto o trouxestes mal

CV (184) 1, 4 ds 2 amigue desy 5 mi CVI (185) 10 falhar 11 guisarlhey; *es fehlt so das object und dem verse eine silbe.* 17, 23 *fehlen.* 19 quantaguisastes 24 madestro. CVII (186) 26 amigue falsse desleal 28 dena etc.

Digitized by Google

que nom ei de vos bem fazer
pero m' eu quizesse poder.

Vós trouxestes o preit' assi
come quem nom é sabedor
de bem nem de prez nem d'amor;
e porem creede por mi
que nom ei de vos bem fazer
pero m' eu quizesse poder.

Vós caestes em tal cajom
que sol conselho nom vos sei;
ca ja vos eu desemparei
em guisa, se Deus mi perdom,
que nom ei de vos bem fazer,
pero m' eu quizesse poder.

CVIII (187)

cf. M. p. 166.

Meu amigo vem oj' aqui
e diz que quer migo falar,
e sab' el que mi faz pesar,
madre, pois que lh'eu defendi
que nom fosse per nulha rem
per u eu foss'; e ora vem

Aqui; e foi pecado seu
de sol poner no coraçom,
madre, passar mha defensom;
ca sab' el que lhi mandei eu
que nom fosse per nulha rem
per u eu foss'; e ora vem

Aqui u eu com el falei
per ante vós, madr' e senhor.
E oi mais perde meu amor,
pois lh'eu defendi e mandei
que nom fosse per nulha rem
per u eu foss'; e ora vem

CVII (186) 6 mī 8, 14 *fehlen* 9 *Zur ergänzung vgl.* 3 11 caiuos 12 ds 13 que nō. CVIII (187) 26, 32 *fehlen.*

Digitized by Google

Aqui, madr', e pois fez mal sem,
dereit' é que perca meu bem.

CIX (188)

cf. M. p. 168.

Quisera vosco falar de grado,
ai meu amigu' e meu namorado,
mais nom ous' oj' eu comvosc' a falar,
ca ei mui gram medo do irado;
irad' aja Deus quem me lhi foi dar.

Em cuidados de mil guisas travo
por vós dizer o com que m'agravo;
mais nom ous' oj' eu comvosc' a falar,
ca ei mui gram medo do mal bravo;
mal brav' aja Deus quem me lhi foi dar.

Gram pesar ei, amigo, sofrudo
por vós dizer meu mal ascondudo;
mais nom ous' oj' eu comvosc' a falar,
ca ei mui gram medo do sanhudo;
sanhud' aja Deus quem me lhi foi dar.

Senhor do meu coraçom, cativo
sodes em eu viver com que vivo;
mais nom ous' oj' eu comvosc' a falar,
ca ei mui gram medo do esquivo;
esquiv' aja Deus quem me lhi foi dar.

CX (189)

cf. M. p. 169.

Vi-vos, madre, com meu amig' aqui
oje falar, e ouv' em gram prazer,
porque o vi de cabo vós erger
led', e tenho que mi faz Deus bem i;
ca pois que s'el ledo partiu d'aquem,
nom póde seer se nom por meu bem.

CVIII (187) 2 deyte q̄ ꝑca etc. CIX (188) 5, 10 ouso ieu con uos cafalar 6 medodo hirado 7 hiradaia 9 o cō q̄ maḡuo 12 brauaia đs 19 sodes emeu etc. 21 esq^{i}uo 22 esq^{i}ua ia đs. CX (189) 27 daqueu.

Digitized by Google

Ergeu-se ledo c riio ja, o que
mui gram temp' a que el nom fez,
mais pois ja esto passou esta vez,
fiqu' end' eu leda, se Deus bem mi dê;
ca pois que s'el ledo partiu d'aquem,
nom póde seer se nom por meu bem.

El pos os olhos nos meus entom,
quando vistes que xi vos espediu,
e tornou contra vós led' e riio,
e porend' ei prazer no coraçom,
ca pois que s'el ledo partiu d'aquem,
nom póde seer se nom por meu bem.

E pero m'eu da fala nom sei rem,
de quant' eu vi, madr', ei gram prazer em.

CXI (190)

cf. M. p. 171.

Gram temp' a, meu amigo, que nom quis Deus
que vós veer podesse dos olhos meus,
e nom pom com tod' esto em mi os seus
olhos mha madr', amigu'; e pois est assi,
guisade de nos irmos, por Deus, d'aqui
e faça mha madr' o que poder desi.

Nom vos vi, a gram tempo, nem se guisou,
ca o partiu mha madre a quem pesou
d' aqueste preit' e pesa; e mi guardou
que vós nom viss', amigu'; e pois est assi,
guisade de nos irmos, por Deus, d'aqui,
e faça mha madr' o que poder desi.

Que vós nom vi a muito, e nulha rem
nom vi des aquel tempo de nenhum bem;
ca o partiu mha madre, e fez porem
que vós nom viss', amigu'; e pois est assi,

CX (189) 1 rijo ia que 2 o q̄ mui q̄m etc. 4 fiq̄ndeu . . . . ds 6, 12 *fehlen* 8 q̄xiu*os* 9 tornō 14 pazer. CXI (190) 15 qs 19 dau*os* hum*os* 22 madra q̄; *der vers hat eine silbe zu wenig.* 23 da q̄ste p̄yte 25 guisade. 26 *fehlt* 29 madre fez etc. *Der vers ist um eine silbe zu kurz.*

Digitized by Google

guisade de nos irmos, por Deus, d'aqui
e faça mha m̃adr' o que poder desi.
E se *o* nom guisardes mui ced' assi,
matades vós, amigu', e matades mi.

CXII (191)

cf. M. p. 173.

Valer-vos-ia, amigo, se oj'
eu ousasse, mais vedes quem
mh o tolhe d'aquest', e nom al,
mha madr' é que vos a mortal
desamor; e com este mal
de morrer nom mi pesaria.
Valer-vos-ia, Deus, meu bem,
se eu ousasse, mais vedes quem
me tolhe de vos nom valer;
mha madr' é que end' *a* o poder
e vos sabe gram mal querer;
e porem mha morte querria.

CXIII (192)

cf. M. p. 173; St. no. 87.

Pera veer meu amigo
que talhou preito comigo,
alá vou, madre.
Pera veer meu amado
que mig' a preito talhado,
alá vou, madre.
Que talhou preito comigo;
é por esto que vos digo:
alá vou, madre.
Que mig' a preito talhado;
é por esto que vos falo:
alá vou, madre.

CXI (190) 1 ds 2 *fehlt.* 3 *Metrum und construction verlangen hier* o 4 mi CXII (191) 1 Valer*uos* hya amigo se oieu ousasse 6 mays uedes que mho tolhe da queste nō al; 10 pesa; *vgl.* 16 querria. 11 ds 13 que endo poder 16 q̄ria CXII (192) 21 q̄miga p̄yto talhado 22 *Auf diesen vers folgt:* (que miga p̄yto talhado) 23 p̄ito 24—25 *stehen in einer zeile.*

Digitized by Google

CXIV (193)

cf. M. p. 175.

Chegou-mh', amiga, recado
d'aquel que quero gram bem;
que pois que viu meu mandado,
quanto póde viir, vem;
e and' eu leda porem,
e faço muit' aguisado.

El vem por chegar coitado,
ca sofre gram mal d' amor;
e anda muit' alongado
d'aver prazer nem sabor,
se nom ali u eu fôr,
u é todo seu cuidado.

Por quanto mal a levado,
amiga, razom farei
de lhi dar end' algum grado;
pois vem como lh'eu mandei;
e logu' el será, bem sei,
do mal guarid' e cobrado.

E das coitas que lh' eu dei
des que foi meu namorado.

CXV (194)

De morrerdes por mi gram dereit' é,
amigo, ca tanto paresqu' eu bem,
que d'esto mal grad' ajades vos em,
e Deus bom grado; ca per bõa fe,
nom é sem guisa de por mi morrer
quem mui bem vir este meu parecer.

De morrerdes por mi nom vos dev' eu
bom grado poer, ca esto fará quem quer
que bem cousir parecer de molher.

CXIV (193) 2 da q̄l che 4 uur uen 6 fazo 7 El nē 9 et anda etc. 10 dau' praz' 11 en for 15 en dalgū 16 nē comolheu. CXV (194) 21 mouerdes 23 gradayades 25 gysa.

Digitized by Google

E pois mi Deus este parecer deu,
nom é sem guisa de por mi morrer
quem mui bem vir este meu parecer.

De vós por mi amor assi matar,
nunca vos d'esto bom grado direi.
E meu amigo, mais vos eu direi:
pois me Deus quis este parecer dar,
nom é sem guisa de por mi morrer
quem mui bem vir este meu parecer
Que mi Deus deu; e podedes creer
que nom ei rem que vos i gradecer.

CXVI (195)

cf. M. p. 178; St. no. 81.

Mha madre velida!
Vou-m' a la bailia
do amor.

Mha madre loada!
Vou-m' a la bailada
do amor.

Vou-m' a la bailia
que fazem em vila
do amor.

Vou-m' a la bailada
que fazem em casa
do amor.

Que fazem em vila
do que eu bem queria,
do amor.

Que fazem em casa
do que eu muit' amava,
do amor.

CXV (194) 1 ds 3 *fehlt.* 7 ds q^{is} 8 non e. 9 *fehlt.* 10 quemi des etc. CXVI (195) 12 ma madre etc. 21—23 *ergänzt von* St., *l. c.* 28 muytaua.

Digitized by Google

Do que eu bem queria,
chamar-mh am garrida,
do amor.

Do que eu muit' amava,
chamar-mh am jurada,
do amor.

CXVII (196)

cfr. M. p. 179.

Coitada viv', amigo, por que vós nom vejo,
e vós vivedes coitad' e com gram desejo
de me veer e me falar; e porem sejo
sempr' em coita tam forte
que nom m' é se nom morte,
come quem viv', amigo, em tam gram desejo.

Por vós veer, amigo, vivo tam coitada,
e vós por mi veer, que oi mais nom é nada
a vida que fazemos; e maravilhada
sõo de como vivo
sofrendo tam esquivo
mal, ca mais mi valrria de nom seer nada.

Por vós veer, amigo, nom sei quem sofresse
tal coita qual eu sofr' e vós, que nom morresse;
e com aquestas coitas eu, que nom nacesse,
nom sei de mim que seja,
e da mort' ei enveja
a tod' ome ou molher que ja morresse.

CXVIII (197)

cfr. M. p. 181.

O voss' amig', ai amiga,
de que vos muito fiades,
tanto quer' eu que sabhades

CXVI (195) 1 queu 2 chamarmã 4 muyca (uai) maua 5 chamar mã periurada; per *ist gegen sinn und metrum.* CXVII (196) 7 por que u*os* nõ ueio *steht in der hs. in einer zweiten zeile.* 8 gra deseyo 10 se pren coyta etc. 12 come queu uy uamigo. *In der folgenden zeile steht* en tam gram deseio 16 *u.* 17 *stehen in einer zeile:* soõ de como uiuo sofrendo tã(l)esq^{l}uo 18 ualiria 19 q̃ soffresse; *der sprachgebrauch verlangt* quen 22 *u.* 23 *stehen in einer zeile.* CXVIII (197) 27 que ren.

Digitized by Google

que unha que Deus maldiga,
vo-lo tem louqu' e tolheito,
e moir' end' eu com despeito.

Nom ei rem que vós asconda,
nem vos será encoberto;
mais sabede bem por certo
que ũa que Deus confonda,
vo-lo tem louqu' e tolheito,
e moir' end' eu com despeito.

Nom sei molher que se pague
de lh' outras o seu amigo
filhar, e porem vos digo
que ũa que Deus estrague
vo-lo tem louqu' e tolheito,
e moir' end' eu com despeito.

E faço mui gram dereito,
pois quero vosso proveito.

CXIX (198)

cfr. M. p. 182.

Ai fals' amigu' e sem lealdade!
ora vej' eu a gram falsidade,
com que mi vós a gram temp' andastes;
ca d' outra sei eu ja por verdade,
a que vós a tal pedra lançastes.

Amigo fals' e muit' encoberto!
ora vej' eu o gram maldeserto
com que mi vós a gram temp' andastes;
ca d'outra sei eu ja bem por certo
a que vós *a* tal pedra lançastes.

Ai fals' amigu'! eu nom me temia
do gram mal e da sabedoria
com que mi vós a gram temp' andastes;

CXVIII (197) 1 que h (q) ha que 2 louque to lheyto 7 ds cofonda 9 *fehlt* 13 ds 14 louq̄ to; *das übrige des refräns fehlt.* 16 fazo . . . . d'eito 17 proueito. CXIX (198) 19 ue ieu 27 aq̄ uos tal etc.; *vgl.* 12.

Digitized by Google

ca d'outra sei eu que o bem sabia,
a que vós *a* tal pedra *lançastes.*

E de colherdes, razom seria,
da falsidade que semeastes.

CXX (199)

cf. M. p. 184.

Meu amig', u eu sejo
nunca perço desejo
se nom quando vos vejo;
e porem vivo coitada
com este mal sobejo
que sofr' eu, bem talhada.

Viver que sem vós seja,
sempr' o meu cor deseja
vós ata que vos veja;
e porem vivo coitada
com gram coita sobeja
que sofr' eu, bem talhada.

Nom é se nom espanto,
u vós nom vejo, quanto
ei desej' e quebranto;
e porem vivo coitada
com aqueste mal tanto
que sofr' eu, bem talhada.

CXXI (200)

cf. M. p. 185.

Por Deus, punhade de veerdes meu
amig', amiga, que aqui chegou,
e dizede-lhi, pero me foi greu
o que m'el ja muitas vezes rogou,
que lhi faria end' eu o prazer,
mais tolhe-m' ende mha madr' o poder.

De o veerdes gradecer-vo-lo-ei,
ca sabedes quant' a que me serviu;

CXIX (198) 2 a q̄ uos tal etc. lançastes *fehlt.* CXX (199) 5 amigu eu 16 que. 19 deseie q̄ brāto 22 que sofreu. CXXI (200) 27 fia endeu.

Digitized by Google

e dizede-lhi, pero ih' estranhei
o que m'el rogou cada que me viu,
que lhi faria end' eu o prazer,
mais tolhe-m' ende mha madr' o poder.

De o veerdes, gram prazer ei i,
pois do meu bem desasperad' está;
porend', amiga, dizede-lhi assi
que o que m'el por vezes rogou ja,
que lhi faria end' eu o prazer,
mais tolhe-m' ende mha madr' o poder.

E por aquesto nom ei eu poder
de fazer a mim nem a el prazer.

CXXII (201)

cf. M. p. 186.

Amiga, quem vos *ama*
e por vós é coitado,
e se por vosso chama
des que foi namorado,
nom viu prazer, sei o eu;
porem ja morrerá
e por aquesto m' é greu.

Aquel que coita forte
ouve des aquel dia
que vós el viu, que morte
lh' é, par Santa Maria,
nunca viu prazer nem bem;
porem ja morrerá,
e a mim pesa muit' em.

CXXIII (202)

cf. M. p. 188.

Amigo, pois vós nom vi,
nunca folguei nem dormi;

CXXI (200) 2 me ueio 4 *fehlt* 6 desa spadesta 8 rogu ia 10 *fehlt.* CXXII (201) 13 queu;..... ama *ist* Mouras *emendation.* 14 Vos e coytado *genügt weder dem metrum noch dem sinn; s. anmkg.* 17 sayo eu 26 e *wird vom zusammenhang sowol als vom metrum verlangt.*

Digitized by Google

mais ora ja des aqui
que vos vejo, folgarei
e veerei prazer de mi,
pois vejo *quanto bem ei.*

Pois vós nom pudi veer,
jamais nom ouvi lezer;
e u vos Deus quis trajer
que vos vejo, folgarei
e veerei de mim prazer,
pois ve*jo quanto bem ei.*

Des que vós nom vi, de rem
nom vi prazer, e o sem
perdi, mais pois que mh avem
que vos vejo, folgarei
e veerei todo meu bem,
pois vejo quan*to bem ei.*

De vós veer a mim praz
tanto que muito e assaz;
mais u m' este bem Deus faz
que vos vejo, folgarei
e veerei gram solaz
pois vejo quanto bem *ei.*

CXXIV (203)

cfr. M. p. 189; St. no. 97.

Pois que diz meu amigo
que se quer ir commigo,
pois qu' a el praz,
praz a mi, bem vos digo,
e est' é o meu solaz.

Pois diz que todavia
nos imos nossa via,
pois qu' a el praz,

CXXIII (202) 3 e ueerey 4 poys ueyo 7 e huu*os* đs nō q^{i}s trager; *cf.* E. Dias, *l. c.* 9 e ueerey 10 poys ue 15 eueerey 16 poys ueio quā. 19 đs 21 eu'ey 22 *Der reim sowol als der sinn erfordern* ei. CXXIV (203) 25 del praz; *vgl.* 30. 26 digue; *das* e *gehört zum folgenden verse.* 29 nō hym*os.*

Digitized by Google

praz-m', e vej' i bom dia;
e est' é o meu solaz.

Pois m' e*n*de levar vejo,
que est' é o seu desejo,
pois qu' a el praz,
praz-me muito sobejo,
e est' é o meu solaz.

CXXV (204)

cf. M. p. 191.

Por Deus, amiga, pes-vos do gram mal
que dizend' and' aquel meu desleal,
ca diz de mi e de vós outro tal,
and̄and' a muitos, que lhi fiz eu bem,
e que vós soubestes tod' este mal,
de que eu nem vós nom soubemos rem.

De vos em pesar é mui gram razom,
ca dizend' anda mui gram traiçom
de mim e de vós, se Deus mi perdom,
u se louva de mim que lhi fiz bem,
e que vós soubestes end' a razom;
de que eu nem vós nom soubemos rem.

De vos em pesar dereito per é,
ca diz de mim gram mal, per bõa fe,
e de vós, amiga, cada u s'é
falando; ca diz que lhi fiz eu bem
e ca vós soubestes todo com' é;
de que eu nem vós nom soubemos rem.

CXXVI (205)

cfr. M. p. 192.

Falou-m' oj' o meu amigo
mui bem e muit' omildoso
no meu parecer fremoso,
amiga, que eu *ei* migo;

CXXIV (203) 1 praz me uegi etc. 2 este. 3 me de leuar; *s. anmkg.* 7 este. CXXV (204) 9 diz an dandaquel 16 se des mi pdon 19 de q̄. 20 deyto per e 22 huse 25 *fehlt* soubemos ren. CXXVI (205) 26 Fa loumoio etc. 27 emuyto mildoso 29 eu migo.

Digitized by Google

mais pero tanto vos digo:
que lhi nom tornei recado
ond' el ficasse pagado.

Disse-m' el, amiga, quanto
m'eu melhor ca el sabia,
que de quam bem parecia
que tod' era seu quebranto;
mais pero sabede tanto:
que lhi nom tornei recado
ond' el ficasse pagado.

Disse-m' el: Senhor, creede
que a vossa fremosura
mi faz gram mal sem mesura,
porem de mi vos doede;
pero, amiga, sabede:
que lhi nom tornei recado
ond' el ficasse pagado.

E foi-s' end' el tam coitado
que tom' end' eu ja cuidado.

CXXVII (206)

cf. M. p. 194; Diez p. 45.

Vai-s' o meu amig' alhur sem mi morar,
e par Deus, amiga, ei end' eu pesar,
porque s'ora vai, e-no meu coraçom
tamanho que esto nom é de falar;
ca lh' o defendi, e faço gram razom.

Defendi-lh' eu que se nom fosse d'aqui,
ca todo meu bem perderia por i,
e ora vai-s' e faz-mi gram traiçom;
e des oi mais *nom sei* que seja de mi,
nem vej' i, amiga, se morte nom.

CXXVI (205) 5 sabaia 6 parezia 7 q̄ro dera seu q̄brāto 10 *fehlt.* 16 que *Das übrige des refräns fehlt.* 19 tomendeu CXXVII (206) 42 fazo 25 q̄ senō fosse daqi *steht in einer zweiten zeile.* 26 pderra 28 edes oy mays q̄ seia de mj 29 *In zwei zeilen getrennt.* Neñ uegy amiga || se morte non.

Digitized by Google

CXXVIII (207)

cf. M. p. 195.

Nom sei oj', amigo, quem padecesse
coita cual padesco, que nom morresse,
se nom eu, coitada, que nom nacesse,
porque vós nom vejo com' eu queria;
e quizesse Deus que m' escaecesse
vós que vi, amigo, em grave dia.

Nom sei, amigo, molher que passasse
coita qual eu passo, que ja durasse
que nom morress' ou desasperasse,
porque vós nom vejo com' eu queria;
e quizesse Deus que me nom nembrasse
vós que vi, amigo, em grave dia.

Nom sei, amigo, quem o mal sentisse
que eu senço, que o sol encobrisse,
se nom eu, coitada, que Deus maldisse,
porque vós nom vejo com' eu queria;
e quizesse Deus que nunca eu visse
vós que vi, amigo, em grave dia.

Cantigas d'escarneo e de maldizer.

CXXIX (CB. 406)

Ou é Melion Garcia queixoso,
ou nom faz come ome de paraje
escontra duas meninhas que traje,
contra que nom cata bem nem fremoso,
ca lh' as vej' eu trajer bem des antano
ambas vestidas de mui mao pano;
nunca mais feo vi nem mais lixoso.

Andam ant' el chorando mil vegadas
por muito mal que am com el levado,
e el come ome desmesurado
contra elas que andam mui coitadas,

CXXVIII (207) 1 oga migo 5 eq^{i}sessede*os* que me sca e cesse 6 amiguen 7 molh$^{r̄}$ 9 morressou des asper' asse 10 ueieu 11 đs 12 amigu^{ē} 13 q̄ mho 14 encob^{i}sse 15, 17 đs 18 amigu^{ē} gue dia. CXXIX (CB. 406) 19 melyon g'çia q̄ixoso 28 *Der ersten vershälfte fehlt eine silbe.*

Digitized by Google

nom cata rem do que catar devia;
e poi-las *el* tem sigo noit' e dia,
seu mal é traje-las mal lazeradas.

E pois el sa fazenda tam mal cata
contra elas que faz viver tal vida,
que nem d'el nem d'outrem nom a guarida,
eu nom lh' o tenho por bõa barata
de as trajer, como traj', em concelho
chorosas e minguadas de conselho;
ca demo lev' a prol que xi lh' em ata.

CXXX (407)

Tant' é Melion pecador,
e tant' é fazedor de mal,
e tant' é ome infernal
que eu sõo bem sabedor,
quanto o mais posso seer,
que nunca poderá veer
a face de nostro senhor.

Tantos som os pecados seus,
e tam muito é de mal talam,
que eu sõo certo de pram,
quant' aquestes amigos meus,
que por quanto mal em el a,
que ja mais nunca veerá
em nenhum temp' a face de Deus.

E faz sempre mal e cuidou,
e jamais nunca fezo bem;
e eu sõo certo porem
d'el que sempre em mal andou,
que nunca ja, pois assi é,
póde veer, per bõa fe,
a face do que nós comprou.

CXXIX (CB. 406 2 *Es fehlt der ersten vershälfte die tonsilbe.* 10 ca dẽmo leua prol q̃xilhen ata. CXXX (407) 21 q̃*anta*q̃ste 22 eẽla 24 deꝺs 26 feço 28 sempn 31 vos

Digitized by Google

CXXXI (408)

Joam Bolo jouv' em unha pousada
bem des ogano que da era passou,
com medo do meirinho que lh' achou
unha mua que trajia negada.
Pero diz el que, se lhi fôr mester, 2630
que provará ante qual juiz quer,
que a trouxe sempre des que foi nada.

Esta mua pód' el provar por sua,
que a nom pód' ome d' ele levar
pelo dereito, se a nom forçar, 2635
ca moram bem cento n' aquela rua,
por que el poderá provar mui bem
que aquela mua que ora tem,
que a teve sempre mentre foi mua.

Nom a perderá se ouver bom vogado, 2640
pois el póde por enquisas põer
como lh' a virom criar e trajer
em cas sa madre u foi el criado;
e provará por maestre Reinel
que lh' a guardou bem dez meses d'aquel 2645
cerro, ou bem douze, que traj' inchado.

CXXXII (409)

De Joam Bol' and' eu maravilhado,
u foi sem siso d' ome tam pastor
e led' e ligeiro cavalgador,
que tragia rocim bel e louçano. 2650
E disse-m' ora aqui um seu vilano
que o avia por mua cambhado.

E d'este cambho foi el enganado
d'ir dar rocim feito e corredor

(CXXXI (408) 1 Joham bolo Jouuen hunha pousada 8 por sua *steht am anfang von vers* 9 9 podo me dele 10 d'eyto 12 P' q̄ 15 Noña 16 p̱ enq^{i}sas poēr 18 madru *der vers ist um eine silbe zu kurz.* 20 q̄lha guardou bō dez meses 21 O. bē do(u)ze daq^{l} çerro q̄ traginchado. CXXXII (409) 22 bolandeu 24 Elede 25 bele loucano 26 vilaō 29 feite coiredor.

Digitized by Google

por ũa muacha revelador,
que nom sei oj' ome que a tirasse
fóra da vila, pero o provasse;
se x'el nom fôr, nom será tam ousado.

Mais nom foi esto se nom seu pecado,
que el mereceu a nostro senhor,
ir seu rocim, de que el gram sabor
avia, dar por mua mal manhada,
que nom queria, pero mh a doada
dessem, nem andar d' ela embargado.

Melhor fôra dar o rocim doado,
ca por tal muacha remusgador
que lh' ome nom guardará, se nom fôr
el que x' a vai ja quanto conhocendo;
mais se el fica, por quant' eu entendo,
sem cajom d' ela, est aventurado.

Mui mais queria, besta nom avendo,
ant' ir de pé ca d' el*a* encavalgado.

CXXXIII (410)

Joam Bol' anda mal desbaratado
e anda trist' e faz muit' aguisado,
ca perdeu quant' avia guaanhado
e o que lhi leixou a madre sua.
Um rapaz que era seu criado,
levou-lh' o rocim e leixou-lh' a mua.

Se el a mua quizesse levar
a Joam Bol', e o rocim leixar,
nom lhi pesára tant', a meu cuidar,
nem ar semelhára cousa tam crua;
mais o rapaz, por lhi fazer pesar,
levou-lh' o rocim e leixou-lh' a mua.

CXXXII (409) 6 m'eceu 9 mha doada dessen 11 doãdo 12 q̃lhome. 14 q̃xa 16 auent'ado 18 Antyr de peça delencaualgado; *s. anmkg.* CXXXIII (410) 19 bolanda 24 eleuoulha mua; *vgl.* 30 25 q̃sesse 26 bol eo.

Digitized by Google

Aquel rapaz que lh' o rocim levou,
se lhi levass' a mua que lhi ficou
a Joam Bolo, como se queixou,
nom se queixár' andando pela rua;
mais o rapaz, por mal que lhi cuidou,
levou-lh' o rocim e leixou-lh' a mua.

CXXXIV (411)

U n'outra dia Dom Joam
disse uma cousa que eu sei,
andand' aqui em cas d' el-Rei,
bõa razom mi deu de pram,
per que lhi trobasse; nom quis,
e fiz mal porque o nom fiz.

Falou migo o que quis falar
e com outros mui sem razom;
e do que nos i diss' entom,
bõa razom mi par foi dar
per que lhi trobasse; nom quis,
e fiz mal porque o nom fiz.

Ali u comigo falou
do casamento seu e d'al,
em que mi falou muit' e mal,
que de razões *mi* i monstrou
per que lhi trobasse! nom quis,
e fiz mal porque o nom fiz.

E sempre m'eu mal acharei
porque lh'eu entom nom trobei;
ca se lh'entom trobára ali
vingára-me do que lh' oi.

CXXXV (412)

U n'outro dia seve Dom Joam,
a mi começou gram noj' a crecer

CXXXIII (410) 3 comosse 4 nõsse q̃ixarandañdo. CXXXIV (411) 7 don foam 11 q^{i}s 12 no fiz 13 cõmigo; *gibt eine silbe zu viel.* 14 O cõ etc. 15 Per (q̃lhi) q̃lhi troba. 16 *fehlt.* 22 *Der vers ist um eine silbe zu kurz.* 23 Per q̃ hi trobasse 24 *fehlt* 25 Essẽpmeu 27 Casselhentõ CXXXV (412) 29 dõ foã.

Digitized by Google

de muitas cousas que lh'oi dizer.
Diss' el: „Ir-m' ei, ca ja se deitaram;"
e dix' eu: „Boa ventura ajades
porque vos ides e me leixades."

E muit' enfadado do seu parlar
sevi gram peça, se mi valha Deus,
e tosquiava estes olhos meus;
e quand' el disse: „Ir-me quer' eu deitar;"
e dix' eu: „Boa ventura ajades
porque vos ides e me leixades."

El seve muit' e diss' e porfiou,
e a mim creceu gram noja porem;
e nom soub' el se x'era mal, se bem,
e quand' el disse: „Ja me deitar vou",
e dixi-lh'eu: „Boa ventura ajades,
porque vos ides e me leixades."

CXXXVI (413)

cantiga d'escarnho

Disse-m' oj' um cavalheiro
que jazia feramente
um seu amigo doente,
e buscava-lhi lorbaga.
E dixi-lh' eu: „seguramente
comeu praga por praga",

Que el muitas vezes disse,
per essa per que o come,
quantas em nunca diss' ome;
e o que disse, bem o paga,
ca come era grand' a fame,
comeu praga por praga,

Que el muitas vezes disse;
e jaz ora o astroso

CXXXV (412) 2 iasse 4 por q̄uos hides *steht am schlusse von* v. 3 5 muytēffadado de seu p̄arllar 6 vala dš 7 tosq̄iauā 9 boā uent'a 11 par fiou 12 noie 13 sexera 16 Pr. CXXXVI (413) 17 Dissemoiun caualeyro 18 feramante 19 doante 22 prago por praga 25 dissomē 27 Ca come erā q̄ a fame.

Digitized by Google

mui doente, mui nojoso
e comendo per si caga;
ca come lobo ranhoso
comeu praga por praga.

CXXXVII (414)

Mui melhor ca m'eu governo,
o que revolv' o caderno
governa, e d' inverno
o vestem bem de brou.
E jaz e-no inferno
o que o guaanhou.

Andam o seu comendo
e mal o despendendo
e baratas fazendo
que el nunca cuidou.
E jaz no fog' ardendo
o que o guaanhou.

O que seu mal pecado
foi, é desbaratado,
e anda em guisado
quem sempr' o seu guardou.
E jaz atormentado
o que o guaanhou.

CXXXVIII (415)

Deus, com' ora perdeu Joam Simhom!
Tres bestas nom vi de maior cajom,
nem perdudas nunca tam sem razom;
ca teendo-as sãas e vivas
e bem sangradas com sazom,
moirerom-lhi todas com olivas.

CXXXVI (413) 1 doante 2 cõmedo pssy caga 3 rauhoso CXXXVII (414) 5 cameu 6 reuoluo 7 gouernã e dinuerno 8 ouestem 12 malo 16 q̃o guaanhou 22 queo guaanhou. CXXXVIII (415) 23 Johã symhon. 24 caion. 25 nũca. razon. 27 *Es fehlen dem verse zwei silben; vielleicht ist* ante com sazom *zu lesen.* 28 toda.

Digitized by Google

Des aquel dia em que naci
nunca bestas assi perdudas vi,
ca as fez ant' el sangrar ante si;
e ante que saissem d'aquel mes,
per com' eu a Joam Simhom oi,
com olivas moirerom todas tres.

Bem as cuidára de morte guardar,
todas tres, quando as fez sangrar;
mais avia-lh' as o dem' a levar,
pois *que* se par tal cajom perderom.
E Joam Simhom quer-s' ora matar
porque lhi com olivas moirerom.

CXXXVIII (415) 1 *Die zweite vershälfte ist um eine silbe zu kurz; es dürfte* eu *vor* naci *ausgefallen sein.* 2 P' dudas ui *steht in einer folgenden zeile.* 5 Johā simhō 8 *Das erste hemistisch ist um eine silbe zu kurz* 9 Mays auyalhas ode maleuar 10 Poys se partal caiō perderō, *genügt dem metrum nicht* 11 Johā simhō q̄rssora 12 Pr q̄lhi.

Die lesarten des codex

Colocci-Brancuti, (no. 497 — 606).

V.

80 2 e praxmande — 18 diz] dizer 29 prander.
81 12 dš 13 dš 16 esta a 17 loor
82 2 che] q̄ 7 q̄a] q̄
83 6 ou] o 12 euey] eyrey 14 pardon 15 pardonara 18 ex] er 19 m'eçy.
84 6 moirerey 10 do q̄ 11 pardon 18 coracō 21 da] dọ
85 5 quen 8 O a 9 disse 10 me] e 16 fasedes 18 cōselhi 19 pardon 20 coracō
86 2 *fehlt* en 3 guisō 6 todaq. 11 moiresse 12 pre q̄ 16 soffr. 21 atend.
87 6 lhance 7 q'rey 10 quis 11 esforcer
88 3 ueedamigọ 6 grande 17 parar] partir
89 9 epoys moirer.
90 2 & uos 5 Lhem (*sic*, L *in* V *berichtigt*) 18 senp̄ncobri
91 11 eassy 15 sanparades 20 *fehlt* E.

Digitized by Google

V.

92 4 uala 5 seu t. p. mẽ 10 mẽta 14 mandey 15 pardon
93 5 moirer 9 diz'] diz 10 pardon 11 moirer 13 asfam 14 moir. 16 moirer 18 sempren
94 10 mol] mal 13 podia m. p. boa 17 demamĩ
95 2 de] do 14 cuyder
96 5 e ffĩ 10 mano 16 cõ] non 20 coraçon 24 et por
97 5 prco 6 c'ertamente 7 uedes 10 moire 11 uede
98 3 deꝰ de 6 perto 11 coracon 12 logar 16 *fehlt* o
99 4 asperança 7 uiltanca 17 pardon 19 sel] sol
100 3 soffrer 4 pardon 10 aueriades
101 7 boa 12 corazõ 14 praz' 15 onõ
102 1 q̃ixaua 4 & dizia 7 q̃ixando 8 come 16 trunhas
103 1 ueieu 9 pardon
104 11 deꝰ 15 quẽ] g^{a}ue 16 q̃es] quaes 19 foys
105 3 etod. 6—7 (*ausgestrichen*) *fehlen.* 8 cuydara 9—11 (*ausgestrichen*) *fehlen.* 12 oieste
106 8 quantꝰ 9 edeasp.
107 5 sse 7 des] dš 8 diz 10 de] Que 11 des] dš aguisar 13 sabedelo
108 14 boa
109 3 moirer 4 sabedes 11 moiria 12 sabedš 15 creede 21 teirey
110 2 quanden 5 uiir 10 marauilha 11 prazer 17 duii
111 8 sen'] senõ 11 sabedeus 12 deuos 19 ssa
112 5 tamanho 6 sen seu 8 fremosa 10 cũ 12 eiro
113 1 queirey 3 queira 4 e a molher 5 quer e queirei 6 queira 7 Quis e queirey 8 queira 11 queirey 12 et queirey 13 boa 14 queira 16 queirey
114 3 praxer 4 olhꝰ 8 queiria morrer 9 *fehlt.* 10 e aos 11 tal 13 moirassy 18 faz'edes
115 3 pecador que rer 4 po] p 10 certo 15 erõ 17 qual
116 1 O uos amigo t. d. coraçõ 2 *fehlt* pom uos 3 r miqa] amigꝰ 4 *fehlt* ueia q nom em teda 5 praxer 6 uee 7 fodes *fehlt* neõs 8 qui se enc. e tẽ 9 secob. p. n. ual ual rẽ 10 *fehlt* tanos frꝰ poder] foder 12 arae] ante 14 nõ] riõ *Siehe* no. *174.*
117 4 receey 6 caznĩ 12 mĩ 13 Veedẽ uo^{u}s (*sic*)
118 3 eu] ẽ 10 moirer

Digitized by Google

119 2 *fehlt* ami 7 fez. 9 Denssandecer ou moirer 11 dš 15 melhore
120 4 eu] en 10 q̄l] q^{a}l 16 diua] diria 18 fezesse
121 5 uiron 8 des] de
122 9 loor 14 Anteirades m. p. boa 18 eirey
123 3 queirey 5 bontade
124 6 sofrer 7 de] e 18 auidador 22 moirer
125 6 todeste 7 & polo 9 & oy 15 ei] ay
126 1 meo 2 pardō 6 tarix] trax (*sic*, a in r *verbessert*) 11 g^{r}eu & t.
127 7 trobē & 8 mays 9 soo 11 pardon
128 11 teuestes 17 amda
129 1 qui 3 mī 6 eu] ē 10 sē 13 boa 15 da] dꝺ pardon
130 1 guysado 3 praxer 16 parte 19 força 21 ꝑdiçon 22 peçadš ꝑdon
131 1 queredes 15 doando 17 mecedey 18 coireg. 19 estado 20 O q̄ 23 estranado 27 agrauado
132 7 de] da
133 1 uos f. 4 sabedes 7 mhe 13 sēprē 17 atenda 21 semꝑ
134 5 A mha 5 mē 7 ca uerey praxer 13 pouco 14 prax 18 melhor 21 Damortande
135 5 queira 7 cami 9 prax 13 queira 14 E irē 16 praz ca 17 q̄] qual seu] sē 19 quira q̄ o bō sen 20 E irē
136 1 queiria 2 et 3 hu] ou 4 teiria 9 sabendo praxeria 12 teiria mē 16 etēdesse 17 teiria
137 3 E estaua 6 pe 13 lontano 15 meirastes 20 esmoreçia 21 sancta 28 ca] ta
138 1 coraçō 2 podestes 8 fax' 11 fremosa 14 Prevos 15 per] pre.
139 5 faxer 9 p'son 10 faxerdes 15 ou] o
140 2 partir 5 boa 6 pudauer 10 ma 12 praxer 17 partir 19 o q̄ praxer 20 *fehlt* nō 21 grā afam
141 6, 12 moirer 7 eu] ē 13 coyta *blos einmal.*
142 3 beno credes 8 *fehlt* q̄r 9 Parta 14 *fehlt* de 16 sentō nō temey 19 fezestes
143 2 tam eu] ē 14 po 18 aiades
144 8 ca] da 12 prax
145 1 pareçedes 9 home 13 p^{e}gado

Digitized by Google

146 2 coraçō 3 pardō 4 en] an 6 forcar o coraçō 8 forcou 10 senhor 12 coraco 13 forçou 14 de mī 17 cami
147 1 ami 20 moirer 29 moirer 33 auey 36 roguarey 38 esquivo
148 2 *fehlt* 3 Dē 8 faca 20 uiui] mi 21 conhoci
149 3 prax 6 prax moirer 7 praxer 9 eirades 13 prax 16 eirey 17 prax 18 veede 19 prax 20 pardon 21 prex 24 se non e 25 prax
150 3 Huā 5 en dixi lh. 6 uō 8 dix 11 Pera 19 pre 21 Dix 23 prax 26 *fehlt das ausgestrichene* se. 29 partira 32 hu] o
151 1 meto 4 mēca 6 uossen 8 q̄mi 12 no] uo
152 5 Por en q.
153 4 fez 14 per
154 4 eu] en 9 gunde 12 sempᵉuos 15 Praxauɔ 18 p̄yto
155 6 moirer 7 *fehlt.* 8 mi 10 todo 15 ɔprida 17 praxer
156 **Ueberschrift,** 1 adeant̃ *von Colocci in dem vom copisten leer gelassenen raum eingefügt.* 2 o muy *worauf eine lücke folgt, welche Colocci durch das wort* Nobre *ausfüllte* ffez **text** 7 podessiguar 9 erades coytado
157 4 *Zwischen* uezes *und* nomen *ist raum für zwei halbverse gelassen.* 5 que algur moireu 9 praxer 10 mil 11, 16 moireu 12 coraçō
158 2 coraçō 6 *Nach diesem verse war folgende anmerkung geschrieben, welche darauf ausgestrichen wurde:* Ontro Rº se começa 10 boa 12 fax 17 come
159 1 Dos 2 ueiran 10 e ala 13 queiria 15 e ala
160 2 *Der ganze vers ist zwei mal gestrichen.* 5 logo 11 mēuiaria
161 4 Dix coytado 13 fremosa
162 2 prazer 4 treuo tanto 5 no no 6 desasperar 7 mōstrasse 9 qt 10 qt 11, 16 no no
163 3 uindɔ] uēdᵒs (*sic*)
164 1 uossɔ 5 quiserdes
165 2 rogasse 13 perçades 15 beençon
166 3 seu] sē 5 moirer 10 Preen 15 certa 16 q̄ria 17 moirer 18 no
167 8 sei eu 10 pẏte (*sic* = p̄yte) 14 Delhi
168 4 amigo 12, 15 louçana

Digitized by Google

169 1 madreo 11 Preq̄
170 1, 4 moiredes 3 lieto 4 Do 8 ueiesta çingo 16 cinta
171 5 sabede 8 q̄ pɔ cōmigo 11 doq̄ mha iurado 14 saue uiuo 15 *Nach dieser strophe ist hinzugefügt:* Vos me p^{e}gūtades polo uossamado E eu bē uɔ digo q̄e uyne sano Ay dš
172 8 delgadas 9 la lav. 10 Vay 18 Vaylas 19 deuia
173 4 dš 5 del ramo
174 2 e tā 9 mignado 10 podē 13 catr̄ 15 canɔ entendē *Vgl. no. 116.*
175 1 Camousara 3 comōsara 10 poira 12 teira 15 nono poira
176 13 praxer 14 dizede se pardon
177 9 pōco 17 cuydandē 20 tomi 24 moirer 26 naci
178 1 mandar 13 demi 19 dš
179 5 couen logar 7 mi *Nach diesem verse folgt der titel.* El Rey don denis *womit die seite schliesst.* 15 moirerey 16 q̄radš 18 moirera 21 moirer 23 mays
180 1 por meɔ 8 possededes 12 creerey 13 se] fe 14 g^{u}nd
181 13 g^{u}ra
182 7 Disseste 9 iurastemi
183 4 lo 5 viuen moirer 7 pardon 12 Moirera 16 demī 18 moirer
184 3 *fehlt* al ando 7, 12, 17 moiremus 9 uɔ 10 deɔ 11 *fehlt* uos 13 nena 15 senor 21 amigɔ
185 5 falar 13 quand 15 $\frac{el}{no}$ (*sic*) 17 madresto 18 posse
186 15 pardon
187 4 lhi eu 18 pça
189 5 daquē 8 q̄m] g^{u}ra 12 nɔ] vɔ 14 tornou 18 g^{u}ra
190 5 hirmɔ 12 muyto 14 Cao 16 hirmɔ
191 5 moirer
192 7 *fehlt.*
193 2 q̄ 4 uiir 6 faço 7 uē 11 eu 16 uē
194 1, 7 moirerdes 5, 11 moirer 5 guysa 14 eu] en 17 dš
195 14 muytamaua 16 q̄ eu 17 gairida 19 muytamaua
196 3 g^{u}ra 5 sē 7 quen 14 q̄ 15 moiresse 18 moiresse
197 5 longue 17 faco
198 4 eu] ē 5, 10 lancastes 6 toberto
199 2 pco

Digitized by Google

200 5 f' ia andeu 7 gradecer 9 lestranhei 15 rogou 18 ami

201 1 quẽ *Auch hier* das +, aber *in der zeile, nicht darüber.* 5 uyo 6, 13 moirera 11 sancta

202 5 uerey 23 E au' ey

203 3 a el 4 diguẽ 7 Nº

204 8 trayçõ 9 dš mi pardon 13 d' eyto

205 4 eu ey 9 sabia 10 pareçia 11 q̃todera 17 demĩ 20 foyssandel

206 1 Viasso 2 andeu 4 tamhano 5 faco 8 catedo perderia 9 traicõ 11 Neñ (*sic*)

207 1 padecesse 2 moiresse 3 nacesse 9 moiressou desasperasse 10 comen 16 comeo 17 Deus

208 *Als titel geht* Senhora *voran.* 2 conheço 3 muito 4 mẽ bem a tam 7 te] bẽ 9 poderia ffosse 10 ueesse 11 desẽiaria 13 uiinha ꝑueito tal 14 dereyto 16 douera 18 *an stelle von* from *steht* + trabalhy 19 çedo 20 seruyo o moor (*sic*) 21 dam *es fehlt* hi 23 me cõtento 24 copaço 25 cu] eu 26 treiçõ seria 27 seminha

Digitized by Google

Anmerkungen.

I 3—4 Die trennung syntaktisch verbundener glieder, deren schon Diez, *K. u. Hp.*, p. 101—2 gedenkt, durch den vers- oder den strophenschluss, ist bei den portugiesischen troubadours sehr häufig. In unserer sammlung finden sich ausser den in frage stehenden noch folgende beispiele: 1. Im versschluss, a) adjectiv vom substantiv getrennt 9—10, 26—7 maior mingua; 68—69 razom-bõa, 79—80 tal morte; 489—490 meus olhos; 803—4 meu mal, 1333—4 sobeja coita, 1343—4 forte coita; 1525—6 coitada vida, 1719—20 meu amigo, 2263—4 seus olhos; 2379—2389 esquivo mal, 2442—3 meu amigo; b) die präposition vom nomen 1725—6 por tal enfinta; 2. am schluss der strophe: a) Das adj. vom subst. 163—4 maior-mal; b) das subjectspronomen vom verbum 186—7, 192—3, 198—199 eu vi; c) das adverb vom verbum 753—4, 759—760, 765—6 veer-cedo, 2142—3, 2148—9, 2154—5 assi como morremos, 2206—7, 2212—3, 2218—9 vem aqui. — Noch häufiger tritt das enjambement bei Alfons X. auf, der des reimes wegen sogar das enklitische pronomen vom verbum trennt, z. b. CM. *44* 7, *51* 12 und das adverbial suffix vom adjectiv, z. b. CM. *72* 3—4 Mui descomunal — | Mente, ca a Deus dēostou.

17 *cal* kommt in der alten sprache nicht selten vor; z. b. V. *925* 17 Diss'el: nem mi cal; *948* 16 E se lhi renge, nom m'em cal; *Demanda do S. Graall* p. 6 nom m'en chal; Alfons X. CM. *235* 15 A mí mui pouco m'en cal. Da sich aber dieses wort sonst im portug. nicht mehr findet, in Sá de Miranda *102* 356 und Gil Vicente II 63 z. b. nur in spanischen dichtungen auftritt, so muss man es, auch der form nach, mit Diez, *K. u. Hp.* p. 31, für ein provenz. lehnwort halten.

Der pleonastische gebrauch des adverbialpronomens *ende* kommt öfter vor, auch wo nicht etwa reimbedürfnis vorliegt: Vgl. 227, 947—950, 1318, 1384, 2260, 2327. So auch bei Alfons X *CM.* 35,5: Maestre Bernald' avia Nom' un que er' *en* dayan Da eigreia; *ib.* 127, 11: A moller *de sonnar* esto Ouu' *ende* mui gram sabor; *ib.* 164, 1 u. s. w. Man vergleiche dazu den doppelten possessiv 1550.

23 Der ausdruck *O tempo sal*, „die frist läuft ab", findet sich in den urkunden häufig. *Ineditos de H. P. IV* p. 572 Quando sal o tempo dos alvazijs; *ib.* p. 575 Desque lhy sae o tempo ao moordomo; etc.

24 *Nom ha ja hi al* ist eine stehende redensart, die bedeutet „was unvermeidlich", „was unzweifelhaft ist". Vgl. 2129 u. 2178 *u nom pód'*

Digitized by Google

aver al; ebenso V. *310* 3, V. *603* 2 etc. Gleichbedeutend damit ist das ebenso gewöhnliche *u nom jaz al*, z. b. V. *422* 9 Que mi nom jaz hi al se morte nom; V. *621* 1, *799* 15 etc.

27 Zu dem häufigen *Nostro senhor* vergl. man V. *6* 1: O meu senhor mi guisou De sempr'eu ja coita sofrer.

28 Zur übertragung des lehensausdrucks *vassalo* auf das verhältnis des menschen zu gott vgl. man noch V. *510* 3—4: Todos dizem que Deus nunca pecou, Mais mortal mente o vej'eu pecar, Ca lhe vej'eu muitos desemparar Seus vassallos que mui caro comprou. So lässt auch Calderon, *Mág. Prod.* 3358—0 den Satan sagen: Que siendo tú esclavo mio, No has de ser vassallo suyo (sc. de Dios).

II 30 Der sinn des ausdrucks erhellt aus V. *699*, 20—22: E os que ben *desenparados d'amor* (= welche der liebe ganz baar sind) juram que morrem com amor que am, Seend' ant' elas, e mentem de pram.

39 Die in der sprache der zeit sehr häufigen *ar* und *er* erscheinen noch bei Gil Vicente; *er* z. b. I 166, 172, 173; *ar ib.* 175.

III 48 (vgl. 415) Die hier gott umschreibende phrase „aquel que pod' e val" bezeichnet bei Alfons X. die jungfrau Maria, während Villasandino (nach Diez, l. c. p. 105) denselben ausdruck auf seine geliebte bezieht. Vgl. CB. *373* 24 und *ib. 231* 15 E pero Deus he o que pod' e val. Weitere umschreibungen gottes sind 499 *quem vos tal fez*, 2625 *o que nos comprou*, V. *545* 20 *el que os dias en poder tem*, V. *632* 10 *onde vem o ben.*

53 Zu *polo meu* ist *mal* als substantiv zu ergänzen, und zwar aus dem folgenden adv. *mal.*

55 *Des i* (= de ex hic) findet sich noch *Canc. Res.* III, p. 176: Mando a alma ao parayso, *Des y* (nicht *de sÿ*) o corpo aa terra.

57 Der gebrauch von *foi* = *fui* ist in der alten sprache nicht selten. Vgl. 1257 u. V. *451* 16, *1126* 8, *1163* 1, CB. *11* 7—8, *33* 9, 12, *43* 18, *151* 2, 18; *199* 11. Dialectisch tritt diese erscheinung heute noch auf; cf. J. Leite de V., *Dialect. interamn.* IV p. 7, VIII p. 16. Umgekehrt haben wir auch *fui* = *foi*, z. b. 1575, 1582 und V. *300* 4, 5, CB. *149* 2, *213* 1. Auch dieser gebrauch findet sich noch heute dialectisch; cf. J. Leite de Vasc, *Dial. beirões* I p. 11.

IV 73 Fälle von alliteration wie der in *feito fazer* vorliegende waren in der alten sprache viel häufiger als jetzt. Ausser *vida viver* 1497 und 1520 mögen hier noch folgende beispiele dieser art angeführt werden: Chagas chagar *Demanda do S. Graall* p. 31; El dado que derem andores *Ineditos de H. P.* V p. 421; Dyuyda que devedes *ib* IV p. 581: Erro errar *S. Graall* p. 126; ferir ferida *Ineditos de H. P.* V p. 390, *S. Graall* p. 67; fugir a bom fugir Hercul. *Monge de Cister* p. 233; lidar lide *Ineditos de H. P.* V p. 408; Perjurado es d'aquella jura que jurasti, *ib.* p. 417; morrer morte CB. *73* 25, *S. Graall* p. 92; a poder que podesse, *ib.* p. 31, 46; rir a bom rir *Monge de Cister* p. 10; rogo rogar *S. Graall* p. 31; saber sabedoria V. *1100* 4; saeta saar *Santo Graall* p. 69.

Digitized by Google

75 Der adverbiale ausdruck *de pram* ist in den liederbüchern sehr häufig und bedeutet, wie die prüfung einer grösseren anzahl von stellen zeigt, "ohne weiteres", "gern", "sogleich"; am nächsten kommt ihm wol im Deutschen "schlechthin". Man vgl. z. b. V. *5* 3, *18* 9, *457* 19, *803* 10, CB. *77* 14, *300* 8. Daneben kommt ebenso häufig *a pram* in derselben bedeutung vor, z. b. V. *1140* 6 a pram sserá a besta ladrador; CB. *110* 29 a pram per vos me perderei; Alf. X CM. *162* 6, *255* 7 etc. — Vgl. dazu das gleichbedeutende *de chão* 330.

77 Das offenbar dem provenz. entlehnte *sen* "verstand" findet sich auch in der sprache der urkunden, z. b. *Ineditos de H. P.* V 378 O que nom jaz na carta, iuigeno os juizes con os homẽes bõos segundo seu sen; *ib.* 402: Outras entençôes juyguem segundo seu bom sen assi como melhor poderem. Das wort wird also den Portugiesen durch die ersten provenz. colonisten überbracht worden sein. — Die alliterierende formel *saber e sem* ist den portugiesischen minnesingern ebenso geläufig wie den provenzalen. (S. für das afz. Gröber in *Zs. für rom. Philol.* VI p. 469.) Von ächt portugies. fällen von alliteration mögen hier noch folgende erwähnt werden: Cativ' e coitado V. *570* 12; falss' e felon Alf. X CM. *15* 1; a ferro e a fogo Hercul. *Hist. de P.* IV p. 391; led' e ligeiro 2649; led' e loução V. *456* 6; lã nen lynno Alf. X CM. *23* 5 etc.; lum' e luz, *ib. 15* 1 etc.; sem pudor nem piedade Hercul. *H. de P.* III p. 391; nom vay nem vem V. *1174* 28, Alfons X CM. *277* 5 etc. Zu den beispielen von alliteration in unserer sammlung füge noch hinzu *tard' ou toste* 1631 und *levou e leixou* 2678.

V Vgl. den fast nämlichen anfang und gedanken eines liedes von Fernan Velho, V. *47* 1–2: Quant 'eu, mha senhor, de vos receey Aueer delo dia en que vos vi; und *ib.* 7—8.

83 *Aveer* ist hier aufzufassen wie *alembrar, alevantur, atrepar, assubir, ateimar* u. a., in denen das prosthetische *a* wol als *ad* zu erklären ist; cf. A. R. Gonçalves Vianna, *Études de grammaire port.* Louvain 1884 p. 11. Dieses *aueer* findet sich noch öfter, z. b. V. *750* 5—8: Ca nom ei sen vos aveer, Amigo, ond 'eu aja prazer; E com' ei sem vos aveer, Ond' eu aja nenhum prazer; *804* 8 Se me Deus guisar de o aueer. — Zum *saber d'amor* gehört neben der verschwiegenheit namentlich die scheu vor der geliebten. So sagt Bern. de Ventad. *MW.* I 16: Mas greu viretz fin' amansa Ses paor e ses doptansa; *Flamenca* 4105: Hom dis: Si ben amas, ben tems.

94 Heute wäre hier wie 130, 952, 1245; V. *577* 10 Ca vos sodes e seredes *Coita* do meu coraçon, Senhor, se mi nom valedes; CB. *64* 7—8 Ca sey que ja per vos non perderei *gram coita* do meu coraçon; u. s. w. überall vor *coita* der bestimmte artikel erforderlich. Die alte sprache aber, deren volkstümliches wesen sich ja überhaupt mehr durch prägnanz als durch klarkeit des ausdrucks kennzeichnet, lässt den bestimmten artikel nicht ungern vor solchen substantiven aus, die entweder, wie z. b. oft *amor*, einen persönlich gedachten begriff bezeichnen (cf. Diez, *RG.* III[4] 26) oder, wie *demo* und die namen der

Digitized by Google

feste, monate, wochentage u. s. w. als appellative auf den begriff eines einzelnen wesens beschränkt sind, oder die eigenschaften, dinge und wesen benennen, welche durch ein attributives adjectiv, einen determinierenden relativsatz oder eine sonstige nähere bestimmung dem bewustsein so genau von den andern zugehörigen ihrer gattung abgegrenzt vorkommen, dass der bestimmte artikel entbehrlich erscheint. (Vgl. Tobler, *GZ.* XIII p. 194—205.) Beispiele: 1) Abstracte begriffe. *Amor* personifiziert 899, 904, 910, 1056 und in den zwei liedern XXIII u. LVIII. Vgl. V. *214* 1--2 De vos, senhor, quer' eu dizer verdade, E não ja sobre *amor* que vos ey; V. *680* 1—2: Quantos e-no mund' amarom E amam, todolos prouou *amor*; V. *701* 1—3 Tal vay o meu amigo Com *amor* que lh' eu dey; *Santo Graal* p. 76: Muy vergonhosa de fazer contra sua vontade o que lhe *amor* mandaua. — *Asperança* 389; *mal* 1184, 1679; *morte* 100, 143, 305, 456, 1482, 1674, 2131. Vgl. V. *448* 15 Non me deu *morte* que de coraçon Lhe roguey; V. *607* 7 Ou é sinal de *morte* que vos ven; *Santo Graal* p. 88, 22 Tanto ardido era que nom dultaua *morte*; *ib.* 97, 35 Todo esto ella fazia por ordir *morte* de Galuam; *ib.* 130, 17: *Pos morte* de Calogrenac; *poder* 1320. 2) Namen von wesen. *Demo* 1725, 2604; vgl. *Santo Graal* p. 137, 10 Veo hũa voz que me disse, mays sey que foy *demo* que me quis enganar; *besta*, *Santo Graal* p. 131, 8: Mays *besta* que as come, logo morre. 3) Namen von festen, wochentagen und zeitabschnitten, die wegen ihrer regelmässigen wiederkehr als nur einmal vorhandene wesen (s. Tobler l. c.) gedacht werden. *Inedit. de H. P.* V p. 429 Des *dia* de Ramos atá *dia terça feira* de Pasqua; Alf. X *CM.* 393, 3 E chegarom ao Porto *Mércores, primeiro dia* d'Abril; *oje tercer dia* 1673 (für weitere belege siehe anmerkung zur stelle); *Santo Graal* p. 7, 1: *Vespera* de pinticoste; *ib.* 6 *ora* de noa, 21 *ora* de comer; V. *358* 10: Mays *tempo* de jogadores Ja çafou.

VI Zum gegenstand vgl. XXXVII, XXXVIII u. LIX. Die bitte, der geliebten seine neigung gestehen zu dürfen, erinnert an eine stelle Amanieu des Escás (Milà y F. *Trob.* p. 422) Per merci-us velh preiar euos prec Que vulhatz entendre mon prec, E que vulhatz saber mon sen E mon cor e mon estamen — Que jes non podés devinar Jeu com vos am, si no-us o dic.

122 Diese benennung der geliebten ist allen troubadours gemein. Vgl. V. *94* 16, *478* 7, CB. *165* 6, *173* 7.

VII (vgl. LII) Dieses lied erinnert sowol im ausdruck als im gedankengang ziemlich stark an ein gedicht des Martin Soares, CB. *125*.

130 Zur bedeutung der conjunction *en tal que* = *para que, a fim que* vgl. V. *285* 7—8 Por baralhar com el e por al nom Faley com' outr' *ental que* o prouasse; *Santo Graal* p. 142, 10: O canaleiro aduseo (sc. o caualo) a hũa aruor e liou o, *em tal que* Persiual o achasse quando quizesse caualgar.

VIII Ausdruck und inhalt dieses liedes klingen stark an eines von Roy Paez de Ribela, CB. *282* an.

Digitized by Google

145 Zum ausdruck vgl. V. *485* 3 Da rem que mais soubess' amar; CB. *341* 3 A rem do mundo que me faz mayor Coita sofrer. So *Flamenca* 2806 La ren el mon qu' ieu plus envei. Vgl. dieselbe übertragene bedeutung von *cousa* 822.

145—6 Wiederholungen desselben verbums in verschiedener zeitform sind bei unsern dichtern beliebt. Vgl. 315 servh' e servirei, 654 et sq. quis, quer, querrei u. quis, quer e querrá, 1329—30 quis e quer, etc. — V. *394* 4—5 Mi fez e faz mal e fará; CB. *397* 7 Que eu servi e servh' e servirei. Dergleichen findet sich auch öfters bei den Provenzalen, z. b. bei Bertran von Alam. *MW.* III 144 Ni o fis anc ni farai ni o faria; G. Riquier *MW.* IV 110: An fach, fan e faran.

IX 163 In dieser stelle, in der scheinbar der comparativ *maior* statt des superlativs *o maior* steht, ist *que* als das zu fassen, was Tobler, *VB.* p. 143, beziehungsloses relativum nennt, und der gedanke folgender: „Ich wünsche ihr grösseres leid in dem grade wie ich kann." Vgl. *PMH. Script.* I p. 261 E porque os de Lara e os de Carryon forom de *mais alto* sangue *que* havia em Castella; V. *612* 9: Que se verrá *mais* cedo que poder.

178 Neben *nozir* findet sich auch *nuzer* CB. *75* 20. Von andern formen dieses verbums kommen bei Alf. X folgende vor: CM. *5* 25 *nuz*; *46 nuza.*

X[II] 227 Diese conjunctivform findet sich noch erhalten in *Gil Vic.* III p. 312:
XII Ainda que pês ós dados, und in der heute noch populären wendung: *Emque me pes.*

233 Zu dem sehr häufigen, wie im provenz. und afr. absolut gebrauchten ausdruck *fe que devedes* vergleiche man die ursprünglichere form *pola fe que devedes* CB. *380* 15, *Santo Graall* p. 59 etc.

237 Die bei unsern dichtern beliebte redensart *lume d'estes olhos meus* als name der geliebten, gehörte der sprache des gemeinen lebens an. Vgl. Vida de S. Aleixo (*Revista Lusit.* I 338) Ay mesquinha de de mim, ay lume destes olhos meos; *ib.* E agora é roto o meu espelho. Vieira, Diccion. s. v. erwähnt des sprichwörtl. ausdrucks *amar como o lume dos olhos.*

XIII Dass dem könig wirklich ein solcher vorwurf gemacht worden, ist wahrscheinlich genug, da seine liebesverhältnisse viel realere waren als diejenigen, die den gegenstand seiner minnelieder ausmachen. Den gedanken, dass die liebe zur herrin dichten macht, drückt Gaucelm Faidit aus (Diez, *P. T.* p. 141): Mon cor e mi e mas bonas cansos E tot can sai d'avinen dir ni far Conosc' qu' eu tenc, bona dona, de vos.

249 In *voss' amor* hat das possessive pronomen objective kraft, so dass die bedeutung ist: *amor por vos.* So in unserem texte noch 576, 852, 879, 1020, 1436, 2078, ebenso *meu* 2106, *seu* 979. Vgl. V. *789* 2 *Con vosso medo*, 8 *con vosso pavor;* CB. *133* 21, *230* 2 *uoss' amor;* auch bei Amanieu des Escás (Milá y F. p. 425) Que si-m fossetz lial amia, Ja per vostr' amor no moria. *PMH. Script.* I p. 276 Rrey

Digitized by Google

Ramiro, que te adusse aqui? E elle respondeu: "*O vosso* amor"; *Canc. Res.* II p. 416, 26—30 Nom he a primeira vez Esta que por *teu respeyto* (= respeyto a ti) Amor bravo com despeyto jaa outra chagua lhe fez. Ebenso im Spanischen, z. b. Calderon, *Vida* I 192 Tu voz pudo enternecerme ... *Tu respeto* turbarme; *ib.* III 261 Hoy se resiste *à la obediencia mia*; Lope de Vega, *Adónis* (Riv. 52, 426ª) A buscarle aquí vengo Por *tu ocasion*, enemigo Tobler, *GZ.* III p. 433 bringt beispiele aus dem altfranzösischen.

257 *nom veja prazer* ist eine der alten sprache geläufige beteuerungsformel; cf. 1601 u. V. *27* 16 Assi veja prazer, *46* 4, *470* 11 Se eu veja prazer etc.

XIV Der gedankengang dieses liedes stimmt ziemlich mit einem gedicht Joham Lopez d'Ulhoas, CB. *300* überein.

284—5 Diese worte finden sich fast wörtlich wieder als refrän eines liedes von Sancho Sanchez, einem natürl. sohne des Königs, V. *4* (= V. 569) Ca meu bem é d'eu por ela morrer Ante ca sempr' em tal coita viver. Vgl. V. *385* 13—14: E a mi era mui mester Hua morte que ei d'auer Ante que tal coita soffrer.

XV Denselben gedanken behandelt ein lied Vaasco Praga de Sendiu's, CB. *77* und ziemliche übereinstimmung in inhalt und ausdruck findet statt mit einem gedicht Joham Ayras de Santiago's, V. *531*, besonders im refrän: Se vos grave é de vos eu bem querer, Tam grav' é a mim, mais nom poss' al fazer.

294 Da die lesart der Vat., *gram mha mort' e meu mal* sich auch CB. findet, so ist sie wol beizubehalten. Die stellung des possessivums zwischen adjectiv und substantiv kommt auch sonst vor, z. b. *PMH. Script.* I p. 186 Os uosos auoos por *gram seu* trabalho e por mortes e lazeiras ganharon o reino de Portugal.

299 *poderia* ist hier *pod'ria* zu lesen, ebenso 304 *pero* = *p'ro*. Fälle wie diese, in denen ein unbetonter vokal zwar geschrieben, aber nicht gemessen wird, sind häufig genug in den alten dichtern. So liest man z. b. in Sá de Miranda, *101* 9 A guerra leva o môr capitão consigo, wo *cap'tão* zu messen ist. Vgl. C. Michaelis zur stelle p. 763.

XVI Der ausspruch, dass die geliebte eines königs würdig wäre (vgl. noch LVI), findet sich auch bei den Provenzalen, z. b. bei Bertran de Born (Choix III p. 138).

308 Zum gebrauch der verbalderivate auf *-ador*, *-edor*, *-idor* für beide geschlechter siehe Cornu, *Grundriss* I p. 790. In unserm texte kommen noch folgende fälle dieser art vor: 2655 *muacha revelador*, 2665 *m. remusgador*. Cf. V. *1140* 6 besta ladrador.

XVII 328 Zum gebrauch des einfachen *si* statt des gewöhnlichen *assi* (ecce-sic) vgl. den ausdruck *nem si nem si*, "auf keine weise", CB. *390* 17—18 Verdad' é que dar Nom lhi pódem esta nem sy nem sy; Alf. X CM. *283* 1: Ca d'outra guisa nom querria Ser Deus ome nen si nen si. *Si que* = *assi que*, vgl. z. b. *Santo Graal* p. 81, 10: Certas, disse el rei, si que jamais nom acharedes quem vos pesar faça.

Digitized by Google

330 Das adverbium *de chão* findet sich bei Alf. X fast so häufig wie das ebenfalls von *planum* abgeleitete gleichbedeutende *de pran*; z. b. CM. *157* 2: Deus por sa madre castiga A vegadas ben de chão O que faz mal, e mui toste Por ela o er faz são.

333 „Der tod steht mir bevor". Die bedeutung der redensart *ter na mão alg. c.*, „von etwas bedroht sein", „etwas auf dem halse haben" (cf. das engl. "to have anything upon one's hands") erhellt aus folgenden beispielen: *Santo Graal* p. 97, 4: Quando o caualeyro ujo que a batalha tynha na mãao, ergeose muj ujuamente e foy filhar suas armas....; *ib.* p. 115, 11: Emtam meteo a mãao sob o braço do escudo ante o peito e boorz er fez outro tal quando ujo que a justa tynha na mãao. *Canc. Res. II* p. 283 Isto acabado *a noyte na mão* Sentou-ss' arrayall ho longuo do rrio.

347 Die redensart *prender ocajom*, "einen unglücklichen zufall haben" ist häufig. Vgl. z. b. Alf. X CM. *146* 5: E el non a creeu, Et foi-ss' e prendeu ocajon; *ib. 293* Epig.: Par Deus, muit' é gran dereito De prender muy gran ocajon... Daneben findet sich auch das einfache *cajon*, z. b. V. *1100* 1—2: Eluyra Lopez aqui noutro dia Se Deus me valha, prendeu hũ cajom.

XVIII 355 Zum ausdruck vgl. V. *644* 12—13: Esta coita que mha morte tem Tam chegada que nom lh' ey de guarir; CB. *301* 22—3: E esta coita tem me chegado A morte e non guarirey por neum sen.

363 Schon das metrum verlangt in der zweiten vershälfte eine correctur, aber auch der sinn ist nicht befriedigend ohne das adverbialpronomen *em*, das sich auf *que por vós morre* bezieht. Der sinn des verses ist: „Der Euretwegen stirbt. Rettet ihn davon!" Die phrase *partir alg. de morte*, einen vom tode erretten, ist unsern dichtern geläufig. Vgl. z. b. V. *510* 16 (Deus) dev' os vassalos de mort' a partir; *803* 6: Mais quero m'eu esta morte partir.

364 Ueber den gebrauch von *xe* und *xi* vgl. Diez, *K. u. Hp.* p. 112—3, und Cornu, *Grundriss* I p. 794. In unserm text erscheint dieses pronomen als ethischer dativ 1776, 1949, 2658 und 2727; als accus. in verbindung mit persönl. fürwörtern haben wir es an unserer stelle, ferner 2254 und 2604. Vgl. Gil Vicente I p. 136: Ah si, Catalina? Ora, bem, Se xe m'eu isso soubera, Nunca t'eu a roca dera; id. III p. 162 etc.

XIX Zum gedanken vgl. V. *900* 3—5: E pero muy longe de vos vivi, Nunca aqueste verv' antig' achei: Quam longe d'olhos, tam longe de coraçom.

371 Das durch metathese aus *perto* entstandene *preto* ist in der alten sprache sehr häufig und bei Alfons X CM. ausschliesslich im gebrauch.

380 Zur bedeutung des subst. *bemfazer*, woltat, gunst, vgl. V. *708* 22: E mays vos quero dizer deste rey E dos que del aviam bemfazer; *926* 7, 9; CB. *178* 31 Seu parays' e outro bemfazer.

Digitized by Google

384 Für *a vezes* sagt man jetzt *ás vezes*. Vgl. 1139—1140 *a vezes — a vezes*, bald — bald, und Sá de Miranda *165* 293-4: *A revezes — a revezes.*

XXI Aehnlich im gedankengang und theilweise im ausdruck ist ein lied Vaasco Gil's, CB. *257* 1—5: Se uos eu ousasse, senhor, no mal Que por vos ei falar.... Doer-uos-iades de mi etc. Vgl. V. *692* 9—10: Se uos soubessedes a coita que ei mayor Mui gram doo averiades de mim, senhor.

XXII 429 Das *e* von *fe* hat hier, wie der reim mit *que* zeigt, noch seinen ursprünglichen geschlossenen laut, während es sonst meistens schon offen ist und z. b. mit é reimt.

XXIII 436 Derselbe gebrauch des gerundiums von *estar* findet sich V. *503* 22—3 E disse el rey *noutro dia estando* Hu lhe falarom em vossa fazenda.

444 *dezia*, das wir auch CB. *1* 2 und öfter antreffen, beruht auf dissimulation der beiden *i* von *dizia* und hat seinerseits anlass zu dem infinitiv *dezer* statt *dizer* gegeben, der sich in der älteren sprache z. b. V. *651* 4, *944* 20 und noch in den dialekten zeigt, vgl. z. b. J. Leite de Vasconcellos, *Subdial. alemtej.* p. 20 u. *dial. interamn.* III p. 23. Aehnliche fälle von dissimulation haben wir in *vesitador* V. *1193* 17, *vevia* V. *525* 12, *vevi* *545* 18, *551* 5, *648* 6 für *visitador, vivia, vivi*, auf welch' letztere formen sich das im alemtej. dialect erscheinende *vévem* für *vivem* gründet.

451 *doita* von *doito* = ductum (vgl. Diez p. 125) „erfahren". So z. b. auch V. *1123* 7: Ar, e quer consig' a velha levar, Mais a velha nom é doita da guerra; Alf. X, CM. *49* 2: E ar acorre-nos aqui En as mui grandes coitas Segund' eu sei ben e oy, Quaes avemos doitas. Dieses wort ist auch in den gesetzlichen urkunden in dem compositum *andoito* (= endoito) belegt; cf. *Ineditos de H. P.* IV p. 588 (Foros de S. Martinho de M.): E se disse que quer (sc. vogado) daalem Doyro, danlhe tempo de 16 dias; e aaquel dia que seia *aindoto* (= *endoito*) no feyto, e danlho pera o primeiro concelho.

XXIV 468—471 Zum gedanken und ausdruck vgl. 1048—1050, 1159—1160 u. V. *499* (refrän): Ca de uos non atend' eu al Que mi façades, se non mal.

481 Die bedeutung „wille", „sinn", die *coraçon* an dieser stelle und 1605 hat, findet sich auch sonst nicht selten, z. b. V. *18* 12 De vos servir é meu coraçon; *838* 8 E quis comprir sempre seu coraçon; *Santo Graall*, p. 128: Como homem que avja diaboos que lhe dauam coraçom de matar seu jrmãao. Vgl. die ähnliche bedeutung von *cor* 1059.

XXV Ganz ähnlich in inhalt und form, wenn auch mit weniger wiederholung des ausdrucks, ist ein lied Nuno Eanes Cerzeo's CB. *141*.

499 Der ausdruck *quem vos tal fez*, „Euer schöpfer", kommt auch im provenz. vor, z. b. *Flamenca* 5848—9 Domna, cel queus fes E volc que ja par non acces....

Digitized by Google

XXVI 516 *mais-rem* „aber das wäre nicht geschehen".

XXVII 525—6 Eine ähnliche verwünschung der welt, gottes und seiner selbst spricht Joam Coelho aus, CB. *261* 7—11: E quero mal quantos vos queren ben E os meos olhos con que vos eu vi, Mal quer a dês que me vos fez veer E a morte que me leixa viver E mal ao mundo por quant' i naci; vgl. CB. *194* 13—4 Ca por vos perdi dês e amigu'e esforç' e sem.

530 Die lesart *amig9* (= amig*os*) der V. ist wol aus einer verwechslung des *o* mit der abkürzung 9 = *os* zu erklären, die auch sonst noch vorkommt, z. b. V. *450* 2: voss' amig9 = voss' amigo.

531 *desasperar* ist die in den alten liederbüchern allein vorkommende form des heutigen *desesperar*, deren simplex *asperar* ebenso häufig ist, z. b. V. *728* 2; *899* 1; *991* 9 und sich wol am besten durch annahme einer präfixvertauschung erklärt, wie wir sie im ital. *aspettare* statt *espettare* vor uns haben. Vgl. *asperança* 389, 396 etc.
Zum ausdruck *que me pes* vgl. Alf. X *CM.* 53, 5 Se non quiserde-lo fogo, sei eu, verrá a mi, Et *que vos pes* m'aueredes E-no col a soportar; G. V. III p. 73 Não hei de comer, *que me pes; Canc. Res.* III p. 174 Mandai-no-la, *que lhes pes; ib.* p. 287.

536 Zum ausdruck vgl. V. *849* 3 E sal m'este coraçon E estes olhos chorando.

XXVIII Mit diesem botenlied steht der König D. Denis allein unter den portugiesischen troubadours da. Eine hindeutung auf solche liebesboten findet sich noch in der cantiga d'amigo XCIX.

551 Der unpersönliche infinitiv erscheint in der alten sprache auch bei verschiedenheit des subjects nicht selten noch neben der flectierten form, während der heutige Portugiese nur bei gleichem subject die wahl zwischen beiden formen hat. Vgl. *PMH. Script.* I p. 187 Os IIII mogotes dos IIII mil caualeiros que estauam folgados pera *prender* os cristaãos.

553 Zur handschriftl. lesart *sabeddo* bemerkt Monaci, dass das zweite *d* durchstrichen zu sein scheine. Wahrscheinlich wollte der copist einen strich durch das erste *d* machen, also đ = *de*, wofür wir sabedelo (*d* fehler für *l*) gewännen. Diez, *K. u. Hp.* p. 137 u. Monaci p. 430 lesen *sabedes lo.*

XXIX Von ähnlichem inhalt und z. t. ausdruck ist ein lied Joam Coelho's CB. *267* 5—9: Delo dia en que vos non vi, Mha senhor, nunca depoys vi Prazer nen ben nen o ar veerei, Se non vir vos, en quant'eu vivo fôr, Ou mha morte, fremosa mha senhor. Vgl. Arnaut de Marueil (*MW.* I 151) Quan no ei loc de vos vezer Joi ni deport non puesc aver.

559 *veerei* ist hier sowie 564 und 569 *zweisilbig* zu lesen (vgl. auch 2480), doch liegt kein grund vor deswegen, wie Diez, *K. u. Hp.* p. 119 anzudeuten scheint, das eine *e* zu streichen, da die schreibung nicht mit der aussprache schritt hält. Man fuhr ja z. b. auch im afz. fort, das *t* zu schreiben, wo es nicht mehr gesprochen wurde, z. b. *Rol.* 365 Entre*t* en sa veie, si s'est acheminez.

Digitized by Google

XXX 577 Das *sabe deus* des textes passt nicht recht in den zusammenhang, und erklärt sich wol durch irrtümliche auflösung der abkürzung *ðs*. Die correctur *sabedes* statt des *sabe deos* der Vat. wird durch CB. bestätigt; ebenso 586 *creede* statt *creedes*.

578 Die wiederholung der conjunction *que* nach verben des *sagens, wissens* etc. ist in der alten sprache häufig; vgl. 589, 1586, 2543, 2631, 2639; *Santo Graal* p. 39, 35 E quando o escudeiro que staua ante Gallaaz e que todo isto ouujra, ujo *que* aquel que lhe todo contara *que* era sumjdo, deceo de seu rocim; *ib.* 44, 9; 84, 3 etc.; Alfons X *CM.* 65, 44: E por razon tive *que* em esta terra dos meos *que* soffresse desonrra et guerra etc.; *PMH. Script.* I p. 283 E os mouros disserom *que* esta morte *que* lhe veera pello pecado que fez em sa filha.

581—3 Zum gedanken und ausdruck vgl. Martin Soares CB. *133* 26 —8 Vedes como lhis mentirei: D'outra senhor me lhis farei Ond' aia mays pouco pavor.

XXXI 593 Zu diesem *que* nach ausrufen vgl. 873 und CB. *8* 1—2 Deus que pouco *que* Eu en aquel uiço vivia; *43* 1—2 Senhor Deus, que coyta *que* ey No coraçon e que pesar. S. die anmerkung zu 1257.

XXXII 618 Eine stehende formel; vgl. z. b. CB *62* 16: E nunca me dês leixe bem achar.

621 Der vergleich ist sprichwörtlich; vgl. *amar mais que as meninas dos olhos* und Terent. Ad. 702: Ni magis te quam oculos nunc ego amo meos.

XXXIII 634 *Salvar-se*, sich rechtfertigen, ist ein ausdruck der rechtssprahe. Vgl. z. b. *Inedit. de H. P.* V p. 381 E se pedir ioyzo, *salvesse* en a cruz sivi terceyro; *ib.* E se o negar e pedir ioyzo, *salve seli* na cruz sivi terceyro. Ebenso im Spanischen, z. b. *Primavera* I p. 157: Don Alonso, y los leoneses, Venios vos á *salvar* Que en la muerte de Don Sancho Non tuvisteis que culpar.

653 Die verwendung von *e* zur anknüpfung von sätzen an ausrufe ist nicht selten. Vgl. CB. *55* 1 Por Deus, senhor, *e* ora que farey? *ib. 107* 1 Senhor, *e* assi ei eu a morir E non mi valrrá hi Deus nem mesura; *177* 1 Ay eu cuytad' *e* porque vi A dona etc.; ebenso *195* 1, *236* 1, *242* 1 etc.; Alf. X *CM.* 355, 17: E diss': Ay, Santa Maria de Uila Sirgo! *e* quando Eu fui en ta ejgreia Comprei pera a ta obra Un bon canto, ey-ch'o dado. Auch bei Alfons X kommt *e* als interjection öfters vor, z. b. CM. *138* 7: Dizendo: Sennor, Et nembre-te do teu Seruo, cegu' e pobre com' oge iasqu' eu; *175* 10 E u el assi choraua, Diss' o fillo: Ome bõo Padre, et nom vos matedes.

XXXVI 692 Die aus lat. *-ano, -ana* entstandenen portug. endungen *ão, ãa* sind in der sprache der zeit noch durchgängig zweisilbig, und correspondieren daher, wie hier, mit weiblichen reimen. Dass das *n* sich etwa noch erhalten, wäre blos dann anzunehmen, wenn es im reime mit wörtern wie *dano, pano* erschiene, was nicht der fall ist.

Digitized by Google

Nur dialectisch finden wir noch formen wie *manhana, irmana, maçana* etc.; vgl. J. Leite de V., *Dial. algarv.* p. 15; *dial. mirand.* p. 14, 35 u. *Revista lusit.* I p. 241—2.

695 Zum adverbialen gebrauch von *melhor* vgl. *PMH. Script.* I p. 189: E de Tremecen hu el era ata hu era el rei Aboamor ha *melhor* de 400 legoas; *ib.* p. 280 E os cristaãos pereçeron *melhor* da quarta parte.

699 Da die form *frol* im altport. die einzig gebräuchliche ist, so muss sie auch in der bindung mit *amor* hier wie XLVIII 2—3 durchaus beibehalten werden und ist als ein fall von assonanz zu betrachten. Vgl. noch V. *454* 32 *frol — pastor.* Wegen weiterer beispiele von assonanz statt des reimes siehe zu 1012. — Die den Provenzalen schon um die mitte des 12. jh. bekannten byzantinischen und bretonischen sagen von Blancheflos und Tristan mochten schon früh über die Pyrenäen gewandert sein. Unter den zeitgenossen des Königs D. Alfonso III spielt auf sie an Joam de Guilhade, V. *358*: Os grandes nossos amores, Que mi e vos sempr' ouvemos, Nunca lhi cima fezemos Coma Branca frol e Flores, Mays tempo de jogadores Ja safou. Cf. CB. *360* 22—24 Ca ja Paris D'amor non foy tam coitado Nen Tristam nunca soffreram Tal affam. Auf bretonische sagen bezieht sich auch der am hofe Alfons X lebende portugies. troubadour Gonçalo Eanes Vinhal, V. *1007* 5 und *1137* 13; ebenso Estevam da Guarda, der Kanzler D. Denis', V. *930* 19 und Ferman Esquio, V. *1140* 6—7: A pram será a besta ladrador Que lh' aduram do reino de Bretanha.

cf. CVI

XXXVII Von ähnlichem gedankengange ist ein lied Nuno Eanes Cerzeo's CB. *110.*

XL 787 Der unpersönliche ausdruck *non é pensado* „es ist nicht daran zu denken", tritt in den alten liederbüchern sehr häufig auf. So z. b. V. *314* 9—11 Mais sol non *seia pensado* Pero o morrer ueiades Que me uos por el roguedes; V. *1064* 19—20 Sol *non é pensado* Que vos paguedes ren do meu aver; V. *1183* 21 Mays el d'aver molher *non é pensado;* CB. *33* 14, *75* 7, Alf. X *CM.* 88, 11 etc. Daneben kommt auch die persönliche wendung vor, so z. b. CB. *7* 13—13 Sol non pensso de vos amar Nen penssarey a meu cuydar.

XLI Von ähnlichem inhalt und ausdruck ist eine strophe Affonso Meendez de Besteyros, CB. *327*: Senhor fremosa, mays de quantas son Donas no mundo, po-l'amor de Deus, Doedevos vos de mim e dos meos Olhos que choram a muy gram sazom Por muyto mal, senhor, que a mi vem Por vos, senhor, a que quero gram bem.

804 *Meu bem* ist ein jetzt noch beliebter name der geliebten; so z. b. in folgender azorischer copla (Fayal): Passarinho: Bate as azas, Do meu bem busca a morada.

XLII 822 Der gebrauch von *cousa* im sinne von „wesen", „person", war der alten sprache geläufig.

Digitized by Google

XLIII 831 Im altport. galt *que* auch nach präpositionen im persönl. sinne, wo man jetzt *quem* brauchen müsste. Für weitere beispiele sehe man das glossar.

833 Der ausdruck *comprida de bem* findet sich auch im Provenz., z. b. bei G. Riquier (MW. IV 104) Tant gent es de tot be complida.

838 Zur bedeutung von *comunal* vgl. Alf. X *CM.* 58, 2 E o que a Santa Maria praz, Esso fazia sempr' *a comunal.*

845 Vielleicht hiess es hier *quẽ* (= qu'em outra molher), wie man nach *pos i* 843 erwartet.

XLVI 898 Der binnenreim findet sich bei unsern dichtern ziemlich selten. Beim König D. Denis treffen wir ihn noch einmal an, CXXXVIII 2774; sonst etwa noch V. *921* 1: Martim Gil, um homem vil.

899 Zu *trager mal alguem* vgl. Alf. X *CM.* 212, 3 E seu marido porende Un dia *trouxe-a mal.*

XLVII Zum inhalt dieses liedes bemerkt Diez, *K. Hp.* p. 84—5: „Aber der König muss die Provenzalen nicht mit aufmerksamkeit gelesen haben, denn ihre werke widerlegen diesen vorwurf; wie oft sie sich auch von der blütenzeit zum dichten aufgemuntert bekennen, so ist sie ihnen keineswegs bedingung desselben." (Siehe die von Diez, *P. T.* p. 142 angeführten beispiele.)

Dass aber auch die Portugiesen sich als durch den frühling zum dichten angeregt bekannten, zeigt ein schönes lied des Ayras Nunes Clerigo, V. *456* wo es heisst: Cand' eu passo por algũas ribeiras So boas aruores por boos prados Se cantam hy passaros namorados E logu' ali d'amores vou trabando E faço cantares em mil maneyras.

922 *Color* = *côr* erscheint in den alten texten noch öfters, z. b. V. *74*[a] 4, 13; *214* 10; *1062* 4, 9, 13, 17, 22; auch in Gil Vicente, z. b. II 472. Das intervokalische *l* ist zum teil noch dialectisch erhalten, wie im azorianischen und mirandesischen. Vgl. für das letztere J. Leite de V., *Dial. mirand.* p. 31.

XLVIII 929 *mesurada* „artig", „höflich" ist eines der in den romanischen sprachen häufigen participia perfecti transitiver und intransitiver verba, die activen sinn angenommen haben. So finden wir 1828 *desmentido* „verlogen", „falsch", 2593 *desmesurado* „unhöflich", 2658 *ousado* „verwegen". Kaum hieher zu zählen sind wol 1831 *perjurado* „meineidig", da *perjurar* reflexiv gebraucht wird (cf. V. *416* 5, *840* 4) und *2013 sospeitada*, das ebenfalls als reflexivum vorzukommen scheint, wie z. b. Alf. X *CM.* 26, 1 Poren de sen *me sospeito* Que a quis auondar. Als weitere beispiele aus dem apg. seien hier noch folgende angeführt: *apercebudo* „vorsichtig", *entendudo* „verständig", *descreudo* „ungläubig", Alf. X *CM.* 397, 4 O om' entendudo Foi e de bon sen E *apercebudo* De guardar muy ben O mouro baruudo Fals' e *descreudo*; *mandado* „gehorsam" (vgl. npg. *malmandado* „widerspenstig") *PMH. Script.* I p. 278 El pera sempre lhe seria *mandado* e obediente em todalas cousas; *recreudo* „feige", *Santo Graal* p. 141, 18 Me terriam mais que *recreudo* se uolla (sc. a. demanda) nom defendesse. Für belege aus

Digitized by Google

andern romanischen sprachen sei verwiesen auf Diez *RG.* III⁴ p. 264 —5 und Tobler *VB.* p. 122—134.

934 Man möchte hier *em que* erwarten (vgl. 959, 1138), aber wie bei solchen zeitbestimmungen noch heute, so konnte in der älteren sprache das relativum *que* auch sonst oft sein beziehungswort beim relativsatz vertreten, ohne das genauere verhältnis desselben zum letzteren anzugeben. So V. *717* 1 Sazon sey eu *que* (= na qual) non ousey dizer; *Santo Graal* p. 32, 32 Ajnda ho creeram tal hora *que* nom poderam hi poer conselho; *Canc. Res.* II 298 Outras horas *que* nos pes Pola terra estar muy soo; V. *485* 12 Pola força *que* (= com que) vos prender vi; *Santo Graal* p. 45, 19 E uos sabedes qual he o costume *que* (= com que) fazem cavalleiro novel. — In andern fällen wird die genauere stellung, welche das beziehungswort zum relativsatz einnehmen soll, durch ein im letztern enthaltenes personal- oder possessivpronomen nachträglich angegeben. Hieher gehört in unserm texte 1421. So Alf. X *FM.* 1, 29 E logo que foi uiuo No corpo de sa madre, Foi quita do pecado Que Adan nosso padre Fezera por consello D'aquel *que*, pero ladre Por nos leuar consigo, A porto *ll'* é serrada Do inferno (= a quem); *Santo Graal* p. 77, 17 Ella foi tam spantada que disse logo: „Ay catiua, que é esto que uejo, nom é elle caualeyro dos caualeyros andantes *que* (= dos quaes) dizem que sam namorados, mas he d'aquelles *que* a *sua* vida e a *sua* lidiçe (= cuja vida e lidiçe) he sempre em penjtencia; *Canc. Res.* II p. 539 Rreneguo dos *que lh'* aprazem (= aos quaes) Os rroins mays que os boons. Von diesem gebrauche handeln Diez *RG.* III⁴ 379—381 und Tobler *VB.* 102—410.

XLI Zum gedanken des gedichtes vgl. den abgesang von V. *479* 28—30: E destas coitas que sofri A mayor escolher nom sey Pero sey ca mui graves som.

L 973 Statt der allerdings populär gebräuchlichen stellung *pola ir veer* sollte es vielleicht doch heissen: *ir pola veer.*

975 Zum ausdruck vgl. 2225 und V. *1161* 23—24: Irad' ouve nostro senhor Quem vos oiu e vos desejou. — Die temporale bedeutung von *u* = *quando* (vgl. 1686) ist häufig. V. *267* 19 Husse de mi quitou; *990* 8 Hume d'ela partia, 15 Husse ya; V. *1171* 8 Disse-mi hume del parti; vgl. 1 quando; *1177* 13—14 E hu forom polo vender Preguntaromno em gram sem. — *Santo Graall* p. 5 Hu querriam sair do mosteiro, vju ante hũa camara Boorz e Lionel armados; *ib.* p. 131 Hu quis ferir seu irmãao, oujo uma voz que lhe disse; *Foro de Beja* (Ineditos de H. P. V p. 505) Custume he que hu ouver nembro tolheito, que lho devem correger, segundo qual pessoa for; *Canc. Res.* I p. 14: Mas nam he ja cousa nova Sospirar com mal d'amores; Ca, u sse paixam rrenoua, Sospyrar me leva a coua Com seus grandes desfavores.

978 *Nom saber parte nem mandado* ist eine der alten sprache geläufige redensart, deren eigentlicher sinn „von jemand weder bericht noch kunde haben", sich z. b. V. *1165* 15—17 zeigt: Logar achou, qual

Digitized by Google

avia mester, U nom saberá parte nem mandado De nulh' ome se d'alhur nom veer. An unserer stelle, wie auch sonst, ist der sinn ein übertragener: „sich nicht zu raten wissen", „trostlos sein". Vgl. dazu 982 und V. *870* 10—11: Que nom dorme nem a sem consigo, Nem sabe de si parte nem mandado. Aehnlich unserer stelle heisst es *Canc. Res.* I p. 413: Tanta pena que de mym Ja nam sey parte nem arte; und der Azorianer sagt noch heute so.

LI 1012 Moura löste das *aguādo* der handschrift in *aguardo* auf, welches wort aber weder dem metrum und reim, noch dem sinn genügt. Es ist vielmehr *aja grado* zu lesen, wonach sich folgender sehr gut in den zusammenhang passender gedanke ergibt: Und, geliebte, glaubt nur nicht, dass, selbst wenn Ihr mir den tod gebet, mir ein lohn werden könne, der mich mehr befriedige. Diese wendung ist einer der beliebtesten gemeinplätze des minnesangs.

LII Gedanken und ausdruck dieses liedes klingen auffallend an eines von Affonso Lopez de Bayam an, V. *6*; besonders 12—16: Se m'eu a Deus mal mereci Nom vos quis el muito tardar Que se nom quizesse vingar De mim hu eu tal dona vi Que me fez filhar por senhor. Vgl. zum refrän auch den fast wörtlich übereinstimmenden anfang eines liedes von Pero Garcia Burgales, CB. *194* 1—3: Se eu a deus algun mal mereci Gram vingança soub' el de mi prender Ca me faz muy boa dona veer ....

1015 Die emendation dieser stelle ergibt sich aus der häufigkeit der phrase *aver sempr' a desejar*. Vgl. 1046, 1387 und V. *650* 22 Averei sempr' a desejar vos etc...., *654* 31 Vos ei ja sempr' a desejar; *639* 8 Ides-vos e fiqu' eu aqui Que vos ei sempre muit' a desejar.

LI 1028 (vgl. 1344) Zum ausdruck *par de morte* vgl. *PMH. Script.* I p. 228 E dom Vaasco era tam mal ferido que o teuerom *em par de morte*.

LIV Das gedicht besteht aus drei strophen von je sieben versen, deren erste folgende reimordnung hat: *ab a bbbb*. Vers 7 spricht der überlieferte text sowol als der sinn für *nunca ar averei* p. e. s., woraus ein zehnsilbner entsteht. Dem entspricht auch der letzte, ebenfalls zehnsilbige vers der dritten strophe, die bezüglich der silbenzahl der einzelnen verse denselben bau hat wie die erste strophe, nur mit anderer reimfolge. Diese ist, wenn man vers 19 die fehlenden zwei silben und zugleich den reim mit *se nom* durch ergänzung von *entom* herstellt, a b ab cc b. In der zweiten strophe muss man im letzten vers ebenfalls zehn silben erwarten, und zwar ist in der ersten vershälfte ein zweisilbiger ausdruck als gegensatz zu *nenhun* zu ergänzen, etwa *muito* oder *mui gram*. Zum ausdruck vgl. z. b. CB. *181* 2 E de mha mort' ei eu mui gram sabor; *ib.* 28: E de que moiro, gram prazer end' ei. Zu bemerken ist noch, dass den männlichen reimen 5—6 der ersten und 18—19 der dritten strophe in der zweiten weibliche reime entsprechen, eine unregelmässigkeit, die sich die portugiesischen troubadours nicht selten erlaubten. Gedichte von gemischten versen

Digitized by Google

wie dieses sind in unsern liederbüchern nicht selten; in unserer sammlung sind noch LI, CXVII und CXXXVIII zu nennen.

1059 *cor* hat in der alten sprache noch oft die bedeutung „herz". Vgl. z. b. 243 1 und V. *356* 2 E crece m'end' unha coita tam fera Que nom ei o cor comigo; CB. *20* 22 E nunca mais do meu Cor perderei mui gram coita. Daneben bedeutet das wort aber auch, wie Viterbo, *Elucid.* s. v. erwähnt, *vontade,* in welchem sinne wir es noch heute dialectisch antreffen; siehe J. Leite de V., *Dial. interamn.* VIII p. 13.

LVI Einen ganz ähnlichen gedanken spricht Joam Coelho aus, CB. *266* 16—19: E se m'ela fazer Quizesse ben, non queria seer Rey nem seu filho nem emperador Se por hi seu ben ouvess' a perder.

1102 *ifante* statt *infante* findet sich häufig in den alten texten, so V. *707* 9; *1145* 4; *Canc. Res.* II p. 72. Gil Vicente II p. 358, III p. 347, 348, 356, Sá de Miranda *150* 357, 479; doch ist der fall von *n* in der gruppe *nf* auf portugiesischem gebiet sonst nicht bekannt.

LVII Die idee des papagais als liebesboten hat D. Denis vielleicht Arnaut de Carcasses' *Novas del papagai* entnommen, dessen inhalt aber sonst von dem unseres schäferliedes ganz verschieden ist. Selbst die form *papagai* 1130, 1143, 1147 ist provenzalisch.

1136 *antre,* statt des heutigen *entre,* ist die gewöhnliche form in der alten sprache und findet sich noch in Sá de M., z. b. *101* 3. Dialectisch ist es heute im Minho und in Galizien erhalten; cf. *Revista lusit.* I p. 220.

1146 Monaci, *C. A. P.* X, liest hier *de verdade* und fasst die worte also als einen adverbialen ausdruck auf. *Di* ist aber der alte imperativ für *dize* und hier um so mehr festzuhalten, als sonst der satz kein verbum hätte. Vgl. noch V. *913* 3: Di-me, doutor, etc.; *Gil Vic.* II p. 31: Di, rogo-te, Cismessinha, etc.

1144 *Senhora,* welcher form Cornu, *Grundriss* I p. 790 das vorhandensein in der sprache der alten liederbücher abspricht, ist hier jedenfalls richtig, da es an dieser stelle durch den reim, und hier sowol wie 1149 durch das metrum geschützt wird. Vgl. noch V. *26* 22—3: Dacolo bem de Çamora Hu lhe quis chamar senhora; V. *800* 9: Madre senhora se Deus mi perdom; wo die lesart ganz sicher scheint.

LVIII 1153 Der sinn der redensart *poer no coraçom* ist, wie sich aus dem vergleich folgender stellen ergibt, „sich vornehmen", „sich entschliessen". V. *217* 4—5 E pux no coraçom que fale vosco; CB. *286* 6—7: Quant' eu pugi no coraçom Mi fez ela desacordar; Alf. X, CM. *105* 4: E no coraçom pos de nom casar.

LIX 1176 Derselbe ausdruck findet sich noch CB. *53* 24: Áque-m'en vosso poder; *ib. 245* 5: Áque-m' aqui em vossa prizom. *Áque* vertrat in der alten sprache die stelle des heutigen *eis* (ecce). Vgl. ausser den schon angeführten beispielen noch V. *1163* 18: Ca em pouco de sazom Áque-m'um infanzom; Alf. X CM. *13* E aque vo-la aqui, Que me nas mãos sofre; *97* 6: Vin quanto pud', e áque-m'aqui; *Santo Graall* p. 7: E elles d'esto fallando áque-vos vem hũu scudeiro; *ib.* p. 16: Em todo

Digitized by Google

esto aque vos el rei sayo contra elle. *Aque* ist noch jetzt volkstümlich in dem ausruf *áque d'el rei,* dessen F. J. Freire, *Reflexões* II 16 in der bezeichnenden schreibung *ah! que d'el rei* erwähnt. Der accent ist auf der ersten silbe, womit auch die heutige populäre aussprache in Lissabon übereinstimmt, in der, wie mir Herr A. R. Gonçalves Vianna zu hören gelegenheit gab, die zweite silbe kaum mehr hörbar ist. *Áque* leitet sich, wie ital. *ecco,* altfr. u. prov. *ec* von *eccum* ab, das auf der spanischen halbinsel besonders beliebt war. (Vgl. Köhler, *WA.* V p. 22.) Neben *áque* kommt übrigens schon im *Santo Graall* das compositum *aqui* (eccu' hic) vor; cf. heutiges *aqui d'el rei!*

1178 Neben dem in den liederbüchern ausschliesslich gebräuchlichen *dixi* erscheint in den urkunden nicht selten *dissi,* z. b. *PMH. LC.* I p. 269, 273, 286.

LXII Zum gedanken vgl. CB. *305,* besonders den refrän: Mays Deus que tolh' as coitas e as dá, El dê gram coit' a quem coita nom a.

1258 *conhocer* ist hier als substantiv im sinne von *mesura* zu verstehen, welchen das wort in der sprache der alten liederbücher oft hat neben dem von *saber.* In der erstern bedeutung findet es sich z. b. V. *622* 7: Vós nom seredes tam sem conhocer; CB. *318* 11: En perder vosso conhocer En mjm e non guaanhardes ren; *ib. 403* 19. Im sinne von *saber* erscheint es V. *370* 1—2: Ay amigas, perdud' am conhocer Quantos trobadores no reyno som; *ib. 440* 8—9: Pero quero o começar E forçar hi meu conhocer; *ib. 549* 18: Quant' é meu conhocer; cf. *ib. 532* 7, *643* 22, *1174* 20, *1194* 14, CB. *66* 3. PMH. *Script.* I 230: E os homens que nom som de boo conhocer, nom fazem conta do linhagem. Auch *conhocença* kommt im sinne von *saber* vor, CB. *36* 28: Se ali cousimento val ou hi *conhocença* nom fal.

LXIII Denselben gedanken behandelt, in ganz ähnlicher weise, ein lied Bernal de Bonavals, V. *662.*

1251 In dieser stelle sowie 1754 und 1971 haben wir beispiele von den im portugiesischen sehr zahlreichen fällen in denen *que* sätze anknüpft an adverbiale ausdrücke der beschwörung, der versicherung, der bejahung, der zeitbestimmung, der art und weise, der verwunderung und an interjectionen. (Vgl. Tobler, *VB.* p. 51—54.) Einige beispiele mögen folgen: 1) Beschwörung, versicherung (wie in unserm texte 1754) CB. *54* 22—23 Gram mesura, fremosa mha senhor, *Per boa fe que* vos Deus fez aver; *Santo Graal* p. 82, 5 Pela ffe que eu deuo a meu senhor e a meu jrmaão Lançarot *que* a nom matamos nos; *ib.* 135, 16: "Beento seja Deos que vos aqui adusse a esta sazom! *Certas ca* muyto me era mester, como vos eu contarey; *Canc. Res.* p. 89: Que se bõoas as levou, *A osadas* que nam menos t'as pegou; *Gil Vicente* III 158: Bofá que me praz, molher; *Ulisippo* p. 15: *Certamente que* os homens parece que não estudais senão em cuidar etc.; Queiroz, *Os Maias* II 214: *Claramente que* sabia, por isso choravadizia Melanie. 2. Bejahung. *O Positivismo* III 232: Aqui, *sim, que* ha um puro sentimento. 3) Zeitbestimmung, bei *desde.* E. Rebello,

Digitized by Google

Notas açor. II 25: *Desde* 1744 *que* havia fome no archipelago açorinno; J. Leite de V., *Endovellico* p. 1: *Desde* o seculo XVI *que* são conhecidas inscripções em honra do deus lusitano Endovellico. So auch im Spanischen, z. b. *Primavera* I 201: *Desde* el miercoles corvillo Hasta el jueves de la Cena *que* el rey no hizo la barba. 4) Art und weise. Alfons X CM. *317* 8: E duando as portas sarradas achou, *Per poucas que* de sanna sandeu tornou; *O Positivismo* II 453: Em compensação *quasi que* podemos affirmar que em Portugal se encontram variantes dos principaes cyclos conhecidos; *Revista lus.* I p. 155 A diversidade de meios, gostos e circumstancias, em que se ellas cantão, *por força que* hade influir nellas. 5) Ausrufe. *H. Rom.* II-p. 39 *Eis que* aos pés da Virgem Santa D'agua uma fonte se abria; Coelho *Cont. pop.* p. 26: *Eis que* de repente lhe appareceu Brancaflor.

LXV 1293 Die form *quejanda* ist hier des reimes wegen nicht statthaft, scheint aber zur zeit die häufigere gewesen zu sein; vgl. CB. *60* 6—7 *quejandas.*

1301 Zur bedeutung von *ja quanto*, „ein wenig", „etwas", „eine weile", vgl. V. *978* 14 Ca muitas vezes ficades entos E faz-vos peyor talhado ja quanto; *1127* 6 E esta dona puta é ja quanto; *Santo Graall* p. 8: El rei que entendeu que (Lançarot) auya ja quanto de pessar, disse ....; *Gil Vicente* III p. 131: Mais gado tenho eu ja quanto. Vgl. die ähnliche verwendung von *ja que* V. *1197* 1—3, Alf. X CM. *71* 8, *Santo Graall* p. 74, 20. 117, 18.

LXVI 1326 In *ca mi* haben wir einen fall der gerade in den romanischen sprachen nicht seltenen erscheinung, dass der objectscasus des betonten persönlichen pronomens als absolute, nachdrückliche form an stelle des nominativs tritt. Hier erst einige beispiele, wo dies nach vergleichenden adverbien statt hat; V. *538* 13: Ouço dizer dos que nom am amor Que tambem podem jurar que o am Ant' as donas, *come mi* ou melhor mais: CB. *141* 15—19: Ca se vos virom, mha senhor, Ou vos souberom conhocer, Deus! com'er poderom viver E-no mundo jamais desi Se nom coitados *come mi;* CB. *219* 10—14 E muit' amada pero que nom sei Quem a tam muit' ame *come mi;* Alf. X CM. *15* 4: Que mui mais sei eu *ca ti* assaz; *Libro de Linh.* tit. XXI: Porque mataste aquelle mouro que era melhor *que ti*; *Ineditos dos sec.* 14—15 I: De quantos matára per obra e per vontade, quem sabe o conto tambem *come ti? Santo Graall* p. 14, 12: Ca tu vees que milhor cavalleiro *ca ti* a guanhou; ib. p. 141, 23: Sodes milhor caualeiro e mais ardido *ca mjm*; *Gil Vicente* III 391: Porque tal fui *coma ti.* Vgl. J. Leite de V., *Dial. beir.* I p. 7: Na Beira é vulgar *coma mim* equivalente a *como eu* (*coma* ist eine archaische und dialectische nebenform von *como*). Auch als prädicativ erscheint das pronomen im objectscasus; so heisst es *Gil Vic.* I 318: Se eu *a ti* fosse, leixaria o gado; *ib.* III 328 Que tu és e ella *he ti*; ebenso modern, z. b. Queiroz, *Os Maias* II, p. 150: Eu, se fosse *a ti,* ia-me ao Damaso ... Aber auch an stelle des subjectscasus tritt der objectscasus auf, wie z. b. V. *358* 16—17 Os grandes nossos amores que *mi* e vós sempr' ouve-

Digitized by Google

mos; *Gil. Vic.* I p. 167: Ora vamos eu e *ti* Ó longe d'esta ribeira... wo nominativ und accusativ neben einander fungiren. Ital. beispiele dieser erscheinung gibt Vockeradt, *Lehrbuch* § 185.

LXVII 1347 Hier sowie 1358 ist *gram* adverbium (= mui). So V. *330* 1—2 Falss' amigo, per boa ffé M'eu sey que queredes *gram* bem Outra molher; V. *663* 30 As cousas que *gram* bem quer; *PMH. Script.* I p. 276 E disse a *gram* alta voz; *Santo Graal* p. 108, 7: Ay Deus, como esto foy *gram* maa ventura.

LXVIII In bezug auf gedanken u. ausführung vergleicht sich diesem liede eines von Martim Soares, CB. *124*.

LXIX 1404 *Perder o corpo* ist ein häufig wiederkehrender ausdruck, vgl. CB. *186* 26—28 Porque ei medo no meu coraçon, Poisque o corpo perço, de perder, Meus amigos, quanto vos eu direi; CB. *187* 9: O corpo perç' e quant' é meu cuidar; cf. *223* 14, *334* 6, V. *590* 6 etc. — *perço*. Die schönen analogischen formen *perço* = **perdeo*, *perçades* (1752) = *perdeatis, deren Cornu, *Grundriss* I p. 802 nicht erwähnt, sind in den urkunden und alten liederbüchern weitaus zahlreicher als die noch unerklärten *perco, perca* etc., ja bei Alfons X sogar ausschliesslich im gebrauch, scheinen aber auch in den dialecten ganz verloren gegangen zu sein.

LXX 1421 *que ao parecer seu* = *a cujo parecer*. Das genauere verhältniss, in dem *pastor* zum prädicat des relativsatzes steht, wird hier nicht sowol durch *que* als durch das zu einem andern teile des relativsatzes gehörige possessivpronomen angegeben. In folgender stelle hilft ein personalpronomen die beziehung näher zu bezeichnen: *Canc. Res.* II p. 509: Outros sey que vão chamar Suas mays „minha senhora" Que (= aos quaes) muyto milhor lhe fora Tal cousa nunca talar. Wegen dieser und weiterer gebrauchsweisen dieses relativen adverbiums *que* in den romanischen sprachen sehe man Diez, *Gramm.* III⁴ p. 379—381 und A. Tobler, *Verm. Beit.* p. 102—111.

(LXX) 1429 *destorvar*, dasselbe wie provenz. *destorbar*, kommt neben dem heute üblichen *estorvar* auch in den portug. urkunden vor, z. b. *PMH. Leges et Cost.* p. 869, 871, 881 etc.

LXXI 1452 Zur bedeutung von *femença* (vehementiam) „eifrige nachforschung" vgl. V. *555* 1—2 As mhas jornadas, vedes quaes som, Meus amigos, meted' i femença; *998* 18 E mẽos sab' u mete mais femença. Daher das verbum *afemençar* „erspähen", „erblicken", Gil Vicente II p. 15: Naõ afemenço eu aqui Bom logar onde me assente. In der ursprünglicheren bedeutung „eifer", „inbrunst" erscheint *femença* noch bei Alfons X CM. *167* 1: Quen quer que na Virgen fia, et a roga de femença, Valer-ll'a, pero que seia D'outra lee e creença; vgl. *Canc. Res.* II 44: Que toda minha femença He fazer quanto amor manda. —

1455 Vgl. V. *1044* 15 Par des que nunca mentiu. Diese phrase ist im provenz. und afr. ein häufiges attribut gottes; z. b. *Flamenca* 5854: Bel sener, cel qu' anc non menti.... Vos salv' eus gart....; *Huon de Bord.* 585 (citiert von P. Meyer): Gerars, biau frere, pour Dieu qui ne menti.

Digitized by Google

1460 *que a coitados val*, eine stehende redensart, die Alf. X auf die mutter gottes anwendet, z. b. CM. *91* 3: Pola Virgen que aos coitados val.

LXVII 1477 *vel* „doch", „wenigstens" (cf. Diez, *l. c.* p. 134 u. *EW*[4] p. 696) begegnet uns häufig in den alten liederbüchern; z. b. V. *1116* 7—8: E nom est ũa velha nem som duas, Mais som vel centas; *ib. 1124* 7; CB. *281* 15; *T. e. C.* p. 9.

LXXIV 1505 Zur bedeutung von *ficar por alg. de fazer alg. c.* vgl. *Santo Graal* p. 81, 12 Por mjm nom ficará (= An mir soll es nicht fehlen); *ib.* p. 131, 25: „Ja nom me ajude deos", disse Lionel, „Se uos eu mercee ouuer, se mais posso ca vós; ca nom ficou por vós de eu morrer." Vgl. noch V. *221* 14.

LXXVI Denselben gedanken behandelt in ähnlicher weise ein lied Joham Ayras' de Santiago, V. *541*, dessen anfang hier stehen möge: „Desej' eu bem aver de mha senhor, Mais nom desej' aver bem d'ela tal Por seer meu bem que seia seu mal....

Wie Monaci, p. 481—2 bemerkt, ist die reihenfolge der reime in diesem sehr mangelhaft überlieferten liede, dessen text sich teilweise der herstellung ganz entzieht, in den drei strophen offenbar a b a b cc, und jede strophe endigt mit einem verse der in den beiden ersten mit *b* reimt, in der dritten aber binnenreim zeigt und mit keinem der vorhergehenden verse reimt.

1550 Dieser pleonastische possessiv ist in der alten sprache beliebt. So *PMH. Script.* I p. 227 E el a *seu* rogo *d'eles* recebeo por hermaão; *ib.* p. 253: E elle veemdo que *seu* feito *d'el* rei nom era senom combater a villa, disse etc. Aehnlicher art sind fälle wie die folgenden. *PMH. Script.* I p. 488 Ay uelho, oie perdiste o *teu* nome *que auyas* em toda Eyropa; *ib.* p. 189 Senhor, porque desemparaste e mouiste *mea* nobreza e *mea* honra *que eu havia* sobrelos Reis d'Africa! Auch im spanischen ist dieser gebrauch häufig; so z. b. *SMaria Eg.* (Rivad. 57, 317[a]) A *sus* piedes *de ella* se echó; *Sold. Pind.* (Rivad. 18, 279[b]) Soy de *su* propria tierra *del* hombre que habeis visto; *PCid.* 1427 A dõna Ximina e a *sus* fijas *que ha.*

1553 Die correctur *veesse* statt *deesse* wird durch CB. bestätigt.

1554 ist vielleicht zu lesen *é que* eu desejaria; d. h. was aber sein könnte,... ist dass ich wünschen möchte etc.

1556 macht *bisuha*, in dem das prädicat von *tal bem* stecken muss, schwierigkeiten; dürfte man *tinha* lesen, so würde das den sinn sowol als das metrum befriedigen. CB. hat *uijnha proveito*, wonach man die präposition *de* erwarten müsste; richtiger dürfte *tijnha p.* sein im sinne von *tijnha prol.* Vgl. CB. *31* 18 Quam pouco *proveito me tem* De vos dizer etc.

1557 Auch CB. hat *dereito.*

1559 sprechen der sinn und das metrum für *deseja*, wozu aber in 1561 ~~1501~~ sich kein reimwort bietet; oder ist im hinblick auf *cobrar* etwa *desejar* zu lesen?

Digitized by Google

1560 ist *sfrom* ganz unverständlich, doch reimt es mit *coraçom*. Es fehlen dem vers überdies noch drei silben. Vielleicht hiess es hier *sem razom*, was sowol den sinn als metrum und reim befriedigen würde.

1562 ist unverständlich; der letzte teil heisst vielleicht: *o moor galardom*, welches wort wenigstens den reim befriedigen würde.

1563 *da hi* ist ebenfalls unverständlich.

1564 Statt *atento* wird es besser sein, mit CB. *contento* zu lesen.

1567 *minha* statt des sinnlosen *in susa* wird durch CB. bestätigt.

Der inhalt dieser ganzen dritten strophe ist: „wer auf andere weise eine gunst von seiner dame begehrt, ist kein wahrer geliebter (hat also nicht das *saber d'amor*), sondern ein schnöder, der sich immer darum bemüht, den grösten lohn so schnell als möglich davonzutragen." Auf diese weise, sagt der König weiter, liebe ich mehr denn hundert, ohne jedoch einer von ihnen von ganzem herzen zu dienen.

LXXVII *Cantigas d'amigo* oder frauenlieder, ähnlich den hier folgenden, kannte auch die altfranzösische lyrik; siehe no. 4, 6, 33 in Wackernagels Altfrz. Lieder und Leiche.

LXXIX Auffallend ähnlich in inhalt und ausdruck ist V. *295*.

LXXXII 1671 Die hier in anwendung gekommene bedeutung des substantivs *posse*, das früher besonders, wie heute ausschliesslish den sinn von „besitz", „genuss" hatte, wie z. b. in der redensart *tomar posse*, ist der modernen sprache noch im plural *posses* „macht", „mittel" erhalten. So sagt man z. b. *cada qual segundo as suas posses*, „jeder nach seinen kräften". Vgl. das gleichbedeutende italienische postverbale *possa*, z. b. Dante, *Inf.* c. 31, 56.

1673 Zu *oje tercer dia* vgl. CB. *441* 12 d'oj' a tercer dia; V. *946* 1 Tercer dia ante natal; *960* 5: Demays dizia que tercer dia En cas de Don Corral o burges viria. Der ausdruck bezeichnet einen in den urkunden erwähnten termin; so z. b. *Foros de Santarem* (Ineditos de H. P. IV p. 541); Costume he, se ando em preyto dante os alvazijs, que se me demandarem per dante eles que peça prazo de tercer dia, e ave-lo-a; *ib.* p. 557: Costume he que de força nem de ferida nom deve aver tercer dia.

LXXXIII Der grundgedanke dieses gedichtes erinnert unwillkürlich an folgende stelle in der *Flamenca*, welcher der dichter ihn entnommen haben dürfte: 4243 et seq. E donna deu son cor rescondre Sivals de primas tan e quant, C'om non conosca son talant; E deu motz dir d'aital eganza Que non adugon esperanza Ni non fasson desesperar. Cf. *ib.* 5027—9 Respondet li un mot doptos Quil fassa bon entendement El don' amor ab espavent.

1688 *plazer*, das in den alten liederbüchern noch öfter neben dem regelrechten *prazer* sich findet, z. b. V. *509* 3, *1146* 1; CB. *20* 23, *63* 3, *103* 11 (cf. *plaze* CB. *9* 1) kann eine gelehrte form sein, vielleicht aber auch mundartlich. Man begegnet ihm häufig in den Foros e Costumes de Castel Rodrigo (in *P. M. H.* I Leges et Costumes), also in einem

Digitized by Google

dialect an der grenze Spaniens. — Das *l* kann aber vielleicht ein blosser schreibfehler für *r* sein, wie *sela* für *será* V. *813* 13.

1690 Da CB. statt *ereuo tado* hat *treuo tanto*, so ist dieser vers vielleicht zu lesen: Ca m' atrevo tanto no feito seu, d. h. „dass ich mich so weit auf sein anliegen einlasse", wobei freilich die wiederholung des *ca* am anfang der zwei verse 1690 und 1691 etwas schwerfällig ist. Zum ausdruck vgl. V. *563* 9 Por voss' amor em que m'eu atrevia.

LXXXV 1732 Die bedeutung von *enfinger-se*, statt dessen Moura p. 130 falsch *confinger* las, geht aus stellen wie den folgenden hervor: V. *354* 6 E vistes vos a que s'enfengia; vgl. 11 sabedes vos o que se gabava; *616* 3, 9; *778* 2; *1024* 1—2 Joam Garcia tal se foy loar E enfenger que dava sas doas etc.

1737 Dem silbenmass wird hier, sowie 1795 am besten durch die conjunction *e* aufgeholfen, mit der das geleite gern anhebt. Vgl. 2115, 2259, 2323, 2422, 2460, 2554.

LXXXVI 1740 (cf. 2109) Zum adverbialen gebrauch von *aficado* vgl. Alf. X *CM.* 11, 8 Mas un angeo corria A alma prender Led' *aficado* (sehr erfreut); *ib.* 224, 3 Logar mui sant' *aficado* U muitos miragres fez.

LXXXVII 1761 Zum refrän vgl. *Flamenca* 6302—3, Avans volria el morir Ques eu soffris anta ni dan.

1769 Auch Alfons X braucht die form *feze*, z. b. CM. *25* 14.

LXXXIX 1797 Zum ausdruck vgl. V. *781* 7 *Bon dia* ueio pois vos vej' aqui. Ebenso bedeutet *mal dia* „unglück" wie 2009 u. V. *799* 2 Aquel que eu por *meu mal dia* vi. (cf. ital. *malanno*). Daher *bon dia* als heilruf und glückwunsch, z. b. V. *726* 1 Fremosas, a Deos grado, *Tan bon dia* comigo! Vgl. *Ulysippo* p. 24 Assi que estes são os remedios que se dão pera guardar tão perigoso gado, e *tão bon dia* se bastam.

XC Vom selben strophenbau, und mit derselben abwechslung von reimen in *i* und *a*, von *amigo* und *amado*, endlich auch dem kehrreim, ist folgendes volkslied von João Zorro, einem zeitgenossen des königs D. Denis, V. *753*, wovon hier die drei ersten strophen folgen mögen:

Per ribeira de rio
vi remar o navio
e sabor ei da ribeira.

Per ribeira do alto
vi remar o barco,
e sabor ei da ribeira.

Vi remar o navio,
i vai o meu amigo,
e sabor ei da ribeira.

1823 In dieser refränzeile ist wahrscheinlich mit F. A. Coelho (*Chrestom.* p. XLIX), des metrums wegen *de amor* statt *d'amor* lesen.

Digitized by Google

1837 *per seu grado* gäbe eine silbe zu viel. Es ist wol *a seu grado* zu lesen, wie V. *843* 6: E poys m'el foy a seu grado mentir; CB. *110* 6—7 (refrän): Mays est' ao meu grado Muy ben será jurado.

XCI Aehnliche dialoge zwischen mutter und tochter finden sich V. *417* 423, 434, 464, 683, 725, 823 und 857. — Zum alexandriner vgl. CB. *329*: O meu amig', amiga, que me gram bem fazia.

1841 *alva* ist wol als adverbialer ausdruck zu fassen (= á alva) „in der frühe", „früh auf". Vgl. 1882 und V. *1049* 6 Alva, abriades-m'alá. Es wäre so ein gegenstück zur adverbialform *alparda* „nachts", der ich im azorischen dialect begegnet bin. — *liero* erklärt Diez, *K. u. Hp.* p. 99, als aus *ligeiro* = *leviarium* entstanden, in welchem falle das intervokalische *g*, obgleich hier secundär, behandelt worden wäre, wie in *legenda* = *lenda*, *sigillum* = *sello*, *legitimum* = alt *lidimo*.

1846 Des gürtels als liebespfandes wird in den liedern oft gedacht. V. *505* 16—17 Mhas cintas das fivelas Eu nom vos cingerey; *689* 5—7 Dix'eu logo: Fremosa donzela, Queredes vos mim por entendedor? Que vos darey boas toucas d'Estela e boas cintas de Rocamador; cf. V. *943* 5—7; CB. *48* 19; *374* 15—16. — Auch die Provenzalen kannten diese liebespfänder. Vgl. *Breviario d'amor* (f. 8) Don centura propriamen Liam d'amor signifia; — Peire Vidal (*MW.* I p. 227): Don n'ai mais d'un pauc cordo Que Na Raymbauda me do Qu'el reys Richart ab Peitieus...

XCII In bezug auf die assonanz und teilweise auch den ausdruck vergleiche man XCIV und V. *507* 1—3 O anel do meu amigo Perdi o solo verde pino, E chor'eu, bela etc.

1857 „La feuille et la fleur", sagt Gubernatis, *Mythol. des Plantes* p. 141, „messagères d' amour sont un lieu commun dans la poésie populaire", und weiter, p. 151: „Combien de présages pour leurs noces les jeunes filles de tous les pays cherchent encore dans les fleurs." In einem volksliede Pero Meogo's, V. *792*, werden die hirsche um auskunft über den geliebten gebeten, und die meereswellen in zweien des Martin Codax, V. *884*. Ondas do mar de Vigo Se vistes meu amigo; V. *890* Ay ondas que eu vim veer Se me saberedes dizer. — Zur anknüpfung der indirecten frage an das direct angerufene wesen, vgl. noch V. *887* Ay Deus, se sab'ora meu amigo.

1860 In der form *f(o)lores*, deren erstes *o* seine klammern wol dem italienischen copisten verdankt (dasselbe V. *209* 13), lässt sich ein fall des im portugiesischen so häufigen svarabhakti erblicken. Vgl. J. Leite de V., *Dial. interamn.* III p. 10 *felores*, *afelita* (= afflicta), *pelanta* u. Cornu, *Grundriss* I p. 777.

XCIII Sowol bezüglich der form als des ausdrucks stimmt mit diesem liede eines von Pero Meogo, V. *793* überein, wovon die erste strophe hier folgt: Levou-s' a velida, Vay lavar cabelos Na fontana fria; Ledo dos amores, Dos amores leda.

1884 Dass *o alto* hier ein wol volkstümlicher ausdruck für „hochwasser", „bergstrom" ist, geht aus folgenden stellen zur genüge hervor: V. *757* 1 Pela ribeyra do *rrio* 5 Pela ribeyra do *alto*; V. *759* 1

Digitized by Google

Jus' a lo mar e o ryo 5 Juso alo mar e *o alto*; V. *797* 14 Nunca vi cervo que volvess' ao *rrio* 17 Que volvess' *ao alto*; cf. 8 Cervos do monte a augua do monte volviam; G. V. III p. 276 De lá venho, madre, De ribas de hum *rio;* De lá venho, madre, De ribas de hum *alto.*

1888 Wie der parallele ausdruck *camisa* 1883 und 1891 andeutet, wird der dichter mit *delgada* ein hemde oder ein ähnliches kleidungsstuck von feiner leinwand gemeint haben. In Du Cange findet man s. v. Valenbrunum folgende stelle: Rainardus Abbas Cisterciensis in Instit. Capit. Cist. cap. 83: Ponamus delicatas vestes et nullus deinceps Isenbruna, saia, Valenbruno vel ejusmodi aut etiam subtilioribus pannis utatur. Aus der häufigen verbindung von *delicata* mit *vestis* kann ein substantiv *delicata* entstanden sein, wie dies mit dem gleichbedeutenden *subtile* der fall war.

XCIV 1921 Siehe das simplex von *baiosinho* in einem refrän Alfons X CB. *368* 3 Quem leva o bayo nom leixa a sela.

1929 Die form *treides* ist noch nicht aufgeklärt. Cornu, *Grundriss* I p. 799 erwähnt diesen imperativ, der auch ohne reflexiv vorkommt, unter den infinitiven *trager* und *trazer*, von denen die fragliche bildung aber nicht wol abgeleitet werden kann. Die bedeutung des verbums ist die nämliche, wie die des französischen und provenzalischen *trair, traire* „sich begeben wohin", „sich beeilen"; es lässt sich also nicht von diesen trennen. Nach einer gütigen mitteilung des Herrn Prof. Gröber wären die formen *trey, treyde* und *treydes* als archaische reste von *trahe, trahite, trahitis* aufzufassen, deren betontes *e* sich wie dasjenige in *laigo* aus *laicum* erklären liesse. Zu diesen formen tritt noch das part. p. *treito* (tractum), bei Alf. X CM. *78* 12: E toda de fond' a cima treita.

XCV 1937 Vgl. das sprüchwort: Na face e nos olhos se vê o coração.

1947 Zum sinne von *razom catar* vgl. noch V. *10* 15—18: A mui mais fremosa de quantas som Oj' e-no mund', aquesto sei eu bem, Quer' ir veer, e acho ja razom Como a veja sem med' e com sem.

XCVI 1967 Die redensart *chamar senhor* „für seine geliebte erklären, halten", ist eine stehende. Vgl. V. *597* 7 Loar mha muyto e chamar mha senhor; *810* 7—8 E dizia que perdia o sen por mi, De mays chamauame senhor; ebenso CB. *263* 23, *294* 12. Gleichbedeutend damit ist *dizer senhor* V. *614* 8 Diz-mi fremosa e diz-mi senhor; CB. *204* 4 Nen lhi pesava dizer lhi senhor.

XCVII Zur dialogischen form vgl. C, CI, CII, in welch' letzterm lied die antwort des geliebten im abgesang erfolgt. Ein ganz ähnlich gebauter dialog ist ein lied des Joham Ayras, V. *606*; cf. V. *845, 865.* Zur einrichtung des vorliegenden dialogs vergleicht Diez, l. c. p. 96 ein ganz gleich gebautes provenzalisches lied (*Choix* III p. 163), dessen erste strophe hier folgt:

Dona, a vos me coman,
c'anc res non amei tan. —

Digitized by Google

Amicx, be vos dic e us man,
qu' ieu farai vostre coman.
Dona, trop mi vai tarzan. —
Amicx, ja no y auretz dan.

Beispiele vom *verso de arte mayor,* der hier angewendet ist, sind nicht zahlreich. D. Denis hat nur noch ein lied in diesem versmass, CXXVII. Weitere beispiele finden sich V. *311* und *864.*

1971 Wie 1256 (vgl. 1250) knüpft hier *que* einen satz an einen adverbialen ausdruck an. Ueber ähnliche fälle, in denen *que* an adverbiale ausdrücke der versicherung, beschwörung etc. und an interjectionen anknüpft, sehe man A. Tobler, *Verm. Beit.* p. 51—4.

XCIX 2019 Neben *adur* kannte das altport. auch ein gleichbedeutendes adverbium *de dur;* vgl. Alf. X CM. *28* 15; *328* 3 Ca de todo deleitosa Tant' é que *de dur* seria En un gran dia contado.

C Ein dialog ähnlichen inhalts findet sich *V. 865* von Lourenço Jograr.

2048 Die lesart der Vat., mit der CB. übereinstimmt, kann schon des metrums wegen nicht richtig sein, das eine silbe mehr verlangt. Aber auch dem sinn genügt sie nicht. Vielleicht ist zu lesen: Mais pass' o vosso ũa vez ja, d. h. „aber Euer leid (vgl. 2037 und 2045) geht doch einmal vorüber." Vgl. V. *836* 17—20 Vos nom catades a bem nem a mal Nem do que nos pois d'aquest' auerrá, Senom que pass' o uosso ũa vez ja. Mays en tal feyto muyt' a mester al.

2050 Der vers hat eine silbe zu viel. Zur wiederholung des objects vgl. *T. e C.* p. 37: E se o vós, mia Senhor, entender Esto quizerdes.

CIII Zum gedanken des refräns vgl. 1125—1128 u. V. *278* 9—10 Nunca molher crea per amigo Poys s'o meu foy e nom falou migo.

2110 Eine ähnliche wie *logo logo* zur steigerung des sinnes dienende wiederholung ist *chos chos* (-plus) *Santo Graal* p. 134, 4: E elle deu vozes *chos chos* (immer mehr). — *Outro* ist hier nicht so sehr wörtlich im sinne von „ander", „weiter" zu fassen, sondern eher als dem nachdruck dienend, wie z. b. bei Alf. X *CM.* 128, 7 Logo sen outra tardada (wo ebenso wenig von einem frühern verzug die rede ist), besonders aber *ib.* 65, 32 E pois que os (madudinnos) ouueron todos ben ditos De coraçon, ca non per *outros* escritos (wo blos der gedanke an das *ablesen* nachdrücklich abgewiesen werden soll.) Wie in dem eben angeführten verse, so haben wir in den worten *sem outro tardar* unseres textes ein beispiel von jener der volkstümlichen sprache eigenen neigung, einen ausgesprochenen gedanken durch die ausdrückliche verneinung des gegensatzes zu stärken. So sagt unser dichter 2407 O fals' amigu' *e sem lealdade* (vgl. auch 1786) und sehr beliebt ist diese redeweise bei Alfons X. Vgl. CM. *347* 1: De que fiz cantiga nova Con son meu, *ca non alleo;* 369, 9: Et pediron-ll' a sortella D'ouro fin, *ca non d'argente;* 394, 5 Logo o fezeron, *sen tardar de ren; FNS.* 1, 12 Ben uennas, Maio, manss' *e non sannudo. PMH. Script.* I p. 266: E esto, sennores, foi por cajam, *ca nom por voomtade.* Auch das Spanische bietet beispiele; so *Primavera* I p.

Digitized by Google

169: Villanos te matan, Alonso, Villanos, *que no hidalgos* etc.; *ib.* p. 183 Trinta dias da de plazo, Trinta dias, *que mas no; ib.* p. 341 Mandé hacer unas andas De plata, *que non de al.* Zahlreiche belege dieser erscheinung im germanischen gibt Grimm *RA.* p. 27—31.

CVI 2163 *madr'e senhor* ist ein in den volksliedern oft wiederkehrender ausdruck, so z. b. V. *293* 9 Nostro senhor lh'o gradesca por mi, E ora é mha madre e mha senhor; *ib.* Sempre lh'eu madr'e senhor chamarei; cf. *302* 1, *800* 9 und *40* 6 *amigu'e senhor.* Die mutter wird auch durch senhor allein bezeichnet. V. *340* 15—16 Ca sse assy nom é, *senhor,* nom vejades de mi prazer.

CVII 2185 *Em* „dafür", bezieht sich hier auf ein aus den adjectiven *fals' e desleal* zu ergänzendes substantiv *falsidade* oder *deslealdade*, das dem geiste des dichters vorschweben mochte. Fälle wie dieser, in denen sich ein demonstratives oder possessives pronomen auf einen in einem vorhergehenden worte zwar enthaltenen, aber nicht ausgedrückten begriff bezieht, sind nicht eben selten. So liest man im *Poema del Cid* 2950: Tienes (el Cid) por desondrado, mas la *vuestra* (scil. desonra) es mayor; in Lope de Vega's *Don Juan de Castro* (Riv. *52* 379[a]): Cuando relincha (el caballo) parece que habla, y por maravilla Los (sc. relinchos) tira de trece en trece; in Boccaccio, *Decam.* (Introduz.): E come che questi così variamente opinanti non morissero tutti, non perciò tutti campavano, anzi infermandone di *ciascuna* (scil. opinione) molti, e in ogni luogo, avendo essi stessi, quando sani erano, esemplo dato a coloro che sani rimanevano, quasi abbandonati per tutto languieno.

2190 Zu *sabedor d'amor* vgl. Diez, *P. T.* p. 138: „Das Lieben wurde daher, wie das Dichten, als eine Kunst dargestellt und auf Regeln zurückgeführt. Darauf bezieht sich der ausdruck „sich auf Liebe verstehen" (*saber d'amor* oder *de drudaria*)." Vgl. V. *699* 1 Os que nom amam nem sabem d'amor.

CIX Der gedanke dieses liedes erinnert an einen dialog des altital. troubadours Giacomino Pugliese, wo die dame sich ihrem geliebten gegenüber folgendermassen über ihren eifersüchtigen gatten beklagt: Meo Sir, a forza m'aviene Ch'io m'apiatti od asconda; Ca sì distretto mi tene Quelli cui Cristo confonda, Non m'auso fare alla porta ... (*A.* e *C.* I p. 394).

Vgl. noch V. *611* 12—64 Sõo guardada como outra molher. Nom foy, amigo, nem a de seer, Ca vos nom ous'a falar nem veer.

2237 *Em* ist hier causal zu fassen, also: Weil ich mit dem leben muss, mit welchem ich lebe.

CX 2254 *Espedir* ist die dem apg. geläufige form für *despedir,* und kommt in den dialecten noch heute oft genug vor. Vgl. J. Leite de V., *Dial. extrem.* I p. 36 spedir; *Dialectos interamnenses* VIII p. 15 *espir* für *despir;* ib. VII 31 *spedida*, eine auch dem azorischen bekannte form. Auch Sá de Miranda *150* 39 hat *espir-se.* Aehnliche fälle die, wie der unsere, wol auf silbendissimulation zurückzuführen sind, haben

Digitized by Google

wir in *istruir* statt *destruir* (J. Leite de V., *Dial. extrem.* I p. 33) und im azorischen *escorçoado* statt *descorçoado*.

CXII 2281 Diesen vers vermag ich nicht herzustellen. Als reim zu *quem* als auch des sinnes wegen würde sich am besten *bem* nach *amigo* eignen, und *se* würde, wie in der zweiten strophe, an den anfang des zweiten verses kommen.

CXIV 2322 *Guarid' e cobrado* scheint eine stehende redensart gewesen zu sein; vgl. V. *1126* 21: Logu' eu seeria guarid' e cobrado; ebenso CB. *128* 13.

CXVI 2345 Dass *mha madre velida* als anrede zu fassen und nicht nach Moura, Diez, *l. c.* p. 38 und Storck *madr' é velida* zu lesen ist, geht aus V. *259* 1, *264* 2, *739* 2 hervor.

2367 Zur bedeutung von *jurada* vgl. das afrz. *jurée*, z. b. Alisc. 55: Sire, dist ele, je suis vostre juree,.... und das von Tobler, *Verm. Beit.* p. 27 dazu bemerkte.

CXVII 2371 Die cäsur ist hier, wie 2386 unregelmässig.

2385—6 Zum gedanken und ausdruck vgl. CB. *66* 1—2 Senhor fremosa, mui grand' enveja Ei eu a tod' ome que vejo morrer.

CXIX 2409 Zum ausdruck vgl. Alf. X *CM.* 345, 9 Quand' el Rey oya aquesto, Connoceu as *maestrias Con que ll' andaua.* In dieser stelle erscheint auch *maestria* in dem sinne von „list", „tücke", den *sabedoria* 2418 hat; das letztere findet sich noch bei Alf. X *CM.* 47, 1 Uirgen Santa Maria, Guarda-nos, se te praz, Da gran *sabedoria* Que e-no demo jaz; cf. *ib.* 8, 6 *sabedor* „gaukler", „betrüger."

2411 Der dichter dachte hier an das sprichwort: *lançar a pedra e esconder a mão:* Vgl. Marques de Santillana, *Obras* p. 511: Echa la piedra e absconde la mano.

2413 Den ausdruck *mal deserto* vermag ich nicht weiter zu belegen. Nach dem zusammenhang muss er „verrat" oder „undank" bedeuten. Im letzteren falle könnte man es, worauf mich Herr Prof. Gröber gütigst aufmerksam machte, mit dem afrz. *desert(e)* „verdienst", „lohn" in beziehung bringen. Darauf deutet folgende von Godefroy s. v. angeführte stelle hin: Cum male deserte a rendue A saint evesque sun parein!

2418 Die bedeutung „list", „tücke", die *sabedoria* an dieser stelle offenbar hat, lässt sich noch einigemale antreffen; z. b. V. *923* 1—2: Do que eu quiji per sabedoria D'Alvar Rodriguez seer sabedor, Ja end' eu sei quanto saber queria; — *Foros de S. Martinho de Mouros (Inedit. de H. P.* IV. p. 603): E mandou que os tabeliões nom façam cartas nem stromentos das ditas cousas, nem d'outras...., salvo per foro de herdades que seiam feitas chaamente, e sem maa sabedoria, e sem engano. —

2422—3 Diese worte deuten auf das sprüchwort: Cada um colhe segundo semeia. Vgl. Peire Cardenal (*MW.* II p. 201): Car qui fai delial obra Segon c'a servit, o cobra.

CXXII 2463 Zur correctur der stelle vgl. V. *260* 2: E foi coitado por mi; *384* 5 O que por vos coitad' andava; CB. *331* 3 etc.

Digitized by Google

CXXIV Storck liest hier *d' i levar vejo*, was eine gewaltsame correctur ist, da *e* sonst nicht mit *i* verwechselt wird. Hingegen konnte das *e* leicht sein tilde verlieren, wie es häufig der fall war, z. b. 756 *dessandecer* = *dēssandecer*, 1343 *aiude* = *aiudē* etc., und man gelangt dann bei dieser annahme ungezwungen zum geläufigen ausdruck *ende levar*, der auch den sinn hier völlig befriedigt.

CXXV 2529 Zu *cada u* vgl. V. *427* 12—13 Non sey, amiga, el cada hu é Aprende novas com que morr' assy; *475* 20—21: Ca mha faz sempr' ant' os meos olhos ir Cada hu vou etc. —

CXXVII 2564 Die ergänzung der zwei fehlenden silben *nom sei* in vers 9 dieses in *versos de arte mayor* abgefassten liedes wird sowol durch das metrum, mehr aber noch durch den conjunctiv *seja* und das *nem vej'i* des folgenden verses gerechtfertigt, das ein früheres negiertes verbum voraussetzt. Der so hergestellte ausdruck ist der sprache unserer dichter sehr geläufig, wie man aus folgenden stellen ersehen mag: V. *301* 8 Nom sei que de mi seja; *498* 18 Nom sei eu que seja de mi; cf. *ib. 525* 13 etc. Dass der copist die worte *nom sei* ausliess, erklärt sich dadurch, dass sich ihm die ebenso häufige phrase *que será de mi* vordrängte.

Die personen und anlässe, auf die sich die nun folgenden *cantigas de maldizer e d'escarneo* beziehen mögen, vermag ich nicht festzustellen.

CXXIX 2586 *meninha*, aus *menīa* (vgl. V. *1204* 9 *menīo*), *menina*, und ähnliche bildungen, in denen die nasalität jetzt aufgegeben ist, sind in der alten sprache nicht selten. Siehe V. *336* 3 *meninha*; *1155* 2 *meninho*; *1201* 18 *sobrīo*; CB. *391* 13 *divinhos*; *383* 20 *detreminhou*.

2590 *feo e lixoso* scheinen eine stehende formel gebildet zu haben; wenigstens finden sie sich auch zusammen bei Alf. X CM. *219* 6 Mui feo e mui lixoso.

2600 Vielleicht wäre es besser zu lesen *am guarida*.

2602 Der ausdruck *en concelho* hat hier vielleicht nicht den im glossar angegebenen wörtlichen sinn „ins gericht", sondern den abgeleiteten „öffentlich", der ihm in der sprache der zeit zukommt. In dieser bedeutung finden wir ihn z. b. *PMH. LC.* (Alf. III) p. 214 Item mando firmemente e defendo que alcayde dessa vila nom rrogue *en poridade* nen *en concelho* por nenhuum homem que façam aluazil ou almotacé; V. *568* 12—14 Mha senhor, e digo vos *en concelho* Que sse eu moir' assy desta vegada Que a vo-lo demande meu linhage; V. *1134* 7 Vos andades dizend' *en concelho* Que sobre todas parecedes bem.

CXXX Dieses gedicht bezieht sich wol auf den vorhergenannten Melion Garcia.

2618 Der vers scheint um eine silbe zu lang zu sein; es ist aber *nenhum* hier offenbar einsilbig = *nhum* zu lesen. Cf. *Canc. Res.* II p. 211: Que nam póde ja meu bem A nhuum tempo chegar. Diese aussprache lebt noch in den mundarten fort; vgl. J. Leite de V., *Dial. interamn.* III p. 10.

Digitized by Google

2625 Zum ausdruck *o que nos comprou*, „unser erlöser", vgl. V. *510* 3—4: Ca lhe vej'eu (a Deus) muitos desemparar Seus vassalos que caro comprou. So Alf. X *CM.* 133, 1 A madre do que nos comprou.

CXXXI 2627 „Seit dem eben verwichenen jahre". Das bewustsein von der eigentlichen bedeutung des adverbs *ogano* war noch lebendig. Vgl. *antano* 2593. — Der gebrauch *era* erhellt aus folgender stelle: *Regimentos* do S. Off. da Inq. Lisboa 1640. Sentenças I p. 437: Que tu sejas são e salvo como em a era em que foste nado. Vgl. auch die redensart: já lá vae a minha era = já passou o meu tempo.

2629 Der sinn von *negada* ist hier „verborgen", „widerrechtlich", wie denn das verbum *negar* in der alten sprache häufig „verheimlichen", „verhehlen" hiess. Vgl. *P. M. H.* I Leges et Cost. (1211) p. 176: Se o acharem que alguma d'estas cousas furtar ou negar; CB. *351* 3—4 Poys que me foy el furtar Meu podengu' e mho negar; V. *1012* 1—4 Joam Fernandez, mentr'eu vosc' ouuer Aquest' amor que oj'eu com vosqu' ey Nunca vos eu tal cousa negarey Qual oj'eu ouço pela terra dizer; cf. *802* 4, 10; *832* 12; V. *920* 30; CB. *62* 7 etc. — Heute ist diese bedeutung noch erhalten im compositum *sonegar* „verhehlen", „unterschlagen".

2641 Unter *enquisa* (wofür auch *exquisa*) verstand man im alten Portugal in erster linie die untersuchung (*inquerito*), die zur feststellung eines rechtsfalls an ort und stelle vorgenommen wurde, dann aber besonders, wie in unserem gedichte, die untersuchungsrichter, welche dazu berufen wurden. Siehe A Herculano, *H. d. P.* IV p. 362—3. *Inedit.* de *H. P.* V p. 381 Quem derromper casa sen armas peyte 5 marauedis ao dono da casa se li for provado por *enquisas*.

2644 Zu *maestre* „arzt" vgl. CB. *441* 1—2 Sabedes vos *Meestre* Nicolao O que antano mi nom guareceo; *Santo Graal* p. 64, 19 E meteo em terra atam mal ferido que non ouue mester *meestre*.

2645—2646 Die emendation dieser zwei verse ist nicht leicht, da der sinn des zweiten verses unklar ist. 2645 fehlen zwei silben und zugleich der reim zu *Reinel*. Da aber *d'aquel* in 2646 sowol dem reime als dem silbenmass in 2645 genügt, so liegt es nahe zu lesen: Que lh'a guardou bem dez mezes d'aquel Cerro, ou bem douze, que trag' inchado.

CXXXII 2662 Zu *mua mal manhada* vergleiche man den heutigen ausdruck *besta, animal de manha*, welch letzteres wort jetzt fast ausschliesslich in bösem sinne genommen wird.

2672 Die lesart der hs., *de peça delencavalgado*, gibt durchaus keinen sinn. Die correctur ergibt sich aus dem teilweise parallelen ausdruck in vers 2664: nem andar d'ela embargado.

CXXXIII 2678 Die alliterierende verbindung von *levar* und *leixar*, die sich im refrän dieses gedichtes findet, scheint eine stehende gewesen zu sein; wenigstens kommt sie auch sonst vor, wie z. b. *Santo Graal* p. 142, 22: Ay Deos, e hu o poderey achar? Nom sey, disse el a si meesmo, mal sem he o que demandades; ca el vos *levou* toda honrra e *leixou* uos toda grande honta.

Digitized by Google

CXXXIV Aus den worten *andand' aqui en cas d'el-rei* darf man vielleicht schliessen, dass D. Denis dieses sowie das folgende auf dieselbe person bezügliche lied noch als infant dichtete, also etwa in den jahren 1277—1279. Wer dieser D. Joam war, den der spott des königlichen dichters trifft, habe ich nicht ermitteln können. Wahrscheinlich ist es der nämliche, den Estevam da Guarda, der bekannte kanzler des königs D. Denis, in den cantigas de maldizer, V. *918* und *926* nennt. Eines D. Joam wird ferner noch V. *904*, *908*, *920*, *1055*, *1153*, *1154*, CB. *373* u. *375* erwähnt.

2695—2697 Derselbe refrän findet sich auch in einer *cantiga d'amigo* von Stevam Travanca, V. *324* 5—6: Que lhi perdoasse; nom quix, E fiz mal porque o nom fiz.

2704 Auf die verheiratung eines D. Joam spielt auch das schon erwähnte lied Estevam da Guarda's, V. *926* 2, 9, 15, 18 an.

CXXXV 2717—18 Der refrän erinnert etwas an folgenden in einem spottliede Alfons X, CB. *366* 4—6: Por ben tenh'eu que vaades Muy longe de mi E mui com meu grado.

CXXXVI Der sinn dieses ziemlich derben liedes, dessen ausdruck offenbar doppelsinnig sein soll, ist nicht in allen teilen klar. Einen ähnlichen gegenstand behandeln ein spottlied Vaasco Perez Pardal's, CB. *378* und eines von D. Fernam Garcia Esgaravunha, CB. *383*.

2734 *Lorbaga* (lauribaca, siehe Gröber, *Wölfflin's Archiv* I p. 247) bezeichnet hier zunächst ein heilmittel; es sollte aber damit auch auf die nebenbedeutung „ziegenmist" angespielt werden (vgl. 2746 *caga*) die auch dem ital. *orbacca* = *cacherello* eigen ist.

2736 Den sinn der refränzeile vermag ich nicht zu erklären. Vielleicht ist *comer* hier im sinne von *supprimir*, *não proferir* zu verstehen (cf. Vieira s. v.), so dass die bedeutung wäre: „Er verschluckte fluch auf fluch".

2741 *fame* reimt scheinbar nicht mit *come, ome;* man konnte aber fortfahren *fame* zu schreiben, nachdem man schon begonnen hatte, *fome* zu sprechen. Die form *fame* findet sich durchgehends in den alten liederbüchern, so z. b. V. *923* 8 ebenfalls im reim mit *come, ome; 1046* 4. Heute lebt sie noch mundartlich fort; vgl. J. Leite de V., *Dial. mirand.* p. 35.

CXXXVII Auf welche zustände und personen der könig dieses humoristisch gefärbte lied dichtete, vermag ich nicht zu sagen.

2750 Zur bedeutung von *revolver* vgl. Alfons X CM. *56* 4: Quen catar e revolver Estes salmos, achará Magnificat y jazer; *Canc. Res.* I p. 19: Pelo que m'ys alegando Rrevolver compre Dejestos.

2752 *brou* bedeutet offenbar eine art wollenzeug. Die herkunft des wortes entgeht mir bis jetzt.

CXXXVIII João Simhon, auf den sich dieses gedicht bezieht, war *meirinho môr* und günstling des königs D. Denis, der ihn im jahre 1299 an seiner statt auf eine pilgerfahrt in's heilige land sandte (cf. *Mon. Lusit.* IV f. 276 a b). Der graf D. Pedro (cf. *ib.*) erteilte ihm folgendes lob: Dom João Simon foi mui bõo homem e muito honrado. E foi homem

Digitized by Google

que nunca buscou mal a nenhun com el Rey D. Dinis cujo privado era; antes lhes ganhava a muitos d'el muito bem, e muita mercee. E isto deu el Rey D. Dinis de Portugal em testemunha del a sa morte.....

Ein gedicht ganz ähnlichen inhalts, von Affonso de Cotom, findet sich V. *1112*, wo der refrän in 5—6 an vers 2788—9 unseres liedes erinnert: E dom Fagundo quer-s' ora matar Porque matou sa vaca o cajom.

2776 Zum sinn von *sair do mez* „den monat überleben", vgl. V. *673* 12—15 Ouv' em tal coita Que se cuydei *d'esse dia sayr* Deus mi tolha este corp'e quant'ey.

Digitized by Google

Glossar.

Die belegstellen sind der kürze halber nach versen, nicht nach der nummer der einzelnen gedichte, in denen sie vorkommen, angeführt. In der regel sind von jedem wort und jeder bedeutung desselben nur sechs stellen angegeben.

---

a *pron. demonstr. fem. sg. nom.* 42, 529, 535, 967, 1066, 1251 etc.; *pl. nom.* las 834. *Mit präpos.* da 1071, 1546 etc. *diejenige, diejenigen.*

a *pron. pers.* 3 *sg. acc. fem.* 147, 148, 161, 175, 527 etc., la 547, 743 etc.; *acc. pl.* as 1893, 1901, 1906, 2588, 2602; las 1885, 1890, 1005, 1910 etc. *mit präp.* pola (por-la) 154, 973 *sie.*

a *art. fem. sg. nom.* 44, 523, 648, 923, 1146 etc.; *acc.* 14, 16, 76, 149, 355, 359 etc.; la 203, 1917, 1919; *die*; *mit präp.* a la 762, 2346, da 39, 67 etc.; dela 959, 1375, na 68, 333 etc.; pola 1754; *pl.* das 962 *der.*

a *präp. Zur bezeichnung des dativs* 1, 12, 21, 26, 36, 41 etc.; 467, 473, 479, 941, 2172 *zu, nach, gemäss; zur bezeichnung des zweckes* 28 *zu*; *beim infin.* 155, 581 *zu, um zu; der richtung* 542, 556, 1005 *nach, zu*; 634 *vor, gegenüber.*

acá *adv.* 1580 *hieher.*

acabar *tr. v.* 1331, 2181 *zu stande bringen; reflex.* 46 *zu ende kommen, ein ende finden.*

achar *tr. v.* 37, 74, 618, 2029, 2628 *finden, erhalten*; *reflex.* 2709 *sich befinden.*

acordar *intr. v.* 1139 *erwachen, zu sich kommen.*

adeante *adverb. in* des ali adeante 1103, 1111, 1119 *von da an.*

adur *adv.* 2019 *kaum, mit mühe.*

aduzir *tr. v. pret. perf.* 3 *sg.* adusse 556; *bringen, führen.*

afam *sbst. m.* 231, 267, 279, 1027, 1203, 1208 *angst, kummer.*

aficado, a *adj.* 786 *heftig;* 979, 1056, 1064 *bedrängt; adv.* muit' aficado 1740, 2109 *sehr inständig.*

agora *adv.* 43, 60, 85, 201, 326, 373 etc.; *jetzt, nun.*

agravar *reflex. v.* (com) 2227 *sich beschweren, beklagen.*

aguardar *tr. v.* 1012 *warten, erwarten.*

aguisado *adv.* 2313, 2674 *passend, richtig.*

aguisar *tr. v.* 124, 129, 551, 936, 1158, 1164 etc., *fügen, ordnen.*

ai *interj.* 205, 211, 217, 354, 447, 454 etc., *ach! weh!*

ajudar *intr. v.* 1343 *helfen, beistehen.*

al (= a *u.* lo) *s.* o.

al *pron. indef.* 24, 57, 180, 291, 297, 303 etc., *anderes, etwas anderes.* o al 801, 2152 *das andere.* Nom a ja i al 24 *es ist unzweifelhaft, gewiss;* u nom pod' aver al 2129 *was unzweifelhaft, unvermeidlich ist;* 2178

Digitized by Google

soweit nichts entgegensteht; persönl. 165, 251, 293, 675, 687, 1073 etc., *jemand anders.*

alà *adv.* 81, 1637, 1992, 2295, 2298, 2301 etc., *dort, dorthin.*

alçar *tr. v.* 1961 *aufrichten, aufschlagen.*

alegrar *reflex. v.* 921 *sich erfreuen, sich vergnügen.*

alegre *adj.* 1083 *froh, fröhlich.*

alegria *sbst. f.* 1304 *fröhlichkeit, freude.*

algũa *s.* algum.

algum *pron. indef. m.* 1249, 1472, 1699, 2319; algũa, algunha 31, 496, 673, 791, 1480 *irgend ein, irgend eine.* algũa vez *adv.* 496, 673 *zuweilen.*

algunha *s.* algum.

algur *adv.* 1597 *irgendwo.*

alhur *adv.* 2047, 2556 *anderswo.*

ali *adv.* 372, 375, 839, 1103, 1111, 1119, 1138 etc., *da, dort.*

alongado, a *adj.* 2312 *entfernt, fern.*

alongar *reflex. v.* 43, 2046 *sich entfernen, weggehen.*

alto *sbst. m.* 1884, 1889, 1894, 1899, 1904, 1909 *hochwasser, bergstrom.*

alva *adv.* 1882, 1885, 1887, 1892, 1895, 1897 etc., *früh, in der frühe; interj.* 1841, 1914, 1847, 1850, 1853, 1856 *früh auf! auf!*

amado *sbst. m.* 1800, 1813, 1824, 1843, 1848, 1860 etc., *geliebter.*

amar *tr. v.* 12, 72, 146, 158, 172 etc., *lieben.*

ambos *pron. pers.* 1 *pl. m.* 1556, 1855; *f.* ambas 2589 *beide.*

amercear *reflex. v.* 851, 888 *sich erbarmen.*

amiga *sbst. f.* 1593, 1601, 1605, 1612, 1632, 1638 etc., *freundin, geliebte.*

amigo *sbst. m.* 159, 530, 541, 548, 654, 2615 *freund;* 1121, 1135, 1570, 1574, 1580, 1595 etc., *geliebter.*

amor *sbst. m.* 19, 30, 64, 88, 249, 286 etc., *liebe; pl.* amores 455, 1134, 1840, 1843, 1845, 1848 *liebesgram;* polo amor de Deus 241 um gottes willen; *personif.* 447, 454, 461, 1250, 1256, 1267, 1327, 1348, 1357 (*als liebesgott*); 2347, 2350, 2353, 2356, 2359, 2362 *geliebter.*

andante *adj. in dem ausdruck* bem andante 1101, 1109, 1117 *glücklich.*

andar *intr. v.* 1914, 1918, 2518, 2622, 2688 etc., *gehen, fortgehen;* andar com alg. c. a alg., 2409, 2414, 2419 *etwas gegen einen im Schilde führen;* 200, 260, 506, 679, 972, 1084, 1615, 2594, 2647, 2673, 2693, 2763 *sein, sich befinden, sich aufhalten;* ander por vosso 1430 *der eurige, euer geliebter sein; auxil. mit gerund.* 2515, 2522, 2691, 2755.

ano *sbst. m.* 1308 *jahr.*

antano *adv. in* des antano 2588 *seit vorigem jahre.*

ante *präp.* 62, 69, 81, 151, 635, 642, 1211 etc., *vor; adv.* 150, 152, 153, 918, 2775 *vorher, früher;* 140, 270, 276; 282, 285, 521, 1442 etc, *eher, lieber, vielmehr;* ante que *conj.* 2776 *bevor, ehe.*

antre *präp.* 457, 1136 *zwischen, unter.*

ao *s.* o.

aprazer *intr. v. cjt. imperf.* 3 *sg.* aprouguesse 1098 *gefallen.*

áque *interj.* 1176, 1181, 1185 *siehe!*

aquel *pron. demonstr. m. u. ntr.* 48, 65, 87, 94, 97, 614, 2469 etc.; aquela *f.* 435, 1086, 2636, 2638 *jener, jene, jenes;* aquel que pod'e val *der allmächtige (gott).*

Digitized by Google

aquem *adv.* in d'aquem 2245, 2251, 2257 *von hier.*
aqueste *pron. demonstr. m.* 977, 1430, 1524, 1974, 2039 *dieser*; *pl.* aquestes 524, 1281, 2615 *diese*; *f.* aquesta 44, 349, 854, 1242, 2044; *pl.* aquestas 2383 *diese*; *ntr.* aquesto 129, 166, 275, 287, 362, 432 *dieses*; por aquesto 1722, 1728, 2460, 2468 *deswegen, deshalb.*
aqui *adv.* 214, 1428, 1606, 1650, 1656, 1667 etc., *hier, hierher*; d'aqui 1594, 2271, 2561 *von hier.*
ar, er *adv.* 39, 70, 78, 84, 113, 127 etc., *noch, auch.*
arder *intr. v.* 2759 *brennen, verbrennen.*
as *s.* a.
asconder *tr. v. p. p.* ascondudo 2232; 2393 *verbergen, verheimlichen.*
asperança *sbst. f.* 389, 396, 403 *hoffnung.*
assaz *adv.* 2117, 2495 *genug.*
assi *adv.* 114. 138, 140, 196, 232, 238 etc., *so*; *conj.* (*in beteuerungsformeln*) 298, 410 *so gewiss als.*
astroso, a *adj.* 2744 *unglücklich, elend.*
ata *präp. in* ata que *conj.* 2432 *bis dass, bis.*
atal *pron. indef.* 316 *solch.*
atam *adv.* 424, 1343, 1694 *so, so sehr.*
atanto, a *adj.* 817, 905 *so viel, so gross.*
atar *reflex. v.* a alg. 2604 *einem zufallen, zu teil werden.*
atormentado, a *adj.* 1058, 2765 *gequält, gepeinigt.*
atrever *reflex. v.* 1959 *sich herausnehmen, wagen.*
attender *tr. v.* 144, 468, 1043, 1050, 1161, 1303 *erwarten, hoffen auf.*
aveer *tr. v.* 83 *sehen.*
aventurado, a *adj.* 2670 *glücklich.*
aventurar *intr. v.* de alg. c. 2054 *etwas aufs spiel setzen, gefährden.*
aver *tr. v. prs. indic.* 1. *sg.* ei 4, 8 etc.; 3. *sg.* a 4, 47 etc.; 2. *pl.* avedes 417, 1268; 3. *pl.* am 912, 920 etc.; *imperat.* 2. *pl.* avede 1975, 1981 etc.; *cjt.* 1. *sg.* aja 38, 230; 3. *sg.* 515, 1245 etc.; 2. *pl.* ajades 503, 510 etc.; 3. *pl.* ajam 714; *pret. imperf.* 1. *sg.* avia 577; 3. *sg.* avia 2652; *pret. perf.* 1. *sg.* ouvi 156, 975 etc.; 3. *sg.* ouve 700, 1655; 2. *pl.* ouvestes 1571, 2163; *cjt. pret. imperf.* 1. *sg.* ouvesse 80, 730; 3. *sg.* ouvesse 631; *fut. imperf.* 1. *sg.* averei 391, 586 etc.; *fut. condit.* 3. *sg.* averia 1701; 2. *pl.* averiades 411, 416 etc.; 3. *pl.* averiam 1695; *cjt. fut.* 1. *sg.* ouver 43, 1332 etc.; 3. *sg.* ouver 2640; *infin. pers.* 1. *pl.* avermos 2144; *infin.* aver 14, 65 etc.; *gerund.* avendo 2671; *haben, besitzen, bekommen*; 64, 65, 286, 417 *hegen*; morte aver 80 *den tod erleiden*; *impers.* 24, 47, 180, 224, 272, 2616 etc., *sich befinden, geben*; a i 484 *es ist her* (*von zeitausdrücken*); *modal. auxil.* (*mit präp.* a) 631, 636, 1015, 1046, 1387, 2781; (*mit präp.* de) 43, 926, 1039, 2144 *müssen*; 4, 15, 870, 1038, 1045, 1053 etc., *zur bildung des futurums und conditionale.*
aviir *intr. v. prs. indic.* 3. *sg.* avem 167, 210, 710, 2490 *geschehen, zustossen.*

bailada *sbst. f.* 2349, 2354 *tanz.*
bailia *sbst. f.* 2346, 2351 *tanz.*

Digitized by Google

baiosinho *sbst. m.* 1921, 1927 *braunrotes pferd.*
barata *sbst. f.* 2601, 2757 *handlung*; *handel, tausch.*
bẽençom *sbst. f.* 1749 *segen.*
bel *adj.* 1925, 1931, 2650 *schön, edel.*
beldade *sbst. f.* 843, 1458 *schönheit.*
bem *adv.* 37, 71, 73, 76, 78, 155, 225 etc., *wol, gut, sehr*; *compar.* melhor 188, 695, 717, 1392, 2541, 2665, 2749 *besser, mehr*; *superl.* o melhor que 825, 839, 916 *so gut als ...*
bem *sbst. m.* 128, 328, 367, 388, 395, 401 *tugend, vortrefflichkeit*; 135, 207, 226, 281, 284, 321, 1456 etc., *wohl, glück*; *gutes, das gute*; 368, 2220, 2455, 2496, 2518, 2562 etc., *gunst, gefallen*; 804, 2287 *geliebte*; 2165, 2177 *geliebter.*
bemfazer *sbst. m.* 380 *woltat, gnade.*
besta *sbst. f.* 2671, 2768, 2774 *stück vieh, arbeitstier.*
bom, boom *adj. m.* 319, 503, 734, 839, 929, 1565 etc.; *f.* bõa, bona 69, 183, 311, 420, 790, 2043 etc., *gut*; 1797, 1800, 2508 *glücklich*; *compar.* melhor 180, 763, 795, 844, 1072, 1366 *besser*; *superl.* o melhor 44, 313, 1417, 1510, 1702 *beste*; *gen. pl.* das melhores 763 *als die besten.*
bona *s.* bom.
bondade *sbst. f.* 832, 1500 *güte, vortrefflichkeit.*
boom *s.* bom.
Brancafrol *n. p.* 699 *Blancheflos.*
bravo, a *adj.* 2229, 2230 *zornmütig, hart*; mal brav'aja Deus 2230 *möge der Gottes zorn erfahren ....*
brou *sbst. m. art warmen kleidungsstoffes.*
buscar *tr. v.* 31, 2734 *suchen, aufsuchen*; 585, 2053 *bereiten.*

ca *conj.* 3, 5, 19, 37, 54, 60 etc., *denn*; *nach compar.* 158, 165, 172, 195, 285, 293 etc., *als*; *nach ausdrücken des sagens* etc. 77, 1776, 2531 *dass*; 232, 250 *weil, da.*
cabo *präp. in* de cabo 2243 *nahe bei, neben.*
cada *pron. indef.* 1263 *jeder*; cada que *conj.* 2451 *so oft als*; cada u *adv.* 2529 *wo immer.*
caderno *sbst. m.* 2750 *heft, bändchen, buch.*
caer *intr. v. pret. perf.* 3. *sg.* caeu 1136; 2. *pl.* caestes 2195 *fallen.*
caga *sbst. f.* 2746 *kot.*
cajom *sbst. m.* 2195, 2670, 2768, 2782 *unglücklicher zufall, missgeschick.*
1996 calado, a *adj.* 1991 *still, schweigend.*
calar *reflex. v.* 112 *schweigen.*
caler *a. v. impers.* non m'en cal 17 *ich kümmere mich nicht.*
camanho. a *adj.* 638, 644, 650, 1385, 2067 *wie gross, wie lang.*
cambhar *tr. v. mit präp.* por 2652 *austauschen für ..*; *reflex.* 1104, 1112, 1120 *sich austauschen gegen, tauschen mit einem.*
cambho *sbst. m.* 2653 *tausch, austausch.*
camisa *sbst. f.* 1883, 1891 *hemde.*
cantar *intr. v.* 1131, 1418 *singen.*
cantar *sbst. m.* 829, 1430, 1719 *lied.*

Digitized by Google

caridade *sbst. f.* 1152 *barmherzigkeit*; por caridade *um Gottes willen.*
casa *sbst. f.* 2355, 2360 *haus, heimat.*
casamento *sbst. m.* 2703 *heirat.*
castigar *tr. v.* 1742 *ermahnen.*
catar *tr. v.* 497, 498, 1501, 1955, 1960 *sehen, betrachten*; 1948 *suchen*; 2587 (contra), 2595, 2598 *rücksicht nehmen auf, berücksichtigen.*
cativo, a *adj.* 653, 2236 *unglücklich.*
cavalgador *sbst. m.* 2649 *reiter.*
cavalheiro *sbst. m.* 2731 *kavalier, edelmann.*
cedo *adv.* 40, 754, 760, 766, 1606, 2279 *bald.*
cento *num.* 2636 *hundert.*
cerro *sbst. m.* 2646 *rücken, leib* (?).
certamente *adv.* 359 *gewiss.*
certão, a *adj.* 695 *gewiss.*
certo, a *adj.* 476, 701, 1243, 1574, 1584, 1588 etc.; certo *adv.* 587, 706, 1998 *gewiss.*
chamar *tr. v.* 1967, 2364, 2367 *nennen, heissen*; *reflex.* 1566, 1720, 2659 *sich heissen.*
chão *in* de chão *adv.* 330 *ohne weiteres, schlechthin.*
chegado, a *adj.* 355, 359 *nahe.*
chegar *tr. v.* 1005 *nahe bringen, führen*; *intr. v.* 1667, 1819, 2305, 2443 *ankommen, anlangen.*
chorar *intr. v.* 444, 1374, 1660, 1747, 2591 *weinen.*
choroso, a *adj.* 2603 *weinend, in tränen zerfliessend.*
cinger *tr. v.* 1846, 1851 *umgürten, anlegen.*
cinta *sbst. f.* 1846, 1849, 1854 *gürtel, binde.*
cobrar *tr. v.* 1246, 1248, 2190 *gewinnen, wieder gewinnen*; *reflex.* 946 *sich bezahlt machen, sich vergüten*; *intr.* 2322 *genesen.*
coita *sbst. f.* 41, 88, 125, 130, 136, 141 etc., *pein, schmerz, not; personif.* coita d'este meu coraçom 122, 301 *geliebte meines herzens.*
coitar *tr. v.* 899 *quälen.*
colher *tr. v.* 2422 *ernten.*
color *sbst. f.* 922, 2025 *farbe.*
com *präp.* 389, 396, 400, 403, 483, 1100 etc., *mit*; *zur angabe des grundes* etc., 8, 17, 146, 249, 280, 339, 445, 739, 756, 910, 1046, 1346, 1597, 1603, 1609, 1630, 2383, 2392, 2628, 2772 *wegen, aus, vor, an*; 134, 707, 838, 2268 *trotz*
comẽ, como *conj.* 14, 124, 204, 240, 347, 449, 1063 *wie*; como quer que 89, 1966 *wie auch immer, wie sehr auch.*
começar *intr. v.* (*mit präp.* a) 2714 *beginnen, anfangen.*
comer *tr. v.* 2736, 2738, 2747, 2746, 2748, 2755 *essen, verschlucken*; *verprassen.*
comigo, commigo *pron. pers.* 1. *pers. sg.* 1356, 1574, 1816, 1852, 1864, 2006 etc., *mit mir, bei mir.*
como *s.* come.
comprar, *tr. v.* 2625 *erkaufen, erlösen.*
comprido, a *adj.* 833, 1149, 1540 *voll, reich*; compridamente *adv.* 847 *vollkommen.*

Digitized by Google

comsigo *pron. pers.* 3. *pers.* 923 *mit sich, an sich.*
comunal *adj.* 838 *leutselig.*
comvosco *pron. pers.* 2. *pl.* 115, 2104, 2223 *mit Euch.*
concelho *sbst. m.* 2602 *rathaus, gericht.*
confonder *tr. v.* 2396 *verwirren, zu schanden machen.*
conforto *sbst. m.* 86, 99, 1077, 1084 *trost.*
conhocer *tr. v. prs. indic.* 1. *sg.* conheço 1547; 4, 1386, 1454, 1547, 2668 *kennen, kennen lernen, wissen.*
conhocer *sbst. m.* 1248 *wissen* (= saber, mesura).
conorto *sbst. m.* 1074, 1354 *stärkung, trost.*
conselho *sbst. m.* 120, 864, 1373, 2162, 2196, 2603 *rat, ratschlag, hülfe*; dar conselho 120, poer conselho 864, 2162 *hülfe erteilen, schaffen*; saber c. a alg. 2196 *einem zu raten wissen*; dar-se conselho 1373 *sich zu raten wissen.*
contar *tr. v.* 156, 732, 1183 *erzählen, mitteilen, gestehen.*
conto *sbst. m.* 2091 *zahl, mass, grenze.*
contra *präp.* 868, 1289, 1975, 1981, 2260, 2592 etc. *gegen.*
conviir *intr. v. mit präp.* a *impers.* 2039 *sich geziemen.*
cor *sbst. m.* 1059, 2431 *herz.*
coraçom *sbst. m.* 99, 122, 301, 340, 345, 370 etc. *herz*; 486, 1605, 1272 *wunsch, willen, sinn*; meu coraçom 2171 *mein geliebter*; de coraçom 1342, 1751, 1935 *von herzen.*
cordura *sbst.* 1494 *weisheit, klugheit.*
corpo *sbst. m.* 1404, 1839, 1842 *leib, körper.*
corredor *adj.* 2654 *schnell*; *läufer, renner.*
correger *tr. v.* 1003 *verbessern.*
cousa *sbst. f.* 35, 38, 55, 402, 1995, 2682 etc., *sache, ding*; nulha cousa 153 *nichts*; *personif.* 822 *wesen, person.*
cousir *tr. v.* 2333 *betrachten.*
crecer *intr. v.* 2714, 2726 *entstehen, sich regen.*
creer *tr. v. pers. indic.* 1. *sg.* creo 2060; *cjt.* 2. *pl.* creades 1231, 2095; *imperat.* 2. *pl.* creede 430, 490, 586; *cjt. pret. imperf.* 3. *sg.* crevesse 774; *fut. imperf.* 1. *sg.* creerei 2171; *infin.* creer 338, 680 etc., *glauben.*
criado *tr. v.* 2642, 2643 *grossziehen, aufziehen.*
cru, crua *adj.* 2682 *hart, grausam.*
cuidado *sbst. m.* 339, 985, 996, 1062, 2555 *sorge, bekümmernis.*
cuidar *tr. v.* 825, 2619, 2689, 2758 *denken, erdenken*; *mit reinem infin.* 61, 150, *mit präp.* a 572 *gedenken, beabsichtigen*; 410, 517, 778, 1095, *mit einem infin.* 404, 968, *mit präp.* a 737, *mit* de 474, 2121, 2127, 2133, 2135 *denken, meinen, glauben*; a meu cuidar 173, 320, 2681, quant' é meu cuidar 1089 *nach meiner ansicht; mit präp.* de 508, 514, 520, *mit* en 594, 600, 607, 875, 1044, 1122 etc., *an etwas denken*; *reflex.* 505 *besorgt, bekümmert sein.*
cuitado *s.* coitado.
cujo *pron. relat.* 45, 1438, 1448 *dessen, deren.*
culpa *sbst. f.* 626 *schuld*; culpa põer *die schuld beimessen.*

Digitized by Google

culpado, a *adj.* 2001, 2002 *schuldig.*
curar *intr. v. mit präp.* de 1451 *sich kümmern um etwas.*

dama *sbst. f.* 1551 *herrin, geliebte.*
dano *sbst. m.* 1550 *schaden, nachteil.*
dar *tr. v. prs. ind.* 1. *sg.* dou 1721; 3. *sg.* dá 777; 2. *pl.* dades 239, 1235; *pl.* dam 240; *cjt.* 3. *sg.* dê 281, 337; 2. *pl.* dedes 1011; *pret. imperf.* 3. *pl.* davam 455; *pret. perf.* 1. *sg.* dei 2323; 3. *sg.* deu 480, 802; *cjt. imperf.* 3. *sg.* desse 731, 775; 3. *pl.* dessen 2664; *fut. imperf.* 1. *sg.* darei 1517, 2338; 3. *sg.* dar-mh-a 1095; *cjt. fut.* 1. *sg.* der 1725; *infin.* 40, 62 etc.; *geben, gewähren*; nom dar rem por alg. c. 1721, 1725 *keinen wert auf etwas legen*; dar *mit* a *u. infin.* 581.
de *präp. Zum ausdruck der bewegung, trennung von etwas* 36, 44, 151, 367, 372, 378 etc., *von*; *des ausgangs, der ursache, des grundes* 39, 40, 48, 205, 210, 226, 374, 390, 577, 580, 1067, 2224, 2628, 2712 etc., *von, an, vor, dafür*; *des mittels, der art u. weise* 133, 1242, 2589, 2672 *auf, mit, in, zu*; *des genitivs* 33, 42, 57, 88, 237, 250 etc.; *partitiv* 45, 150, 588, 604, 610 etc., *von (oder deutscher genetiv)*; *zur angabe des objects e. handlung* etc., 133, 506, 518 *an, in*; *nach comparat.* etc., 58, 393, 402, 696, 795, 1412, 1602 etc., *als*; *in adverb. ausdrücken* de coraçom 71, de grado 629, d'inverno 2751, de pram 75 etc.; *beim infinit. pers.* 1) *subjectsinfin.* 34, 56, 290, 815, 1035, 1388, 1402 etc.; 2) *prädicatsinfin.* 464, 597, 603, 609 etc.; 3) *objectsinfin.* 475, 542, 932, 1409, 2265, 2331, 2442 etc.; 4) *zur angabe des grundes, der ursache* 586, 1269, 1751, 2454 *an, wegen*; 5) *des mittels, der art u. weise* 28, 546, 690, 812, 820, 1006 *darin, dadurch*; *beim infin.* 1, 4, 15, 20, 35, 43 etc., *zu* . . .
defender *tr. v.* 103, 2204, 2216, 2560, 2561 *verbieten.*
defensom *sbst. f.* 2209 *verbot.*
deitar *reflex.* 467 *sich werfen, niedersinken*; 2716 *zu bette gehen.*
dela *s.* a.
delgada *sbst. f.* 1888, 1896 *leinenes kleidungsstück, hemde.*
demo *sbst. m.* 149, 1725, 2604, 2781 *teufel*; o demo leve . . . . *der teufel hole* . . .
depois *adv.* 974, 1978 *nachher, später*; depois que *conj.* 642 *nachdem, sobald als.*
dereito, a *adj.* 1617, 2220, 2325, 2527, *recht, billig.*
dereito *sbst. m.* 1557, 1626, 2405, 2635 *recht, gesetz*; fazer dereito *recht daran tun.*
des *adv.* 143, 435, 877, 934, 2588, 2627 etc., *seit*; des aqui 727, 1723, 1729 etc., *von nun an*; des entom 148, 442, 976, 1244, 1338, 1376 etc., *von da an, von der zeit an*; des i 55, 70, 127, 897, 907, 1378 etc., *von da*; *daher, darnach*; 581, 823, 840, 845, 1316, 1475, 2141 *auch, ebenso*; des oimais 584, 721, 2100, 2106, 2112, 2564 *von heute an*; des quant'a 628 *seit der zeit*; des quando *conj.* 324, 450, 906, 1526, 2014 *seit*; des que *conj.* 125, 147, 419, 429, 527, 533 etc., *seit, seitdem.*
desamar *tr. v.* 1238 *nicht lieben, hassen.*

Digitized by Google

desamor *sbst. m.* 179, 417, 1699, 2285 *mangel an liebe; kälte.*

desasperado, a *adj.* de alg. c. 2455 *an etwas verzweifelnd, ohne hoffnung darauf.*

desasperar *intr. v.* 531, 2574 *verzweifeln; tr. v. mit* de 1692, 1698, 1704 *zur verzweiflung bringen, verzweifeln machen an ....*

desbaratado, a *adj.* 2673 *übel zugerichtet, mishandelt.*

desbaratar *tr. v.* 2762 *zu grunde richten, ins elend stürzen.*

descomunal *adj.* 16, 55, 647, 2030 *ungewöhnlich, aussergewöhnlich, übermässig, hart.*

desejador *adj.* 1075 *erwünschend, verlangend.*

desejar *tr. v.* 142, 327, 334, 386, 387, 393 etc., *wünschen, begehren.*

desejo *sbst. m.* 518, 2369, 2374, 2425, 2438, 2512 *wunsch, verlangen, sehnsucht.*

desemparar *tr. v.* 238, 2197 *verlassen, im stich lassen; reflex.* 30 *sich los machen, frei machen von etwas.*

deserto *sbst. m.* 2413 *lohn, dank.*

desguisado, a *adj.* 1995 *unpassend, töricht.*

desleal *adj.* 2183 *treulos, verräterisch; sbst.* meu desleal 2516 *mein treuloser geliebter.*

desmentido, a *adj.* 1828, 1843 *falsch, treulos.*

desmesurado, a *adj.* 2593 *unhöflich, rücksichtslos.*

despeito *sbst. m.* 2392, 2398, 2404 *verdruss, kummer.*

despender *tr. v.* 2756 *ausgeben, durchbringen.*

destorvar *tr. v.* 1429 *stören, hindern.*

desviar *tr. v.* 1893, 1901 *entfernen, entrücken.*

deus *sbst. m.* 36, 40, 58, 62, 74, 124, 145, 201, 207 etc., *gott; in beteuerungsformeln* par deus 54, 59 etc., por deus 107, 781 etc., polo amor de deus 241, se deus mi perdom 92, 121 etc., deus nom mi perdom 263, 275; se deus mi valha 2720, nom mi valha deus 251, valha deus 1912, 1920 etc., deus nom mi dê bem 281, se deus mi leixe bem achar 618, deus foss' em loado 971, 989.

dever *tr. v.* 233, 2072 *schulden, verdanken;* 839 *sollen, müssen; auxil. mit infin.* 1) *rein* 179, 626, 685, 2595 *sollen,* 2331 *müssen;* 2) *mit* a 632, 633, 2101, 2107, 2113 *sollen, dürfen;* 3) *mit* de 304 *müssen.*

dez *num.* 2645 *zehn.*

dia *sbst. m.* 87, 94, 97, 101, 446, 2470 etc., *tag;* bom dia 1797, 1800, 2508 *glücklicher tag, glück;* mal dia *adv.* 2009 *an unglücklichem tage;* algum dia 1491 *eines tages, einmal;* n'outro dia 148, 442, 1573 *kürzlich, neulich.*

dizer *tr. v. prs. indic.* 1. *sg.* digo 1123, 3. *sg.* diz 260, 1439 etc., 2. *pl.* dizedes 1440, 2061; 3. *pl.* dizem 248; *imperat.* 2. *sg.* di 1146; 2. *pl.* dizede 1973, 1985 etc., 1. *cjt. pers.* 1. *sg.* diga 779, 1430; 2. *pl.* digades 1980; *pret. imperf.* 3. *sg.* dizia 444, 1143, dezia 452; *pret. perf.* 1. *sg.* dixi 1178, 1423 etc.; 3. *sg.* disse 458, 1125 etc.; 2. *pl.* dissestes 2103; *cjt. fut.* 1. *sg.* disser 111; *cjt. pret. imperf.* 1. *sg.* dissesse 104; *fut. imperf.* 1. *sg.* direi 107, 110 etc.; 3. *pl.* diram 1569; *fut. condit.* 1. *sg.*

Digitized by Google

diria 816; 3. *sg.* diria 783; *infin. pers.* 2. *pl.* dizerdes 812; *infin.* dizer 18, 46 etc.; *gerund.* dizendo 2516 *sagen, sprechen.*

do, dos *s.* o.

doado, a *adj.* 2663, 2665 *geschenkt*; doado *adv.* 997 *umsonst.*

doente *adj.* 2733, 2745 *leidend, krank.*

doer *reflex. v. cjt. prs.* 3. *sg.* doa 1055, doia 515, 550 etc.; 25, 693, 791, 797, 803 etc. *sich erbarmen, mitleid haben.*

doito, a *adj.* 451 *erfahren, kundig.*

dom *sbst. m.* 2691, 2713 *Don (ehrentitel).*

dona *sbst. f.* 357, 361, 365 *dame, herrin.*

doo *sbst. m.* 411, 416, 421, 1503, 2124 *erbarmen, mitleid.*

dormir *intr. v. prs. indic.* 1. *sg.* dormho 982; 1265, 1539, 1984, 2477 *schlafen*; o dormir *sbst. m.* 1229 *das schlafen.*

doze *num.* 2646 *zwölf.*

d'u *s.* u.

duas *num. f.* 2586 *zwei.*

durar *intr. v.* 1356, 2157 *dauern, bleiben*; 135, 329, 1629, 2573 *ausharren, leben bleiben.*

duvidar *tr. v.* 784 *zweifeln.*

e *conj.* 2, 8, 13, 15, 19, 22 etc., *und.*

e *interj.* 693, 1150, 1293, 1975, 1981, 1987 etc.; *wolan, nun denn*; *an der spitze des nachsatzes* 2717, 2723, 2729.

e *in* e-no (*aus* em-no *für* em-lo) *s.* em.

el *art. def. m., vor* rei 1594, 2693 *der.*

el *pron. pers.* 3. *p. m.*; *nom.* 71, 76, 126, 128, 129, 131 etc., *er*; *acc.* 1370, 2029 *ihn*; *nach präp.* 62, 69, 1950, 2014, 2024, 2218, 2507 etc., *ihm, ihn.*

ela *pron. pers.* 3. *p, f.*; *nom.* 33, 36, 448, 757, 1129, 1439, 1449, 2669 *sie*; *pl.* elas 2594, 2599 *sie*; *nach präp.* 151, 371, 751, 1096, 2594, 2670 etc., *ihr, sie.*

ele *pron. pers.* 3. *p. m.*; *nom.* 2158, 2634 *er*; *pl.* eles 910, 917, 1644 *sie.*

em *s.* ende.

em, e *präp. Zur bezeichnung des raumes* 47, 58, 74, 125, 404, 1019, 1035 etc., *in, bei, an*; *der zeit* 148, 442, 446, 2618, 2591, 2713 etc., *an, zu*; *der richtung* 360, 594, 600, 1453, 1936, 2602 *in, auf, nach, zu*; *des zweckes* 1508 *als, zu*; *beim flectierten infin.* 1) *zur angabe des zweckes* 690; 5) *des grundes* 2237 *wegen*; *beim infin.* 7, 78, 208, 548, 1367, 2237 *zu, durch*; en como *adv.* 724 *wie*; en quanto *conj.* 51, 564 *so lange als.*

embargado, a *adj.* 2664 *belästigt.*

empero *conj.* 288 *doch.*

en cas *präp.* 2643, 2693 *im hause, bei.*

encalvagado, a *adj.* de alg. c., 2672 *auf etwas reitend.*

encoberta *sbst. f.* 1769 *verstellung, list, vorwand.*

encoberto, a *adj.* 1587 *verborgen, heimlich*; 2412 *verstellt, verschlagen*; *adv.* o mais encoberto 698 *aufs geheimste.*

Digitized by Google

encobrir *tr. v.* 215, 2394, 2579 *verbergen, verheimlichen*; *reflex.* 1948, 1949 *sich verstellen.*

ende, em *pron. adv. Zur bezeichnung des raums* 2510, 2554 *von da*; *der ursache* 1694, 1701, 2392, 2555, 2557, 2604 *daraus, deshalb*; *auf vorher ausgesagtes hinweisend* 480, 1332, 2446, 2447 *dazu, darin*; *genit.* 1075, 308 *dessen*; *von partitivverhältnissen* 153, 950, 955, 1202, 1702, 2739 *davon, deren*; *von ablativverhältnissen* 2, 17, 25, 227, 252, 262, 356, 363, 685, 1312, 1442, 1791, 2016, 2242, 2260, 2521, 2525 *darüber, davon, daran, deswegen, damit*; 971, 1713, 2319 *dafür.*

endurar *tr. v.* 35, 874, 2040 *leiden, ertragen, erdulden.*

enfadado, a *adj.* 2739 *verdriesslich, ärgerlich.*

enfinger *reflex. v.* de alg. 1732, 1738 *sich rühmen, sich gross machen.*

enfinta *sbst. f.* 1721, 1724, 1726, 1730, 1736 *verstellung, erdichtung*; fazer enfinta de alg. 1724, 1730, 1736 *sich verstellen, heucheln gegen einen.*

enganar *tr. v.* 70, 2653 *betrügen, hintergehen.*

enmendar *sbst. f.* 1292 *entschädigung, genugtuung.*

e-no *s.* e.

enquisa *sbst. f.* 2641 *untersuchungsrichter, inquirent.*

ensandecer *intr. v.* 756 *den verstand verlieren.*

ental que *conj.* 130 *damit.*

entender *tr. v.* 139, 714, 716, 722, 1695, 1698 etc., *bemerken, wahrnehmen;* 312, 346, 581, 617, 1078, 1115 etc., *verstehen, begreifen.*

entom *adv.* 91, 143, 437, 896, 976, 1073 etc., *dann.*

entrar *intr. v.* 1132 *beginnen, sich einstellen*; entrar no coraçom a alg. 1164 *einem in den sinn kommen, einfallen.*

enveja *sbst. f.* 2385 *sehnsucht, verlangen.*

enviar *tr. v.* 1651, 1657, 1663, 1665 *senden, schicken.*

er *s.* ar.

era *sbst. f.* 2627 *zeitrechnung, zeit.*

erger *tr. v. imperat.* 2. *pl.* ergede 1152; *pret. perf.* 3. *sg.* ergeu 2247; *infin.* erger 2243; 1152, 2243 *aufrichten; reflex.* 2247 *aufstehen.*

errar *intr. v.* a alg. 72, 823, 1128, 1135, 1404, *einem untreu sein, werden;* 819, 1396 *irre gehen, sich irren*; *tr.* 1702 *verfehlen.*

erro *sbst. m.* 646 *fehler, irrtum, vergehen.*

escaecer *intr. v.* a alg. 740, 994 *einem entfallen, aus dem sinn kommen*; *tr.* 2570 *einen vergessen.*

escolher *tr. v.* 313, 949, 1417, 2151, 2163 *wählen, auswählen*; *beschliessen.*

escontra *präp.* 2586 *gegen, gegenüber.*

escusar *tr. v.* 20, 21 *etwas entbehren, darauf verzichten.*

esforçar *reflex. v.* 155 *sich anstrengen, bemühen.*

esmorecer *intr. v.* 1141 *bewustlos sein.*

espanto *sbst. m.* 2436 *schrecken, bestürzung.*

esquivo, a *adj.* 1364, 2239, 2240, 2379 *herb, hart, unfreundlich*; esquiv' aja deus quem .... 2240 *möge der gottes härte erfahren welcher ....*

esse *pron. demonstr. m.* 718, 734, 1272, 1278, 1284; *f.* essa 254, 1725, 2738; *ntr.* esso 588, 1440, 2050 *jener, jene, jenes*; *der, die, das.*

estado *sbst. m.* 556, 2004 *zustand, lage.*

Digitized by Google

estar *intr. v. prs. indic.* 1. *sg.* estou 366, 369 etc.; 3. *sg.* está 53, 54 etc.; 2. *pl.* estades 1104, 1737; *imperat.* 2. *pl.* estade 1737, 1996; *cjt.* 3. *sg.* estê 60; *pret. imperf.* 3. *sg.* estava 448, 1123; *cjt. pret. imperf.* 1. *sg.* estevesse 1099; *fut. imperf.* 3. *sg.* estará 225; *gerund.* estando 442 *sein, sich befinden*; estar (bem ou mal) a alg. 53, 54, 225, 1172 *einem (wol oder übel) anstehen*; estar de alg. 204, 1737 *mit einem stehen (wol oder übel).*

este *pron. demonstr. m.* 122, 137, 174, 207, 532 etc., *pl.* estes 238, 489, 675, 796, 803, 1375 etc.; *f.* esta 185, 191, 197, 741, 747, 783; *ntr.* esto 52, 131, 134, 167, 173, 505 etc., *dieser, diese, dieses, diese*; por esto 846, 1372, 1619, 1754, 1772, 2080 *deswegen.*

estragar *tr. v.* 2402 *verderben, vernichten.*

estranhado, a *adj.* 1008 *entfremdet, entfernt.*

estranhar *tr. v.* a alg. alg. c. 2450 *einem etwas vorwerfen.*

estranho, a *adj.* 873 *seltsam, sonderbar.*

estremar *tr. v.* 427, 433, 439 *unterscheiden.*

eu *pron. pers.* 1. *p. sg.* 8, 14, 25, 29, 33, 34 etc., *ich.*

expedir *reflex. v.* 2254 *sich verabschieden.*

face *sbst. f.* 2611, 2618, 2625 *antlitz.*

fala *sbst. f.* 2259 *rede, gespräch.*

falar *intr. v.* 115, 127, 149, 202, 443, 504 etc., *sprechen, reden, sagen.*

falecer *intr. v.* 141 *mangeln, fehlen.*

falha *sbst. f. in* sem falha 1295, 1619, 1653 *unfehlbar, ganz gewiss.*

falir *intr. v. prs. indic.* 3. *sg.* fal 831; *p. p.* falido 1834; 831 *fehlen, mangeln*; 1834 *treubrüchig werden.*

falsidade *sbst. f.* 2408, 2423 *falschheit, treulosigkeit.*

falso, a *adj.* 2183, 2407, 2417 *falsch, treulos.*

fame *sbst. f.* 2741 2412, *hunger.*

fazedor *sbst. m.* 2606 *tuer, verüber.*

fazenda *sbst. f.* 203, 209, 215, 2125 *angelegenheit, anliegen*; 2598 *obliegenheit, pflicht.*

fazer *tr. v. prs. indic.* 1. *sg.* faço 691, 1017 etc.; 3. *sg.* faz 73, 253; 1. *pl.* fazemos 2377; 2. *pl.* fazedes 118, 220 etc.; *imperat.* 2. *pl.* fazede 106; *cjt. prs.* 1. *sg.* faça 1986; 3. *sg.* faça 1260, 1373; 2. *pl.* façades 1249, 1724 etc.; *pret. perf.* 1. *sg.* fiz 647, 1733 etc.; 3. *sg.* fez 10, 27 etc., fezo 868, 2620, feze 1769; 2. *pl.* fezestes 2169; *pret. plusqperf.* 1. *sg.* fezera 629; *cjt. pret. imperf.* 3. *sg.* fezesse 1558; 2. *pl.* fezessedes 676, 682 etc.; *fut. imperf.* 1. *sg.* farei 9, 26; 3. *sg.* fará 320, 538; 2. *pl.* faredes 467, 473 etc.; *fut. condit.* 1. *sg.* fariia 1116, 1134; 2. *pl.* fariades 811; *infin. pers.* 2. *pl.* fazerdes 690, 932 etc.; *infin.* fazer 4, 59 etc.; *gerund.* fazendo 1976, 1977 etc., *machen, tun;* 316, 318, 499 *schaffen, erschaffen*; 73, 2563 *üben, verüben*; fazer vida 2377 *ein leben führen*; fazer bem 2518, 2523, 2530 *eine gunst erweisen*; *reflex.* fazer-se maravilhada 1980 *sich wundern*; poder fazer-se 2005 *möglich sein.*

fe *sbst. f. in beteuerungsformeln* per bõa fe 183, 289, 299, 420, 432, 569 etc.;

Digitized by Google

a la minha fe 762, *bei meiner treu*; fe que devedes 233 *bei Eurer treu.*

feito *sbst. m.* 73 *tat, handlung*; 566, 865, 1690, 1974 *angelegenheit.*

feito, a *adj.* 2654 *geübt.*

feitura *sbst. f.* 1495 *geschöpf, wesen.*

femença *sbst. f.* 1452 *eifrige, genaue nachforschung.*

feo, a *adj.* 2590 *hässlich.*

feramente *adv.* 2732 *heftig.*

fiar *intr. v.* per alg. 1126 *auf einen vertrauen*; *reflex.* de alg. 2388 *einem trauen.*

ficar *intr. v.* 2250, 2539, 2546, 2553, 2686 *sein, bleiben, übrig bleiben*; ficar per alg. de fazer alg. c. 1505, 1506, 1511 *durch eines schuld unterbleiben*; ficar por alg. c., 2002 *haften als*; 2669 *davon kommen.*

filha *sbst. f.* 1739, 1744, 1748, 1756 *tochter.*

filhar *tr. v.* 969 *erwählen, ergreifen*; 2401 *wegnehmen, rauben*; *fut. condit.* 1. *sg.* filhar-lh'ia 969.

flores *s.* frol.

Flores *n. p.* 700 *Flos.*

fogo *sbst. m.* 2759 *feuer, fegefeuer.*

folgança *sbst. f.* 1549 *erholung, aufheiterung.*

folgar *intr. v.* 1084, 2477, 2490, 2496, 2502 etc., *sich freuen*; *scherzen.*

f(o)lores *s.* flores.

fóra de *präp.* 2657 *ausserhalb, ausser.*

força *sbst. f.* 981, 1322, 1361 *stärke, kraft.*

forçar *tr. v.* 630, 1314, 1315, 1321, 1370, 1436, 2640 *zwingen, bezwingen*; *mit gewalt nehmen*; 445 *bedrängen, quälen*; *mit a u. infin.* 408, *mit* de 1189 *zwingen.*

forte *adj.* 458, 1343, 1675, 1701, 2372, 2470 *stark, heftig*; 1066, 2089 *unselig, unglücklich.*

fremoso, ã *adj.* 82, 223, 289, 584, 1130, 1419, 2535 *schön, prächtig*; fremoso *adv.* 2587 *schön, nett.*

fremosura *sbst. f.* 831, 1302, 2548 *schönheit.*

frol *sbst. f.* 911, 918, 923, 1913, 1917, 1919 etc., *blume*; *pl.* flores 457, 1136, 1857, f(o)lores 1860 *blumen.*

galardom *sbst. m.* 398, 407, 969, 1052, 1096, 1512 etc., *lohn, dank.*

garrido, a *adj.* 2364 *verliebt.*

governar *tr. v.* 2750 *herschen, regieren*; *reflex.* 2749 *sich regieren, beherschen.*

gradecer *tr. v. prs. indic.* 1. *sg.* gradesco 207; *fut. imperf.* 1. *sg.* gradecer-vo-lo-ei 2448; 2344, 2446 *denken, verdenken.*

grado *sbst. m.* 230, 239, 503, 516, 968, 1001, 1071 etc., *dank, lohn*; aver grado 230, aver bom grado 503 *dank haben*; dar bom grado 2338, poer b. g. 2332 *dank wissen, erstatten*; aver mal grado 2327 *undank haben*; aver por grado 1300 *willens sein*; de grado *adv.* 629, 1097, 1313, 1638, 1807, 1812 etc., *gern, aus freien stücken*; a seu grado 1837 *aus freien stücken.*

Digitized by Google

gram, grande *ad.* 13, 96, 125, 136, 1549, 2741 *gross, lang, vollständig*; *compar.* **maior** 26, 89, 271, 698, 883, 952, 1065 etc., *grösser*; **maior = o maior** 163, 170, 177; *superl.* **o maior** 65, 471, 939, 955, 1382, 1555 etc., *der grösste*; **gram** *adv.* 1347, 1358 *sehr.*

grande *s.* **gram.**

grave *adj.* 35, 97, 286, 291, 297 etc., *schwer, bedenklich, ernst*; **en grave dia** 446, 851, 852, 997, 1051 etc., *an einem unglücklichen tage.*

greu *adj. in der redensart* **m'é greu** 721, 904, 2444, 2468 *es fällt mir schwer.*

guaanhar *tr. v.* 1753, 2675, 2754, 2760, 2766 *gewinnen, erwerben.*

guardar *tr. v.* 1171, 2764 *behalten, bewahren*; 2057, 2645 *schützen, bewahren*; **guardar** alg. de *oder mit* que *u. cjt.* 2164, 2170, 2779 *einen vor etwas behüten*; 2667 *hüten, bewachen*; *reflex.* 85, 755, 1700, 2131, 2269 *sich vor etwas hüten.*

guarecer *intr. v.* 638. 644, 680, 2137 *gesunden, genesen.*

guarida *sbst. f.* 1145, 1365, 2601 *heilung, rettung.*

guarir *tr. v. fut. imperf.* 1. *sg.* **guarrei** 2095; 1187, 1672, 1678, 1684, 1691, 1697, 2322 *heilen, retten*; 2092, 2095 *wohnen, leben.*

guisa *sbst. f.* 133, 713, 1321, 1559, 2226 etc., *weise, art*; **d'outra guisa** 1559 *auf andere weise*; **sem guisa** 2329, 2335, 2341 *unbillig, ungebührlich*; **em guisa que** 2198 *so dass.*

guisado, a *adj.* 988 *passend, recht*; **fazer guisado** 1069, 1623 *recht daran tun*; **andar em guisado** 2763 *weise, klug handeln.*

guisar *tr. v.* 126, 201, 322, 485, 487, 492 etc., *fügen, ordnen*; 1914, 1918, 1926, 2265, 2271 *sich rüsten, sich bereit machen*; *reflex.* 980, 2267 *sich fügen. sich schicken.*

i *adv.* 24, 115, 246, 484, 546, 552 etc., *da, dort, dorthin*; *dabei daran*; **por i** 2562 *dadurch.*

ifante *sbst, m.* 1102, 1110, 1118 *königssohn, prinz.*

igual *adj.* 841 *gleich, ebenbürtig.*

iguar *reflex. v.* 1576, 1583, 1590 *gleichkommen, sich vergleichen.*

inchado, a *adj.* 2646 *geschwollen, aufgebläht.*

infernal *adj.* 2607 *höllisch*; *niederträchtig.*

inferno *sbst. m.* 2753 *hölle.*

inverno *sbst. m.* 2751 *winter.*

ir *intr. v. prs. indic.* 1. *sg.* **vou** 1424, 1437; 3. *sg.* **vai** 254, 865; 2. *pl.* **ides** 2037, 2718 etc.; 3. *pl.* **vam** 922; *imperat.* 2. *sg.* **vai** 1841, 1844 etc.; 2. *pl.* **ide** 1427, 2021 etc.; *pret. perf.* 1. *sg.* **fui** 148, 175 etc.; 3. *sg.* 129, 316 etc.; *pret. plusquamperf.* 3. *sg.* **fôra** 1770; *cjt. pret. imperf.* 3. *sg.* **fosse** 2205, 2211; *cjt. fut.* 3. *sg.* **fôr** 119, 642; *infin. pers.* 1. *pl.* **irmos** 2265, 2271 etc.; 2. *pl.* **irdes** 542, 546 etc.; *infin.* **ir** 31, 551 etc.; 865, 1189, 1377, 1428, 1452, 1530, 1536 *gehen, sich verhalten*; 36, 923, 1427, 1432, 1594, 2035, 2346 etc., *weggehen, vorübergehen, verfliessen*; *sich begeben*; **ir por vosso** 1424, 1437 *Euer liebhaber sein*; *auxil. mit infin.* 254, *mit gerund.* 2673.

ira *sbst. f.* 1903 *zorn, wut.*

Digitized by Google

irado, a *adj.* 975, 2224 *erzürnt, zornig*; irad' aja deus quem .... 2224 *möge der Gottes zorn erfahren welcher ....*
Iseu *n. p.* 705 *Isolde.*

ja *adv.* 24, 29, 78, 189, 221 etc., *schon;* ja sempre 51 *immerfort;* jamais 1160, 1263, jamais nunca 1252, 1422, jamais nom 2483 *nie*; ja quanto 1301, 2668 *ein wenig, eine kleine weile.*
jazer *intr. v. prs. indic.* 3. *sg.* jaz 2744 etc.; *pret. imperf.* 3. *sg.* jazia 1676, 2732; *pret. perf.* jouve 1138, 2626; *liegen, darniederliegen.*
Joam Bolo *n. p.* 2626, 2657, 2673.
Joam, Dom *n. p.* 2691, 2713 *Don Joam.*
Joam Simhom *n. p.* 2767, 2783.
juiz *sbst. m.* 2631 *richter.*
juizo *sbst. m.* 652 *urteil.*
julgar *tr. v. fut. imperf.* 3. *sg.* julgar-mha 642, 649; 639 etc., *verurteilen.*
jurado, a *adj.* 2367 *versprochen, verlobt.*
jurar *tr. v.* 1655, 1661, 1680, 1867, 2109 *schwören.*

la, las *s.* a.
là *adv.* 1599, 1635, 1640, 1645 *dort.*
lançar *tr. v.* 2411, 2416, 2421 *werfen, schleudern.*
lavar *tr. v.* 1883, 1888, 1891, 1895, 1896, 1900 *waschen.*
lazerar *tr. v.* 632, 2597 *leiden, büssen*; trazer alg. mal lazerado 2597 *einen übel zugerichtet, in elendem zustande halten.*
leal *adj.* 10, 50, 845, 2015 *treu, treu ergeben.*
lealdade *sbst. f.* 2407 *treue, ergebenheit.*
ledo, a *adj.* 2244, 2245, 2247, 2250, 2251, 2255 etc., *fröhlich, heiter.*
leixar *tr. v. infin. pers.* 2. *pl.* leixardes 1216, 1222 etc.; 753, 759, 765, 1216, 1393, 1407, 1530 etc., *mit präp.* de 618 *lassen, gewöhnen, erlauben*; 2676, 2677, 2680, 2684, 2690 *hinterlassen, zurücklassen, lassen;* 2718, 2724, 2730 *verlassen, in ruhe lassen*; 29 *unterlassen, aufgeben.*
levantar *reflex. v.* 1881, 1882, 1886, 1887, 1892, 1897 etc., *sich erheben, aufstehen.*
levar *tr. v.* 108, 231, 268, 273, 279, 418 etc., *tragen, ertragen, leiden*; 635, 2510 *bringen, führen;* 1899, 1906, 2604, 2634, 2678, 2684 etc., *fort-tragen*; *wegnehmen, entwenden*; 149, 1725, 2786 *holen.*
lezer *sbst. m.* 2483 *erholung, freude.*
lhe, lhi, lh' *pron. pers.* 3. *p. dat. sg. u. pl.* 34, 65, 132, 149, 156, 1679, 1693 etc.*; ihm, ihr, ihnen*; *dat. des interesses* 2588.
liero *adv.* 1841, 1844, 1847, 1850, 1856 *leicht, hurtig.*
ligeiro, a *adj.* 2649 *geschickt, gewandt.*
lixoso, a *adj.* 2590 *schmutzig.*
lo *s.* o.
loado, a *adj.* 2348 *gepriesen, gerühmt.*
loar *tr. v.* 830, 915, 971, 989 *loben, preisen.*
lobo *sbst. m.* 2747 *wolf.*
logar *sbst. m.* 378, 381, 536, 2039 *ort.*

Digitized by Google

logo *adv.* 629, 924, 1239, 1651, 1657, 1663, 2104 *sogleich*; logo logo 2110 *unverzüglich*; logo *conj.* 126 *sobald als.*
longe *adv.* 366, 369, 372, 375, 378, 381 *ferne, entfernt.*
longo, a *adj.* 2099 *lang.*
loor *sbst. m.* 45, 813, 814, 843, 852, 1518 etc., *lob, preis.*
lorbaga *sbst. f.* 2734 *ziegenböllchen, ziegenmist.*
louçano, a, louçã̃o *adj.* 692, 1133, 1842, 1886, 2650 *heiter, fröhlich*; *hübsch, kräftig*; louçana! 1799, 1802, 1805 etc. *fröhliche!*
louco, a *adj.* 2391, 2403 *närrisch, vernarrt in ....*
louvar *reflex. v.* 2524 *sich rühmen, prahlen.*
lume *sbst. m.* 237, 1281 *licht*; lume d'estes olhos meus, *ib. beiname der geliebten.*

m' *s.* me.
ma *s.* meu.
madre *sbst. f.* 1821, 1823 etc., *mutter.*
maestre *sbst. m.* 2644 *arzt.*
maior *s.* gram.
mais *s.* muito.
mais *conj.* 35, 39, 53, 86, 106, 137, 250 etc., *aber, sondern.*
mal *sbst. m.* 2, 48, 101, 105, 132, 187 etc., *leid, unglück, schaden*; 47, 58, 598, 604, 2606 etc., *böses, übel, unrecht.*
mal *adj.* 422, 951, 963, 2219, 2413, 2613 *schlecht, gering*; mal pecado *adv.* 2761 *zum unglück*; mal *adv.* 53, 54, 60, 529, 899, 2597, 2756 *übel, schlecht*; 2229, 2230 *sehr*; *compar.* peior 20, 102, 144, 182, 952, 957, 963; *adv.* 696, 1258 *schlechter, schlimmer*; *superl.* o peior 102, 465, 1340, 1391 *der schlechteste, geringste.*
maldizer *tr. v. cjt. pers.* 3. *sg.* maldiga 2390; *pret. perf.* 1. *sg.* maldezi 525, maldisse 2580; *verwünschen, verfluchen.*
mandado *sbst. m.* 639, 645, 651, 978, 1625, 1648 etc., *botschaft, nachricht.*
mandar *intr. v.* 1434, 1746, 1756, 2096, 2210 *befehlen, gebieten*; 1722, 1728, 1734 *kund tun, zu wissen tun.*
maneira *sbst. f.* 828 *art, weise.*
manhado, a *adj.* 2662 *geartet.*
mao, maa *adj.* 712, 2589 *schlecht, böse.*
mão *sbst. f.* 333, 343, 353, 1129 *hand;* ter na mão alg. c., 334—353 *vor sich haben, einem bevorstehen.*
maravilha *sbst. f.* 596, 602, 608, 1993 *wunder.*
maravilhado, a *adj.* 1989, 2377, 2647 *verwundert, erstaunt*; fazer-se maravilhado 1984 *sich wundern, erstaunt sein.*
Maria *n. p.* Santa Maria! 1141; por S. M. 1489, 2100, 2472 *die jungfrau Maria.*
matar *tr. v.* 49, 63, 576, 1697, 1703 etc., *töten*; *reflex.* 521 *sich töten.*
me, mi, mh, m' *pron. pers.* 1. *sg. cjtiv.*; *dat.* 1, 2, 17, 40, 43, 48, 85, 438 etc., *mir*; *acc.* 106, 142, 529, 576, 585, 587 etc., *mich*; *bei reflex.* 25, 30, 36, 43, 112, 151, 252 etc., *mir, mich.*
medes *pron. demonst.* 443, 529 *selber, selbst.*

Digitized by Google

medo *sbst. m.* 580, 2224, 2628 *furcht.*
meirinho *sbst. m.* 2628 *gerichtsvogt.*
melhor *s.* bom.
Melion *n. p.* 2605 *Melion.*
Melion Garcia *n. p.* 2584 *Melion Garcia.*
mengua *s.* mingua.
meninha *sbst. f.* 2586 *mädchen; waise.*
mente *sbst. f.* viir em mente a alg. 360 *einem in den sinn kommen; pl.* mentes *in der phrase* meter mentes em alg. c. 1002 *den sinn auf etwas richten, auf etwas achten.*
mentir *intr. v. cjt. prs. 3. sg.* mença 1455; 256, 263, 1665, 1725 etc., *lügen*; 1455 *treulos sein, versagen, im stiche lassen.*
mentre *adv.* 1467, 2644 *während.*
mercee *sbst. f.* 554, 571, 592, 1514, 2022, 2028 etc. *mitleid, erbarmen, gnade.*
merecer *tr. v.* 63, 79, 132, 614, 827, 857, 2660 *verdienen.*
merecedor *adj.* 56, 866 *der verdient, verdienend.*
mester *adj.* Seer mester a alg. 112 *einem nützlich sein*; 1402, 2630 *notwendig sein*; nom a mester 2143 *es ist nicht gut, nicht billig.*
mesura *sbst. f.* 1355, 2549 *mass, grenze*; 224, 648, 849, 1305, 1389, 1483, 1493 *artigkeit, höflichkeit.*
mesurado, a 929, 1490, 2010 *artig, höflich.*
meter *tr. v.* 1002, 1316, 1452 *setzen, richten, bringen*; nom meter em *mit infin.* 474 *weit davon entfernt sein zu*; meter em cor 1059 *einflössen, eingeben*; *reflex.* 1903, 1908 *sich werfen, sich bringen, geraten.*
meu *pron. poss. 1. p. m. sg.* 19, 23, 53, 77, 99, 110 etc., *mein*; *sbst.* o meu 1128, 1446, 1576, 1583, 1591, 2053 etc., *der meinige*; *f. sg.* mha, ma, minha 8, 19, 33, 61, 762, 1059, 1567 *meine*; *pl. m.* meus 237, 489, 518, 621, 635, 675 etc., *meine.*
mez *sbst. m.* 2645, 2776 *monat.*
mh *s.* me.
mi *s.* me.
mi, mim *pron. pers. 1. p. sg. obl., absolut*; *acc.* 49, 56, 158, 297, 529, 621, 1624 etc., *mich*; *nach präp.* 1, 21, 33, 60, 62, 208 etc., *mir, mich*; *statt* eu 1326 *ich.*
migo *pron. pers. 1. p.* 978, 1598, 1604, 1609, 1613, 1649 etc., *mit mir.*
mil *num.* 1596, 1602, 1608, 2597 *tausend.*
mim *s.* mi.
mingua, mengua *sbst. f.* 4, 10, 20, 691, 1513 *mangel, fehler*; fazer mingua de sem 691 *unklug, töricht, handeln*; seer com mingua de sem 1949 *mangel an verstand haben.*
minguado, a *adj.* 1943, 2603 *einer sache entblöst, sie entbehrend.*
minguar *tr. v.* 153 *ermangeln, entbehren*; *intr.* minguar en alg. c., 1518 *an etwas dürftig sein, einem an etwas gebrechen.*
minha *s.* meu.
moirer, morrer *intr. v.* 1, 87, 134, 189, 194, 512 etc., *sterben.*
molher *sbst. f.* 449, 655, 657, 845, 1127, 1328 etc. *weib, frau.*
monstrar *s.* mostrar.

Digitized by Google

montar *impers. v. sich belaufen auf*; *zur sache tun*; nen monta bem nem mal 1727 *es tut nichts zur sache, es will nichts sagen.*
morar *intr. v.* 1106, 2047, 2080, 2556, 2636 *wohnen, leben, weilen.*
mortal *adj.* 1022, 1259, 2031, 2289 *tötlich.*
morte *sbst. f.* 8, 14, 16, 16, 24, 39 etc., *tod.*
morto, a *adj.* 12, 67, 1666, 2009, 2030 *tot.*
mostrar, monstrar *tr. v.* 69, 203, 1378, 1693, 1699, 2711 *zeigen, aufweisen, vorbringen, kund tun.*
mua *sbst. f.* 2629, 2643, 2639, 2652, 2652 *mauleselin.*
muacha *sbst. f.* 2655, 2666 *mauleselin.*
mudar *tr. v.* 1272, 1278, 1284, 1285 *ändern, wandeln, bessern.*
mui *adv.* 13, 16, 37, 55, 76, 78 etc., *sehr.*
muito, a *adj.* 108, 132, 266, 278, 947, 1485 etc., *viel, gross*; muito a 424, 718, 855, 1218, 1251, 1642 etc., *es ist lange her, vor geraumer zeit*; muito *adv.* 84, 334, 442, 846, 1653, 2725 etc., *wol, sehr, lange*; *compar.* mais 158, 165, 194, 284, 293, 299 etc., *mehr*; *bei adj.* 304, 371; mais = o mais 146; *superl.* o mais 477 *das meiste*; *bei adj.* 2150; *adv.* o mais que 11, 916 *so viel als.*
mundo *sbst. m.* 146, 526, 598, 761, 834, 1093 etc., *welt.*

na *s.* a.
nacer *intr. v. pret. perf.* 1. *sg.* naci 1051, 2014 etc.; *pret. plusq.* 3. *sg.* nacera 456; *cjt. pret. imperf.* 1. *sg.* nacesse 2373; *p. p.* nado, nada 780, 2009 etc., *geboren werden.*
nada *sbst. m. als nähere bestimmung der negation* 1125, 1202, 2016, 2376 *nichts.*
nado, a *pron. indef.* 1496 *irgend ein.*
namorado, a *adj.* 506, 704, 773, 1127, 1560, 2465 *liebend, verliebt*; namorado *sbst. m.* 1126, 1715, 1818, 2227, 2324 *geliebter.*
negado, a *adj.* 2629 *verstohlen, widerrechtlich.*
negar *tr. v.* 1592 *verheimlichen, verbergen.*
nem *conj.* 33, 136, 139, 165, 251, 274 etc., *noch.*
nembrado, a *adj.* Seer nembrado de alg. c. 356 *sich an etwas erinnern.*
nembrar *tr. v.* 875 *sich erinnern an etwas*; *intr.* nembrar-a alg. 1616, 1622, 1628, *einem in den sinn kommen*; *reflex.* (*mit* de) 152, 528, 749, 750, 1229, 1852 etc.; *sich erinnern an etwas*; nembrar-se alg., 2576 *sich an einen erinnern.*
nenhum *pron. indef. m.* 47, 226, 234, 242, 589, 818, 968 etc.; *f.* nenhũa 38, nenhunha 463, 713 *kein, keine.*
no *s.* o.
noite *sbst. f.* 777, 2596 *nacht*; noit'e dia 778, 2596 *tag und nacht.*
noja *sbst. f.* 1442, 2714, 2726 *verdruss, überdruss, kummer.*
nojoso, a *adj.* 2745 *verdriesslich, überdrüssig.*
nom *adv.* 5, 17, 24, 25, 40, 46 etc., *nicht.*
nostro, a *pron. poss.* 1. *p. pl., nur in* nostro senhor 27, 95, 206, 212, 218, 269 *unser herr* (*gott*).
novas *sbst. f. pl.* 1644, 1858, 1861, 1863, 1866, *nachricht, kunde.*

Digitized by Google

nozir *intr. v.* 178 *schaden.*
nulho, a *pron. indef.* 153, 568, 1042; nulha rem 677, 1178, 1395, 1469, 1946, 2181 *nichts*; per nulha rem 677, 683, 689 *durchaus nicht.*
nunca *adv.* 32, 37, 57, 58, 72, 95 etc., *nie*; 2098 *je.*

o *pron. demonstr.* 3. *p. sg. m. u. ntr.*; *nom.* 167, 677, 1151, 1468, 1552, 2750 etc., *derjenige, dasjenige*; *acc.* 216, 394, 572, 617, 641, 715, 1980 etc., *denjenigen, dasjenige*; *pl.* os *nom.* 911, 918, 921; *mit präp.* do 152, 1455, dos 1382, 1631 etc., ao 1733.
o, lo, l' *pron. pers.* 3. *p. sg. acc. m. u. ntr.*; *m.* 65, 70, 111, 113, 119, 139; *ntr.* 155, 156, 322, 344, 438, 481 etc., *ihn, es.*
o, lo *art. m. sg.* 11, 23, 29, 110, 123, 128 etc.; *pl.* os 518, 621, 635, 930, 935, 1607 etc.; *mit präp.* ao 1350, 1421 etc., al 2139, do 101, 146 etc., no (em-lo) 99, 180 etc., polo (por-lo) 53, 184 etc., aos 680, dos 686, 804 etc.
obridar *reflex. v.* a alg. *von einem vergessen werden.*
ocajom *sbst. m.* 347 *misgeschick.*
ogano *sbst. m.* 2627 *dieses jahr.*
oimais *adv.* 27, 29, 584, 1125, 2100, 2215, 2376 *nunmehr.*
oir *tr. v. imperat.* 2. *pl.* oide 362; *pret. perf.* 1. *sg.* oi 126, 639 etc.; 3. *sg.* oiu 1426, 1625; *infin.* 1441; *hören, sagen hören.*
oje *adv.* 47, 328, 504, 515, 730, 739 *heute*; oj'este dia 509 *am heutigen tage.*
olho *sbst. m.* 237, 483, 490, 497 etc., *auge.*
olivas *sbst. f. pl.* 2772, 2778, 2784 *halskrankheit des viehes.*
omem, ome *sbst. m.* 10, 356, 358, 362, 780, 788 etc., *mann*; 2012, 2607, 2648 *mensch*; *pron. indef.* 662, 1296, 2634, 2656, 2667, 2739 *irgend jemand, man.*
omildoso, a 2534 *demütig.*
onde *pron. adv.* 38, 1013, 1303, 1358, 2539 *woher, wovon, woran, womit.*
ora *adv.* 407, 462, 543, 712, 1238, 1392 etc., *jetzt.*
osmar *tr. v.* 613, 744, 954, 961, 1591 *sich denken, vorstellen*; *schätzen.*
oste *sbst. f.* 1631 *heer, armee.*
ou *conj.* 66, 110, 117, 813, 1182, 1188 etc., *oder*; ou ... ou 2584 *entweder .... oder.*
ousado, a *adj.* 2658 *dreist, verwegen, kühn.*
ousar *intr. v. Mit reinem infin.* 1953, 1955, 1967, 2287, 2293; *mit präp.* a 1173, 1183, 2228, 2233, 2238, 2243 *wagen.*
outro, a *pron. indef.* 64, 393, 577, 674, 680, 2110 etc., *andere, weitere*; n'outro dia 148, 442, 2691, 2712 *kürzlich*; outra vez 810, *früher*; outro tal 1363, 2517 *ebenso, gleicher weise.*

padecer *tr. v. prs. indic.* 1. *sg.* padesco 2570; 131, 953, 1241, 2566, 2567 *leiden.*
pagar *tr. v.* 1013, 2539, 2546, 2553, 2740 *bezahlen, befriedigen*; *reflex.* 252, 255, 258, 264, 2399 *an etwas gefallen finden.*
pano *sbst. m.* 2589 *zeug, tuch.*

Digitized by Google

papagai *sbst. m.* 1136, 1143, 1147 *papagai.*

par *sbst. m.* 41, 128, 318, 625, 735, 741 etc., *etwas gleiches, ebenbürtiges*; aver par 741, 747, 1016, 1086, 1380, 1586 *seines gleichen haben*; fazer par 41, 128, 318, 625, 735, 762 etc., *ebenbürtiges schaffen*; poer par 788 *gleiches an die seite stellen*; seer par de morte 1028, 1344 *gleichbedeutend sein mit dem tode, tötlich sein*; sem par 889, 920, 955 *ohnegleichen;* nom veer par a alg. c., 1422, 2018 *nichts dergleichen sehen.*

par *adv.* 2700 (= per) *sehr*; *präp.* par deus 54, 415, 446 etc., *bei*; 2782 (= por) *durch.*

para *s.* pera.

paraje *sbst. m.* 2585 *rang, geburt, adel.*

parecer *intr. v. pres. indic.* 1 *sg.* paresco 2326; 1288, 1295, 2326, 2542 *aussehen; erscheinen*; 1953 *erscheinen, sich zeigen*; *sbst. m.* 557, 718, 734, 1421, 1958, 2330 etc., *das aussehen, die erscheinung.*

parlar *sbst. m.* 2719 *gerede, geschwätz.*

parte *sbst. f.* 1234, 1237 *anteil*; 978 *bericht, kunde*; nom saber de si parte nem mandado 978 *trostlos sein.*

partir *tr. v.* 1191, 1197, 1206, 1379, 1674, 2090 etc., *trennen, entfernen; nehmen, abbringen*; partir de morte 363 *vom tode erretten;* 174, 2268, 2275 *verhindern*; 2038 *scheiden, weggehen; reflex.* 423, 1319, 1446, 2245, 2251, 2257 *scheiden.*

passar *tr. v.* 950, 958, 1045, 1166, 1220, 2053 etc., *durchmachen, erfahren*; passar de alg. c. 2627 *vorübergehen*; 2209 *überschreiten, übertreten;* passar per coraçom 469 *einem in den sinn kommen, einfallen;* passar por alg., 891, 956, 2136, 2157 *einen durchdringen; einem widerfahren*; passar (*vom urteil*) 652 *gefällt werden, lauten*; 884, 1160, 1507, 1519, 2187, 2254 *sich zutragen, geschehen*; *reflex.* 1705, 1825, 1830, 1879, 2045 *vorübergehen, verstreichen.*

pastor *sbst. f.* 441, 1121, 1146, 1420 *schäferin, hirtin; sbst. m.* 2648 *schäfer, hirte.*

pavor *sbst. m.* 39, 96, 339, 583, 1068 *angst, furcht, schrecken.*

pé *sbst. m.* 2672 *fuss.*

peça *sbst. f.* 1137, 2720 *in* gram peça *eine lange weile.*

pecado *sbst m.* 930, 992, 2212, 2612 *sünde*; 2659 *schuld, unglück*; seer seu mal pecado 2761 *sein eigenes unglück sein*; mao pecado *adv.* 707 *zum unglück.*

pecador *sbst. m.* 49, 694, 862, 999, 1040, 2605 *sünder.*

pedir *tr. v.* 554, 984, 1271, 1276 *bitten, erbitten.*

pedra *sbst. f.* 2411, 2416, 2421 *stein.*

peior *s.* mao.

pensar *tr. v.* 1010 *denken, meinen*; nom é pensado 787 *es ist nicht daran zu denken.*

peqeuno, a *adj.* 394, 484, 583 *klein, gering, wenig.*

per *präp. zur angabe der richtung* 469, 950, 1956, 2205, 2211, 2217 etc., *durch*; *des mittels* etc., 46, 116, 326, 662, 771, 1019, 1370 etc., *durch, mit*; *der ursache* 24, 67, 2695, 2701 etc., *durch, wegen*; 677, 683, 689

Digitized by Google

für, um; per ante 2214 *bevor*; per como 2777 *gemäss dem was, nach dem was . . .*; per u 459 *wo immer;* per poder que eu ouvesse 771 *nach meinen besten kräften; in beteuerungen* per boa fe etc., *bei*; *s.* fe.

pera, para *präp. zur angabe des zweckes* 311, 317, 323; *beim flectierten infinit.* 1429, 2293, 2296 *für, zu, um zu*; *der richtung, bewegung* 2111 *zu.*

perceber *tr. v.* 138 *gewahr werden, wahrnehmen.*

perder *tr. v. prs. indic.* 1 *sg.* perço 1403, 2425; *cjt. prs.* 3 *sg.* perca 2220; 2 *pl.* perçades 1752; *pp.* perdudo 2025, 2769 *verlieren*; *factitiv* 1796 *verderben*; *reflex.* 2782 *zu grunde gehen.*

perdiçom *sbst. f.* 925, 983, 1264 *drang, bedrängnis, liebesnot.*

perdoar *intr. v. cjt. prs.* 3 *sg.* perdom 92, 121 etc.; 75, 92, 121, 275, 962 etc. *verzeihen.*

perdom *sbst. m.* 74, 984 *verzeihung, gnade.*

perguntar *intr. v.* 616, 810, 927, 1979 *fragen*; perguntar por alg., 1869, 1872 *sich nach einem erkundigen.*

perjura *sbst. f.* 2102, 2108, 2114 *schwur, versprechen.*

perjurado, a *adj.* 1831, 1836, 2112 *eidbrüchig, treuvergessen.*

perjurar *reflex.* 2106, 2116 *meineidig, treubrüchig werden.*

pero *adv.* 260, 304, pero en 1470 *daher, deswegen*; *conj.* 178, 281, 623, 663, 669, 695 etc., *doch, jedoch*; 23, 96, 161, 168, 372, 375, pero que 15, 175, 366, 369 *obgleich.*

pesar *intr. v. cjt. prs.* 3 *sg.* pes 227, 235 etc.; pesar a alg. de alg. c., 227, 235, 243, 672, 678, 1157, 2285 etc., *es ist mir* (etc.) *leid, es drückt mich, es fällt mir schwer zu . . .*

pesar *sbst. m.* 34, 90, 117, 123, 136, 425 etc., *sorge, leid*; a pesar *adv.* 450 *trotzdem, ungeachtet.*

pinho *sbst. m.* 1913, 1919 *fichte, tanne.*

pino *sbst. m.* 1857 *fichte, tanne.*

plazer *s.* prazer.

poder *intr. v. prs. indic.* 1 *sg.* posso 37, 65 etc.; 3 *sg.* póde 46, 48 etc.; 2 *pl.* podedes 22, 70 etc.; 3 *pl.* podem 1991; *cjt. prs.* 1 *sg.* possa 745; 3 *sg.* possa 32, 847; 2 *pl.* possades 69, 346; *pret. imperf.* 3 *sg.* podia 11, 940; *pret. perf.* 1 *sg.* pudi 528, 534 etc.; 3 *sg.* pode 1781, 1787 etc.; 2 *pl.* podestes 1572; *pret. plusq. perf.* 1 *sg.* podéra 628; *cjt. pret. imperf.* 1 *sg.* podesse 90, 407 etc.; 2 *pl.* podessedes 2071; *fut. imperf.* 3 *sg.* poderá 2610, 2637 etc.; 2 *pl.* poderedes 1171; *fut. condit.* 1 *sg.* poderia 770, 1488; 3 *sg.* poderia 299; 2 *pl.* poderiades 1193; *cjt. fut.* 3 *sg.* poder 2182, 2264; 2 *pl.* poderdes 466, 471 etc.; *infin.* 408; *können*; 2166, 2172, 2178 *vermögen, zu stande bringen*; *auxiliär* 1461 *mögen*; que pód' e val 48, 415 *der mächtige und hülfreiche (attrib. gottes).*

poder *sbst. m.* 84, 156, 480, 731, 752, 905, 1232 *macht, kraft, gewalt*; a vosso poder 467, 473, 479 *nach euerem vermögen*; a todo meu poder 941, 2172 *nach meinen besten kräften.*

poderoso, a *adj.* 222, 1532, 1681 *mächtig, vielvermögend.*

poer, põer, poner *tr. v. prs. indic.* 3 *sg.* poen 1936, 1941 etc.; *cjt. prs.*

Digitized by Google

3 *sg.* ponha 1336, 2161; *pret. perf.* 3 *sg.* pos 206, 212 etc.; 2 *pl.* posestes 1154; *cjt. pret. imperf.* 3 *sg.* posesse 788; *fut. imperf.* 3 *sg.* porrà 1962, 1968 etc.; *infin.* 58, 626, 2208 etc.; *setzen, stellen*; *richten, beimessen*; poer conselho *s.* conselho; poer no coraçom 1154, 1962, 1968, 2213 *sich vornehmen, sich entschliessen*; poer com alg., 1649, 1864 *mit einem verabreden, abmachen*; 2641 *gerichtlich darlegen, dartun.*

poi-la *s.* pois *u.* a.

pois *adv.* 4, 926 *darauf*; *conj.* 12, 67, 112, 114, 190, 196 etc., pois que 34. 57, 201, 306, 541 etc., *da, weil.*

polo *s.* por *u.* o.

poner *s.* poer.

ponto *sbst. m.* 1067, 1977, 2089 *zeit, stunde.*

por *präp.* 2, 14, 80, 132, 186, 189 etc., *um — willen, wegen*; *zur bezeichnung der ursache, des mittels* 93, 105, 278, 349, 415, 535 etc., *durch, aus, auf*; *des zweckes* 187, 193, 196, 199, 405, 728 etc., *zu, als*; *der richtung, bewegung* 891, 2688 *durch*; *in beteuerungsformeln* por Deus 59, 107 etc., por quam boa vos el fez 790, 807 etc., *bei*; julgar por 637, filhar por 969, andar por 1424, teer por 229, 592, 931, 1448 etc., *für, als*; *beim infin.* 140, 581, 2122, 2128, 2375, 2376 etc., *zu, um zu*; por quänto 321 *so viel auch*; 338, 498 *nach allem was . . .*; 18, 1634, 1639 *weshalb, weswegen*; 504 *dafür dass, weil.*

porem, porende *adv.* 73, 80, 121, 214, 378, 452, 633 etc., *deswegen, deshalb, dafür.*

porfiar *intr. v.* 2725 *hartnäckig sein, nicht ablassen von etwas.*

porque *conj.* 9, 26, 53, 93, 100, 135 etc., *weil.*

posse *sbst. f.* 1671, 1677, 1683 *macht, vermögen.*

pouco, a *adj.* 5, 588, 850, 1551, 1961, 1997 *wenig*; pouco *adv.* 329 *wenig.*

pousada *sbst. f.* 2626 *herberge, wohnung.*

praga *sbst. f.* 2736, 2742, 2748 *fluch, verwünschung*; praga por praga *fluch um fluch.*

pram *adj. in* de pram *adv.* 75, 280, 1028, 2614, 2694 *ohne weiteres, leichtlich*; *gern.*

prazer *intr. v. prs. indic.* 3 *sg.* praz 1, 2 etc.; *cjt. prs.* praza 1307; *cjt, pret. imperf.* 1 *sg.* prouguesse 1294; *cjt. fut.* 3 *sg.* prouguer 753, 1205 etc.; *fut. condit.* 3 *sg.* prazeria 1105 *gefallen.*

prazer *sbst. m.* 8, 90, 271, 277, 283, 424 etc., *freude, vergnügen*; *gefallen*; veer prazer de si 2480, 2486 *freude haben, froh sein*; fazer o prazer a alg. 2446, 2452, 2458 *einem den gefallen tun*; nom veja prazer 257 *nie möge ich froh sein*; s'i veja prazer 1601 *so gewiss ich froh sein möge*; *personif.* meu prazer 2165 *mein geliebter.*

prazo *sbst. m.* 1822, 1825, 1827, 1830, 1876, 1879 *frist, termin.*

preda *sbst. f.* 1685 *verlust.*

preito *sbst. m.* 1524, 1689, 2189, 2294, 2297 etc., *übereinkunft, gelöbnis.*

prender *tr. v.* 28, 347 *nehmen*; *erfahren, erleiden.*

preto *adj.* 371, 377, 383; *adv.* 358 *nahe.*

Digitized by Google

prez *sbst. m.* 813, 814, 818, 831, 843, 872, 929 etc., *preis, wert*; de prez 2043 *preiswürdig.*

prizom *sbst. f.* 1176, 1181, 1186 *gefangenschaft, gewalt.*

proënçal *n. p.* 828 *Provenzale*; *pl.* proënçaes 908.

prol *sbst. f.* 394, 2184, 2604 *vorteil*; ter prol 394, 463, 1439, aver prol 2184 *nutzen, vorteil bringen.*

provar *tr. v.* 2631, 2633, 2637, 2644 *beweisen, dartun*; 2657 *versuchen.*

proveito *sbst. m.* 1556, 2411 *vorteil, gewinn.*

punhar *intr. v. mit* en *u. infin.* 553, 1367, *mit* de *u. infin.* 2442 *sich bestreben, sich bemühen.*

puridade, poridade *sbst. f.* 1509, 1515, 1521 *geheimnis, schweigen.*

qual *pron. relat.* 3, 95, 98, 274, 508, 514 etc., *was für ein*; qual quer 2631 *jeder, irgend einer.*

quam *adv.* 71, 108, 615, 790, 2542 *wie.*

quando *conj.* 6, 43, 62, 81, 148, 2426 etc., *wann, als*; quando .... quando 1706 *bald* .... *bald.*

quanto, a *pron. indef.* 105, 220, 231, 321, 409, 419 etc., *wie viel, wie gross*; per quanto 1124, 1144, 2669 *so viel als*; por quant' a que .... 1389 *um der langen zeit willen die* ...; quant' a 2449 *wie lange her es ist, wie lange zeit*; quanto *adv.* 82, 305, 706, 1089, 1367, 1682, 2308 etc, *so viel als, so sehr als.*

que *pron. interrog.* 35, 61, 66, 210, 327, 593 etc., *welcher, welche, welches, welch ein, was*; *pron. relat.* 36, 42, 48, 63, 94, 101 etc., *welcher, welche, welches, der, die, das, was*; *nach präp. (persönl. = heutigem* quem) 206, 212, 218, 525, 535, 536 etc., *dem, den, der, die*; *den, die*; *beziehungsloses relativum* 164, 171, 177 *was, wie viel*; *relatives adverb* 436, 877, 881, 934, 960, 1138, 1421, 1594, 2471 (= em que, com que, da qual).

que *conj. nach ausdrücken des sagens etc.* 3, 9, 22, 25, 37, 74 etc., *dass, so dass*; *der absicht, des zweckes* 141, 204, 210, 346, 1659, 1816 etc., *damit*; *des grundes* 56, 239, 1495 *da, weil*; *der vergleichung* 11, 21, 27, 180, 182, 387, 621 *als*; *stellvertretend* 325 *für* desquando, 750 *für* quando, 1050 *für* pois que; *adv.* 593, 750, 873, 1097, 1250, 1288, 1647 *wie*; *nach adverbialen ausdrücken der beschwörung* etc. 1257, 1754, 1971.

quebranto *sbst. m.* 1297, 2438, 2543 *traurigkeit, herzeleid.*

queixar *reflex. v.* 441, 448, 1150, 1309, 2687, 2688 *klagen, sich beklagen.*

queixoso *sbst. m.* 2584 *kläger.*

quejendo, a *adj.* 1293 *wie beschaffen, von welcher art.*

quem *pron. relat.* 73, 206, 212, 260, 482, 489 etc., *wer; welcher, der;* quen vos tal fez 499, 501 *Euer schöpfer*; come quen ele é 2158 *als der er ist*; *pron. interrog.* 107, 110, 116, 117, 123, 356 *wer, wem, wen?*

quem quer *pron. indef.* 727, 2332 *wer immer, jeder der.*

querer *tr. v. prs. indic.*, 1 *sg.* quero 18, 25 etc.; 3 *sg.* quer 89, 143 etc.; 2 *pl.* queredes 694, 702 etc.; *imperat.* 2 *pl.* 693, 803 etc.; *cjt. prs.* 3 *sg.* queira 864; 2 *pl.* queirades 59, 549; *pret. imperf.* 1 *sg.* queria 270,

Digitized by Google

276 etc.; 2 *pl.* queriades 2111; *pret. perf.* 1 *sg.* quis 154, 654 etc., *quiji* 941, 1270; 3 *sg.* quis 58, 127, quiso 766, 835; 2 *pl.* quisestes 413, 1682; *pret. plusqperf.* quisera 2221; *cjt. pret. imperf.* 1 *sg.* quisesse 768; 3 *sg.* quisesse 322, 1290; 2 *pl.* quisessedes 809; *fut. imperf.* 1 *sg.* querrei 654, 658 etc.; 3 *sg.* querrá 656, 659 etc.; *fut. condit.* 1 *sg.* querria 567; *cjt. fut.* 2 *pl.* quiserdes 591, 1544 etc.; *infin. pers.* 2 *pl.* queredes 1228; *infin.* querer 40, 165 etc.; *gerund.* querendo 1072; 1215, 1228, 1330, 1351, 1365 etc., *wollen, willens sein*; 660, 697, 948, 1174, 1696, 2060 etc., *wünschen*; 530, 655, 1270, 1347, 1431, 2358 etc., *lieben.*

quitar *tr. v.* 1367 *entfernen, abbringen*; *reflex.* 151, 627, 1313, 2103 *sich trennen, sich entfernen von, sich einer sache entledigen.*

ramo *sbst. m.* 1860, 1917, 1923 *zweig, ast.*

ranhoso, a *adj.* 2747 *rotzig.*

rapaz *sbst. m.* 2677, 2683, 2685, 2689 *knabe, junge.*

razom *sbst. f.* 61, 68, 349, 400, 643, 924, 1383 *grund, rechtfertigung*; 537 2703 *verstand, vernunft*; 1947, 2525 *art und weise*; fazer razom 1116, 1614, 1620, 2318, 2560 *worin recht haben, woran recht tun*; seer razom 1413, 2422, 2521 *recht, billig sein*; teer por razom 1156, 1213, 1514, 1965 *für recht, für billig halten*; sem razom *adv.* 611, 1273, 1279, 1285, 1732, 2769 *unrecht, unbillig, unbilligerweise.*

recado *sbst. m.* 982, 1336, 1579, 1667, 2310, 2543 *botschaft, antwort, nachricht*; *rat, hülfe*; non aver recado 1579 *ratlos sein*; poer recado 1336 *einem rat erteilen*; *beistehen.*

recear *tr. v. mit präp.* de 83, 715, 719 *fürchten, befürchten.*

rei *sbst. m.* 311, 317, 323, 1102, 1107, 1118, 1594 *könig*; el-rei *der könig.*

Reinel *n. p.* 2644 *name eines arztes.*

remusgador *adj.* 2666 *störrisch.*

rem *sbst. f.* 104, 149, 288, 393, 431, 476 etc., *sache, etwas*; *zur näheren bestimmung der negation* 246, 801, 982, 1200, 1370, 1721 etc., *nichts, durchaus nichts*; *personif.* 146, 696, 702, 708 *wesen, geschöpf.*

revelador *adj.* 2655 *widerspänstig.*

revolver *tr. v.* 2750 *durchblättern, nachschlagen.*

riir *intr. v.* 2247, 2255; *sbst.* 844 *lachen.*

rocim *sbst. m.* 2654, 2661, 2665, 2678, 2680, 2684, 2685 *kleines pferd.*

rogar *tr. v.* 543, 544, 752, 758, 1342, 1362 etc., *bitten, flehen.*

rua *sbst. f.* 2636, 2688 *strasse.*

sa *s.* seu.

sabedor *adj. masc.* 106, 590, 917, 1037, 2191, 2608; *fem.* 13, 32, 308, 817, 836, 890, 900, 1218 etc., *wissend, kundig.*

sabedoria *sbst. f.* 2418 *list, tücke.*

saber *tr. v. prs. indic.* 1 *sg.* sei 3, 9, etc; 3 *sg.* sabe 71, 78 etc.; 2 *pl.* sabedes 312, 553 (sabede-lo); 3 *pl.* sabem 821; *imperat.* 2 *pl.* sabede 326, 896; *cjt. prs.* 1 *sg.* sabha 1472, 1479 etc.; 2 *pl.* sabhades 2389; *pret. imperf.* 1 *sg.* sabia 2541; 3 *sg.* sabia 2420; *pret. perf.* 1 *sg.* soubi 825, 933; 1 *pl.* soubemos 2520, 2526 etc.; 2 *pl.* soubestes 2519, 2525

Digitized by Google

etc.; *cjt. pret. imperf.* 3 *sg.* soubesse, 782, 970; 2 *pl.* soubessedes 414, 418 etc.; *fut. imperf.* 3 *sg.* saberá 662; 2 *pl.* saberedes 116; *fut. condit.* 1 *sg.* saberia 769; *cjt. fut.* 1 *sg.* souber 1480; *infin.* 22; *gerund.* sabendo 1105; *pp.* sabudo 1524; *wissen, können, verstehen, kennen, erfahren.*

saber *sbst. m.* 77, 1315 *das wissen, können;* saber e sen *ibid.*

sabor *sbst. m.* 39, 250, 262, 1061, 1076, 2023, 2314, 2662 *gefallen, vergnügen;* prazer e sabor 1061, 2314.

saboroso *adv.* 1131 *angenehm, lieblich.*

sair *intr. v. prs. indic.* 3 *sg,* sal 23; *fut. imperf.* 1 *sg.* sairei 100; *infin.* sair 536; *p. p.* saido 1822, 1825 etc.; 23, 1822, 1827, 1876 *ablaufen (von der zeit);* sair de alg. c., 100 *einer sache entkommen, von ihr befreit werden;* 536 *springen*; sair do mez 2776 *den monat überleben.*

salva *sbst. f.* 66 *rechtfertigung.*

salvar *reflex. v.* 634, 636 *sich rechtfertigen.*

sandeu *adj.* 1558 *töricht.*

sangrar *tr. v.* 2771, 2775 *zu ader lassen.*

sanha *sbst. f.* 1908 *zorn, wut.*

sanhudo, a *adj.* 1425, 2234, 2235 *zornig*; sanhud'aja deus quem ... *möge gottes zorn erfahren wer ...*

sano, a *adj.* 1870, 1873, 1875, 1878 *gesund.*

santo, a *adj.* 1141, 1489, 2100 *heilig.*

são, sãa *adj.* 340 *heil, gesund*; *f. pl.* sãas 2770.

sazom *sbst. f.* 272, 484, 1375 *zeitraum, zeit;* 918 *blütezeit;* algũa sazom 1480 *irgend einmal*; a gram sazom 272, 549, 1026, 1593 *seit langer zeit*; com sazom 2770 *rechtzeitig*; nulha sazom 568 *nie.*

se *conj.* 47, 92, 111, 115, 119, 121 etc., *wenn; in beteuerungsformeln* 310, 337, 618, 1601, 1617, 1642, 1656, 2250 etc., *so gewiss als, so wahr als*; se nom 39, 109, 220, 370, 376, 382 etc., *wenn nicht, es sei denn .... ausser.*

se *pron. reflex.* 3 *p.* 23, 46, 133, 441, 448, 457 etc., *sich.*

seer *intr. v. prs. indic.* 1 *sg.* sõo 476, 490 etc., sejo 1650, 1662 etc.; 2 *sg.* es 453, 460; 3 *sg.* é 34, 55 etc.; est (*vor vokalen*) 44, 291 etc.; 2 *pl.* sodes 222, 890; 3 *pl.* som 45, 402; *imperat.* 2 *pl.* seede 356, 817; *cjt. prs.* 1 *sg.* seja 1013; 3 *sg.* seja 989, 2384 etc.; 2 *pl.* sejades 1243, 2013; *pret. imperf.* 3 *sg.* era 135, 971 etc.; 2 *pl.* erades 311, 317 etc.; 3 *pl.* eram 456, 518; *pret. perf.* 1 *sg.* fui 50, 877 etc.; foi 57, 1257, sevi 2720; 3 *sg.* foi 77, 1589 etc.; fui 1575, 1582, seve 1660, 1661; 2 *pl.* fostes 13, 1682; 3 *pl.* forom 930; *pret. plusqperf.* 3 *sg.* fôra 451, 516; *cjt. pret. imperf.* 3 *sg.* fosse 271, 277; *cjt. fut.* 2 *sg.* fôres 459; 3 *sg.* fôr 12, 36 etc.; 1 *pl.* formos 81; 2 *pl.* fordes 62, 2051; *fut. imper.* 1 *sg.* serei 42, 51; 3 *sg.* será 20, 36 etc.; 2 *pl.* seeredes 998; *fut. condit.* 3 *sg.* seria 422, 815, *infin.* 11, 32; *sein, statthaben*; seer a alg. (bem ou mal) 81, 2727 *einem (wol oder übel) bekommen, ergehen*; seer a alg. *mit infin.* 1036 *müssen*; seer de *mit infin.* 2011 *müssen*; nom seer de *mit infin.* 2559 *unmöglich sein zu ...*; seer de alg., 653, 1142, 2042, 2138, 2564 *aus einem werden*; seer en alg., 1035 *bei einem stehen, von einem abhängen*; *reflex.* 1650, 1662 *sein, sich befinden.*

Digitized by Google

seguramente *adv.* 2735 *sicherlich, gewiss.*
selar *tr. v.* 1921, 1925, 1927 *satteln.*
sem *sbst. m.* 77, 245, 319, 427, 433, 449 etc.; *verstand*; bom sem 839, 1087, 1094 *gesunder verstand*; fazer mal sem 2219 *unverständig handeln.*
sem *präp.* 871, 889, 920, 955, 1305, 1355 etc., *ohne.*
semear *tr. v.* 2423 *säen.*
semelhar *intr. v.* 611, 2682 *scheinen, erscheinen*; 1451, 1463 *gleichen, gleich kommen.*
sempre *adv.* 50, 77, 158, 161, 215, 261 etc., *immer.*
semrazom *sbst. f.* 1568 *unrecht.*
senhor *sbst. m.* 868, 1722, 1728, 1734, 2236, *herr, gebieter*; bom senhor 2152 *attribut gottes*; 27, 95, 206, 212, 218, 219, 2166 etc., *herr, gott*; *sbst. f.* 2163, 2170 *in dem ausdruck* madr'e senhor *herrin, gebieterin*; 1, 5, 28, 33, 47, 52 etc.; *pl.* senhores 921 *herrin, geliebte.*
senhora *sbst. f.* 1144, 1149 *herrin, gebieterin.*
sentir *tr. v. prs. indic.* 1 *sg.* senço 2579; 3, 358, 2578, 2579 *fühlen.*
serviço *sbst. m.*19 *dienst.*
servidor *sbst. m.* 6, 1070, 1257, 1565, 1566 *diener.*
servir *tr. v. prs. indic.* 1 *sg.* servho 315; 50, 78. 157, 161, 175, 628 etc.; *dienen.*
seu *pron. poss.* 3 *p. m. sg.* 367, 368, 380, 637, 649, 904 etc.; *pl.* seus 635, 1935, 1944, 1947 etc.; *f. sg.* sa 355, 648, 2125, 2598, 2643, sua 2676; *pl.* sas 916, *sein, seine, sein, seine; substant. sg. m.* o seu 371, 377, 383 etc., *f. sg.* sua 2633 *der, die, das seinige, pl.* aos seus 240 *ihren liebhabern.*
si *pron. reflex.* 3 *p. absol.* 359, 793 799, 805, 1834, 2746 etc., *sich.*
si *adv.* 328 *so* (= assi); 2036, 2062, 2068, 2074 *ja.*
sigo *pron. reflex.* 3 *p.* 385, 443, 2596 *mit sich, bei sich.*
siquer *adv.* 1156, 1301 *wenigstens, zum wenigsten.*
siso *sbst. m.* 2630 *verstand.*
sobejo, a *adj.* 1306, 1333, 1345, 2428, 2434 *übermässig*; sobejo *adv.* 2513 *über alle massen.*
sobre *präp.* 1093 *über.*
soer *intr. v. prs. indic.* 3 *pl.* soen 909; *pret. imperf.* 1 *sg.* soia 530 *pflegen, gewohnt sein.*
sofredor *adj.* 42, 845, 876, 1063, 1471 *der leidet, leidend.*
sofrer *tr. v. p. p.* sofrudo 2231; 15, 114, 118, 137, 185, 191, 1466, 1468 etc., *leiden, erfahren;* 713 *ertragen, aushalten.*
soidade *sbst. f.* 748, 2078 *sehnsucht, heimweh.*
sol *adv.* 404, 464, 522, 1441, 1762, 1768 *nur, auch nur*; sol non 74, 156, 474, 784, 995, 1010 *nicht einmal*; sol que *conj.* 1115 *wenn nur.*
solaz *sbst. m.* 2493, 2504, 2509, 2514 *trost, freude.*
sospeita *sbst. f.* 2008 *verdacht, argwohn.*
sospeitado, a *adj.* 2013 *argwöhnend.*
sua *s.* seu.
tal *pron. indef.* 14, 73, 79, 86, 133, 176 etc., *solch, solch ein*; tal . . . qual 6, 7, 9, 10, 145, 146, 697, 703 etc., *solch ein . . . wie.*

Digitized by Google

talam *sbst. m.* 2613 *gesinnung, neigung.*

talhado, a *adj. im ausdruck* bem talhada 354, 1121, 1402, 1498, 1504, 1528, 2434 *wol geformt, schön.*

talhar *tr. v. schneiden; bilden;* talhar preito 2294, 2297, 2299, 2302 *eine übereinkunft schliessen.*

tam *adv.* 40, 41, 96, 136, 139, 160 etc., *so;* tam ... quam 615 *so sehr ... wie.*

tamanho, a *adj* 561, 646, 2060, 2065, 2130, 2559 *so gross, so viel.*

tanto, a *pron. indef.* 114, 267, 273, 279, 280, 549 etc., *so viel, so gross;* tanto *adv.* 268, 327, 742, 833, 1356, 1411 etc., *so sehr;* tanto que *conj.* 151, 923, *sobald als.*

tardada *sbst. f.* 1992 *säumnis, verzug.*

tardar *intr. v.* 1599, 1753, 2001 *säumen, verweilen, lange ausbleiben; sbst. m.* 2110 *zögern, verzug.*

tarde *adv. spät* 1631 tard' ou toste *früh oder spät.*

teer *tr. v. prs. indic.* 1 *sg.* tenho 333, 343 etc.; 3 *sg.* tem 355, 384; 2 *pl.* teedes 229, 986; *imperat.* 2 *pl.* teede 1156; *pret. imperf.* 3 *sg.* tiinha 1558; *pret. perf.* 3 *sg.* teve 2639; 2 *pl.* tevestes 931, 937 etc.; *cjt. pret. imperf.* 3 *sg.* tevesse 778; *fut. imperf.* 1 *sg.* terrei 592; 3 *sg.* terrá 1965; *fut. condit.* 1 *sg.* terria 1100, 1108 etc.; *gerund.* teendo 2770; *halten, haben, besitzen;* 546, 552, 596, 602, 778, 811, 1942 etc., *halten, glauben, der meinung sein;* teer por bem 1167, 1224, 1230, 1512 *für recht, für billig halten;* teer em pouco 1521 *gering achten;* 1509, 1515, 1521 *halten, bewahren;* teer torto a alg., 1354 *einem unrecht antun; reflex.* teer — se por ... *sich betrachten als ...*

temer *tr. v.* 1344 *fürchten; reflex.* 2417 *sich vor etwas fürchten.*

tempo *sbst. m.* 638, 644, 650, 880, 911, 1705 etc., *zeit;* 23, *lebensfrist;* gram temp'a 633, 972, 1328, 2161, 2253, 2266 etc., *vor langer zeit;* algun tempo 1472 *irgend einmal.*

tercero, a *num.* 1673 *dritter;* tercer dia *am dritten tage.*

terra *sbst. f.* 31, 44, 542 *land.*

ti, t' *pron. pers.* 2 *p. sg. cjtiv.; dat.* 459; *acc.* 446; *dir, dich.*

tirar *tr. v.* 1384 *losreissen, befreien;* 1528 *ziehen, gewinnen, ernten;* 2656 *ziehen, wegziehen, schaffen.*

todavia *adv.* 776, 1108, 2505 *immer, immer noch.*

todo, a *pron. indef.* 137, 505, 532, 837, 1494, 2315 etc., *jeder, jede, jedes, alles.*

tolheito, a *adj.* 2391, 2397, 2403 *betäubt.*

tolher *tr. v.* 746, 1193, 1201, 1208, 1320, 2283 *wegnehmen, verhindern;* nom mi tolhe rem nem mi dá 1731 *es ist mir einerlei.*

tomar *tr. v.* 1323, 1324, 1499, 1503, 1504, 2008, 2555 etc., *empfinden, fühlen;* tomar prazer em si 2004 *freude empfinden.*

tornada *sbst. f. rückkehr;* de tornada *adv.* 2006 zurück.

tornar *intr. v.* 154, 1580, 1598, 1600, 1604, 1606 etc., *umkehren, zurückkehren;* 1425 *werden, wieder werden;* 2255 *sich wenden;* tornar recado 2538, 2545, 2552 *bescheid, antwort geben; reflex.* 1652, 1658, 1664 *zurückkehren.*

torto *sbst. m.* 159, 160, 647, 991, 1354 *unrecht, leid, schaden.*

Digitized by Google

tosquiar *tr. v.* 2721 *reiben.*
toste *adv.* 1633 *bald.*
trabalhar *reflex. v. mit präp.* de 2184 *sich bemühen zu . . .*
traëdor *sbst. m.* 637, 643, 649 *verräter.*
trager *tr. v. prs. indic.* 1 *sg.* trago 977, 1849 etc.; 3 *sg.* trax 899, 1055, trage 2586, 2602 etc.; 2 *pl.* tragedes 1007; *imperat.* 2 *sg.* traz (*in* tra-lo) 848; 2 *pl.* treide 1929, 1933; *pret. imperf.* 3 *sg.* tragia 1129, 2629 etc.; *pret. perf.* 3 *sg.* trouxe 2632; 2 *pl.* trouxestes 2186, 2189 etc.; *cjt. fut.* 3 *sg.* trouxer 1956; *infin.* 1428, 1689 etc.; 972, 1129, 1428, 1951, 2464, 2586, 2602 *tragen, bringen, führen, mit sich führen*; trager mal alg., 899 *mishandeln, quälen*; 1007, 1055, 2597, 2629, 2642, 2650 *halten, besitzen*; trager um preito 1689, 2189 *eine übereinkunft halten, bieten*; trage-lo 2186 *sich bei etwas verhalten, benehmen;* tra-lo 848 *ausgenommen; reflex.* treide-vos 1929, 1933 *beeilet euch.*
traïçom *sbst. f.* 2522, 2563 *verrat.*
tra-lo *s.* trager.
travar *intr. v.* en alg. c. 2226 *kämpfen, ringen mit etwas.*
treïçom *sbst. f.* 1567 *verrat.*
treide *s.* trager.
tres *num.* 2768, 2778, 2780 *drei.*
Tristam *n. p.* 705 *Tristan.*
triste *adj.* 1611, 1615, 1617, 1621, 1623, 1627 etc., *betrübt, traurig.*
trobar *intr. v.* 250, 251, 253 etc., *dichten*; *sbst. m.* 30, 924 *das dichten.*
tu *pron. pers.* 2 *p. sg. nom; absolut.* 453 *du.*

u *adv.* 32, 44, 142, 373, 560, 565, 570 etc., *wo*; *pron. adv.* 597, 603, 609, 612 *in welche*; *conj.* 975, 1686 *als, wann;* 1379, 2481, 2496, 2524, 2648 *da, weil*; d'u 373, 542 *wo*; 36, 612, 1430 *von wo, woher;* per u 459, 2206, 2212, 2218 *wo immer, wo auch.*
ũa *s.* um.
um *art. indef. m. sg.* 354, 358, 362, 829, 1130, 1308; ũa 288, 476, 655, 663, 1348, 2390 etc.; unha 309, 441, 1121, 1137, 1328, 1420 etc., *ein, eine, ein; f. pl.* ũas 457, unhas 1136 *einige.*

vagar *sbst. m.* 730 *musse, zeit.*
valer *intr. v. prs. indic.* 3 *sg.* val 48, 113 etc.; *cjt. prs.* 3 *sg.* valha 251, 269 etc.; *cjt. pret. imperf.* 3 *sg.* valvesse 1289; *fut. condit.* valrria 2145, 2380; *infin. pers.* 2 *pl.* valerdes 1388, 1396 etc.; *infin.* valer 743, 867; 48, 113, 190, 251, 260, 1066 etc., *helfen, beistehen;* 743, 796, 867, 1412 *wert sein, gelten; impers.* 194, 2145, 2380 *besser sein.*
valor *sbst. m.* 837 *wert, preis.*
vão, vãa *adj. eitel, leer;* em vão *adv.* 350, 1135 *umsonst.*
varom *sbst. m.* 1427 *mann, herr.*
vassala *sbst. f.* 28 vassallin.
veer *tr. v. prs. indic.* 1 *sg.* vejo 202, 268 etc.; 2 *pl.* vedes 999; *imperat.* 2 *pl.* veede 159, 724, veedes 356, 360 etc., vedes 1293, 1644, 2120; *cjt. pers.* 1 *sg.* veja 86, 257 etc.; 2 *pl.* vejades 204, 210 etc.; *pret. perf.* 1 *sg.* vi 125 147 etc.; 3 *sg.* vio 1296, 1465 etc.; 2 *pl.* vistes 2254; 3

Digitized by Google

pl. virom 793, 799 etc.; *cjt. pret. imperf.* 1 *sg.* visse 142, 482 etc.; *fut. imperf.* 1 *sg.* verei 91, veerei 213, 559 etc.; 3 *sg.* verá 1938, veerá 2617; 2 *pl.* vee-lo-edes 1152; 3 *pl.* verám 675, 681 etc.; *cjt. fut.* 1 *sg.* vir 560, 565 etc.; 3 *sg.* vir 1616, 1622 etc.; *infin. pers.* 2 *pl.* veerdes 2442, 2448 etc.; *infin.* 90, 97 etc., *sehen, betrachten.*

vegada *sbst. f.* 2591 *mal.*

vel *adv.* 1477 *doch, wenigstens.—*

velido, a *adj.* 1839, 1881, 2330 *anmutig, hübsch, schön.*

vento *sbst. m.* 1893, 1898, 1901, 1906 *wind.*

ventura *sbst. f.* 221, 2717, 2723, 2729 *glück.*

verão *sbst. m.* 1132 *frühling, sommer.*

verdade *sbst f.* 309, 314, 336, 1146, 1577, 1581 *wahrheit, wahre behauptung.*

verdadeiro, a *adj. wahr*; verdadeira mente *adv.* 976 *wahrlich.*

verde *adj.* 1857, 1860 *grün.*

vestir *tr v.* 2589, 2752 *kleiden.*

vez *sbst. f.* 435, 496, 525, 673, 791 etc., *mal;* a vezes *adv.* 384, por vezes *adv.* 2157 *zuweilen*; a vezes .... a vezes 1139—1140 *bald* .... *bald*; ũa vez ja 2048 *doch einmal.*

viço *sbst. m.* 1076 *freude, lust.*

vida *sbst. f.* 945, 1148, 1366, 1502, 2377, 2599 *leben.*

viir *intr. v. indic* 1 *sg.* venho 52, 344; 3 *sg.* vem 195, 205 etc.; *cjt. prs.* 3 *sg.* venha 48, 360 etc.; *pret. perf.* 3 *sg.* veo 1957, 1963 etc.; *fut. imperf.* 3 *pl.* verrám 1633; *infin.* 597, 603 etc., *kommen;* 48, 105, 205, 597, 812, 1155 *zustossen, geschehen*; *reflex.* 1633 *wiederkommen.*

vila *sbst. f.* 2351, 2356, 2657 *erbgut, landgut. heimat.*

vilano *sbst. m.* 2651 *bauer, höriger.*

viltança *sbst. f.* 392, 399, 406 *erniedrigung, schmach.*

vingar *reflex. v.* 133, 1019, 1025, 1031, 1032, 2712 *sich rächen.*

virgeu *sbst. m.* 1419 *lustgarten.*

viver *intr. v.* 21, 24, 51, 124, 140, 144 etc., *leben*; *transit.* viver vida 1502, 1525, 1537, 2609 *ein leben führen, verbringen.*

vivo, a *adj.* 559, 1870, 1873, 1875, 1878, 2770 *lebend, am leben.*

vo *in* vo-lhi, vo-lo *s.* vos.

vogado *sbst. m.* 2645 *advokat, rechtsanwalt.*

vos, vo (*proklit. vor* l), *pron. pers.* 2 *pl. cjtiv.*; *dat.* 4, 9, 18, 20, 50, 52 etc.; *acc.* 72, 78, 83, 86, 125, 126 etc., *Euch.*

vos *pron. pers.* 2 *pl. absol.*; *nom.* 61, 103, 118, 466, 472, 625 etc.; *acc.* 14, 560, 565, 570, 821, 822, 2088 etc.; *nach präp.* 47, 53, 67, 80, 105, 109 etc., *Euch.*

vosco *pron. pers.* 2 *pl.* 325, 1876, 1879, 2226 *mit Euch.*

vosso, a *pron. poss.* 2 *p. pl.*; 2, 128, 184, 249, 253, 259, 328 etc., *Euer, Euere, Euer*; *substant.* o vosso 1383, 1457, 2038, 2045, 2054 etc., *der, die, das Euere*; por vosso 1424, 1435, 1437, 2464 *als Euer verehrer, geliebter.*

xe, xi *pron. pers. dat. u. acc.; als ethischer dativ* 1776, 1943, 2658, 2668, 2727; *reflex. als acc.* (*in verbindung mit persönl. pron.*) 364, 2254, 2604 *sich.*

Digitized by Google

Berichtigungen und nachträge.

1. Einleitung. S. XII, zeile 10: Wie C. M. de Vasconcellos (Grundriss II, 196) bemerkt, ist die spanische form *mansobre* wol nichts als eine verlesung von *mordobre*. S. XVI, z. 2: *Ergänze* den *vor* Catalanen. S. XXVII: Statt Joham Soares de *Panha* ist, wie C. M. de Vasconcellos (ibid. 187, anmkg. 4) bemerkt, *Pavha*, i. e. *Pávia* zu lesen. Wenn aber die gelehrte romanistin behauptet, dass es nie *Panha* oder *Pauha* heisse, so ist dies durchaus unrichtig. *Pauha* war, wie auch Herr Prof. Coelho sagt, eine übliche schreibung für *Pavia*, und findet sich z. b. PMH. Script. I, 201, 297, 371. Man vergleiche dazu V. **17**, 16 *ouuha* für *oúvi a*, **370**, 11 *seruha* für *sérvia* etc.; die fehlerhafte form *Panha* begegnet z. b. PMH. Script. 297 u. Mon. lusit. IV, 336 d, wo es heisst: *Payva* ou *Panha* (ebenso im index), und wo an einer andern stelle die beiden formen für gleich üblich erklärt werden. S. XXVIII, z. 2: *l.* Sanchos I *statt* Sanchos II. S. XXIX: Der hier und s. XXXV genannte Joham Garcia ist (mit ausnahme des verfassers von V. **431—2**, der den beinamen *sobrinho* hat) zufolge V. **354**, **358**, **1022**, **1024** wol identisch mit D. Joham de Guylhade. Vgl. C. M. de Vasconcellos, ibid. 189 u. 192 anmkg. 1. S. XXIX, anmkg. 4: Die annahme dass Sueir' Eanes noch 1269 gelebt habe, ist unbegründet, weil, wie C. M. de Vasconcellos (ibid. 194, anmkg. 1) bemerkt, nicht alle ultramarlieder auf dieses eine datum zu beziehen sind. Darnach ist auch die Martim Soares betreffende anmerkung 5 auf seite XXX zu berichtigen. S. XXXVII: Wenn C. M. de Vasconcellos (ibid. 178) von Denis sagt: "Bei seinem Besuche am Hofe seines Grossvaters (1269), der ihn zum Ritter schlug, versäumte der Jüngling sicher nicht, den gerade anwesenden Provenzalen *Bonifacio Calvo*, *Bertolomé Zorgi* und *Guiraut Riquier* zu lauschen, und Niederschriften ihrer, und älterer, Lieder zu erwerben", so ist diese annahme ganz falsch. Erstens war Denis, so viel bekannt ist (vgl. Mon. lusit. IV, 421; Schäfer I, 298) am 9. okt. 1261 geboren, nicht 1259, wie die verfasserin kurz vorher angibt. Zweitens fand der besagte besuch bei seinem grossvater, wie aus dem vertrag zwischen diesem und Alfons III. von Portugal klar hervorgeht, im jahre 1267 statt, nicht 1269 (vgl. Mon. lusit. IV, 443—6; Schäfer I, 215—6). Denis war also damals höchstens sieben jahre alt. Drittens aber war, so viel man

Digitized by Google

weiss, weder 1267 noch 1269 einer der genannten troubadours am castilischen hofe. In einem von 1269 datierenden liede (MW. IV, no. XVI) spricht *Guiraut Riquier* erst die absicht aus, sich zu Alfons X. zu begeben, befindet sich aber 1270 noch in Catalonien (vgl. MW. IV, no. LIV; Milá y Fontanals, Trobad. p. 187, 221—2). Dass *Bonifaci Calvo* 1266 oder später noch in Castilien gewesen, wird sonst nicht angenommen, und frau Vasconcellos bringt keine beweise dafür. Vielmehr zeugt sein serventes gegen die Genueser (Choix IV, 226) dafür, dass er mindestens seit 1266 wieder in Genua war (vgl. Diez, PT.[2] p. 397, 400; Schultz, GZ. VII, 225—6). — Was endlich *Bertolomeu Zorgi* betrifft, so schmachtete er bekanntlich in den jahren 1266—1272 zu Genua im gefängnis (vgl. Schultz, ibid. 227—8), und dass er sich überhaupt je in Castilien aufgehalten, hat bis jetzt noch niemand erwiesen. S. XL, anmkg. 1: Ein *João Martins* trovador wird Mon. lusit. V, 125 als zeuge in einer urkunde vom jahre 1287, und ibid. 229 in einer schenkung vom jahre 1295 erwähnt. S. XLIII, z. 6: *l.* troubadours *statt* troubadors; z. 15 *setze komma nach* kennt *statt punkt.* S. LXXV, z. 7: *l.* in der fiinda *statt* im abgesange; ebenso s. 135 in der anmkg. zu lied XCVII. S. LXXXVII, z. 6: *l.* dichter *statt* dichtern. S. LXXXIX, z. 19: *l.* volksmässigen *statt* volksmässiger. S. XCVIII, z. 8: *punkt nach* amigo *statt komma.* S. XCIX, anmkg. 6: In den kürzlich von Epiphanio Dias herausgegebenen werken des *Cristóvão Falcão,* wo sich diese worte finden, heisst es zufolge zweier varianten (A u. C) in der tat: *Cantar cantou d'elle dino*, was auch dem sinn der stelle vollkommen entspricht. Damit ist der name *canto de ledino* ein für alle mal abgetan. Vgl. den herausgeber zur stelle, ibid. p. 102. S. CXXII: Das *h* von *mha, mho* für *mi a, mi o* etc. ist richtiger als zeichen für semiconantisches *e, i* aufzufassen wie in *cambhar, dormho, sabha* etc., entsprechend dem *mia, mio* der Ajuda-handschrift. S. CXLVIII, z. 8: *l.* nachträgen *statt* nachsätzen.

2. Text. 48 que] V. che. 55 etc. *l.* des i *statt* desi. 58 quis] V. q[is]. 80 *l.* ouvess'; e *statt* ouvesse. 322 etc. *l.* quisesse *statt* quizesse. 356 (360, 364) *l.* vedes quem é, e etc. *statt* veedes quem é, etc. 358 *l.* preto *statt* perto. 359 *l.* De si chegad' a morte certamente. 442 *Komma nach* muit'. 526 *l.* e o *statt* eo. 553 *l.* sabede *statt* sabedo. 569 *Komma nach* ja. 621 *l.* os meus *statt* os os meus. 635 *l.* levar *statt* lavar. 648 *l.* se me a sa g. m. n. v. 655 *l.* unha *statt* ūa. 677 *l.* nulba *statt* mụlha. 687 *l.* veeram *statt* veram. 699 *ist um eine silbe zu kurz. Vielleicht*: posso; e sei etc. 749 *l.* quando *statt* Quando. 760 *l.* senhor:. 761 *ist um eine silbe zu kurz. Vielleicht* e-no *statt* no. 766 *l.* quiso *statt* quizo. 775 *l.* que *statt* quem. 788 *l.* posesse *statt* pozesse. 809 *l.* quisessedes *statt* quizessedes. 819 *Komma statt punkt nach* muito. 835 *l.* quiso *statt* quizo. 894 *Streiche apostroph nach* senhor. 897—8 etc. *als éin vers zu lesen.* 902 Vos vi] V. *vos* ui. 1015 *l.* a desejar *statt* e desejar. 1051 *Ausruf nach* naci. 1124 *l.* quant' eu *statt* quant, eu. 1154 *l.* posestes *statt* pozestes. 1160 *l.* mim *statt* mi. 1176 (1181, 1186) *l.* prisom *statt* prizom. 1203 *ist um eine silbe zu kurz. Vielleicht*: Des que vos *eu* vi. 1270 *Ausruf*

Digitized by Google

statt fragezeichen. 1291 *ist um eine silbe zu kurz. Vielleicht*: *vos* fazedes etc. 1296 *l.* viu *statt* vio. 1400 *l.* me *statt* mi. 1439 *l.* Dix' *statt* Diz'. 1564 *l.* e *statt* en. 1260 *l.* bõa *statt* põa. 1682 etc. *l.* quisestes *statt* quizestes. 1702 *l.* quer' *statt* por. 1714 *l* faz *statt* fez. 1723 etc. *l.* quiserdes *statt* quizerdes. 1727 *l.* mim *statt* mi. 1747 *l.* doi *statt* doe. 1771 *l.* mim *statt* mi. 1781 etc. *l.* pode *statt* poude. 1869, 1872 *l.* Vos *me* preguntades. 1980 *l.* mi *statt* me. 2054—5 *sind hinauszurücken.* 2147 *l.* mim *statt* mi. 2247 *l.* e riio *statt* c riio. 2253 *l.* os meus olhos *statt* os olhos. 2268 *l.* que *statt* quem. 2269 *l.* mim *statt* mi. 2322 *Streiche punkt nach* cobrado. 2338 *l.* darei *statt* direi. 2450 *l.* lh' *statt* ih'. 2504 *l. e statt* e. 2513 *l.* prazmi *statt* prazme. 2564 mi] V. mj̄. 2567 *l.* qual *statt* cual. 2574 *ist um eine silbe zu kurz. Vielleicht* morresse *statt* morress'. 2600 nem] CB. uẽ. *Statt* a *l.* am (= ã). 2607 *l.* é um ome *statt* é ome. 2619 *l.* fez *statt* faz. 2677 *ist das erste versglied um eine silbe zu kurz. Vielleicht*: *mais* um rapaz etc. (*vgl.* 2683, 2689). 2691 *l.* outro *statt* outra. 2692 *l.* unha *statt* uma. 2706 *Streiche das ergänzte* mi. 2731 *l.* cavaleiro *statt* cavalheiro.

3. Lesarten des codex CB. **97**, 5 *l.* prco *statt* prco. **116**, 3 *l.* ꝛ *statt* r. **154**, 9 *l.* gunde *statt* gunde. **208**, 18 *l.* ſfrom *statt* from.

4. Anmerkungen. XIV, 284—5 *Streiche die worte*: einem natürlichen sohn des königs. XXIII, 444 *Setze in klammern*: für — vivi. 451 *Füge hinzu*: Dazu gehört wol auch *endoito* in der noch im letzten jahrhundert lebenden redensart *era endoito* = *era costume*, welche Bluteau in seinem Vocabulario de palavras etc. do Minho e Beira 1728 (Appendix zum Supplemento seines wörterbuches) anführt. XXXIII, 653 *Füge am ende hinzu*: Auch bei den provenzalischen dichtern kommt dieser gebrauch vor. So bei B. de Ventad., *Choix* III, 47 Amors e que us es veiayre! *ib.* 59: Amors e que faray? G. de Bornelh, *Archiv* XXXVI, 422: Amors, e sim clam de vos. Aimeric de Pegulhan, *Choix* IV, 62: Bels senher cars, e que farai? Ni cum puesc vius ses vos rimaner? XXXVI, 699 *Streiche die worte*: Wegen weiterer beispiele — 1012. XLVIII, 934 *l. am ende* 110 *statt* 410. LVII, 1146 *l.* Cismeninha *statt* Cismessinha. LXIII, 1257 *l.* açoriano *statt* açorinno, quando *statt* duando, encontram *statt* eucontram. LXIX, 1404 *Füge nach* V. **590** *hinzu*: In diesen stellen ist *o corpo* eine bildliche, nachdrucksvolle umschreibung des persönlichen pronomens, die der sprache der zeit geläufig war. So sagt Denis in einer urkunde (*Mon. lusit.* V, 263[b]): E mando aos moradores dessa Villa que o (sc. D. João Alfonso) tenhão no logar em que terião *o meu corpo.* Cf. *ib.* VI, 208[d] u. 241[b]: Pero que *meu corpo* nom deve de ir sobre mar em vosso serviço menos que com 3 galés; *ib.* 243[a]: Assi como fariam por *meu corpo* mesmo se hy fosse. — PMH. *Script.* I, 266; H. Romanc. II, 16: E mais, terás *o meu corpo* Para te ir acompanhar. — Interessant ist folgende stelle, *Foros da Guarda* (Ineditos V, 414): Todo home que dixer "lidarchoey" (= lidar-t'o-ey) ou "farey *do meu corpo ao teu*, que assi é como eu digo", peyte 10 maravedis aos alcaldes. — Denselben gebrauch im Altfrz. behandelt Tobler *Verm. Beitr.* 27—32. LXXVI *Streiche die*

Digitized by Google

worte: und jede strophe — reimt. 1556 *Streiche*: dürfte man — befriedigen. LXXXIII, 1688 *l.* Consuetudines *statt* Costumes. XC, 1823 *l.* zu lesen *statt* lesen. XCII, 1869 *u.* 1872 *ist* polo *wol einsilbig* (= p'lo) *zu messen.* CIII, 2110 *Schalte zwischen* "so" *und Primavera ein*: *PC.* 3549 Por querer derecho, e non consentir el tuerto. Vgl. *ibid.* 3576. G. de Berceo, *Milagros* 734 Con çiriales en manos e con çirios ardientes, Con su rey en medio, feos, ca non luçientes; *ibid.* 569 Ca era verdat pura, ca non vallitania. *Loores de Berceo* 40: Van por camino errado, errado ca non cierto. CXII, 2281—2 *Die zu dieser stelle vorgeschlagene lesung* bem *nach* amigo, *und* se *als anfang des nächsten verses, mit auswurf von* oi, *wird auch von Herrn Prof. Coelho* (*nach brieflicher mitteilung vom* 10. *august* 1893) *gebilligt.* CXX, 2430 *Der sinn der stelle ist nicht klar.* CXXXI, 2627 *Ergänze* von *nach* gebrauch.

5. Glossar. *S. v.* andar *l.* andar por vosso *statt* ander p. v. *S. v.* dizer *ergänze zum pret. perf.* 3 *sg.* dixe 1439. *S. v.* doer *ergänze*: *ind. prs.* 3 *sg.* doi 1747. *Statt* encalvagado *l.* encavalgado. *Statt* enmendar *l.* enmenda. *S. v.* fazer *l.* faria *statt* fariia. *S. v.* folgar *l.* 1984 *statt* 1084. *S. v.* frol *l.* blüten *statt* blumen. *S. v.* grado *ergänze* 1012 *vor* aver bom grado. *S. v.* guarecer *ergänze vor* 2137 leben (*Vgl.* V. **556**, CB. **109** *und* guarir V. **556**, **1185**, CB. **109**). *S. v.* mão *l.* teer na mão *statt* ter n. m. *S. v.* mesura *ergänze* 1305 *vor* 1355 *und* 1500 *nach* 1493. *S. v.* mil *l.* 2591 *statt* 2597.

Digitized by Google

Aus dem Verlag von MAX NIEMEYER in Halle.

Zur Entwickelung italienischer Dichtungen Petrarcas von **C. Appel.** Abdruck des Cod. Vat. Lat. 3196 und Mitteilungen aus den Handschriften Casanat. A. III 31 und Laurenz. Plut. XLI. N. 14. 1891. gr. 8. ℳ 6,00

Beiträge zur Litteraturgeschichte des Mittelalters und der Renaissance von **Wilh. Cloetta.** I. II. 1890/91. gr. 8. ℳ 10,00

Band I. Komödie und Tragödie im Mittelalter ℳ 4,00

Band II. Die Anfänge der Renaissancetragödie ℳ 6,00

Denkmäler der provenzalischen Litteratur, herausgegeben von Prof. Dr. **H. Suchier.** Band I. Mit einer Untersuchung von Paul Rohde: Ueber die Quellen der Romanischen Weltchronik. 1893. ℳ 20,00

Ein tosco- venezianischer Bestiarius von **Max Goldstaub** und **Richard Wendriner.** 8. 1892. ℳ 12,00

Ein altfranzösisches Marienlob. Aus einer Pariser Handschrift des XIII. Jahrhunderts zum ersten Male herausgegeben von **Hugo Andresen.** 1891. kl. 8. ℳ 1,20

Ueber die Sage von Ogier dem Dänen und die Entstehung der Chevalerie Ogier. Ein Beitrag zur Entwickelung des altfranzösischen Heldenepos. 1891. 8. ℳ 3,00

Die Suffixwandlungen im Vulgärlatein und im vorlitterarischen Französisch nach ihren Spuren im Neufranzösischen von **Georg Cohn.** 1891. 8. ℳ 8,00

Digitized by Google

Aus dem Verlage von MAX NIEMEYER in Halle.

Romanische Bibliothek.

Herausgegeben

von

Dr. Wendelin Foerster,

Professor der Romanischen Philologie an der Univ. Bonn.

kl. 8°.

Bisher erschienen:

No. 1. **Kristian von Troyes, Cligés.** Textausgabe mit Einleitung und Glossar. Herausg. von W. Foerster. 1889. ℳ 4,00

No. 2. **Die beiden Bücher der Makkabäer.** Eine altfranzösische Uebersetzung aus dem 13. Jahrhundert. Mit Einleitung, Anmerkungen und Glossar zum ersten Mal herausgegeben von Dr. Ewald Goerlich. 1889. ℳ 4,00

No. 3. **Altprovenzalische Marienklage** des XIII. Jahrhunderts. Nach allen bekannten Handschriften herausgegeben von Dr. Wilh. Mushacke. 1890. ℳ 3,00

No. 4. **Wistasse le Moine,** altfranzösischer Abenteuerroman des XIII. Jahrhunderts. Nach der einzigen Pariser Handschrift herausgegeben von W. Foerster und Joh. Trost. 1891. ℳ 3,00

No. 5. **Kristian von Troyes, Yvain.** Neue verbesserte Textausgabe mit Einleitung und Glossar. Herausgegeben von Wendelin Foerster. 1891. ℳ 4,00

No. 6. **Das Adamsspiel.** Anglonormannisches Gedicht des XII. Jahrhunderts mit einem Anhang, die fünfzehn Zeichen des jüngsten Gerichts, herausgegeben von Dr. Karl Grass. 1891. ℳ 4,00

No. 7. **Walter von Arras, Sämtliche Werke.** I. Band: **Ille und Galeron.** Herausg. v. W. Foerster. 1891. ℳ 7,00

No. 8. **Bertran von Born.** Neue verbesserte Textausgabe. Mit Einleitung, Anmerkungen und Glossar herausgegeben von Alb. Stimming. 1892. ℳ 4,60

No. 9. **Don Baltasar de Carajaval,** La Bandolera de Flandes (El Hijo de la Tierra). Commedie Spagnuole del Secolo XVII Sconosciute, Inedite o rare pubblicate dal Dr. Antonio Restori. 1893. ℳ 2,80

No. 10. **Altbergamaskische Sprachdenkmäler** (IX.–XV. Jahrh.). Herausgegeben u. erläutert v. Dr. J. Etienne Lorck. 1893. ℳ 6,00

Halle, Druck von Ehrhardt Karras.

Digitized by Google

Digitized by Google

UNIVERSITY OF MICHIGAN
3 9015 03264 1410

DO NOT REMOVE
OR
MUTILATE CARD

Digitized by Google